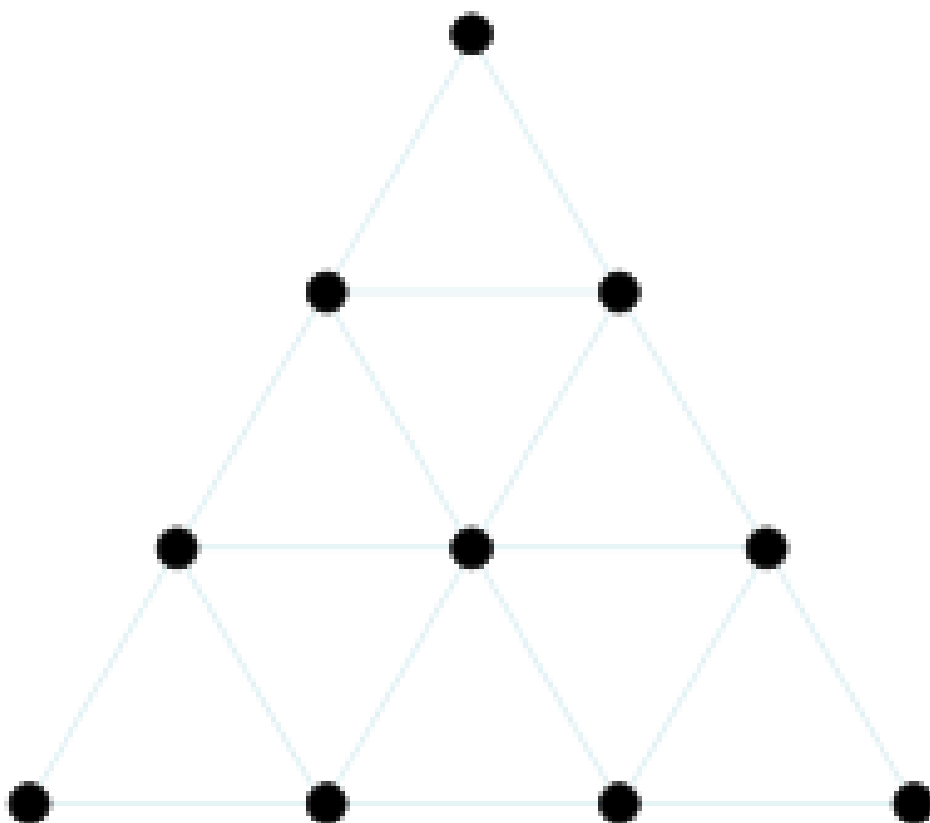


DIE PYTHAGOREISCHE DEKADE¹

Indien, 15. - 26. Januar 2012



¹ Diese Abschrift des Seminars vom Januar 2012 in Visakhapatnam, Indien, ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist vom Referenten, Dr. K. Parvathi Kumar, nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

DIE PYTHAGOREISCHE DEKADE

Sonntag, 15. Januar 2012, Vormittag

Einführung

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Ihr seid hierher gereist, um eure ursprüngliche Identität wiederzufinden. Es ist euer zeitbedingtes Streben, das euch jedes Jahr nach Indien bringt und Tausende von Kilometern zurücklegen lässt. Seit 25 Jahren versammeln wir uns im Monat Steinbock

zu einem Gruppenleben in Indien und jedes Mal begann es an dieser lunaren Wintersonnwend. Die Tradition, an diesem Tag zusammen zu sein und die Aspiration unseres spirituellen Daseins zu stärken, begann 1988 und führte seitdem zu einem jährlichen Gruppenleben. Dies ist somit unser 26. Gruppenleben im Monat Steinbock. Dieses Treffen im Monat Steinbock ist eine Konstante. Eine weitere Konstante ist der Lehrer, der seit 25 Jahren unterrichtet. Es gibt viele Aspiranten, die regelmäßig an diesem Gruppenleben teilnehmen, und alle, die sich hier versammeln, werden in den Steinbock-Energien gesegnet.

Die Steinbock-Energien sind die Energien des vollkommenen Menschen, und der vollkommene Mensch ist die Kosmische Person. Wir kommen hier zusammen, um nach Vollkommenheit zu streben, indem wir uns auf die Kosmische Person ausrichten. Durch diese Ausrichtung werden wir von ihren Energien magnetisiert, so dass allmählich die Unvollkommenheiten von uns abfallen und die Vollkommenheit zutage tritt. Es ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Kosmische Person ist der Meistermagnet des Universums und wir, als Personen, sind seine Abbilder. Die Abbilder müssen dem Original entsprechen, aber sie haben infolge ihres Verlangens ihr Energiemuster verzerrt und folglich ihre Vollkommenheit verloren und sind zu verzerrten Abbildern geworden.

Wir treffen uns, um die Vollkommenheit wiederzuerlangen, indem wir die Vollkommenheit erstreben, wodurch die Verzerrungen verschwinden. Das Verlangen verzerrt und entstellt, wenn wir nicht wissen, wie, was, wann und wo wir uns etwas wünschen sollen. Wenn wir versuchen, uns erneut auf die eine Kosmische Person auszurichten, dann entwickeln wir so viele Konzepte und Vorstellungen von Okkultismus und verlieren uns im Wald des Okkultismus. Von unseren Vorstellungen und Konzepten werden wir mehr abgetrieben, als dass wir unserem Ziel näherkommen. Die Absicht, uns an der Kosmischen Person auszurichten, geht in den vielfältigen verfestigten Vorstellungen der Theologien verloren. Die direkte Methode ist, sich auf den Vollkommenen auszurichten, eine Beziehung zu ihm herzustellen und sich mit ihm zu identifizieren, damit die Muster und Strukturen des Vollkommenen in die unvollkommenen Strukturen der Unvollkommenen hineinfließen und die Unvollkommenheiten korrigieren und die Vollkommenheit zurückbringen.

Diejenigen von euch, die aus dem Westen kommen, kennen die vollkommene Gestalt, die von dem großen Eingeweihten Leonardo da Vinci kommt, der mehr als Maler denn als Eingeweihter bekannt ist. In ihm spiegelte sich der vollkommene Mensch wider. Er gab ein Symbol des vollkommenen Menschen mit den richtigen Proportionen von Kopf bis Fuß. Wir verwenden dieses Symbol als Dekoration in unseren Häusern, aber wir stellen keine Verbindung dazu her, richten uns nicht darauf aus und lassen uns auch nicht von ihm magnetisieren. Würden wir dies tun, würden die Unvollkommenheiten von uns abfallen. Im Okkultismus werden vollkommene Symbole meditiert, aber warum wir vollkommene Symbole meditieren, ist uns nicht bewusst. Die Menschen haben vollkommene Symbole wie den Würfel, die Kugel. In ihren Schriften haben sie die vollkommene Gestalt des Kosmischen Menschen und der einfache Prozess ist, eine Beziehung zu ihm herzustellen,



sich an ihn im eigenen Inneren zu erinnern, sodass wir langsam die Energie der Vollkommenheit in uns aufnehmen, um die Unvollkommenheit zu beseitigen. Steinbock ist das 10. Haus des Tierkreises und wird als vollkommenes Zeichen angesehen. Er ist die beste Mischung aus Geist und Natur, aus Kosmischer Natur und Kosmischer Person. Er ist $5 + 5$. Die Kosmische Natur hat die Proportion von 5, und die Kosmische Person hat auch die Proportion von 5.

5 ist die Kosmische Person und auch die Kosmische Natur. Zusammen werden sie 10 genannt — $5 + 5$.

Die Sonnenstrahlen im Monat Steinbock tragen diese perfekte Energie der Kosmischen Person und der Kosmischen Natur. Deshalb ist der Steinbock ein sehr wichtiges Zeichen und jedes Jahr wird am allerersten Tag im Monat Steinbock der Retter wiedergeboren. Der Sonnenstrahl hat eine doppelte Natur, nämlich die Qualität der Kosmischen Person und der Kosmischen Natur. Wenn man sich in der Morgendämmerung auf den Sonnenstrahl ausrichtet, hat man die Möglichkeit, diese Energien in sich zu empfangen. Um sich auf diese Energie auszurichten, wurde auch ein Symbol gegeben und zwar sollte man sich in Form eines fünfzackigen Sterns hinstellen und die Energie, die von den Sonnenstrahlen während der Morgendämmerung kommen, in seinen Kopf, seine beiden Hände und seine beiden Beine aufnehmen. Dieses Symbol wurde den Aspiranten von Da Vinci gegeben, weil er ein großer Eingeweihter ist, der aus einer Schule des Wissens stammt und auch ein großer Meister des 33. Grades ist.

Das Empfangen der kosmischen Energie der Kosmischen Person und der Kosmischen Natur wird als sehr bedeutsam empfunden. Das wird in der Spirituellen Astrologie im Kapitel Steinbock beschrieben. Niemand hat wirklich verstanden, was in diesem Buch steht, obwohl dieses Buch in den Bücherregalen steht. Die Bücher, die von großen Eingeweihten kommen, enthalten die Geheimnisse. Wir können sie nicht einfach so lesen, sondern wir müssen über jeden Satz meditieren. Die Sonnenstrahlen des Steinbocks konnten von den Sehern aller Zeiten nicht vollständig erklärt werden und in der Spirituellen Astrologie heißt es, dass selbst die Veden die vollständige Bedeutung ihrer Natur nicht erklären konnten. Bei solchen Sätzen haben wir das Gefühl, wenn die Veden das nicht erklären können, dann sollten wir erst gar nicht darüber nachdenken, es verstehen zu wollen. Aber wir sind die ursprüngliche Veda. In uns steckt das Potential des Wissens, wir sind die lebendige Veda. Nur durch tiefe Meditation können wir die verborgene Bedeutung der Sätze aus den Schriften verstehen. *Madam Blavatsky* gibt in der Geheimlehre im letzten Band ähnliche Abschnitte über den Steinbock. Dort beschreibt sie ein amphibienartiges Wesen, bei dem 50 % wie die menschliche Form und die anderen 50 % wie die Form eines Drachen aussehen. Der obere Teil des Körpers ist eine vollkommene menschliche Gestalt und der untere Teil des Körpers hat die Form eines vollkommenen Drachens. Ein Drache bezeichnet ein Wesen, das im Wasser schwimmen kann, sich auf der Erde bewegen kann, feurig sein kann, es kann sich in der Luft bewegen, kann also fliegen, und es kann am Himmel verweilen. Das Symbol des Drachens ist fünffältig. Das Symbol des Menschen, der den Drachen besteigt, ist auch die 5. Die Zahl eines Kumaras ist die 5, die Zahl des Makara ist die 5. Fünf ist die Zahl des Makara und des Kumaras. Makara ist der Drache, Kumara ist jener, der auf dem Drachen reitet. Jede Theologie und jede Mythologie spricht vom Menschen über dem Drachen. Ein vollkommener Drache und ein vollkommener Kumara repräsentieren den vollkommenen Menschen, und das ist die Kosmische Person.

In allen Teilen der Welt werden Drache und Mensch in verschiedenen Gestalten gemeinsam abgebildet. Der Drache repräsentiert die vollkommene Kosmische Natur, und der Mensch repräsentiert den vollkommenen Kosmischen Menschen. Die Kosmische Person ist jemand, in dem es eine glückliche Mischung aus Kosmischem Menschen und Kosmischer Natur gibt. Die Menschen verstehen dieses Symbol nicht. Egal, wieviel wir von uns selbst wissen, wir sind Schüler des Okkultismus, aber irgendwie sind wir immer noch Menschen, die dem Glauben zugehören. Wir schauen nur die Leute hier und da an, aber wir schauen nicht auf die Lehre. Eine kleine Bewegung hier oder dort kann einen Schüler schon stören, aber ein Aspirant sollte so fokussiert und konzentriert sein, dass er sich nicht ablenken lässt, selbst wenn ein Tiger an ihm vorbei geht. In Indien zum Beispiel sehen viele Menschen diese Gestalt und denken, dass es eine Inkarnation von *Vishnu* ist. Es gibt viele Inkarnationen von *Vishnu*, warum diese Form? Nur, um die untere Hälfte als Drache zu zeigen

und der obere Teil stellt den Menschen dar. 50 % dieser Gestalt werden als Mensch und 50 % als Tier abgebildet. Das will uns sagen, dass dies der vollkommene Mensch oder die Kosmische Person ist.

Das *Srīmad Bhagavatam* beschreibt auf ihre eigene Art den vollkommenen Menschen, die Kosmische Person. Ich vermute, dass hier nur wenige diese Gestalt verstanden haben. Es gibt so viele Darstellungen. *Krishna* und auch *Rama* z. B. sind Repräsentanten eines Avatars und waren ohne diese Gestalt. Warum also diese Gestalt? In Dänemark gibt es z. B. das Symbol einer Meerjungfrau, bei der der obere Teil eine Frau und der untere Teil ein Fischkörper ist. Bei einem Drachen haben wir unsere eigenen Vorstellungen; wir fürchten unsere Drachen, oder wir denken an weiße Drachen.

Viele Theologien sprechen davon, dass der Drache getötet werden soll, wobei mit dem 'Töten' etwas anderes ausgedrückt werden soll. In westlichen Theologien wird oft vom Töten gesprochen, *Samson* z. B. tötete einen Löwen, *Herkules* tötete einen Löwen, jeder Held hat einen Löwen, einen Drachen oder eine Schlange getötet. Wenn dann von 'töten' die Rede ist, dann will das eigentlich etwas anderes sagen. Wenn man etwas getötet hat, ist man keine vollkommene Person. Im okkulten Verständnis gibt es kein Töten, denn nichts kann in Wirklichkeit getötet werden. Der Geist kann nicht getötet werden, die Seele ist unsterblich und auch die Materie ist unsterblich. Wenn man etwas Grobstoffliches tötet, nimmt es die feinstoffliche Form an, wenn man etwas Feinstoffliches tötet, nimmt es die kausale Form an, und tötet man das Kausale, dann geht es in den eigentlichen Ursprung seines Wesens über und das ist der Geist. Die Materie ist ein Abkömmling des Geistes, sie kommt aus dem Geist hervor. Die Materie hat die Eigenschaft, sich zu verändern, sie durchläuft Veränderungen, kann aber nicht getötet werden. Sie ist immer in der einen oder anderen Form vorhanden. Solange die Schöpfung besteht, solange ist auch die Natur da.

Das okkulte Verständnis von Töten ist 'zum Freund machen'. Es ist nicht einmal das Bezwingen gemeint. Andere besiegen zu wollen, ist eine Neigung der Unwissenheit in den Menschen, denn der Besiegte wird immer wieder zurückkommen, um den Sieger zu besiegen. Die Spanier, die Briten oder die Franzosen haben Länder erobert, aber haben sie dann nicht Rückschläge erfahren? Wo sind ihre Kolonien heute? Es gibt sie nicht mehr, weil alles, was man gewonnen hat, zurückgegeben werden muss. Die Spanier waren in ganz Südamerika, sogar die Italiener waren dort, die Franzosen waren in Nordamerika, die Briten waren auf dem ganzen Globus, aber was ist passiert? Wenn man siegreich ist, sucht der Besiegte immer eine Gelegenheit zurückzuschlagen. Deshalb gibt es im Okkultismus kein Besiegen.

Das okkulte Verständnis hält nichts von Siegen. Es ist nicht so, dass der Geist die Materie bezwingen will. Dies ist ein falsches Verständnis, das die Religionen gebracht haben, sondern es ist eine Sache der Freundschaft. Nur wenn wir Freunde sind, können wir koexistieren. Jede andere Beziehung lässt keine gemeinsame Existenz zu. Sogar ein Mann und seine Frau sollten lernen, gemeinsam zu leben und keiner sollte den anderen dominieren. Wenn einer den anderen dominiert, dann wird der andere nach einer gewissen Zeit dominieren.

Die letztendliche Schönheit des Lebens liegt in der gemeinsamen Existenz und nicht darin, dass einer den anderen dominiert. Ein anderer Name für freudiges Zusammenleben ist 'Freundlichkeit'. Wenn wir mit allem, was uns umgibt, Freundschaft schließen können, gehen wir auf die Vollkommenheit zu. Derjenige, der auf Erden eine Verkörperung der Freundlichkeit ist, ist *Maitreya*. *Mithra* bedeutet in Sanskrit 'Freund', 'Maitreya' bedeutet 'der Freund des Universums'. Jeder Adept und jeder Meister der Weisheit lernt, freundlich zu sein und nicht zu dominieren. Eine dominierende Person ist unvollkommen. Eine freundliche Person hat die Chance, Vollkommenheit zu erreichen.

Materie und Geist sollten in uns in Freundschaft miteinander existieren, und dann erstrahlen wir als strahlende Seele. Wenn die Materie den Geist dominiert, dann haben wir die entsprechende Unwissenheit, und wenn der Geist die Materie dominiert, ist es auch keine optimale Situation. Die Theologien, die von der Dominanz des Geistes sprechen, sind keine vollkommenen Philosophien. Eine Philosophie, die Freundlichkeit im Inneren und Äußeren ermöglicht, ist eine vollkommene Philosophie bzw. Theologie. Ein freundlicher Mensch ist freundlich zu allen. Er empfindet keine Feindseligkeit gegenüber irgendjemanden oder irgendetwas. Feindseligkeit gegenüber Mitwesen, sei es ein

Mensch, eine Ameise oder ein Moskito ist Unwissenheit. Wenn wir zu einem Moskito freundlich sind, dann wird er uns nicht beißen. Wir sind aber nicht freundlich zu den Moskitos, also sind sie nicht freundlich zu uns und finden ihre Möglichkeit, uns zu stechen. Das ist wahr. In der Autobiographie eines Yogis gibt eine Episode, in der *Yogananda* versuchte, mit Moskitos zu kämpfen und im ganzen Ashram die meisten Stiche abbekam. *Yuktेशvar*, der Meister des Ashrams, lebte mit denselben Moskitos, bekam aber keine Stiche. Er lebte mit den Moskitos, und ihn haben sie nicht gebissen. Aber die Schüler wurden unterschiedlich stark gestochen. *Yogananda* war das Opfer der Moskitos, das am Übelsten zugerichtet wurde, weil er nicht freundlich zu den Moskitos war, also waren die Moskitos auch nicht freundlich zu ihm.

Wenn jemand denkt, dass er überall Feinde hat und sich vor ihnen schützen muss, dann lebt er die ganze Zeit über in Angst. Gibt es nicht auch Nationen, die von Angst und Misstrauen beeinflusst werden? Warum leiden sie so sehr unter Angst und Misstrauen, und warum bauen sie so viele Sicherheitssysteme auf? Sie ersticken an ihren eigenen Sicherheitssystemen, ganz einfach, weil sie in einem Spinnennetz von Unfreundlichkeit gefangen sind. Im Gegensatz dazu gibt es Heilige, die in allen Situationen freundlich blieben. Es gibt Heilige, die vollkommen angstfrei mit Tigern und Kobras leben oder im dichtesten dunklen Wald leben, ohne Angst zu haben. Sie fürchten sich nicht vor Kälte, Hitze oder Regen, sie fürchten sich vor keiner Jahreszeit oder giftigen Tieren. Wir studieren ihre Geschichten und bewundern sie, aber wir sehen nicht, was sie in sich tragen, sodass nichts sie berühren kann. Einen Adepten kann nichts angreifen, während uns alles beeinträchtigen kann. Ein Temperaturanstieg, aufkommender Sturm oder ein Regenschauer, all dies beeinträchtigt uns. Das liegt daran, dass wir die Umgebung beeinträchtigt haben. Uns fehlt das Wissen, wie wir in Freundschaft mit unserer Umgebung und den Mitmenschen leben können. Es gibt Menschen, die in allen Situationen und Lebenslagen ausgeglichen bleiben. Sie lassen sich von keiner Person, Jahreszeit oder Situation beeinträchtigen, auch nicht von irgendwelchen Objekten.

Wir können unbeeinträchtigt bleiben, wenn wir lernen, andere nicht zu beeinträchtigen. Das nennt man auch 'rechte Beziehungen zur Umgebung aufzubauen'. Das ganze Leben ist ein Spiel des Aufbaus richtiger Beziehungen. Wenn wir falsche Beziehungen aufbauen, greifen wir andere an und andere greifen uns an. Steinbock gibt uns das Geheimnis vom vollkommenen Menschen mit einem vollkommenen Körper. Unser Körper kann ein Drache sein, der auf der Erde laufen, im Wasser schwimmen, im Feuer leben, in der Luft fliegen und auch in der Akasha bleiben kann. Das ist das Potential eines Drachen.

Wir können einen Körper innerhalb des Körpers bauen. Wir haben das Potential dazu, einen Körper innerhalb des Körpers und innerhalb dieses Körpers einen weiteren Körper aufzubauen. Wir machen uns viele Vorstellungen über diese Körper, aber es gibt eine Möglichkeit, etwas dafür zu tun. Wenn wir den Kausalkörper bekommen, dann heißt das nicht, dass wir den feinstofflichen oder den physischen Körper verlieren, sondern es ist so, dass wir dann drei Körper gleichzeitig haben - den kausalen, den feinstofflichen und den physischen. Es gibt eine Arbeit, die sich darauf bezieht und dann haben wir den Körper des Drachens. Dafür steht der Begriff 'Makara', Ma-kara. Ma steht für die Zahl 5 und kara bedeutet 'Hände'. In einem fünfzackigen Stern gibt es 5 Hände/Zacken. Deshalb wird er als Makara bezeichnet. Der Körper des Menschen ist auch ein Makara, er hat einen Kopf, 2 Arme und 2 Beine. Jeder Vogel ist ein Makara, denn er hat einen Kopf, zwei Flügel und einen Schwanz, der am Ende in 2 Richtungen auseinandergeht. Auch ein Krokodil hat wie die meisten Lebewesen 5 Gliedmaßen. Auch ein Fisch hat einen Kopf, zwei Ohren und der Schwanz, durch den er seine Bewegungen steuert, geht ebenfalls in 2 Richtungen.

Alle Formen sind nach der Zahl 5 aufgebaut, weil sie aus 5 Elementen bestehen. Belebte Formen haben 5 Sinne, 5 Sinnesorgane, 5 Gliedmaßen und 5 Pulsierungen. Immer taucht die Zahl 5 auf. Vollkommenheit in der 5 ermöglicht einen Körper, der eine Beziehung zu allen 5 Elementen im Himmel und auf Erden herstellen kann. Das ist Makara, der weiße Drache, von dem gesprochen wird. Makara wird normalerweise als Krokodil verstanden, aber das ist nur ein sehr enges Verständnis. Dann begrenzt man den Klang Makara auf ein Krokodil. Es ist aber nicht nur ein Krokodil, sondern das Symbol der Fünf. Sobald wir in den Steinbock eintreten, wird überall auf der Erde ein fünfzackiger Stern gezeigt. Sobald die Weihnachtszeit kommt, findet man sie dann überall. Und

was bedeutet das? - Ein vollkommener Körper, ein Körper, der alle seine Potentiale in Bezug auf die 5 Elemente verwirklicht hat. Dafür steht der 5-strahlige Stern. Es gibt noch einen anderen 5-strahligen Stern, das ist der Mensch selbst. Der Körper des Menschen ist der 5-strahlige Stern, der Mensch ist auch die Fünf. Er ist essentiell Existenz, und zeitweise wird die Existenz am Morgen zum Bewusstsein, und am Abend zieht es sich im Schlaf wieder in die Existenz zurück.

Aus der Existenz entspringt das Bewusstsein, und das Bewusstsein unterteilt sich in eine Dreiheit aus Wissen, Willen und Aktivität. Sobald wir wach sind, sind wir ein Doppelwesen, wir existieren und wir sind wach geworden. Und erst, wenn wir wach geworden sind, wissen wir, dass wir existieren. Solange wir nicht wach geworden sind, wissen wir nicht, dass wir existieren, aber wir existieren. Die reine Existenz wird der Absolute Gott genannt. Im tiefen Schlaf existieren wir, aber wir wissen nicht, dass wir existieren. Die Existenz wird zum Gewahrsein. Das ist ein Werden, das Sein ist die Existenz, das Werden ist das Bewusstsein. Dieses Werden bleibt eine Weile. Am Morgen werden wir bewusst, und wenn wir bewusst sind, dann wissen wir, dass wir Existenz sind, die zu Bewusstsein geworden ist. Dann ist man ein Doppelwesen, und wenn man erst einmal wach geworden ist, dann will man etwas tun. Wenn man etwas will, dann wendet man das notwendige Wissen an.

Der 3. Zustand ist also, etwas zu wollen. Der 4. Zustand ist, das Wissen in Bezug auf den Willen anzuwenden. Der 5. Zustand ist, diesem Wissen gemäß zu handeln.

Wenn wir aufwachen, sind wir schon ein Doppelwesen - Existenz und Bewusstsein. Wenn das Bewusstsein heraufdämmt, dann können wir nicht anders, als etwas zu wollen. Wir wollen aus dem Bett aufstehen. Wenn wir erst einmal wachgeworden sind, dann wollen wir aus dem Bett aufstehen. Und wenn wir aufstehen wollen, dann wissen wir auch, wie wir aufstehen müssen. Wir werden also vertikal. Aus einem horizontalen Dasein kommen wir ins horizontale Leben, und es kommt der Vorsatz, jetzt vertikal werden zu wollen. Und dann führen wir diese Handlung durch.

So gibt es Aktivität, um vertikal zu werden. Vorher ist das Wissen da, wie man vertikal wird. Und davor ist der Wille, vertikal zu werden. Und davor ist das Bewusstsein und vor dem Bewusstsein ist die Existenz. Das ist der 5-fältige Mensch. Er ist Existenz, Bewusstsein, Wille, Wissen und Aktivität.

Der 5-fältige Mensch nimmt den 5-fältigen Körper an. Er hat 5 Gliedmaßen, 5 Sinne, 5 Sinneswahrnehmungen und Pulsierungen. Aus 5+5 werden 10. Wenn der Körper aus 5 Aspekten nicht mit dem Menschen der fünf Aspekte zusammenarbeitet, findet keine Arbeit statt. Das ist eine gelungene Mischung der Person mit ihrem 5-fältigen Körper. So kommen wir zur 10, die eine vollkommene Zahl ist. Daher heißt es in den Schriften, dass Virat Purusha 10 Finger hat. Die Kosmische Person ist mit all ihren 10 Aspekten aktiv – die 5-fältige Person und die 5-fältige Natur. Alle Aspekte sind in vollkommener Übereinstimmung und das ist dann der vollkommene Mensch. Solche vollkommenen Menschen werden im Monat Steinbock geboren. Das heißt nicht, dass in anderen Sonnenzeichen nicht vollkommene Menschen geboren werden. Wenn wir erst einmal vollkommen geworden sind, dann bietet jedes Sonnenzeichen eine Möglichkeit.

Der Monat Steinbock wird als die Geburt des vollkommenen Menschen angesehen. *Jesus der Christus* war vollkommen. Er wurde ganz am Anfang des Steinbocks, um Mitternacht vom 21. zum 22. Dezember, geboren. Deshalb wird er als Retter betrachtet. Das bedeutet, er kann den Weg zeigen und andere retten. Er kann den Weg zeigen, damit auch andere ihn finden und sich retten können. Es ist nicht so, dass er gekommen ist, um uns zu retten, sondern er zeigt uns den Weg, wie wir uns selbst retten können, indem wir ein Leben der Freundlichkeit führen. Das ist die Botschaft des Steinbocks. Der Steinbock will uns die Freundlichkeit in uns und gegenüber der Umgebung mitteilen.

Das 10. Sonnenzeichen des Steinbocks will uns viele Dinge sagen. 25 Mal bin ich den Schülern aus dem Westen in dieser Zeit begegnet. 25 ist ein Vielfaches von fünf und somit auch eine bedeutungsvolle Zahl. Ich habe beschlossen, dass wir in diesem Seminar über die Zahlen 5 und 10 sprechen.

Die Fünf hat eine Beziehung zum Körper und auch zum Bewohner des Körpers. Wenn die Fünf des Körpers und die Fünf des Bewohners in jedem von uns in vollkommener Übereinstimmung sind, dann sind wir alle gerettet. Wir wurden vor uns selbst gerettet, ansonsten können wir uns selbst zerstören. Aus diesem Grund sagte *Jesus Christus* bei seiner Kreuzigung als die Menschen weinten: "Weint nicht um mich, denn in mir gibt es nichts zu beweinen, sondern weint wegen euch."

Bis ihr dieses Wissen bekommen habt, wie man Geist und Materie vereint, solange habt ihr etwas zum Weinen. Seht den Grund im Weinen nicht in anderen. Der Grund zum Weinen liegt in uns selbst. Wenn in uns noch etwas unerreicht ist, dann wird uns der betreffende Mangel zum Weinen bringen. Unsere eigenen Mängel sind die Ursachen für unser Weinen. Lasst uns also die nötigen Fähigkeiten entwickeln und die Schwächen auffüllen, sodass die Gründe zum Weinen verschwinden. *Jesus* war ein Mensch, der nicht einmal weinte, als er gekreuzigt wurde. Selbst in den letzten Minuten seiner Kreuzigung versuchte er noch, Weisheit zu verbreiten. Er hat Sätze der Weisheit gesprochen bis er seinen Körper verließ, und wir weinen wegen nichts. Er hätte jeden Grund gehabt zu weinen, aber er vergoss keine Träne. Er ist ein Vorbild dafür, dass man nicht weinen, sondern daran arbeiten sollte, seine eigenen Mängel zu erkennen und auszugleichen. Der Steinbock will uns jedes Jahr daran erinnern, dass wir immer wieder neu anfangen können.

Steinbock gilt als die Morgendämmerung der Devas. Sogar den Devas gibt er einen neuen Anfang, und für uns Menschen sollte es noch viel mehr ein Neuanfang sein. Wir müssen unser Wesen vervollkommen, indem wir fortwährend nach Vollkommenheit streben. Wie kann diese Vollkommenheit zu uns kommen? Wir müssen uns das Ziel setzen, Vollkommenheit zu erstreben, sonst können wir die Unvollkommenheiten nicht überwinden. Es gibt Unvollkommenheiten im physischen, emotionalen und mentalen Körper. Wir sind voller Wissen, Wille und Licht, und trotzdem sind wir unvollkommen. Als Bewusstsein ist jeder von uns schön, aber wir leben in dieser Dreiheit von Wollen und Handeln mit dem entsprechenden Wissen. Auch dabei gilt es, Vollkommenheit zu erstreben - was wir wollen sollten, was wir nicht wollen sollen.

Unser Begehren ist eine unvollkommene Form des Willens. Wir wissen nicht, was wir wollen sollen. Anfangs ist der Wille für uns das Verlangen. Das Verlangen oder Wünschen ist eine widergespiegelte Form des Willens. Das Verlangen muss sich auf den Willen hin ausrichten. Wenn wir nicht wissen, was wir wollen sollen, dann verbiegen wir. Der Wille muss von der Seele kommen, nicht von der Persönlichkeit. Das Verlangen der Persönlichkeit kann uns verbiegen.

Das Verlangen der Seele wird Wille genannt. Wir unterscheiden nicht zwischen Willen und Verlangen. Der reflektierte/verbogene Wille ist Verlangen, die widergespiegelte Liebe ist Emotion und das reflektierte Wissen ist Unwissenheit. Die entsprechende Aktivität wird deshalb eine unwissende Aktivität sein, aber nicht die Aktivität des Willens. Wenn es sich um eine Aktivität des Willens handelt, bereitet sie uns keinen Kummer; der Wille entspringt der Seele und Verlangen entsteht aus der Persönlichkeit. Die Meister kennen den Willen, weil sie nicht in dem reflektierten Zustand sondern als Seele leben. Die Seele ist eine Dreiheit: Wissen, Wille und Handlung. Die Persönlichkeit hat eine Dreiheit, nämlich Verlangen, Emotion und die entsprechende Aktivität. Die widergespiegelte Aktivität muss sich auf die ursprüngliche Aktivität hin ausrichten. Der widergespiegelte Drache sollte sich auf den ursprünglichen Drachen einstimmen. Die Beziehung zum Original ermöglicht uns, die Kraft der Seele zu erreichen, damit wir den Willen und das Wissen erhalten und entsprechende Aktivitäten durchführen. Aus diesem Grund müssen wir eine Beziehung zur Kosmischen Person herstellen indem wir über sie meditieren.

Diese Kosmische Person ist im Westen als *Chrestos* oder *Adam Kadmon* und im Osten als *Kosmischer Purusha*, d. h. als Kosmische Person bekannt. Er ist unser Original und wir sind seine Abbilder. Wenn wir uns auf ihn ausrichten und über ihn meditieren, dann erhalten wir Stärke für unseren Willen aus seinem Willen. Deshalb sagen wir in unserer Anrufung: Der Wille Gottes möge die kleinen Menschenwillen erwecken. Der Wille Gottes, das Wissen Gottes - wer ist jener Gott? Jener Gott ist die Kosmische Person und wir stellen eine Beziehung zu ihm her. Die Zahl der Kosmischen Person ist die Zahl 10. Auch unsere Zahl war die 10, aber sie ist inzwischen aufgrund der Verzerrungen etwas anderes geworden. Wir versuchen, aus den Verzerrungen den ursprünglichen Zustand wiederherzustellen. Das ist die ganze Arbeit, und im Monat des Steinbocks kann sie besser erledigt

werden. Deshalb denken wir an diesen Monat, wenn wir versuchen, uns auf diese Vollkommenheit von Neuem auszurichten. Steinbock ist das 8. Sonnenzeichen in einem vollkommenen Tierkreis mit 10 Sonnenzeichen. In einem vollkommenen Menschen gibt es nur 10 Sonnenzeichen. In einem vollkommenen Tierkreis gibt es die Waage nicht, in einem vollkommenen Menschen gibt es das Verlangen nicht. Das Verschwinden der Waage bedeutet, dass es kein Verlangen mehr gibt. Wenn es kein persönliches Verlangen mehr gibt, dann wird die Waage geschlossen. Deswegen sagt *Buddha*: "Du solltest anderen dienen wollen und nichts für dich selbst begehren." Das sagt jeder Meister. *Meister CVV* sagt auch das Gleiche. Man sollte danach verlangen, anderen zu dienen und nichts für sich selbst verlangen. Wenn wir danach verlangen, anderen zu dienen, dann wird die Natur unsere Bedürfnisse erfüllen, nicht unsere Wünsche. Die Befriedigung von Bedürfnissen ist etwas anderes als die Erfüllung von Wünschen. Die Erfüllung von Bedürfnissen zieht keine Konsequenzen nach sich, aber das Erfüllen von Wünschen kann Konsequenzen haben. Was man verlangt, trägt vielleicht nicht zu unserer Harmonie bei. Wir können alles verlangen, aber die Natur gibt es uns nicht. Warum nicht? Ist die Natur grausam? Die Natur ist gütig und wohlwollend. Sie gibt uns nicht das, was wir uns wünschen, weil sie weiß, dass wir zerstört würden, wenn wir es bekämen. Aber, wenn wir es uns dann trotzdem nehmen, dann trägt es vielleicht gar nicht zu unserer Harmonie bei. Wenn wir zu weit vorstoßen, um etwas zu bekommen, kann uns das, was wir bekommen, Kummer oder Schmerz bereiten. Es kann unser inneres Gleichgewicht angreifen.

Manchen Leben werden bestimmte Dinge vorenthalten und andere sind mit bestimmten Dingen gesegnet. Die Natur weiß, was sie geben soll, wann sie geben soll, was sie nicht geben soll und wann sie nicht geben soll. Die Fähigkeit, dies zu akzeptieren und zum Wohlergehen anderer zu arbeiten, ist der grundlegende Schlüssel zur Vollkommenheit.

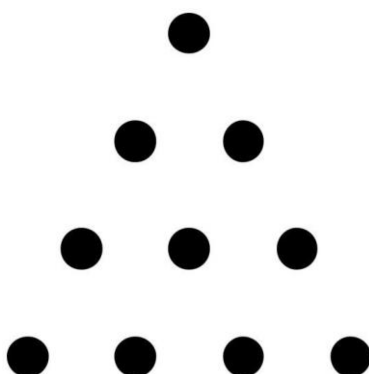
Auch das Verlangen nach Wissen, bringt uns kein Wissen. Die Leute empfangen Wissen, das aber wieder verdampft, sobald sie sich an die Arbeit machen. Das Wissen ist nicht abrufbar, wenn sie bei der Arbeit sind, weil es nur ein Verlangen nach Wissen ist und nicht die Absicht, sich selbst mit Hilfe dieses Wissens umzuwandeln. Wenn wir uns fortwährend immer nur das Wissen wünschen und uns nicht mit Hilfe des Feuers des Wissens umwandeln, dann bleibt dieses Wissen nicht bei uns. Deshalb verführt es uns ständig. Es sieht so aus, als hätten wir es bekommen, aber wir haben es nicht bekommen. Es ist so, als würden wir versuchen, Luft einzufangen und sie in unserer Faust festzuhalten. Wir hören so viel Wissen, aber es bleibt nicht bei uns. Wenn unsere Absicht, uns umzuwandeln nicht so stark ist, dann bleibt das Wissen nicht bei uns. Wir lernen so viele Dinge, aber wir leiden immer noch unter denselben Konflikten und sind immer noch gereizt. Und solange jemand gereizt reagiert, ist er außerhalb der Weisheit. Wenn wir bei der Weisheit sind, dann wird uns nichts reizen und irritieren, sondern dann sehen wir, wie die Dinge sind. In der Schöpfung geschehen fortwährend chemische Prozesse. Sind wir bei der Weisheit, dann erkennen wir die fortwährenden sich verändernden chemischen Prozesse in uns und um uns herum, aber, wenn wir ein Teil der Veränderung werden, dann geraten wir in Konflikt, werden ganz durcheinander und gereizt. Wer stabil bleibt, kann alles, was sich um uns herum bewegt, ganz deutlich erkennen. Wenn wir ein Teil der Bewegung sind, können wir die Bewegung als solche nicht erkennen. Werden wir von den Strömungen eines Flusses mitgerissen – diese Strömungen werden die 'Ströme der Zeit' genannt -, dann können wir nicht sehen, wie der Fluss bzw. die Zeit weiterfließt. Was geschieht, wenn wir ein Teil der Veränderung werden? Die Veränderungen greifen uns an, aber wir sollten stabil bleiben und die Veränderungen geschehen lassen. Jede Übung besteht darin, stabil zu bleiben und die Veränderungen geschehen zu lassen. Wissen kann benutzt werden, um die Veränderungen zum Besseren durchzuführen. Die dreifache Aktivität von Wille, Wissen und Aktivität verändert sich auch. Die dreifache Persönlichkeit verändert sich ständig, weil sie ein reflektierter Aspekt ist, d. h. das Verlangen und die Emotion, um das Verlangen zu erfüllen, und die entsprechende Aktivität ist wie ein sich bewegen in aufgewühltem Wasser. In einem Strom reinen Wassers haben wir den reinen Fluss. Der Wille, das Wissen und die Aktivität, durch die der Mensch tätig wird, auch sie verändern sich entsprechend der Zeit, aber es gibt den Willen Gottes, das Wissen Gottes und den Handlungsplan. Sie sind stabil. Den eigenen Willen mit dem göttlichen Willen zu verbinden, das eigene Wissen mit dem göttlichen Wissen zu verbinden, die eigene Aktivität mit der göttlichen Aktivität zu verbinden, ist so, als würde man sich in etwas verankern, das für alle Zeit stabil ist. Ansonsten wird

man in Mitleidenschaft gezogen. Solange wir nicht stark im göttlichen Willen, im göttlichen Wissen und der göttlichen Aktivität verankert sind, beeinträchtigt uns die Zeit, der Beruf greift uns an, die Familie, die Gesellschaft, der eigene Körper, das eigene Denken, alles greift uns an. Daher ist es notwendig, sich mit der göttlichen Person, welche die Kosmische Person genannt wird, zu verbinden. Wie diese Kosmische Person im Universum entstanden ist, welche Transformationen im Kosmos vom Absoluten bis zur Kosmischen Person geschahen, all dies wurde im letzten Gruppenleben an dieser Stelle in allen Einzelheiten erklärt. Ich habe auch gesagt, Brahman wurde zur Kosmischen Person, der Absolute Gott wurde zum Gott in der Schöpfung. Es gibt den Gott außerhalb der Schöpfung und jener Gott hat sich selbst in der Schöpfung gebildet. Der Absolute Gott wird Brahman genannt. Durch ihn, den Absoluten, den Unaussprechlichen, den, der ohne Namen ist, kam der Impuls für eine Schöpfung. Warum dieser Impuls kam, hängt alles mit ihm zusammen und wurde im vergangenen Jahr erklärt.

Durch den Impuls traten 27 Elemente ins Leben. In alle 27 Elemente stieg das Original/der Ursprung hinab, um ein Kosmisches Ei daraus zu formen. Wie aus diesem Kosmischen Ei die Kosmische Person entstanden ist, welche 15 Kosmischen Intelligenzen in ihm arbeiten, all dies wurde ausführlich aufgezeigt.

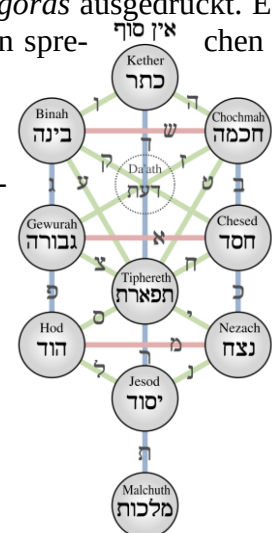
Diese Kosmische Person verehren wir als Gott in der Schöpfung. Das Purusha Suktam, das wir singen, dient dazu, eine Verbindung zu ihm herzustellen, und mit dem Sri Suktam visualisieren wir den Glanz und die Herrlichkeit der Kosmischen Natur. Die Kosmische Natur existiert. Den Purusha verehren wir als Gott in der Schöpfung. Er wird mit *Chrestos*, *Adam Kadmon*, *Vishnu*, *Krishna* oder *Christus* und vielen anderen Namen benannt. Er ist der Prototyp, er ist das Original in der Schöpfung und wir sind seine Abbilder. Deshalb ist es sehr wichtig, dass ihr die Vorträge aus dem Gruppenleben des vergangenen Jahres noch einmal hört. Dann wisst ihr, wie wir eine Verbindung zur Kosmischen Person herstellen können. Die Kosmische Person ist in uns als wir selbst. Wir sind ihre Abbilder und müssen eine Verbindung zu ihr herstellen. Und heute Nachmittag werde ich darüber sprechen, wie wir in der Meditation eine Verbindung zu ihr in uns selbst herstellen können.

Die Kosmische Person ist der Gott in der Schöpfung, und jeder von uns ist sein Abbild. Das Erste, was wir tun können, ist immer, eine Verbindung zu ihm in uns herzustellen und eine Verbindung zu ihm in unserer Umgebung herzustellen, sodass er langsam eine Wirklichkeit für uns wird. Soweit er vollkommen ist, soweit gehen wir dann auch auf die Vollkommenheit zu. Und da diese Kosmische Person von der Zahl 10 regiert wird, wird sie die 'Dekade' genannt. So hat es *Pythagoras* ausgedrückt. Er hat von der Dekade gesprochen, und die Veden sprechen vom Mandala.



Mystische Dekade
Quelle: <https://treffpunkt-philosophie.de/pythagoras>

Das hebräische System spricht im kabbalistischen Lebensbaum von 'Sephira'. Dieser Baum hat auch die Zahl 10.



Die 10 Sephiroth und 22 Pfade im kabbalistischen Lebensbaum nach [Isaak Luria](#)
(Quelle: WIKIPEDIA)

Diesem Thema werden wir uns in den kommenden Tagen widmen und alles über die Zahl 10 und das 10. Sonnenzeichen im Tierkreis lernen, und wir werden darüber sprechen, wie von dieser Kosmischen Person die entfaltete Schöpfung ins Dasein getreten ist.

Ich danke euch.

Sonntag, 15. Januar 2012, Nachmittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Wie man eine Verbindung zur Kosmischen Person herstellen kann, ist das Thema, über das wir heute Nachmittag sprechen wollen. Wir müssen verstehen, dass unser Körper ein Tempel ist, und innerhalb dieses Tempels sind alle Kosmischen Intelligenzen enthalten, die den Kosmischen Menschen ausmachen. Sie existieren auch in uns. Wir sind die Mikroform und indem wir über diese Form kontemplieren, entwickeln wir eine Beziehung und eine Einstimmung auf die Kosmische Person. Es ist ein Vorgang, den wir jeden Tag durchführen können. In dem Maße, in dem wir uns während unserer Kontemplation mit der Kosmischen Person verbinden, beeindruckt uns die Kosmische Person. Dies ist die Wissenschaft der Beeindruckung. Wenn die Kosmische Person uns beeindruckt, dann heißt es, dass sie eins mit uns wird und wir werden eins mit ihr. In einer anderen Terminologie sagt man, dass die Kosmische Person in uns gekreuzigt wird und wir werden in ihr gekreuzigt. Dies ist ein gegenseitiger Prozess. Es ist wie eine Gussform, die sich auf ein Metall eindrückt, so dass dieses Metall entsprechend der Form geformt wird. Wenn man auf ein Metall eine Form drückt, dann bekommt dieses Stück Metall die gleiche Form. So werden Metallprodukte hergestellt. Wir sind nach seiner Form gestaltet worden, sind aber aufgrund unserer Unwissenheit verzerrt und entstellt. Durch Erinnerung drückt er sich wieder auf uns ein, sodass wir langsam unsere ursprüngliche Form wiedergewinnen, und das ist die Form der Kosmischen Person. Und wenn wir unsere ursprüngliche Form wiedererlangen, werden die Verzerrungen in uns allmählich verschwinden. Das nennt man das Einsetzen des Originals, um das Abbild wiederherzustellen.

Wir alle sind Ersatzwahrheiten und indem wir die ursprüngliche Wahrheit wieder einsetzen, wird die Ersatzwahrheit wieder ursprünglich. Dies ist ein Schlüssel in den Veden, welcher der 'Schlüssel der Entsprechung' genannt wird. Wie oben, so unten. So wie das Original ist, so ist auch das Duplikat. Deshalb müssen wir uns zuerst daran erinnern, dass dieser Körper nicht uns gehört, sondern der Kosmischen Person. Und auch wir gehören nicht uns, wir gehören zur Kosmischen Person. Alles um uns herum, was Körper und Intelligenz hat, gehört ebenfalls zur Kosmischen Person. Durch den Gedanken stellen wir eine Beziehung zu ihr her und durch diese Verbindung versuchen wir, die Einzelheiten der Kosmischen Person in uns zu erkennen.

Dazu gibt es entlang einer bestimmten Ordnung eine Möglichkeit, diese Beziehung herzustellen.

Schritte zur Verbindung mit der Kosmischen Person

1. Zuerst machen wir uns eine **Vorstellung**, aber das ist dann nicht nur eine Vorstellung, sondern es ist die Wahrheit. Unsere Existenz ist **die Existenz der Kosmischen Person**. Wir existieren, weil sie existiert. Wenn die Kosmische Person nicht existiert, dann existieren wir auch nicht. Wenn das Meer nicht da ist, dann gibt es auch keine Welle. Die Kosmische Person existiert in uns als unsere Existenz. Das ist der erste Vorschlag für die Kontemplation.

2. Das Zweite ist, dass ihr Bewusstsein in uns als unser Gewahrsein wirkt. Es ist nicht unser Bewusstsein, es ist **das Bewusstsein der Kosmischen Person in uns** und wir haben das Gefühl, es sei unser Bewusstsein. Das Gewahrsein kommt und geht und das können wir nicht kontrollieren. Wenn das Gewahrsein weggeht, dann schlafen wir. Gehen bedeutet, dass es in die Existenz zurückgeht.

Das Bewusstsein der Kosmischen Person wird die MUTTER genannt.

Das Erste ist die Existenz, und das Zweite ist das Bewusstsein. Die Existenz ist der Vater, das Bewusstsein ist die Mutter. Um die Existenz und das Bewusstsein besser zu verstehen, kontemplieren wir über den kosmischen Vater und die kosmische Mutter. Die 2. Kosmische Intelligenz ist das Bewusstsein.

3. Die dritte Kosmische Intelligenz ist der kosmische Wille, der in uns in der Zirbeldrüse existiert. Sie wird auch '**das Dritte Auge**' oder 'das Auge des Stiers' genannt. Das ist der kosmische Wille.

Deshalb müssen wir bewusst über das Zentrum in der Stirn meditieren und uns vorstellen, dass dort ein vertikales Auge existiert. Unsere beiden Augen sind horizontal und das 3. Auge in der Stirn ist vertikal, aber es ist geschlossen, und wir schlagen vor, dass es sich öffnen möge. Das ist eine Vorstellung. Bis sich dieses Auge öffnet, müssen wir mit dieser Kontemplation über die Kosmische Person arbeiten. Das ist der dritte Aspekt, wie wir eine Beziehung zu ihr herstellen.

4. Dann verbinden wir uns mit dem rechten Auge als dem solaren Licht der Kosmischen Person und mit dem linken Auge als dem lunaren Licht der Kosmischen Person. So stellen wir **die Beziehung zu den beiden Augen** her – das solare Licht ist das rechte Auge, das lunare Licht ist das linke Auge. Indem wir dies tun, bringen wir das solare und das lunare Licht zur Ausgeglichenheit. Das Denken und das Bewusstsein sind dann in der Lage, im Einklang zu funktionieren.

Die erste Kontemplation betrifft die Existenz, die zweite das Bewusstsein, die dritte das Dritte Auge und die vierte betrifft die beiden Augen - das solare und das lunare Licht.

5. Anschließend meditieren wir über **die beiden Ohren**. Wir visualisieren die Akasha in den beiden Ohren. Der kosmische Klang ist der 5. Äther. Er ist ein summender Klang, der in uns existiert. Wenn wir unsere beiden Ohren mit beiden Händen zuhalten und auch die Augen schließen, können wir diesen Ton hören. Das hört sich wie ein schwacher Wasserfall an. Das ist der Klang. Wenn ihr darüber meditiert, dann werdet ihr dies als den Anahata-Klang in euch erkennen. Das ist die 5. Meditation.

6. Die 6. Meditation bezieht sich auf **das Ein- und Ausströmen der Luft** in uns. Das sind **die Ashwins**, die Kosmischen Zwillingsgötter Mitra und Varuna. Die Atmung beruht auf den beiden Zwillingsgöttern als Einatmung und Ausatmung.

7. Im siebten Schritt meditieren wir im Mund **das kosmische Feuer**, welches dort arbeitet. Deshalb muss man den Mund richtig benutzen, damit dieses Feuer nicht ausgelöscht wird. Es gibt viele Symbole, bei denen aus dem Mund eines Wesens Feuer kommt. Die Griechen haben ein Wesen, den Greif, ein hundeähnliches Geschöpf, aus dessen Mund Feuer kommt. In den Veden heißt es: Aus dem Mund kommt das kosmische Feuer hervor. Das ist eine weitere Intelligenz, auf die ich später noch zu sprechen komme.

Vom Mund aus arbeitet auch **Varuna**, einer der Zwillingsgötter, als der Geschmack in uns. Der Geschmack bezieht sich nicht nur auf das Essen, sondern es geht auch um den Geschmack am Leben. Wir müssen unser Leben geschmackvoll gestalten. Geschmackvolles Essen zu sich zu nehmen, ist nur ein kleiner Aspekt vom Geschmack des Lebens. Wenn wir keinen Geschmack am Leben haben, dann sollten wir versuchen, die bestmögliche Erfahrung durch verschiedene Beziehungen zur umgebenden Natur herzustellen. Indem wir mit der Umgebung und dem uns umgebenden Leben in Beziehung treten, können wir die Fähigkeit entwickeln, die Gegenwart eines anderen Wesens zu schmecken. Wir können die Gegenwart all dessen, was uns umgibt, schmecken. Das ist ein Aspekt des Lebens und der Liebe.

Im Mund haben wir den Geschmack am Leben und auch das kosmische Feuer. Aus diesem Grund müssen wir den Mund sehr rein und sauber halten, damit das Feuer nicht ausgelöscht wird.

8. Im Mund gibt es auf der Zungenspitze noch eine große Intelligenz, welche **Saraswathi**, das WORT, genannt wird. Saraswathi bringt Erfüllung, Saraswathi erfüllt das ganze Leben, vorausgesetzt die Zunge wird richtig benutzt. Die Regeln für den Gebrauch der Sprache gehören dazu. Die Zungenspitze ist der Platz von Saraswathi oder *Minerva*, einer Kosmischen Intelligenz, die Göttin der Weisheit. Dieser Platz kann einzig und allein für wahrhaftiges Sprechen und zur Verehrung der Kosmischen Person genutzt werden. Die Zunge kann auch benutzt werden, um Annehmlichkeiten auszutauschen, die jedoch der Wahrheit entsprechen sollten. Damit hängt die große Disziplin in Bezug auf unsere Sprache zusammen.

Die Arbeit mit der Sprache ist dann der 8. Schritt, aber in der Kontemplation sollten wir uns vorstellen, dass auf der Zungenspitze die Göttin der Weisheit sitzt. Ihr Bereich erstreckt sich bis zur Kehle. Der ganze Bereich von der Kehle bis zur Zungenspitze repräsentiert den Palast der Göttin der Weisheit. Das heißt, von dem Punkt, wo wir die Klänge hörbar werden lassen (das ist die kleine Grube an der Kehle) bis zur Zungenspitze, haben wir den Bereich des WORTES, der die Göttlichkeit zum Ausdruck bringen kann. Er kann aber auch irdische Dinge zum Ausdruck bringen. Die Qualität unserer Sprache entscheidet über unseren Aufstieg oder unseren Fall. Die gesamte Magie hängt also am WORT und unserer Sprache.

9. Dann kommt um die Schultern und Schulterblätter der kosmische Beschützer, der in den Veden **Indra** genannt wird, das bedeutet 'derjenige, er all DIES (die ganze Schöpfung) beschützt'. Die Schultern, die Schulterblätter, die beiden Arme und Hände sind sein Bereich. Ein anderes Wesen zu schützen, geschieht meist mit starken Händen und starken Schultern. Dann sollten wir uns im
10. Schritt mit der Kosmischen Intelligenz der **Pulsierung** verbinden. Sie wirkt in unserem Herzzentrum.
11. Die kosmische Pulsierung ist auch mit den beiden feurigen Atemzügen der **Ashwins** verbunden. Die Ashwins wirken entsprechend dem Gesetz der Pulsierung und der Alternierung. Sie arbeiten gleichzeitig und einer folgt dem jeweils anderen. Die Pulsierung kann als der kosmische Vogel in uns visualisiert werden. Das ist der 11. Schritt.
12. Dann kommen wir zum **2. Kosmischen Logos im Herzen**. Der 1. Kosmische Logos befindet sich im Dritten Auge und der 12. Schritt ist der 2. Kosmische Logos. Vergegenwärtigt euch seine Gegenwart im Bereich des Herzens.

Der kosmische 2. Logos und der kosmische Vogel befinden sich im höheren und niederen Herzzentrum. Aus diesem Grund wird symbolisch gesagt, dass der 2. Logos auf dem kosmischen Vogel sitzt.

Nach diesen ersten 12 Kosmischen Intelligenzen kommen wir nun

13. + 14. zum Nabel und seinem Zwillingsaspekt.

Der obere Teil des Nabels gehört zum **3. Kosmischen Logos** und **der untere Teil** gehört zum **kosmischen Denken**, und das ist sein Tätigkeitsbereich.

Der Nabel hat einen Lotos mit 10 Blütenblättern. Es gibt einen oberen und einen unteren Teil des Lotos. Der obere Teil ist mit dem Plan verbunden, der untere Teil ist mit der Manifestation verbunden. Die fünf Blütenblätter des oberen Teils des Lotos sind nach oben gerichtet, die fünf Blütenblätter des unteren Teils sind nach unten gerichtet. Im oberen Teil sitzt der Logos, im unteren Teil befindet sich sein Denken, um zu manifestieren. Im Denken existiert Chitta. Chitta ist der Punkt des Bewusstseins, der es dem Denken ermöglicht, aktiv zu werden. Diese Unterscheidung kennt man im Allgemeinen nicht.

Damit haben wir jetzt die 13. und 14. Intelligenz, den kosmischen 3. Logos und das kosmische Denkvermögen besprochen.

15. Zwischen dem Nabel und dem Herzen befindet sich der Bereich der Jungfrau. Er wird von der **kosmischen Jungfrau-Natur** regiert. Damit haben wir jetzt 15 Intelligenzen angesprochen.

Dann kommen die beiden anderen, die nicht meditiert werden müssen: das kosmische Verlangen und die kosmische Fortpflanzungstätigkeit.

Die 15 Intelligenzen bis zum Nabel müssen regelmäßig angerufen werden. Das kosmische Denkvermögen baut den übrigen Körper auf, unser Denken bildet unseren Körper. Das kosmische Denken baut die Schöpfung auf, das ist alles Materielle. Diese 15 Intelligenzen, die in uns existieren, gehören nicht uns, sie gehören der Kosmischen Person, die diese Intelligenzen in uns angelegt hat. Diese Meditation vom Kopf bis zum Nabel, einschließlich der beiden Arme und Hände, muss regelmäßig durchgeführt werden. Und wenn wir diese Intelligenzen regelmäßig anrufen, werden sie erweckt, und sobald dies geschehen ist, gestalten sie uns neu und transformieren uns. Sie verändern unsere Energiemuster und bewirken die Umwandlung. Das ist möglich, wenn wir uns mit der Kosmischen Person verbinden, die in uns als wir selbst existiert.

Nachdem wir uns bewusst an diese 15 Intelligenzen erinnert haben, singen wir anschließend das Mantra DAS BIN ICH, SOHAM. SOHAM bedeutet: DAS BIN ICH.

Entweder wir sagen DAS BIN ICH oder SOHAM, wichtig ist, dass wir uns in diesem Gedanken verankern. Wenn wir nur SOHAM sagen und uns nicht in diesem Gedanken verankern, dann nützt es nichts. So wie die Kosmische Person, so bin auch ich. So wurde *Jesus* zu Christus, so wird jeder Menschensohn durch Kontemplation zu einem Sohn Gottes. Wenn ein Menschensohn zu einem Sohn Gottes wird, ist das genau so, wie wenn ein Stück Eisen zu einem Magneten wird. Das geschieht dann, wenn sich das Eisenstück auf den Magneten ausrichtet. Dann gehen nämlich die magnetischen Strukturen langsam auf das Eisenstück über und wandeln das Eisenstück um.

Der Meistermagnet dieser Schöpfung ist die Kosmische Person, und wenn wir uns mit ihr verbinden, dann beeindruckt das Höhere das Niedere. Das Niedere kann das Höhere nicht beeindrucken. Eine höhere Energie kann sich auf eine niedere Energie legen, aber die niedere kann sich nicht auf die höhere legen, sondern kann von ihr absorbiert werden. Ein Schüler kann sich nicht dem Lehrer aufzwingen, aber ein Lehrer kann sich einem Schüler aufdrücken. Der Schüler kann sich ausrichten, sodass sich der Lehrer auf ihn eindrückt. Die letztendliche Kontemplation besteht darin, die Kosmische Person im einzelnen Menschen zu kontemplieren. Alle diese 15 Intelligenzen arbeiten sehr gut, wenn man in der Gegenwart eines Gottessohnes über sie kontempliert. Daher gilt ein Lehrer als eine besondere Möglichkeit. Zu Anfang rufen wir in unserem Herzen die Gegenwart eines Lehrers an, der ein Gottessohn ist. Da er schon ein beeindrucktes Wesen oder ein Gesalbter ist, kann er diesen Prozess der Beeindruckung ermöglichen.

Auf diese Weise geschieht diese ganze Arbeit mühelos. Wir bauen ein Dreieck mit dem Lehrer und der Kosmischen Person. Das ist der Schlüssel. Ein Dreieck ermöglicht Manifestation. Ohne ein Dreieck ist keine Manifestation möglich. Deshalb wird seit allerältesten Zeiten der Lehrer als jemand betrachtet, der das Dreieck vervollständigt. Auch wenn ein Mann und eine Frau sich lieben und eine heilige Gemeinschaft eingehen und leben wollen, tun sie dies durch die Gegenwart eines Priesters. Es ist nicht so, dass der Priester zwischen beiden vermittelt, er ist kein Vermittler, sondern er ermöglicht die Gemeinschaft. Wenn sich ein Mann und eine Frau ineinander verlieben, gehen sie in jeder Tradition zu einem Priester, um eine glückliche Verbindung zu ermöglichen und sie zu festigen. Warum ist das so? - Weil ein Dreieck benötigt wird. Der Zweck des Dreiecks ist Verbindung, Vereinigung und Schöpfung. Es ermöglicht Gemeinschaft und Schöpfung.

Damit die Schöpfung entstehen kann, wurde grundsätzlich zuerst einmal die Trinität benötigt. Die ganze Schöpfung ist eine Dreiecksaktivität und letztendlich ein Netzwerk aus zahllosen Dreiecken, und dieser Vorgang der Dreiecksaktivität ist der Schlüssel. Daher gilt die Weisheit als dreieckig. Die Jupiter-Energie arbeitet durch Trigone. Diese trigonale Tätigkeit wird Weisheit genannt. Daher spricht man auch von 'Trinosophia', die Weisheit der Drei. Die Kosmische Person und ein Sohn des Menschen, der zu einem Gottessohn geworden ist, und ein Menschensohn bilden ein Dreieck. So müssen wir in all diesen Kontemplationen zuerst den Lehrer anrufen, den wir am Liebsten mögen. Ruft ihn an, bittet um seine Unterstützung und geht danach in die Kontemplation. Das funktioniert,

und auf diese Weise ist es leichter, zur Erfüllung zu gelangen. Jegliche Erfüllung kommt durch ein Dreieck.

So kontempliert man über die Kosmische Person. Bitte tut dies als Teil eurer Kontemplationsarbeit und nach und nach werdet ihr zunächst die Existenz dieser Intelligenzen in euch erkennen. Wenn wir das nicht tun, erkennen wir nicht einmal, dass sie in uns existieren. Wir leben sonst nur in dem Glauben, dass wir leben und arbeiten. Wir leben, weil die Kosmische Person ist. Wir arbeiten, weil die kosmischen Intelligenzen bei der Arbeit sind. Wenn eine bestimmte kosmische Intelligenz ihre Gegenwart aus uns zurückzieht, dann wird diese Intelligenz nicht mehr in uns arbeiten. Wenn uns z. B. der kosmische Klang auf Wiedersehen sagt, können wir nichts mehr hören. Egal, was wir dann tun, wir würden taub bleiben. Genauso ist es auch mit der kosmischen Intelligenz, die das Sonnenlicht genannt wird. Wenn es verschwindet, dann verlieren wir das Augenlicht des rechten Auges. Und wenn das lunare Licht verschwindet, dann funktioniert das linke Auge nicht mehr. Das Dritte Auge funktioniert sowieso nicht. Wir sollten die übriggebliebenen zwei Lichter pflegen. Wenn das Feuer verschwindet, verschwindet alles. Wenn sich der kosmische Atem zurückzieht, dann zieht sich mit ihm alles Übrige zurück. Wenn es keine Pulsierung mehr gibt, dann gibt es auch keine Atmung mehr und dann ziehen sich alle Intelligenzen zurück. Wir müssen diesen Devas dankbar sein. Dies sind die kosmischen Devas, die in der Kosmischen Person existieren. Sogar die Kosmische Person arbeitet durch sie. Bitte bedenkt, durch den kosmischen Willen kamen 27 Intelligenzen und haben die Kosmische Person aufgebaut. Das war das Thema unseres Seminars im vergangenen Jahr (im Steinbock 2011) und heute setzen wir es fort.

Wir erkennen die Existenz dieser Intelligenzen in uns, und ihre Existenz ist unsere eigentliche Existenz. Wenn eine dieser kosmischen Intelligenzen nicht existiert, dann funktioniert ein Aspekt in uns nicht. Deshalb sagen die Schriften: "Gott schuf den Menschen nach seinem Abbild und seinem Gleichnis." Abbilder können verzerrt sein, aber das Original hat die richtigen Proportionen. Wir haben vielleicht nicht mehr die richtigen Proportionen, wir haben vielleicht eine sehr kleine Stirn, eine große Nase, einen unverhältnismäßig großen Mund oder vielleicht haben unsere Gliedmaßen nicht mehr die richtige Größe. Die richtigen Proportionen des Menschen hat Leonardo Da Vinci in seinem Bild 'Vitruvianischer Mensch' auf der Grundlage der Proportionen der Kosmischen Person dargestellt. Bei perfekten Proportionen ist das Potenzial vollkommen. Sind sie aber nicht im richtigen Verhältnis, gibt es Unvollkommenheiten, die zur Vollkommenheit gebracht werden müssen.

Es gibt eine Proportion für das Ohr, manche haben kleine Ohren. Es gibt eine Proportion zwischen Ohren, Nase, Augen, Stirn und Mund, es gibt eine Proportion für die Schultern, die Arme und die Hände. Wenn unsere Arme die richtigen Proportionen haben, kann unser Mittelfinger unser Knie berühren, ohne sich nach vorne beugen zu müssen. Das nennt man 'Phrenologie', die Wissenschaft von Samudrika - *mudra* bedeutet 'Eindruck', *Samudrika* bedeutet 'wie oben, so wird der Eindruck auferlegt'. Menschen der Weisheit wissen, wie die Energiemuster sind, wenn sie die Gestalt eines Menschen sehen. Die Gestalt einer Person ist ein Hinweis auf den Energiezustand, in dem sich die jeweilige Person befindet. Eine spitze Nase, ein gut geöffnetes Auge, gut geformte Ohren, eine leicht nach hinten geneigte Stirn, eine gute Proportion der Zähne im Mund, die weder vorstehen noch nach hinten geneigt sind, all dies wird in der Weisheit betrachtet. Als ein Dämon zu *Rama*, der Inkarnation des Zweiten Logos, kam, um sich ihm im Kampf gegen die übrigen Dämonen anzuschließen, vermuteten viele, dass es ein Trick sei. Man befürchtete, dass er dann Informationen an die anderen Dämonen weitergeben könnte. *Rama* musste gegen einen großen Dämon namens *Ravana* kämpfen und sein jüngerer Bruder war gekommen und bot *Rama* an, für ihn zu arbeiten – konnte man ihm wirklich glauben? Man hätte ihn auch als Verräter ansehen können. Die Leute sagten, es sei gefährlich, ihn einzubeziehen. Er könnte ein Agent der Dämonen sein, und sie glaubten ihm nicht. Aber *Hanuman* schaute ihn an und informierte *Rama*, dass die Form seines Kopfes richtig sei, die Ohren, der Mund, die Nase, seine Kehle, jeder Teil seines Kopfes, seine Schultern und alle übrigen Teile seines Körpers seien in der richtigen Proportion. Also sagte *Hanuman*, im Einklang mit der Wissenschaft von Samudrika könne diese Person akzeptiert werden. Obwohl er zu den Dämonen gehörte, hatte er viele Proportionen, die zur Kosmischen Person gehören.

Manche haben einen sehr gut proportionierten Körper, aber die beste Möglichkeit, einen anderen Menschen zu erkennen, ist, darauf zu achten, wie er spricht, die Qualität seiner Gedanken und die Qualität der Worte, die er wählt, daran erkennt man die Qualität einer Person. Es gibt in der Schöpfung Proportionen und darum geht es hier. Die Freimaurerei beschäftigt sich durch und durch mit Proportionen, mit den Vertikalen, den Horizontalen, mit den rechten Winkeln. Freimaurerisch bedeutet gut gebaut im Hinblick auf Energie. Die Freimaurerei besteht nicht darin, mit materiellen Dingen etwas zu bauen, sondern darin, die Energien in richtigen Proportionen aufzubauen – gibt es eine gute Proportion zwischen Gedanken, Sprache und Handlungen. Denkt eine Person zu viel und tut nur sehr wenig? Denkt sie wenig und tut sie zu viel? Spricht sie zu viel und tut fast nichts? Das kann man sehen. Ein Mensch kann an dem, was er tut, erkannt werden, nicht an seinen Worten. Es gibt Mittel und Wege, das zu erkennen. Viele können wunderschöne Dinge sagen, aber was tun diese Personen? So werden die Proportionen betrachtet, und alle Intelligenzen können in hervorragender Weise in eine Ordnung gebracht werden, wenn wir regelmäßig in unserer täglichen Kontemplation eine Beziehung zur Kosmischen Person herstellen. Deshalb kann man über die Bilder der Gottessöhne, die Menschen mit vollkommenen Proportionen sind, kontemplieren – über eine wunderschöne Form von Christus oder über andere Adepten, die seine Begleiter sind, weil sie magnetisch sind. Eine Verbindung zu diesen Adepten bringt dieselbe Wirkung. So muss die Arbeit getan werden.

Ich werde euch weitere Einzelheiten über die 10 Aspekte der Kosmischen Person geben, wie sie eine 10-fältige Schöpfung hervorbringt, wie in 10 Runden die 10 Aspekte vollendet werden, wie sich die 10 Aspekte in 10 Runden zurückziehen und wie sich das ganze Rad 10x10 Mal bewegt. Und in diesem Prozess beschäftigen wir uns mit der Aktivität der Kosmischen Person. Nehmt diese Meditation in Bezug auf die Kosmische Person auf. Das wird sehr, sehr hilfreich für euch sein. In Indien nimmt man die Form von *Krishna*, *Vishnu* oder *Rama* als Form der Kosmischen Person, ihr könnt wählen, welche ihr nehmen wollt, denn diese haben die richtigen Proportionen. Ihr könnt auch die Form von *Christus* nehmen, nicht den Gekreuzigten, sondern den, der in aller Reinheit, Mitgefühl und Sanftheit dasteht und eine Hand auf dem Herzen hält und mit der anderen Hand segnet er die gesamte Schöpfung. Das kann eine hervorragende Form für die Meditation sein.

Möge das so sein.

Ich danke euch.

Montag, 16. Januar 2012, Vormittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Heute Morgen werden wir fünf weitere Kategorien der Kontemplation besprechen, die mit dem Gesetz der Entsprechungen übereinstimmen, um die kosmischen, die solaren und die planetarischen Engel innerhalb des Mikrokosmos, den wir auch den Menschen nennen, zu erfahren. Gestern habe ich euch 15 Kosmische Intelligenzen vorgestellt, die in der Kosmischen Person vorhanden sind und die ganze Schöpfung erarbeiten. Und wenn wir uns an sie in unserem menschlichen Körper erinnern, dann machen wir es möglich, dass sie in uns aktiv werden und arbeiten. Obwohl der Mensch nur eine kleine Bewusstseinsseinheit ist, ist er doch solar und kosmisch. Alle menschlichen und solaren Einweihungen kann der Mensch erleben, wenn wir regelmäßig über das große Universum in uns selbst kontemplieren - mit allen Einzelheiten wie es sie im kosmischen, solaren und planetarischen System gibt.

Nachdem ich die 15 Kosmischen Intelligenzen in Erinnerung gerufen habe, werde ich euch heute über die vier Kumaras informieren, die auch fünf sein können. Manchmal sind es vier, manchmal sind es fünf.

Die vier Kumaras

bilden die systematische Herausarbeitung vom Kosmischen bis zum Individuellen. Ein Kumara regiert das kosmische System, der Zweite Kumara lenkt das solare System, der Dritte Kumara regiert das planetarische System und der Vierte Kumara regiert jeden einzelnen Menschen oder auch jedes Lebewesen auf dem Planeten. Dies sind die vier Kumaras. Sie werden vom vierfältigen Kreuz, dem vierfältigen Wort, den vier Veden und der vierfältigen Zeit repräsentiert. Alles ist vierfältig. Das ist die grundlegende Lehre, die ich seit über 25 Jahren gebe, die grundlegende Beschreibung auf den allerersten Seiten der Geheimlehre. Es ist das grundlegende Symbol, das *Madam Blavatsky* gezeigt wurde, um eine Offenbarung der Weisheit aus dem eigenen Inneren zu ermöglichen, denn jeder von uns ist ein Kosmos, wenn auch ein Mikrokosmos.

Der Erste Kumara gehört zur Reinen Existenz. Wir beziehen uns auch auf ihn. Es ist weder ein 'er' noch eine 'sie'. Nur der sprachlichen Einfachheit halber sagen wir Kumara, es kann auch Kumari sein. Jeder Kumara ist ein männlich-weibliches Wesen, er hat kein geteiltes Geschlecht, sondern ist ein androgynes Wesen. Aus Gewohnheit sprechen wir von 'er', aber er ist auch 'sie'. Aus Gewohnheit hätten wir auch immer 'sie' sagen können.

Man könnte sich jetzt darüber beschweren, dass dies nicht gemacht wurde, aber es rührt daher, dass die meisten Schriften von Männern geschrieben wurden, und deshalb wird von Gott als 'er' gesprochen, aber Gott ist ebenso weiblich wie er männlich ist. Was wir Gott nennen, ist auf allen vier Ebenen gleich viel männlich wie weiblich. Männlich bzw. weiblich ist eine geschlechtliche Teilung eines Kumara, aber die geschlechtliche Differenzierung geschah in der Schöpfung erst viel später. Erst als schon 50% der Schöpfung vorhanden war, begann die Geschlechterteilung. In einem Tierkreis mit 12 Sonnenzeichen kommt im 7. Sonnenzeichen, der Waage, eine allmähliche Differenzierung zwischen männlichen und weiblichen Energien herein.

Bis zum 7. Lebensjahr ist ein Kind weder männlich noch weiblich, bis dahin gibt es keine Geschlechterteilung. Die Differenzierung geschieht zwischen dem 7. und 14. Lebensjahr. Im Teenager-Alter trennen sich die Geschlechter und dann beginnt auch die gegenseitige Anziehung. Das, was essentiell eine Energie ist, wird in zwei geteilt. Es gibt eine natürliche Anziehung zwischen beiden, weil es eigentlich nur eine Energie ist, die zu zweien wurde. Ein Mädchen oder ein Junge denken mit 7 Jahren noch nicht an Sexualität. Das entwickelt sich allmählich zwischen dem 7. und 14. Lebensjahr. Davor gibt es überall die Jungfräulichkeit. Eine Jungfrau ist weder männlich noch weiblich. Wer Darstellungen der *Mutter Maria* und *Jesus* anschaut, sieht heute noch, dass sie gleich aussehen. *Maria* und *Jesus* sehen gleich aus, man kann nicht sagen, ob sie männlich oder weiblich sind, das ist das Schöne. Wenn die Menschen *Maria* sehen, fühlen sie *Jesus*, und wenn sie *Jesus* sehen, fühlen sie *Maria*. Sogar in den Ashramen fand eine automatische Erinnerung an die/den jeweils andere(n) statt, wenn eine(r) von ihnen anwesend war. Es ist also Jungfräulichkeit in dem Sinne, dass weder Männliches noch Weibliches dominiert, sie sind androgyn. Das ist die Schönheit einer Jungfrau, sie ist androgyn.

Genauso ist es bei den Kumaras, sie könnten auch Kumaris sein. Die Tradition hat sich so entwickelt, dass wir bei Kumara von einem 'er' sprechen, aber auch *Maitreya* ist weder er noch sie. Diese Dimension verlieren wir im Allgemeinen aus den Augen, weil wir in einem geteilten Bewusstseinszustand leben. Wir haben das Gefühl, dies ist männlich und jenes ist weiblich, aber wer im Verschmelzen des Männlichen und Weiblichen das Männliche oder Weibliche transzendiert, der sieht keinen Unterschied mehr. Er fühlt sich in der Gegenwart von Männern genauso wohl wie in der Gegenwart von Frauen. Behaltet das im Denken. Wenn diese Wahrheit bekannt ist, dann braucht man keine Befreiungsbewegung der Frauen mehr.

In Venezuela fragte ein Gruppenmitglied: "Meister, warum sprechen alle Schriften von Gott als einem Mann? Gibt es keine weiblichen Meister? Gibt es nur Supermänner? Gibt es keine Superfrauen? Doch, es gibt sie. In den indischen Schriften haben alle 7 Seher ihre Frauen, und diese Frauen werden genauso verehrt wie ihre Männer, denn sie sind ihnen gleich. Und auch in der Trinität ist es so. In dieser Weise habe ich die Frage dieses Gruppenmitglieds beantwortet. Unglücklicherweise wurden alle Schriften von Männern geschrieben und deshalb wird Gott als ein Er dargestellt. Sanat Kumara ist eine Jungfrau, er ist wie ein junger Mann, der 16 Frühlinge alt ist. Die 15 kosmischen Prinzipien sind in ihm voll erwacht. Er ist eine Person von 16 Frühlingen. Auch von der MUTTER sagen wir, dass sie 16 Frühlinge alt ist. Die MUTTER wird mit 16 Klängen verehrt, ihre Energie ist genauso männlich wie sie weiblich ist. Das ist ein Exkurs, den wir aber zur Kenntnis nehmen sollten. Wir sollten wissen, dass es jenseits des sexuellen Impulses kein männlich oder weiblich gibt. Es ist eine Energie.

Als das Männlich-Weibliche geteilt wurde, hat sich das Dritte Auge geschlossen. Das Dritte Auge öffnet sich wieder, und die Vision wird ganz klar und deutlich für jene Personen, in denen die männlichen und weiblichen Energien gut ausgewogen sind. Vorher öffnet sich das Dritte Auge nicht. Man muss in sich selbst genauso viel männliche wie weibliche Energie haben. Im eigenen Inneren muss eine vollkommene Harmonie zwischen männlicher und weiblicher Energie vorherrschen. Nur dann kann man die Möglichkeit des Dritten Auges haben. Wenn diese Geschlechter-Einheit verloren geht und wir getrennt werden, haben wir anstelle eines Auges zwei Augen. Ein Auge hatte eigentlich für alle Zwecke ausgereicht. Das Dritte Auge konnte durch alles hindurchsehen, es konnte oben und unten sehen, konnte hinter die Dinge sehen. Ihr kennt die Zyklopen, die einäugigen Riesen. Das waren Wissende. Nehmt dies als sehr wertvolle Information, dass wir nicht in männlich und weiblich unterscheiden sollten, wenn wir von den Kumaras sprechen. Sie sind androgyn und die männlichen und weiblichen Energien sind in vollkommener Weise vorhanden. Für einen bestimmten Zweck können sie in jenen Zustand herabsteigen, in dem man hohen Seelen zur Inkarnation verhilft. Ansonsten bleiben sie in einem vereinten, verbundenen Zustand - so ähnlich wie 'United States'. Wenn das Männliche und das Weibliche zu einer Einheit verbunden ist, dann ist dies der ideale Zustand eines Menschen und man spricht vom 'vollkommenen Menschen'.

In einem Tierkreis mit 12 Sonnenzeichen ist die Waage das 7. Zeichen. Bis die Schöpfung zum 3. Zustand erschaffen wurde, gab es Harmonie und dann geschah die Teilung in der Waage und ein vollkommener Tierkreis aus 10 Sonnenzeichen wurde ein Tierkreis mit 12 Sonnenzeichen. Das könnt ihr in der Geheimlehre und in der Spirituellen Astrologie von *Meister EK* nachlesen. Darin ist der Vorgang der Teilung im Zeichen Waage klar und deutlich erklärt, und es wird beschrieben, wie ein Jünger jenen ungeteilten Bewusstseinszustand wieder zurückgewinnen kann. Wenn wir also an die Kumaras denken, denken wir dabei an androgyne Wesen, an Hermaphroditen. Sie sind männlich und weiblich zugleich. Der Erste Kumara regiert die Reine Existenz, der Zweite Kumara das Reine Bewusstsein, der Dritte Kumara die Ebene des kosmischen Denkens oder der Ideenbildung und der Vierte Kumara arbeitet auf der Ebene der Handlung im 4. System, genauso wie wir Existenz, Bewusstsein und Handlung haben.

Es gibt den reinen Zustand der Existenz als die Existenz, die innerhalb der Schöpfung ist und auch darüber hinausgeht. Wir haben den reinen Zustand des Bewusstseins, das nennen wir das kosmische System, wir haben den dritten Zustand der Gedankenbildung und das nennen wir das Sonnensystem, und dann gibt es die Handlungsebene, das nennen wir das planetarische System. In der Kosmischen Person sind alle diese 4 Stadien enthalten - planetarisch, solar, kosmisch und dann die Existenz. Wenn sie in der Kosmischen Person vorhanden sind, existieren sie auch in uns.

Die 4 Kumaras existieren in uns. In der Region, die wir die Krone auf dem Kopf nennen, wenn wir diesen Zustand des Bewusstseins erreichen, dann verschmilzt das Bewusstsein mit der Reinen Existenz, und dann sind wir im Samadhi-Zustand, dem Zustand von Brahman. Brahman durchströmt das gesamte Schöpfungssystem, Brahman durchströmt auch den ganzen Körper, weil wir die Existenz sogar in den Zehen spüren - wenn uns ein Moskito, eine Schlange oder ein Skorpion in den Zehen beißt, dann spüren wir das in den Zehen während wir im gesamten Körper existieren. Der Ursprung dieser Existenz in uns ist das Gehirn und das, was um das Gehirn herum ist. Das, was das Gehirn

umgibt, ist der gesamte Raum. Aus diesem Raum sind wir mit dem Kronenzentrum verbunden. Das Kronenzentrum ist das Sahasrara. Wir nennen diese Krone Sahasrara, d. h. es ist ein tausendblättriger Lotus. Die 1000 Blätter sind nichts anderes als die leuchtenden Gehirnzellen, die wir haben. Sie sind erleuchtet aktiv, und deshalb funktionieren alle übrigen Dinge.

Die Gehirnzellen sind also erleuchtet, und das Zentrum des Reinen Bewusstseins in uns ist das Ajna, das Zentrum des Dritten Auges. Das ist der 2. Zustand, in dem wir dem Zweiten Kumara begegnen. Der Erste Kumara befindet sich in der Krone, der Zweite Kumara ist im Ajna, der Dritte Kumara befindet sich im Herzen und der Vierte Kumara befindet sich im Lotus des Solarplexus. Die meisten von euch wissen dies, weil ihr die Bücher studiert. Im Lotus des Solarplexus entfalten sich 5 Blütenblätter nach oben und 5 nach unten. Nur in den Lehren von *Meister DK* sind sie gut dargestellt, in anderen Büchern wird ein Kreis mit 10 Blütenblättern gezeigt, aber das ist eine falsche Abbildung. Im Lotus des Solarplexus befindet sich der Vierte Kumara im kosmischen System und auch in uns.

Diese 4 Kumaras werden in einer anderen funktionalen Situation zu Brahman, dem Absoluten, zum kosmischen Willenszentrum im Ajna, zum Liebeszentrum im Herzen und zum Aktivitätszentrum.

Die 3 Logoi sind so positioniert: Der Wille befindet sich im Ajna, Liebe und Wissen im Herzzentrum und die Aktivität im Solarplexus. Deshalb sagt man, der Dritte Logos sitzt im Lotus und macht eine Schöpfung durch die fünf nach unten gerichteten Blütenblätter im Solarplexus. Dieser Logos ist auch der Vierte Kumara im kosmischen System. Da gibt es Entsprechungen, denn er ist derjenige, der erschafft. Aus diesem Grund sprechen die vedischen Schriften von einem 'horizontalen Gott'. Auch das wird in der Geheimlehre beschrieben.

Innerhalb des Kreises einer Schöpfung gibt es einen horizontalen Gott, aus dessen Nabel die Schöpfung entspringt, aber die Kosmische Person ist immer vertikal und so verehren wir sie auch. Die vier Kumaras sind nichts anderes als jene, die wir in unserem täglichen Gebet anrufen - Guru Brahma, das ist der obere Teil des Solarplexus, Guru Vishnu ist der Herzlotus, Guru Devo Maheshvara ist das Ajna-Zentrum und Guru Sakshat Param Brahma ist das Sahasrara. Brahman OM Shiva im Ajna, Vishnu im Herzen und Brahma im Nabel. Da wir uns in der 2. systemischen Existenz befinden, sind alle unsere Gebete auf das Herz gerichtet, weil die leitende Gottheit der 2. Logos ist.

In früheren Zeiten fanden alle Meditationen im Nabel statt, in der 1. systemischen Existenz. Heute denken wir mehr an das Herzzentrum als an den Nabel. In der 3. systemischen Existenz orientieren wir uns mehr auf den 1. Logos, den kosmischen Willen. All diese Dinge sind in den Schriften beschrieben worden. Es gibt dort auch Kontemplationen über das Ajna, das Herz und den Nabel. Ich will jetzt aber nicht in zu viele Einzelheiten abschweifen, sondern beim ursprünglichen Thema bleiben.

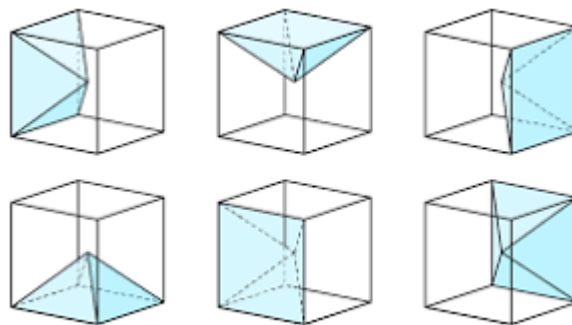
Die Kumaras sind vier, der Erste Kumara ist in der Krone des Kopfes, im Sahasrara, der Zweite Kumara im Ajna, der Dritte Kumara regiert das Herz und damit ist nicht das physische Herz gemeint, sondern das pulsierende Prinzip, das in diesem Zentrum in der Herzregion vorhanden ist. Der Vierte Kumara befindet sich im Nabel/Solarplexus. Wenn wir an Kumara denken, sind wir dabei im Nabel. Wir sind denk- und handlungsorientierte Wesen. Also stehen wir für den Vierten Kumara. Unsere unmittelbare Aufmerksamkeit ist auf den Dritten Kumara gerichtet und später wird sie dann auf den Zweiten und den Ersten Kumara gerichtet sein. Wir bauen eine Ausrichtung auf die vier Kumaras vom Sahasrara bis zum Nabel auf. Während wir uns ausrichten, befinden wir uns im Nabelzentrum und richten uns auf das Herz, das Ajna und das Sahasrara aus. Deshalb denken wir an drei Kumaras und wir selbst sind der vierte Kumara, der verkehrt rum steht. Wir sind damit der fünfte. Genau genommen sind wir der Vierte Kumara, aber wir sind verkehrt rum, denn statt im oberen Teil des Lotus zu sitzen, befinden wir uns im unteren Teil des Lotus und sind sogar noch tiefer, bis ins Muladhara, herabgestiegen. So ist es.

Wenn wir unsere Umkehrung wieder umkehren und aufrecht im oberen Teil des Solarplexus-Lotus sitzen, sind wir ein vollkommenes Quadrat, also ein Würfel. Der Würfel ist eine vollkommene Figur. Wir sprechen von dem Quadrat als einem vollkommenen Zustand; das Dreieck ist spirituell, aber nicht vollkommen. Könnt ihr das verstehen? Viele wollen spirituell sein, aber spirituell zu sein

bedeutet nicht, vollkommen zu sein. Spirituell zu sein und nicht auf den Plan ausgerichtet zu sein und nicht in der Lage zu sein, den Plan zu manifestieren, heißt, dass man nicht vollkommen ist. Es gibt viele, die spirituell sein wollen, aber sie arbeiten nicht für den Plan.

Alle Kumaras sind nicht nur spirituell, sondern auch vollkommen in dem Sinne, dass sie das Reich Gottes auf der Erde in Erscheinung treten lassen. Was ist so gut daran, wenn man immer nur meditiert und nichts tut?

Es ist eine Illusion, in die man hineinfallen kann. Man muss bei Brahman im Sahasrara sein und dort die Reine Existenz erfahren, man muss ein strahlendes, leuchtendes Bewusstsein werden, man muss sich dem Gedanken der Weißen Magie zuwenden und ihn dann auf dem Boden manifestieren. Wenn ihr in allen vier Aspekten des Lebens existiert, dann seid ihr wie ein Viereck und die Pythagoräer sagen, das ist die beste Situation. Das gilt sogar besser als die Dreiecksform. Eine Pyramide hat an den Seiten Dreiecke. In einem Würfel gibt es 6 kongruente Pyramiden. Wenn 6 Pyramiden an ihrer Spitze von allen 6 Seiten her zusammenkommen, dann wird daraus ein Würfel.



Bildquelle: www.kapiert.de

Deshalb gilt ein Kumara als sechseckig. Die Gayatri ist nichts anderes als die Grundformel eines Würfels, weil der Würfel 6 Seiten mit je 4 rechten Winkeln, also 24 rechte Winkel hat. Deshalb gilt er als Symbol für eine vollkommene Schöpfung. Sogar das solare Jahr hat 24 Lunationen – 12 Vollmonde und 12 Neumonde. 1 Tag hat 24 Stunden.

In einem Würfel gibt es 24 rechte Winkel. Ein Würfel hat sechs Seiten, die 6 Jahreszeiten darstellen, und er enthält sechs Pyramiden, welche die 6 Jahreszeiten darstellen. Wenn man also von der Dreiheit gebildet und somit nur 3 Winkel hat, ist man nie vollkommen, aber wenn man ein Viereck ist, ist man vollkommen. Zwischen einer Pyramide und einem Würfel ist ein gewaltiger Unterschied. 6 Pyramiden bilden einen Würfel.

Wenn ihr mit dem Herzen, dem Ajna und dem Sahasrara seid, dann seid ihr spirituell, aber wenn ihr auch mit dem Solarplexus seid, dann seid ihr vollkommen. Einen solchen Menschen bezeichnen wir dann als Adept. Ein Adept arbeitet auf dem Boden und ist auch mit Brahman verbunden. Genau das sagte Jesus mit den Worten: "Ich bin hier, um das Reich Gottes auf Erden aufzubauen". Und dafür arbeitete er, jeder Adept arbeitet dafür.

Wir haben also 4 Kumaras im Universum und 4 Kumaras im menschlichen Körper, der ein Mikro-Universum ist. Sollten wir also nicht eine Beziehung zu ihnen herstellen? Wie ich schon sagte, sitzt der Vierte Kumara im oberen Teil des Solarplexus-Lotus. Das ist der Zustand von Chitta. Der 4. Zustand der Kosmischen Person wird 'Chitta' genannt. Der 3. Zustand der Kosmischen Person wird 'Buddhi' genannt, ihr 2. Zustand wird 'Atman' und der 1. Zustand wird 'Brahman' oder 'Para-Atman' genannt.

Brahman/Para-Atman, Atman, Buddhi, Manas, wobei man statt Manas eher Chitta notieren sollte. Manas ist das untere Gegenstück zu Chitta. Manas ist das 5. Prinzip, Chitta ist das 4. Prinzip, Buddhi ist das 3. Prinzip, Atma ist das 2. Prinzip und Para-Atma ist das 1. Prinzip, wenn wir von den vier Kumaras sprechen. Diese Begriffe finden wir in den Büchern und deshalb gebe ich sie euch. Atma, Buddhi, Manas steht dort, und die Leute sprechen von Chitta, aber was ist das? In den Yoga-Aphorismen steht das Wort Chitta. Yoga ist das Aufhören der Sinnesaktivität. Die Sinnesaktivität gehört zum Denken. Das Denken befindet sich im unteren Teil des Solarplexus in den 5 Blütenblät-

tern, die nach unten zeigen. Diese 5 Blätter sind die Quellen, aus denen die 5 Sinne arbeiten. Wenn ihr euch immer nur mit den Sinnen beschäftigt, seid ihr immer nur im Denken, dem 5. Zustand und wenn ihr die Sinnesaktivität nicht stoppt, habt ihr nicht die Möglichkeit, in Chitta, den 4. Zustand, hineinzukommen. Wenn ihr in Chitta seid, müsst ihr eine Verbindung zum Herzen herstellen. Bitte versteht das, denn das ist sehr wichtig. Ihr lest viel darüber und tut Vieles, aber, wenn ihr das nicht genau auseinanderhaltet, macht ihr es vielleicht falsch. Mit dem Denken kann man nicht meditieren, ihr müsst mit dem höheren Denken meditieren. Die Leute denken Buddhi sei das höhere Denken, aber das stimmt nicht, Buddhi ist noch darüber. Das höhere Denken ist Chitta. Im Lotus des Solarplexus bilden die 5 nach unten gerichteten Blütenblätter Manas oder das niedere Denken. Die 5 nach oben gerichteten Blütenblätter des Lotus stellen das höhere Denkvermögen dar, das Chitta genannt wird.

Chitta ist nicht der Denkstoff, das hat *Madam Bailey* etwas durcheinandergebracht. Der Denkstoff befindet sich in den unteren Blütenblättern und Chitta ist der vierte Aspekt der Kosmischen Person. Das sollte man nicht durcheinander bringen, das Stoffliche ist im niederen Teil des Denkens. Das Denken ist vollgestopft, weil es auf die Sinnesobjekte ausgerichtet ist. Das niedere Denken ist auf die Objektivität ausgerichtet. Wenn ihr eure Augen bei der Meditation schließt, denkt ihr nur über die Dinge in der Objektivität nach, die ihr erlebt habt, über andere Personen usw. Wenn ihr eure Augen schließt, denkt ihr vorwiegend an äußere Lebewesen und äußere Ereignisse nach und seid ganz in der Objektivität und nicht in der Subjektivität. Solange ihr das objektive Denken nicht abschaltet, meditiert ihr nicht wirklich.

Wie könnt ihr es abschalten? Wenn ihr in der Lage seid, die Sinne von der Objektivität zurückzuziehen, dann könnt ihr euch nach innen und dem Subjektiven zuwenden. Alle Meditationen werden mit dem subjektiven Denken möglich, nicht mit dem objektiven Denken. Beim Schließen der Augen sollte die Objektivität verschwinden. Während wir hier sitzen, gehen die Argentinier nach Argentinien, die Deutschen nach Deutschland, die Spanier nach Spanien usw. Ein Gedanke reicht dafür schon aus. Wir denken nur an den Hund oder eine Topf-Pflanze Zuhause und schon sind wir dort. Der Hund, der Zuhause geblieben ist, kann uns von hier aus zu sich hin ziehen. Es gibt so viele Dinge, die uns in die Objektivität zurückziehen. Das kann geschehen, wenn wir an den Hund oder die Pflanze auf der Fensterbank denken – wer wird ihr Wasser geben? Nun will ich damit nicht sagen, dass ihr Zuhause keinen Hund oder Pflanzen haben sollt, aber wenn ihr zur Meditation die Augen schließt, solltet ihr in der Lage sein, das alles auszublenden und nicht an Pflanzen, Tiere, Freunde, Verwandte, das Geschäft, euren Besitz, nicht an eure Kinder oder euren Ehepartner usw. denken. Das alles betrifft die Objektivität. Das objektive Denken hilft uns, eine Beziehung zur Objektivität herzustellen. Deshalb solltet ihr euch erheben aus den nach unten gerichteten Blütenblättern des Solarplexus in den oberen Teil der Blütenblätter, die nach oben zeigen. Diese Blütenblätter bezeichnen wir auch als 5-strahligen Stern.

Der 5-strahlige Stern aus orangener Farbe ist nichts anderes als der 4. Aspekt der Kumaras. Sitzt darin über Buddhi im Herzen. Wie viele Schüler wissen das! Sie meditieren vielleicht seit Jahrzehnten, aber es passiert nichts. Schließt die Objektivität, tretet in die Subjektivität ein und richtet euch auf das Licht von Buddhi aus. Dann steht ihr einem goldenen Licht von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Das ist das Schöne der Meditation. Und wenn ihr erst einmal im goldenen Licht des 3. Kumara seid, dann richtet euch auf das diamantene Licht des 2. Kumaras aus, der im Ajna sitzt. Wenn ihr zum diamantenen Licht geworden seid, dann richtet euch auf Brahman aus. Die Leute sprechen sehr vage über Brahman, über Atman, über Buddhi, Chitta und Manas, ohne zu wissen, wo sich was befindet und welcher Zustand mit dem anderen verbunden ist.

Mit den Kumaras zu arbeiten bedeutet, im oberen Teil des Lotus zu sitzen (in den 5 Blättern, die nach oben gerichtet sind). Deshalb verwenden wir Blüten mit 5 Blättern für die Verehrung und den 5-strahligen, orangefarbenen Stern.

Vor Jahren habe ich einmal den Würfel erklärt und Hans Kleyböcker machte dann einen solchen Würfel aus 6 Pyramiden. 6 Pyramiden machen ein menschliches System aus - in einem System sind es sechs, in einem anderen System sind es sieben. Vertikal betrachtet sind es sieben. Horizontal sind es drei, aber es sollten sieben sein - vertikal vier, horizontal drei, macht zusammen sieben. Es hat

mich sehr berührt, als Hans Kleyböcker mir dies 1994 in Engelberg gegeben hat. Vertikal betrachtet sind dies die vier Kumaras. So kann jede Pyramide gefaltet werden, und dann haben wir den vollkommenen Würfel. Deshalb ist der Mensch vollkommen. Das ist die menschliche Form und was ist das? Das ist das Kreuz. Es wird immer nur diese Seite gezeigt, die andere Seite des Kreuzes ist den Menschen vollkommen unbekannt. In der Geheimlehre ist das auch beschrieben. Die Weisheit hält immer etwas zurück, damit man selbst kontempliert und es entdeckt. *Madam Blavatsky* zeigt diese Figur und wenn man sie zusammenfügt, wird es der Würfel. An einer anderen Stelle spricht sie von den Pyramiden, und wenn man intuitiv ist, kann man diese Dinge miteinander verbinden. Das ist das Schöne an dem Ganzen.

Wir kommen zu Chitta zurück, dem 4. Zustand der Kosmischen Person, die wir sind, aber anstatt auf dem Stuhl des Solarplexus zu sitzen, sitzen wir unter dem Stuhl und schauen nach unten in die Objektivität. Wir sitzen unter dem Stuhl mit dem Kopf nach unten und denken über den Kosmos, das Sonnensystem usw. nach. So bleibt alles nur verblendete Konzepte. Für einen Meister der Weisheit sieht es sehr komisch aus, wenn er die Gruppen sieht, die versuchen, über tiefgründige und erhabene Konzepte zu sprechen, ohne zu wissen, was sie sind. Sollten wir also im 4. Zustand oder lieber im 5. Zustand sein? Wir müssen im 5. Zustand sein, um etwas zu manifestieren, aber dann müssen wir in den 4. Zustand zurückkehren. Das findet ihr in keinem esoterischen Lehrbuch. Auch die Gurus, die im Fernsehen sprechen oder andere esoterische Lehren geben, sprechen auch nicht darüber, weil sie es nicht wissen. Wir haben alle das Glück, dass wir mit der Hierarchie verbunden sind. Sollten wir nicht als Erstes vom objektiven Denken zum subjektiven Denken zurückkehren wollen? Ein Jünger ist in der Objektivität aktiv und geht in die Subjektivität, er bewegt sich ins Herzzentrum, und wohnt darin, d. h. er ist in der tieferen Subjektivität. Es ist so, als wäre er ganz tief im Haus, nicht einfach irgendwo im Haus, so, dass die Leute nicht sehen können, ob er überhaupt im Haus ist. Er ist nicht im Eingangsbereich, weil er weiß, dass da draußen die Objektivität ist. Er geht tiefer ins Körper-Haus hinein. Ein wahrer Jünger lebt im Herzen, und wenn es etwas zu tun gibt, kommt er ins objektive Denken, geht dann in die Objektivität, und nachdem er die Arbeit vollendet hat, geht er in das subjektive Denken und dann in die tiefere Kammer des Herzens zurück. Ein Meister der Weisheit ist der Meister eines akzeptierten Jüngers. Er geht noch tiefer hinein und wohnt normalerweise im Ajna und führt den Schüler, der im Herzen sitzt, und derjenige im Herzen führt denjenigen, der in Chitta, dem 4. Zustand, lebt. Im 5. Zustand ist er ganz dicht bei den Leuten. Im 4. Zustand ist er ein 5-strahliger Stern, wenn er auf das subjektive Denken ausgerichtet ist, dann ist er ein 5-strahliger Stern in aufrechter Position. Wenn er nicht mit dem 4. Zustand verbunden ist, ist er ein 5-strahliger Stern, der nach unten zeigt, und dann befindet man sich in Illusion.

Wenn der 5-strahlige Stern, das objektive Denken, nur auf die Objektivität ausgerichtet ist und keine Verbindung zur Subjektivität hat, dann spricht man von Unwissenheit. Ein umgekehrter 5-strahliger Stern bezeichnet Unwissenheit. Ein 5-strahliger Stern, der zum höheren Denkvermögen, d. h. zum oberen Teil des Solarplexus/zu Chitta zeigt, zeigt nach oben. Eine aufrechte Haltung in der Objektivität ist noch nicht alles, dann hat man noch nicht die Berührung des Kumara im Inneren. Von der noch nicht aufrechten Position geht es in die aufrechte Position und dann in die innere Kammer zu Chitta, dann kontempliert man darüber, in den 3. Zustand des Kumaras zu kommen. Und wenn man dann im Herzen ist, wird man zu einem angenommenen Jünger.

Wer immer im Herzen lebt und in das subjektive Denken herabkommt und dann weiter in die Objektivität hinausgeht, ist ein angenommener Jünger, ansonsten nicht. Die Aspiranten sind meistens in der Objektivität beschäftigt und möchten in die Subjektivität gelangen, aber wenn sie sich hinsetzen und meditieren wollen, laufen sie nur in der Objektivität herum.

Das Herz ist Buddhi, das höhere Denken ist Chitta, das Ajna ist Atma und der Kopf ist Paramatma. Das sind alles verschiedene Namen - Existenz, Gewahrsein/Bewusstsein, dann kommt die Vorstellung des göttlichen Plans und dann die Handlung. Bei zu vielen Konzepten, kommt man durcheinander, aber wenn wir wissen, wie das alles angelegt ist, dann ist es uns klar. Wenn wir von *Sanat Kumara* sprechen, sprechen wir vom Herzen. Wenn wir *Sanandana* sagen, sprechen wir vom Ajna.

- *Sanaka* oder *Sanatana* (das ist der andere Name von *Sanaka*) ist der 1. Kumara,

- *Sanandana* ist der 2. Kumara,

- *Sanat Kumara* ist der 3. Kumara und
- *Sanat Sujata* ist der 4. Kumara.

In dem Buch *Der Weltlehrer* findet ihr mehr über *Sanat Sujata*; er repräsentiert Chitta, das höhere Denken. Der 4. Zustand ist Chitta, der 3. Zustand ist Buddhi, der 2. Zustand ist Atma, der 1. Zustand ist Paramatma.

Vier zu sein ist die beste Situation, drei zu sein ist schon ganz gut, aber es fehlt noch etwas - wenn man drei ist, kann man nicht manifestieren. Daher sagen die Pythagoräer, die Dreiheit ist schon in Ordnung, das ist spirituell, aber die vierfältige Existenz ist vollkommen. Und das Fünffältige ist eine wechselhafte Situation – wenn sie auf das Vierte ausgerichtet ist, dann ist das in Ordnung, dann kann das eine Erweiterung des 4. Kumaras sein, aber wenn es nicht mit dem 4. Kumara verbunden ist, dann ist dieses Fünfeck nicht besser als ein Tier.

Das objektive Denken, das nicht mit dem subjektiven Denken verbunden ist, ist wie bei einem Tier; es kennzeichnet ein Wesen, das nur damit beschäftigt ist, die eigenen Sinne zufriedenzustellen und genau das macht auch ein Tier. Es frisst, paart sich, hört Klänge, schläft, es gibt Laute von sich. Und so ist auch der Mensch, er gibt Laute von sich, alles sinnlose Gerede ist wie das Bellen eines Tieres. Er isst, schläft, er beschäftigt sich mit dem anderen Geschlecht, er muss überall hin und alles sehen, jeden Berg besteigen, an jedem See/Meer sein, möchte seinen Körper in die Sonne legen, muss so viele Häuser besuchen. Pflegt ein Mensch nur solche Aktivitäten, ist er letztlich ein Tier, aber das alleine kann es nicht sein. Zum Menschsein muss mehr gehören.

Die vier Kumaras ist die ideale Situation. Das Wissen und das Erfahren der drei Kumaras, das ist in Ordnung. Drei kann es von oben nach unten oder von unten nach oben geben, d. h. die Verbindung von Chitta, Buddhi und Atma ist spirituell, aber wo bleibt dann Paramatma? Solange das nicht da ist, ist man unvollkommen, genauso wie wenn man sich emporhebt und keine Verbindung zur Objektivität hat, kann man Paramatma, Atma, Buddhi sein, und dann braucht man andere Leute, die für einen arbeiten.

Ein Meister der Weisheit bleibt immer sehr hoch in seinem Sein, er bleibt immer im Ajna, aber er hat seine Schüler auf der Ebene von Buddhi und Chitta und so arbeitet er.

Sanâtana, *Sanandana*, *Sanat Kumara* und *Sanat Sujata* sind die Namen, die ihr in der Geheimlehre findet. In einem anderen System werden sie *Vasudeva*, *Sankarshana* (im Ajna), *Pradyumna* (im Herzen) und *Anirudha* (im Nabel) genannt. Das sind die Namen im Vaishnava-System². In Indien haben wir den Namen *Vasu* (von *Vasudeva*) und sollten daran denken, dass *Vasudeva* der innewohnende Gott ist. Das sind jetzt so viele Namen.

Und dann gibt es einen ganz hervorragenden Kumara, und mit ihm sind es dann 5 Kumaras. Ein Kumara arbeitet auf allen Ebenen, und seine Arbeit besteht darin, die Menschen mit diesem Kumara-System zu verbinden. Er verbindet die Menschen mit den Kumaras in ihnen, um die Menschen wissen zu lassen, dass sie in Wirklichkeit Gott sind. Jemand muss sie ja darüber informieren.

Wer tut das? Es ist der Impuls, den jeder in sich trägt: ich möchte wissen! Warum kommt ihr alle hierher? Ihr alle wollt wissen. Ansonsten habt ihr in euren Ländern bessere Wohnungen, bessere Strände, euer eigenes Essen usw. Warum nehmt ihr diese Unannehmlichkeiten auf euch – die lange Reise, das Chili-Essen, den kleinen Schlafplatz in einem Schlafsaal ohne eine Dusche für euch alleine? Dieser Wunsch zu wissen, ist ein Kumara in euch. Dieser Hunger nach Wissen ist ein Kumara, der in den Schriften *Narada* genannt wird. Er ist der Beste, ohne ihn ist nichts möglich, wir hätten keine Aspiration. Wenn ihr nach Wissen strebt, dann liegt es an diesem Kumara, und wenn es zu einem feurigen Streben wird, das 'Tapas' genannt wird, dann habt ihr die beste Situation. Deshalb ist er der älteste und erste Lehrer.

Wenn *Narada* in uns aktiv ist, brennt man ständig darauf, zu wissen. Das ist ein ewig brennendes Feuer, und das verursacht zwangsläufig die Transformation. Einfach nur Feuer bei einem Gruppenleben zu haben und danach ist wieder alles Wasser, das ist nicht gut. Wenn man nach dem Gruppen-

² **Vaishnavismus** oder **Vishnuismus** ist ein indisches System, welches Vishnu als höchsten Gott verehrt.

leben in die Emotionen und in die Objektivität fällt, dann war das kein gutes Feuer. Normalerweise entzündet sich ein gewöhnlicher Aspirant hier, aber sobald er weg ist, ist das Feuer aus. Wir sollten die Flamme am Brennen halten. Wie viel Zeit braucht es für die Transformation? Nach den Meistern der Weisheit ist es so: wenn ihr die Flamme für einen Zyklus von 12 Jahren am Brennen haltet, dann ist die Arbeit getan. Die Umhüllung von Buddhi beginnt zu glühen. Wenn sie nicht glüht, dann ist die Aspiration nicht stark genug. Deshalb wird die Jüngerschaft nicht nach der Anzahl der Jahre gezählt, die ihr auf dem Pfad seid, sondern danach, wie viele Transformationen geschehen sind. Was passiert, wenn ihr den Ofen am Brennen haltet und den Topf 12 Jahre lang darauf stehen lasst? - Dann gibt es den Topf gar nicht mehr!

Diese Kontinuität der Aspiration ist ein Kumara, der sich in allen 7 Ebenen bewegt. Er geht sogar in die 7 Unterwelten hinein. Es gibt auch Wesen in diesen Unterweltsebenen. Er hat ein Feuerzeug bei sich, um diejenigen zu entzünden, die bereit sind, sich entzünden zu lassen. *Narada* ist überaus beschäftigt. In allen Puranen wird von ihm erzählt und auch die Veden erzählen von ihm. Er wird der 5. Kumara genannt. Er ist der fleißigste von allen. In den westlichen Schriften wird er der 'kosmische Michael' genannt. Dieser Michael ist also in den östlichen Schriften *Narada*, der kosmische Botschafter. Wenn er euch segnet, dann seid ihr auf dem feurigen Pfad des Wissens.

Dies sind die fünf Kumaras und ihr solltet euch ihrer bewusst sein in euch selbst. Euer Hunger nach Wissen ist der 5. Kumara. Wenn ihr wissenshungrig seid, vervollkommet ihr euer Wissen durch tägliches ernsthaftes Studium, das ihr dann in die Tat umsetzt. Das Geheimnis des Wissens besteht darin, dass es nicht bei euch bleiben wird, wenn ihr nicht die notwendige praktische Umsetzung durchführt. Daher ist der Lehrer besorgt: wird der Schüler genug studieren? Wird er das Wissen in die Tat umsetzen und sich erinnern oder nicht, denn wenn das Gruppenleben vorbei ist, dann gehen wir an unsere Wohnorte in Europa, Argentinien oder Amerika zurück, haben unsere Familien, unsere Berufe und Probleme, und deshalb setzen wir nichts von dem um, was wir gehört haben. Dann wird die Kerze ausgelöscht. Von Zeit zu Zeit zünden wir sie an und dann machen wir sie wieder aus, und deshalb gibt es keine Umwandlung. Ist die Kerze einmal angezündet, sollten wir sie unbedingt am Brennen halten. Sorgt dafür, dass die Flamme nicht ausgeht. Es ist völlig unlogisch, eine Flamme wieder auszulöschen. Wenn ihr die Flamme durch Studieren und Umsetzung des Studierten dauerhaft am Brennen haltet, dann wird euch der 5. Kumara langsam zum 4. Kumara führen. Der 4. Kumara gibt euch dann den Schlüssel zur Meditation, sodass ihr den 3. Kumara erreichen könnt. Der 3. Kumara wird euch vom Herzzentrum zum Ajna-Zentrum, dem 2. Kumara, führen. Der 2. Kumara wird euch weiter zum 1. Kumara führen.

Das ist ein progressiver Weg, wie man sich selbst zur Vollkommenheit führt. Gelegentliche Praktiken nützen nichts, man muss den Weg ganz bewusst gehen und jeden Schritt methodisch und entsprechend einer Ordnung/einem Rhythmus ganz bewusst machen. Dann geht ihr mit Sicherheit vorwärts. Ansonsten landet ihr in wilden Gedanken, Phantasien und Persönlichkeitsstörungen. Wenn ihr auf den Pfad konzentriert seid, dann kann euch nichts stören. Die Dinge kommen, lasst sie so sein, wie sie sind, ihr seid beim Feuer. Alles, was dem Feuer im Weg steht, wird seine Lösung schon finden. Das ist der Mut der Überzeugung. Ohne diesen Mut kann nichts geschehen.

Bitte erinnert euch an die vier Kumaras und an den fünften. So muss es bewusst ausgeführt werden, das ist ein Teil der Kontemplation.

Die kosmischen Richtungsintelligenzen

Nun kommen wir zu einer weiteren Kontemplation, die zu den kosmischen Richtungsintelligenzen gehört. Gestern habe ich über 15 kosmische Intelligenzen und die 5 Kumaras gesprochen, und jetzt kommen wir zu den 10 Richtungsintelligenzen, die ich von Zeit zu Zeit im Westen erwähnt habe. Mit ihnen ist das diamantene Netzwerk-Gebet verbunden. Gesegnet sind diejenigen, die dieses Gebet durchführen. Die Krise 2012 befindet sich auf dem Weg zur Neutralisierung. Vielleicht können wir alle diesbezügliche Angst hinter uns lassen. *Sanat Kumara*, der Herr des Planeten, der Allerhöchste, und die Hierarchie blasen die Krise weg. Ihr braucht euch wirklich keine Sorgen machen,

aber diejenigen, die seit 2007 in Bezug auf die diamantene Netzwerk-Arbeit mitgemacht haben, sind alle gesegnet.

Wir müssen uns auch an die 10 kosmischen Richtungs-Devas erinnern. Das ist alles eine Erinnerung in einer Kontemplation. Wenn ihr das tut, vergesst ihr alle objektiven Dinge und wendet euch dem subjektiven Kosmischen zu und seid nicht mehr mit den armseligen objektiven Dingen beschäftigt. Ist das nicht ein großartiger Ausblick!

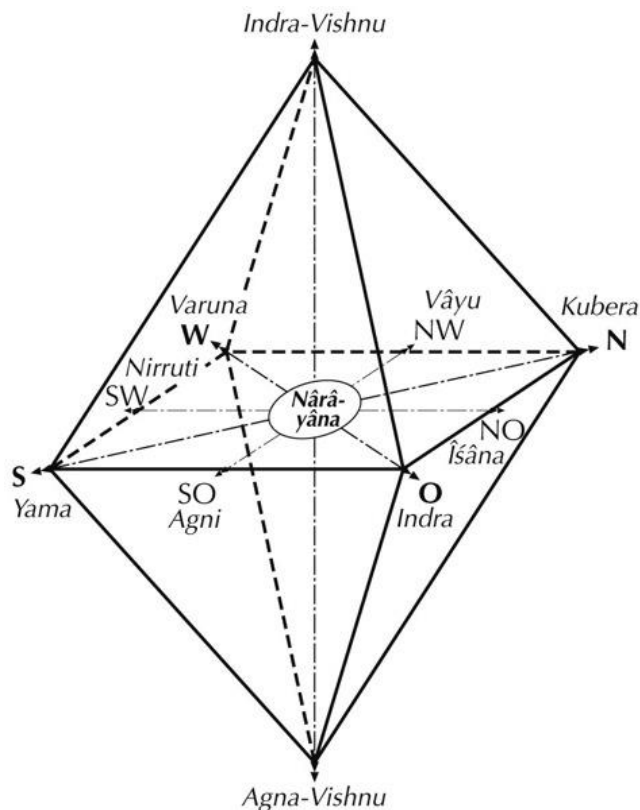
Es gibt 15 kosmische Intelligenzen, 5 Kumaras und jetzt sprechen wir über die 10 Richtungs-götter und fangen mit dem Osten an. Das Licht des Ostens finden wir im Ajna. Die Stirn ist der Osten in uns. All dies steht in dem Buch über Agni und das Feuer-Ritual, aber der Kontext fordert, es jetzt noch einmal aufzuzeigen und heute Nachmittag gebe ich noch weitere Kontemplationen.

Das Licht des Ostens befindet sich in der Stirn.

Der kosmische Herr wird Indra, der 'kosmische Beschützer', genannt. Im Uhrzeigersinn kommen wir dann zum **Südosten**, wo wir die Wärme des Südostens anrufen. Der Südosten ist in uns **in der Vertiefung zwischen den Schulterblättern** (wo man normalerweise Schmerzen hat). **Der Herr**, der dem vorsteht, **ist Agni**, das Feuer. Es ist nicht das Licht des Ostens, sondern das Feuer des Südostens, welches das Leben und die Vitalität in uns erzeugt. In den Gruben beider Schulterblätter gibt es jeweils einen Punkt, durch die das Prana/die Lebenskraft in uns eintritt. Bei Kälte müssen wir diesen Bereich gut bedecken, um nicht zu frieren. Ansonsten sollten wir diesen Bereich unbedeckt halten. In den Tropen wurde früher der Oberkörper nie bedeckt. Wenn ihr die Bilder der großen Wesen wie *Rama* oder *Krishna* anschaut, seht ihr, dass sie kein Hemd anhaben, weil so die Wärme der Sonnenstrahlen, das Leben, in uns eintritt und ein Dreieck mit der Milz bilden kann. In diesem Dreieck aus den 2 Punkten zwischen den Schulterblättern und der Milz zirkulieren die Lebensenergien³.

Dieser Aspekt von Agni vitalisiert uns also. Aus diesem Grund werden in Indien normalerweise alle Küchen im Südosten eingerichtet, denn **der Südosten ist der Ort des Feuers**. Dort wird das Essen gekocht, sodass es den Segen dieses Engels/die Vitalität aus dem Südosten erhält. All dies ist mit der Wissenschaft des Vastu verbunden.

Kontempliert die Energie des **Südens im Herzen**. Die Energie des Südens ist die Liebe. Das Herz ist die Liebe, das wissen wir alle, aber jetzt überrascht es euch vielleicht, dass **der Herr, der darüber regiert, Pluto** ist, der Herr des Todes. Könnt ihr euch vorstellen, dass der Herr des Todes voller Liebe ist! Nur aus Liebe löst er euch vom Körper ab, denn er möchte nicht, dass ihr an einem kranken Körper leidet. Aber denjenigen, die aufrecht sind, wird der Herr des Todes, Pluto, wie der 2. Logos erscheinen. Ruft Pluto, den Herrn des Südens, an. Er wird im vedischen System '**Yama**' genannt. Das Wort Yama kennt ihr aus dem Patanjali-System – Yama bedeutet 'Regulierung'. Wenn ihr ein gut geordnetes Leben führt, dann findet dieser Herr Gefallen an euch. Ein weniger gut geordnetes Leben führt zu einem schmerzhaften Tod. Pluto ist reine Liebe und auch eine strafende Intelligenz, d. h. er kann strafen. Wer voller Liebe ist, bestraft auch zuweilen. Hat nicht *Jesus* die Geschäftsleute im Tempel von Jerusalem bestraft? Heißt das, dass er nicht voller Liebe ist? Er ist voller Liebe, aber er kann unzulässige Dinge nicht tolerieren. Wenn wir unzulässige Dinge dulden, dann lassen wir zu, dass die Leute verdorben werden. Aus Liebe geben wir Regulierungen und Vor-



³ Nachzulesen in der Paracelsus-Zeitschrift

schriften. Liebe und Regeln sind austauschbar. Liebe ohne Regeln kann zum Fall führen. Eine Mutter liebt ihre Kinder, aber sie gibt ihnen auch eine Disziplin. Wenn sie ihnen nur ihre Liebe schenkt, aber keine Disziplin einfordert, dann verdirbt sie ihr Kind. Scheinbare Gegensätze ergänzen sich. Wenn ihr jemanden liebt, dann bedeutet das nicht, dass ihr ihm erlaubt, alles und jedes zu tun, denn dadurch würde er verdorben werden. Egal wie gut die Schweizer Schokolade schmeckt, man kann einem Kind nicht erlauben, sich nur von Schweizer Schokolade zu ernähren, sonst würde das Kind nach gewisser Zeit seine Zähne verlieren und sein Verdauungssystem ruinieren. Liebe geht mit Regeln einher. Der Herr der Liebe ist also auch der Herr des Strafens und der Regulierungen.

Sein sanfteres Gesicht ist Saturn, aber für den Augenblick nehmt ihr den Süden als das Herzzentrum. Die innewohnende Intelligenz ist Yama, der Herr der Liebe, der Herr der Regulierungen und der Herr des Todes.

Das Verständnis über die Kosmische Person und die Kontemplation über die Kosmische Person ist schon ein sehr fortgeschrittenes Verständnis und eine fortgeschrittene Kontemplationsarbeit.

Nach dem Süden kommen wir zum **Südwesten**, der sich **an der untersten Spitze der Wirbelsäule** oder in der Grube des Muladhara befindet. Die Grube des Muladhara wird 'Cancun' genannt. In Mexiko gibt es an der untersten Spitze des Landes die Stadt Cancun in Yagasthan, Yucatán. Die mexikanischen Namen tragen eine tiefgründige Weisheit. Diese Grube des Muladhara ist der Südwesten und reguliert die Materie in uns. Deshalb sollte man im Südwesten die schweren Gegenstände in einem Haus lagern und auch die Toilette anordnen, denn das ist der Bereich in der Nähe des Basiszentrums und dort liegen die Ausscheidungsorgane. Alles ist miteinander verbunden und so bringe ich hier auch etwas aus der Wissenschaft des Vastu mit ein. Die Wissenschaft von Vastu ist die Wissenschaft, wie man Häuser baut und darin lebt. Sie ist in Entsprechung zum menschlichen Körper aufgebaut. Genauso wie die Kosmische Person ist, so ist auch der Mensch beschaffen, und genau so sollte auch das Haus des Menschen sein, in dem er lebt, denn der Körper ist auch ein Haus. Euer Haus sollte in Übereinstimmung mit eurer Körperenergie sein.⁴

Der Herr des Südwestens wird 'der Herr der Materie' genannt, sein Name ist **Nirruiti**. Er beschützt die Körpermaterie. Die Körpermaterie wird vom niederen Muladhara reguliert. Wenn der Körper physisch stark sein soll, muss dieser Bereich stark sein. Nicht alle haben einen physisch starken Körper. Diejenigen, die keinen starken Körper haben, werden es im unteren Teil des Rückens schon spüren, wenn sie 2 schwere Koffer tragen. Einem starken Mann wird das gar nichts ausmachen. Die Stärke liegt im unteren Teil des Muladhara, der untersten Spitze der Wirbelsäule, wo die Körpermaterie durch Nirruiti reguliert wird. Er beschützt die Körpermaterie. Sein Gegenstück befindet sich im Kopf. Er beschützt den 4., 5., 6. und 7. Äther im Körper (von oben her), während das Materielle unten beschützt wird. Es gibt als Gegenstück auch den Herrn, der die Äther beschützt. Wenn wir zu dieser Intelligenz kommen, werde ich weitere Informationen über Nirruiti geben.

Nach dem Südwesten kommen wir zum **Westen**. Dort könnt ihr über den Lotus des Muladhara meditieren. Das ist **das höhere Muladhara** und liegt zwischen dem Muladhara-Zentrum und dem Sakralzentrum. Das ist der Westen. **Der Herr des Westens ist Varuna**. Sein Gegenstück Mitra ist im Osten, zusammen mit Indra. Mitra und Indra gehören zur selben Gruppe. Varuna ist im Westen, er reguliert das Leben, die Flüssigkeiten im Körper, die Stimmungen, die Sekrete, alle Wasser im Körper werden von Varuna im Westen reguliert.

Dann kommen wir zum **Nordwesten**, er ist in den **Nasenlöchern**. Die Intelligenz ist die Luft, denn die Luft dringt durch die Nase in den Körper ein. Der Nordwesten ist der Punkt des Windes und der Luft. Die Luft tritt im Nordwesten in den Körper ein. Die **regierende Intelligenz ist Vayu** - Namaste Vayu sagen wir. Vayu enthält das Elemental des Lebens. Das Feuer des Lebens kommt von den Schulterblättern, aber das elementale Leben tritt durch die Nasenlöcher ein.

Jetzt kommen wir zum **Norden**, dem **Kronenzentrum**. Der Norden ist die Stille, Stille ist tiefgründiges Schweigen. In St. Moritz hatten wir ein Seminar an einem Ort, der *Stille* heißt. Der Norden

⁴ Wir werden ein anderes Mal ein kleines Seminar darüber halten.

ist auch kühl. Im Norden fühlen wir das Beste an Kühle, nicht Kälte. Dort regiert **Kubera**. Er repräsentiert den Reichtum des Universums. Der beste Reichtum sind die feinstofflichsten Äther in unserem Körper. Diese feinstofflichen Äther regiert und beschützt Kubera.

Nun kommen wir zum **Nordosten**, das ist **der oberste Punkt an der Stirn**. Dort haben wir den männlich-weiblichen Gott namens **Ishana**. Damit haben wir jetzt 8 Richtungen – 4 Richtungen und 4 diagonale Richtungen - besprochen.

Dann gibt es noch die Richtung oben, die sich in der Mitte des Kopfes befindet, und als 10. Richtung gibt es noch unten, das ist zwischen den beiden Füßen, dem Gravitationspunkt. So haben wir also 10 Richtungen.

Das Oben wird **Indra Vishnu**, die **nach oben steigende Flamme** genannt, **das Unten** wird **Agna Vishnu**, die **nach unten steigende Flamme** genannt. Eine Flamme zieht in uns nach oben und die andere nach unten, und so kommt eine Ausgeglichenheit in der Mitte unseres Körpers – um das Herzzentrum herum - zustande. Dieser Mittelpunkt des Körpers wird Agni genannt und liegt am obersten Punkt des Zwerchfells.

So haben wir 1 Zentrum + 10 verschiedene Richtungen, das sind zusammen 11. Zu diesen Punkten solltet ihr eine Verbindung herstellen. Diejenigen, die die Klänge des Feuerrituals kennen, kennen diese 11 Namen bereits. Denkt einfach an diese 11 Punkte im Körper, kontempliert über sie und dann werden diese Intelligenzen erweckt.

Damit haben wir eine weitere Kontemplation, die wir ausführen können, um sich selbst, die Mikro-Kosmische Person, die wir sind, zu erfahren. Heute Nachmittag werde ich versuchen, euch drei weitere Kontemplationen zu geben. Das anschließende Thema wird dann sein, wie die Schöpfung aus der Kosmischen Person und der Zeit hervorgekommen ist.

Montag, 16. Januar 2012, am Nachmittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Ich werde versuchen, drei weitere Gruppen von Entsprechungen zu behandeln, die wir in unserem menschlichen Körper visualisieren können.

Unser Körper und seine Beziehungen zum Sonnensystem

Die 1. Gruppe sind die Tierkreiszeichen in Bezug auf das Sonnensystem. Diejenigen, die Grundlegende Dinge der Astrologie kennen, kennen schon einen gewissen Teil davon. Den ganzen Körper kann man sich in Beziehung zum Sonnensystem vorstellen, d. h. vom Widder bis zu den Fischen, von Kopf bis Fuß. Der obere Teil des Kopfes, das Cranium oder die Krone, wird so gesehen, dass er die Widder-Energien enthält - von den Augenbrauen an aufwärts. Das Gehirn und das cerebrale System, also das gesamte Gehirnsystem, enthält die Energien des Widders. Deshalb wird der Widder als das allererhabenste und erste Zeichen des Tierkreises betrachtet. Der Zeitzyklus in Bezug auf die Schöpfung beginnt und endet im Widder. Es heißt, dass die kosmische Schöpfung auch mit diesem Zeichen begonnen hat und auch in diesem Zeichen enden wird. Wenn sich alle Planeten bei ihrer Umdrehung in diesem Zeichen versammeln, wird ein Yuga



zu Ende gehen und ein weiteres Yuga beginnen. Man sagt, dass das Kali Yuga bei einer solchen Platzierung der Planeten begonnen hat und das heißt, dass es zu Ende geht, wenn die Planeten mit ihren verschiedenen Umlaufzeiten sich wieder alle zu einem Gruppentreffen im Widder treffen werden. Es ist nicht so, dass die Planeten ein wirkliches Gruppenleben haben, das ist nicht so gut für uns, vor allem, wenn alle im Widder sind.

Den Widder müssen wir **im oberen Teil des Kopfes** meditieren. Ich möchte nicht jedes Tierkreiszeichen im Einzelnen besprechen, weil jedes Zeichen seine Tiefgründigkeit hat. Ich bitte die Schüler, alles, was über den Widder und in Bezug auf jedes Sonnenzeichen gesagt wurde, in dem Buch Esoterische Astrologie und in der Spirituellen Astrologie zu studieren. Wenn ihr jedes Sonnenzeichen in diesen beiden Büchern, die von der Hierarchie kommen, gründlich studiert habt, dann habt ihr ein einigermaßen gutes Wissen über den Widder und alle anderen Sonnenzeichen. Bedenkt, der Widder ist der Eintritts- und auch der Austrittspunkt jedes Lebewesens. Der Mensch tritt durch die höchste Öffnung im Körper ein und das ist die Krone. Wenn er dort austreten kann, gilt dies als ein ruhmreicher Austritt. Das wird das 'Übergangs-Ritual' genannt. Es ist das herrlichste Ritual für einen Menschen, wenn er aus dem Kopf hinausgehen kann. Das allerhöchste menschliche Wesen kann dort hinausgehen. Das ist so, als würde man durch die nördliche Tür hinausgehen und auch durch die nördliche Tür eintreten. Wir alle treten durch die nördliche Tür ein, denn der Kopf wird zuerst geboren, dann kommt alles Übrige. Wir treten also durch den Kopf ein. Wenn der Haupteingang des Hauses, durch den man auch wieder hinausgehen kann, zum Norden liegt, gilt das aus der Sicht der Vastu-Wissenschaft als die beste Situation. Mehr will ich jetzt dazu nicht sagen, sonst würden wir uns nur mit dem Widder beschäftigen und kämen nicht mehr zu den anderen Zeichen.

Das 2. Sonnenzeichen ist **der Stier**. Er **beginnt bei der Nasenwurzel und reicht bis hin zum Kinn**. Somit habt ihr alle 5 Sinne im Stier – die Augen, die Ohren, die Nase, die Zunge/der Geschmackssinn und auch die Haut. Alle Sinnesorgane haben ihr Gruppentreffen im Stier. Für einen Stier-Geborenen ist es sehr schwierig, die 5 Sinne in den Griff zu bekommen. Normalerweise bewegt sich ein Stier-Geborener mehr in die Objektivität, weil die Sinne in ihm in jenem Teil des Körpers, in dem alle 5 Sinne angelegt sind, so stark sind. Deshalb ist das Training für einen Stier sehr hart und schwieriger, als ein Pferd zu trainieren. Die Stier-Energie existiert in uns zwischen den Augenbrauen und dem Kinn.

Die **Kehle und die Schultern und die Arme gehören zu den Zwillingen**. Der **Brustkorb**, in dem sich das Herz, der Blutkreislauf und die Atmung befinden, **ist dem Krebs zugeordnet**. Und der Teil **oberhalb des Zwerchfells und unterhalb des Herzens**, zwischen den Rippen, sieht wie **die Höhle eines Löwen** aus. Hier haben wir das Sonnenzeichen Löwe. Der **Teil zwischen dem Nabel und dem Zwerchfell** ist der Teil, wo **die Jungfrau-Energie** angelegt ist und **der Nabel** selbst bildet **die Waage**. Unterhalb des Nabels, **der Unterbauch**, gehört zum Sakralzentrum und das ist der **Skorpion**. Er reicht bis hinunter zu den Geschlechtsteilen, bis hin zum Muladhara. Die **Hüften und die Oberschenkel** gehören zu der **Energie des Schützen** und **die Knie zum Steinbock**. Der Steinbock scheint heute in der Menschheit sehr angegriffen zu sein. Die meisten können nicht auf dem Boden sitzen oder knien. Die Knie arbeiten nicht gut.

Der Steinbock gehört zu den Knien und die Waden, das Schienbein und die Knöchel gehören zum Wassermann und die Füße zu den Fischen. Das ist das normale exoterische astrologische Verständnis. Weitere Einzelheiten gibt es, wenn wir in die esoterische Seite dieser Wissenschaft gehen.

Diese 12 Unterteilungen des Sonnensystems können durch weitere Einzelheiten ergänzt werden, wenn wir das Sonnensystem in 27 Konstellationen unterteilen, durch die der Mond wandert. Sie bieten uns ein besseres Verständnis für die Eigenschaften der Energien, die der Mond jeweils übermittelt. Der Tierkreis umfasst 360° Grad und alle 3°20 Grad gibt es eine Unterteilung und das ist jeweils ein Viertel einer Konstellation, denn eine Konstellation umfasst 13°20 Grad und so kommen wir dann im Tierkreis zu 27 Teilen bzw. Konstellationen.

Die Astrologie unterteilt den Tierkreis auch in 108 Teile und jede Konstellation wird damit weiter in 4 Abschnitte unterteilt. Jede Konstellation kann dann detailliert in ihren einzelnen Abschnitten studiert werden.

Man kann also den Tierkreis in 108 Teile, in 27 Teile oder in 12 Teile unterteilen. Man kann ihn auch studieren, indem man ihn in 4 gleiche Teile zu je 90 Tagen einteilt. Und wenn er in 6 Abschnitte unterteilt wird, umfasst ein Abschnitt 2 Monate und so gibt es in den Tropen 6 Jahreszeiten. In der nördlichen und südlichen Hemisphäre unterscheiden wir 4 Jahreszeiten, aber der tropische Gürtel um die Erde kennt 6 Jahreszeiten.

Nach der Gayatri wird der Tierkreis dann noch weiter in 24 Abschnitte unterteilt. 24 Teile entstehen aus den Lunationen, dem Vollmond und dem Neumond. Außerdem wird er für bestimmte Rituale in 5 Bereiche unterteilt. Jede Art zu unterteilen gibt ein bestimmtes Verständnis für den Tierkreis, sodass wir die Energien, welche die Zeit präsentiert, viel besser verstehen können. Bei der 5-fältigen Unterteilung des Tierkreises umfasst jeder Abschnitt 72° Grad. Man kann ihn auf zahllose Arten unterteilen, und dann kann man die Art der Energien auf sehr tiefe Weise verstehen. Eine Unterteilung in 12 Abschnitte ist nur eine sehr grobe Unterteilung, und das Studium der Astrologie ist dann nur sehr elementar.

Es gibt auch eine Einteilung, bei der man jedes Sonnenzeichens in 3 Teile/3 Dekaden unterteilt und dann haben wir den Tierkreis in 36 Abschnitte unterteilt. Stellt euch vor, auf wie viele Weisen wir einen Kreis unterteilen können, um das jeweils entsprechende Verständnis gewinnen zu können, die im Tierkreis präsentiert werden. Für unsere Kontemplation reicht es aus, wenn wir die 12-teilige Unterteilung kennen. Wir sollten uns nicht in zu vielen Dingen verlieren, aber ich wollte euch der Vollständigkeit wegen einfach diese Informationen geben. Die Mitglieder der Hierarchie nutzen die verschiedenen Unterteilungen sehr gründlich. Sie kennen 700 Unterteilungen, die sehr viel Aufschluss über die Zeitzyklen geben.

Wenn wir jeden Tag über die 12 Sonnenzeichen von Kopf bis Fuß meditieren, wird es uns möglich, die Energien des Tierkreises in uns zu stimulieren. Diese 12-teilige Unterteilung enthält ein esoterisches Verständnis. Nach dem Skorpion ist der Schütze ein Doppel-Sonnenzeichen, dessen Energien sich vom Schützen an in zwei Richtungen bewegen. Die eine Bewegung geht nach unten in die Oberschenkel, die Knie und die Knöchel, die Füße usw., und die andere Bewegung geht durch die Sushumna nach oben. Im Schützen entfaltet die nach oben gehende Bewegung das Muladhara-Chakra zu einem Muladhara-Lotus, d. h. wenn es eine Aufwärtsbewegung der Energie gibt, dann wandelt sich das Chakra/das Rad in einen Lotus um. Der Lotus gibt uns die Empfindung für Entfaltung. Das Rad gibt uns das Verstehen der kreisförmigen Bewegung, wo wir uns die ganze Zeit im Kreis drehen. Die Chakras müssen durch Lotusse ersetzt werden, und dann gibt es eine starke Aufwärtsbewegung der Energien und die Chakras entfalten sich zu Lotussen. So ist das höhere Muladhara der Lotus im Schützen.

Das nächste Zentrum befindet sich im Steinbock. Bei der Aufwärtsbewegung in die andere Richtung befindet sich das Steinbock-Zentrum im Bereich des Krebses. Der 12-blättrige Lotus wird durch einen 8-blättrigen Lotus ersetzt. Man nennt ihn das höhere Herz-Zentrum.

Dann kommt der Wassermann. Er bildet das höhere Ajna-Zentrum, in dem sich ganz oben in der Stirn der schöne Wassermann-Lotus befindet. Dort ist die Magie der Schöpfung bekannt. Das ist das Schöne am höheren Aspekt des Wassermanns.

In den Fischen haben wir die Entfaltung des Sahasrara-Lotus, der bis in die Höheren Kreise reicht. So dreht sich die Richtung vom Schützen an um, wenn ihr ein Jünger seid. Wenn wir über die Entsprechung der Tierkreiszeichen meditieren, ist es also notwendig, dass wir es in der normalen Weise von oben nach unten tun, und dann sollten wir es ein zweites Mal meditieren mit der umgekehrten Richtung der Energien vom Schützen an bis hinauf zum Sahasrara. Die Energie der Fische befindet sich bei den Entsprechungen auch im Kopf. Die Energien, die wir oben auf dem Kopf haben, haben wir auch unter unseren Füßen. Deshalb heißt es in den Schriften, dass die Energien, die auf dem Kopf des Herrn sind, auch unter den Füßen vorhanden sind. Daher ist die Tradition entstanden, die Füße eines erhabenen Wesens zu berühren. Dann haben wir dieselbe Berührung, als wenn wir die Energien des Sahasraras berührt hätten. Dies ist der Hintergrund für die Tradition, die Füße des Gurus oder des Meisters zu berühren, denn der Herr ist genauso liebevoll an den Füßen wie er es im Kopf ist – bei einem Yogi ist das so. Aus diesem Grund muss ein Jünger auf seine Füße achten und

sie nicht vernachlässigen. Jeder Teil des Körpers ist gleich wichtig. Das ist eine spezielle Dimension.

Als Kinder hatten wir einen Tierkreis mit 10 Sonnenzeichen, denn die Waage bildet sich erst zwischen dem 7. - 14 Lebensjahr heraus. Solange die Waage noch nicht herausgebildet ist, besteht das 6. Haus aus Jungfrau-Skorpion, und das 7. Haus ist dann der Schütze. Daher gehört die Zahl 7 unter esoterischer Sicht zum Schützen. In der exoterischen Astrologie ist der Schütze das 9. Zeichen, aber esoterisch ist er das 7. Zeichen. Und die 8 ist dann der Steinbock. Gestern sagte ich schon, dass der Steinbock nicht nur das 10., sondern auch das 8. Sonnenzeichen ist und Wassermann ist das 9. und Fische ist das 10. Zeichen. So gibt es für einen Yogi einen Tierkreis aus 10 Sonnenzeichen. In einem Yogi ist das Waage-Zentrum verschwunden, und wenn wir sehr alt geworden sind, dann ist die Waage auch bei uns verschwunden. Das hat den Vorteil, dass wir im letzten Teil des Lebens keinen Sexualinstinkt mehr haben, und als wir neu geboren waren, hatten wir ihn auch nicht. In den Jahren dazwischen haben wir die Unterteilung in männlich und weiblich, aber bei einem Yogi gibt es diese Unterteilung nicht.

Dies ist also der Tierkreis aus 10 Sonnenzeichen und es gibt auch einen Tierkreis, der aus 8 Sonnenzeichen besteht und zwar dann, wenn die Zwillinge verschwinden. Das ist der Tierkreis von Christus, die Zahl 8.

Und aus dem Tierkreis aus 8 Zeichen wird dann ein Tierkreis aus 6 oder aus 4 Zeichen. Aus dem Tierkreis aus 6 Zeichen wird dann der Tierkreis aus 3 Zeichen und aus diesem dann der Tierkreis aus einem Zeichen, aber wenn wir über den Tierkreis meditieren wollen, brauchen wir nicht weiter darauf eingehen.

Wir haben also den Tierkreis aus 12 Zeichen auf zweifache Weise mit einer Aufwärtsbewegung der Energien vom Schützen an, und damit haben wir dann die entsprechende Kontemplation über das Sonnensystem und die entsprechenden Tierkreiszeichen ausgeführt.

Dann gehen wir zu einer weiteren Kontemplation über, indem wir uns mit den Planeten im Körper verbinden, eine Art der Kontemplation, die in der esoterischen Astrologie gegeben wird.

Kontemplation über die (ideale) Position der Planeten in unserem Körper – planetarische Angleichungen

Wir stellen uns die 7 Planeten in den 7 Zentren unseres Körpers vor: Kontempliert über

- **Jupiter im Sahasrara**, sodass er eine Erweiterung unseres Bewusstseins und auch eine Erweiterung unseres Verstehens bewirkt;
- die **Sonne im Ajna**;

die Sonne ist der König im Sonnensystem und Jupiter ist der Lehrer. Deshalb steht Jupiter höher als die Sonne. Meister Jupiter wird mit sehr hoher Verehrung und Hingabe verehrt. Er ist der Guru des Sonnensystems. Er gibt das Verständnis sogar für die Sonne, das ist das Schöne an Jupiter. Solange der König auf den königlichen Guru hört, ist das Königreich in Sicherheit. In alten Zeiten herrschten der Priester und der König das Königreich gemeinsam. Es waren zwei Köpfe. Die meisten Adlersymbole gibt es in Europa. Diese Adlerdarstellungen haben zwei Köpfe und die Krone bedeckt beide Köpfe. In Toledo z. B. findet ihr dieses Symbol am Königshof.

Die Krone, die über beiden Köpfen ist, bedeutet, dass Jupiter ein ungekrönter König ist. Der König ist der gekrönte König, aber er ist kein König, wenn er nicht auf Jupiter hört. Aus den Geschichten im Alten Testament wissen wir, dass jeder König gefallen ist, wenn er nicht auf den Propheten gehört hat. Bei dem Propheten und dem König war der eine das Gehirn



und der andere war der Ausführende. Ein Weiser ist in jeder Gesellschaft größer als der König, auch wenn er nicht der König ist und ein König muss auf ihn hören. Ein König, der ohne den Rat der Weisen regiert, neigt dazu, Fehler zu machen.

Meditiert also über Jupiter im Sahasrara und über die Sonne im Ajna. So sollten wir meditieren, egal, welche Planeten wir im Widder oder in den Fischen haben. Meditiert über Jupiter im Sahasrara. Das wäre die ideale Situation, keine andere Energie kommt im Sahasrara Jupiter gleich. In der Waage gibt euch Jupiter einen guten Magen. Wenn ihr ihn in der Waage habt, müsst ihr hart arbeiten, damit euer Bauchumfang nicht immer größer wird. Für Jupiter ist das keine gute Platzierung. Solche Leute mögen immer nur essen. Der Instinkt zum Essen ist bei ihnen sehr gut ausgebildet.

Jupiter im Krebs ist in Ordnung, in den Fischen oder im Schützen sind auch gute Platzierungen, aber im Sahasrara ist Jupiter am Besten platziert. Seid nicht zufrieden, wenn ihr Jupiter im Krebs oder im Schützen habt, das ist nicht die beste Platzierung. Wenn ihr Jupiter im Kopf habt, dann bekommt ihr die besten Ideen und er wird euer Bewusstsein immer weiter erweitern.

- Meditiert über **Merkur im Kehlzentrum**. Merkur ist der Herr der Sprache und des Unterscheidungsvermögens. Jede planetarische Energie hat viele Qualitäten/Eigenschaften.⁵ Merkur im Kehlzentrum gibt euch eine magnetische Sprache, d. h. was ihr sagt, wird gehört. Merkur ist ein doppelseitiges Schwert: Merkur/die Sprache kann göttlich oder diabolisch sein. Das Kehlzentrum gehört zu den Zwillingen und ist daher ein Doppelzeichen. Trotzdem muss der Herr der Sprache im Kehlzentrum meditiert werden.
- Dann meditiert über die Energie der **Venus im Herzzentrum**. Die Energie der Venus ist die Energie der reinen Liebe. Sie gibt euch auch den goldenen Körper, der euch Unsterblichkeit schenkt. Die Weisheit der Unsterblichkeit liegt bei der Venus. Meditiert also über die Venus im Herzzentrum. Das Herz ist das mittlere Zentrum in einem System, das alle Planeten umfasst. Die Liebe der Venus harmonisiert alles.
- **Im Nabel, dem Solarplexus**, solltet ihr über **den Mond** meditieren. Der Mond ist die keimende und befruchtende Energie. Er gibt Fülle. Ein Samenkorn wächst durch die Energie des Mondes zu einem riesigen Baum. Der Mond verleiht eine Art von Ausdehnung. Eine Idee kann sich mit der Hilfe des Mondes ausweiten. Das Denken kann das, was aus höheren Kreisen kommt, zu einem Aktivitätsplan formen. Über den Mond sollten wir im Nabelzentrum meditieren, weil der Mond die Widerspiegelung des Höheren im Niederen ermöglicht.
- Meditiert dann über **Mars im Sakralzentrum**,
- und über **Saturn im Basiszentrum/Muladhara**.

So sollen die sieben Planeten meditiert werden. Sie haben auch eine Entsprechung zu den 7 Strahlen, aber damit beschäftigen wir uns jetzt nicht. Die 7 Zentren haben auch eine Verbindung zu den Sieben Sehern, aber wir meditieren über die sieben Zentren mit den sieben planetarischen Energien. Das wird uns ermöglichen, die unerwünschten Energien zu neutralisieren, die in unserem System vorhanden sind, denn in unserem Geburtshoroskop sind manche Planeten evtl. nicht so ideal platziert. Wir haben die Energien in uns nicht in idealer Weise angeordnet, wo der Andachtsraum sein sollte, haben wir vielleicht die Toilette. Der Andachtsraum ist entweder im Herzen, d. h. im Süden oder im Osten, wo die Sonne aufgeht. Er kann auch ganz im Norden oder Nordosten sein, aber wenn in dem Teil des Kopfes, wo Jupiter sein sollte, wo also der Andachtsraum sein sollte, die Toilette ist oder wenn dort, wo die Küche sein sollte, das Bad ist, dann ist auf diese Weise die Unordnung in uns angelegt. Wenn euer Mond im Widder steht, dann ist euer Mond immer unter Feuer, aber der Mond muss im Wasser sein, er kann nicht im Feuer sein. Wenn ihr einen wässrigen Planeten in einem feurigen Zeichen oder einen feurigen Planeten in einem Wasserzeichen habt, dann ist das keine gute Platzierung, aber wir haben solche Platzierungen, weil wir unvollkommen sind. Wir streben nach Vollkommenheit, indem wir über die richtige Anordnung meditieren. Egal, wo unsere

⁵ Über Merkur haben wir lange gesprochen und ein eigenes Buch dazu veröffentlicht.

Planeten stehen, wenn wir fortwährend und beständig über die richtige planetarische Energie im richtigen Zentrum kontemplieren, dann bauen wir in unserem System ein neues Energiesystem auf, und so kann sich eine heilende Wirkung entfalten. So müssen wir das verstehen und dem müssen wir folgen.

Ich wiederhole:

- Jupiter im Sahasrara,
- die Sonne im Ajna,
- Merkur im Kehlzentrum,
- die Venus im Herzen,
- der Mond im Solarplexus,
- der Mars im Sakralzentrum und
- Saturn im Basiszentrum.

Dann gibt es noch den aufsteigenden (positiven oder nördlichen) und den absteigenden (negativen oder südlichen) Mondknoten. Der nördliche Mondknoten sollte so meditiert werden, dass er sich vom Kopf bis zum Zwerchfell ausbreitet, der südliche Mondknoten reicht vom Zwerchfell bis zu den Füßen. Beide Mondknoten zusammen bilden eine große Schlange, die sehr mächtig ist. Daher ist sie in der Mitte durchschnitten und an zwei weit voneinander entfernten Punkten untergebracht. Sie stehen sich 180 Grad gegenüber und drehen sich gegen den Uhrzeigersinn. Die Planeten bewegen sich im Uhrzeigersinn, die Mondknoten aber gegen den Uhrzeigersinn. Sie arbeiten also gegen den Strom.

Der nördliche und der südliche Mondknoten können ganz schrecklich sein. Sie zu neutralisieren ist eine große Arbeit. Die östliche Astrologie misst den Mondknoten große Bedeutung bei. Sie brauchen 18 Jahre, um den Tierkreis zu durchqueren, d. h. länger als Jupiter. Deshalb betrachten wir in der Astrologie Jupiter, Saturn und die beiden Mondknoten. Das sind die vier größeren Energien, die wir betrachten. Andere Planeten brauchen mehr oder weniger als 1 Jahr, um den Tierkreis zu durchlaufen und der Mond läuft mit 12 Mal/Jahr am schnellsten. Der hintere Teil der Schlange wird als der südliche Knoten und der vordere Teil als der nördliche Knoten betrachtet. Über die Mondknoten werden wir im Einzelnen ein anderes Mal noch sprechen, denn in der westlichen Astrologie sind die Mondknoten nicht so bekannt. Wenn ein Schatten auf euch fällt, könnt ihr nichts tun. Ein Schatten ist ein Schleier der Unwissenheit. Die Mondknoten können sogar auf Lichtkörper wie die Sonne oder den Mond Schatten werfen. Sonnenfinsternisse oder Mondfinsternisse geschehen durch die Schatten, die durch den südl. und nördl. Mondknoten entstehen.

Der nördliche Mondknoten wird 'Rahu', der südliche Knoten wird 'Ketu' genannt. Diese beiden Schatten-werfenden Energien können die Sonne verdunkeln. Stellt euch das mal vor! Sehen wir nicht eine Mondfinsternis, bei der es dann vollkommene Dunkelheit gibt. Das ist die Wirkung des nördlichen Mondknotens. Die Sonne ist unser Bewusstsein und dieser Knoten kann unser Bewusstsein verhüllen. Diese Knoten können über jede planetarische Energie ihren Schatten werfen. Wenn der nördliche oder der südliche Mondknoten eine Konjunktion mit einem Planeten hat, dann arbeitet dieser Planet nicht in uns. Deshalb müsst ihr auch über den nördlichen und südlichen Mondknoten meditieren, d. h., ihr müsst das Übel verehren, damit es euch nicht berührt. Wenn ein Terrorist vor euch steht, müsst ihr euch vor ihm verneigen, und die Mondknoten sind die beiden Terroristen im Sonnensystem. Menschengruppen, die Terrorismus verbreiten, werden von diesen beiden Mondknoten beeinflusst. Das Bewusstsein dieser Menschengruppen ist verdunkelt. Aus diesem Blickwinkel betrachtet, können wir sehen, wie sich die Planeten auf die planetarischen Lebewesen auswirken können.

Meditiert also über die Planeten des Sonnensystems und auch über die beiden Mondknoten. Das wird sehr gut dazu beitragen, unsere planetarischen Energien neu zu ordnen. Man nennt es 'planetarische Angleichungen'. Aufgrund dieser Kontemplation können sich die planetarischen Energien in eurem Inneren neu anordnen. Das ist also eine sehr wichtige Kontemplation und somit haben wir jetzt folgende Kontemplationen besprochen:

1. die 4+1 Kumaras
2. die 10 Richtungsintelligenzen - zusammen mit der Mitte sind es 11 Intelligenzen
3. die Tierkreiszeichen mit ihren vielen Unterteilungsmöglichkeiten
4. die Planeten in unseren Zentren

Die 5. Kontemplation ist die

Kontemplation über Shambala

Alle Jubeljahre kontemplieren wir über Shambala, doch denken wir jeden Tag an Shambala? Das sollten wir aber tun, denn es ist für uns - für den Planeten und alle Naturreiche auf dem Planeten - die allerhöchste Energie.

Stellt eine Verbindung zu Shambala ganz oben in eurem Kopf her. Schließt eure Augen, denkt an die Wüste Gobi, und dort in der Wüste, gibt es einen verborgenen Ashram, in dem *Sanat Kumara*, der Strahlende und Leuchtende, ist, und in seiner Stirn befindet sich der wunderschöne Juwel Chintamani. Manchmal wird dieser Juwel der Hierarchie übergeben, in das Herz von *Maitreya*, aber im Allgemeinen befindet er sich in der Stirn von *Sanat Kumara* in Shambala.

Denkt

- im Ajna an Shambala,
- in eurem Herzen an die Hierarchie, denn die Hierarchie arbeitet seit Tausenden von Jahren für uns,
- in eurer Kehle an die gesamte Menschheit - nicht nur an euch selbst, sondern auch an eure Familie; eure Familie umspannt die gesamte Menschheit; das sollte wenigstens eure innere Einstellung sein. Nur in Reden denken wir an die Menschheit als Familie, das ist mehr eine Verblendung, aber stellt im Kehlzentrum eine Verbindung zur Menschheit her. Bevor das Kehlzentrum der meisten Menschen nicht rein geworden ist, gibt es keine Lösung für die Menschheit. Das Kehlzentrum ist Vishuddhi, das bedeutet 'außerordentlich rein. Egal, wie das Vishuddhi aussieht, kontempliert über die Menschheit im Kehlzentrum.
- Kontempliert über das Tierreich im Nabel; das Tierreich sollte gerettet werden, alle Naturreiche auf dem Planeten sollten in Frieden und Ausgeglichenheit leben;
- kontempliert das Pflanzenreich im Sakralzentrum und
- das Mineralreich im Basiszentrum.

Somit haben wir also das Mineralreich, das Pflanzenreich, das Tierreich, das Menschenreich, die Hierarchie und *Sanat Kumara*, den König aller planetarischen Wesen. So meditieren wir in 6 Zentren. Im 7. Zentrum meditiert über die Weltmutter. Die Weltmutter ist der Ausdruck des Vaters. Die zum Ausdruck gekommene Form des Vaters ist die Mutter.

Im Sahasrara denkt an die Weltmutter,
im Ajna an Shambala,
im Herzen an die Hierarchie,
in der Kehle an die Menschheit,
im Nabel an das Tierreich,
im Sakralzentrum an das Pflanzenreich und
im Basiszentrum an das Mineralreich.

Dann könnt ihr sagen, dass ihr euch auf diese planetarischen Energien einstellt. Wir alle wollen planetarische Arbeiter sein, aber wie können wir planetarische Arbeiter werden, wenn wir nicht wenigstens an die planetarischen Lebewesen denken und an jene, die die planetarischen Lebewesen leiten!

Das ist die Schönheit der Kontemplation durch das Gesetz der Entsprechungen. Sie ist aus der vedischen Weisheit als 'Nyasa Vidya' bekannt. Man stellt eine Entsprechung zu etwas Erhabenem her und dessen Energie fließt dann langsam zu einem, weil die Energie vom Höheren zum Niederen fließt. Soll sie von unten nach oben fließen, braucht man dafür sehr viel Anstrengung, aber normalerweise fließen die Energien von oben nach unten.

Insgesamt habe ich euch nun sieben Kontemplationen gegeben, die ihr in eurem Körper durchführen könnt:

- die Kontemplation über die Kosmische Person,
- die kosmischen Intelligenzen,
- die kosmischen Richtungsintelligenzen,
- den Tierkreis im Sonnensystem,
- die Beziehung zu den 9 Planeten,
- die Kontemplation über Shambala, die Hierarchie, die Menschheit, die vier Naturreiche und
- die Weltmutter.

Wenn ihr diese Kontemplation mindestens einmal in der Woche macht, dann werdet ihr mit diesen Energien vertraut. So führt ihr dann planetarische Meditationen, solare und kosmische Meditationen aus - von oben nach unten, vom Kosmischen und vom Solaren zum Planetarischen. Euer Körper gewöhnt sich dann langsam an dieses dreifältige System und viele Intelligenzen werden in euch erweckt. In all diesen Kontemplationen arbeitet die Kraft eurer Gedanken. Möge das so sein. In der Kosmischen Person existiert all dies, und in uns ist alles potentiell angelegt.

Morgen werden wir uns mit dem Hervortreten des Dritten Logos aus der Kosmischen Person beschäftigen und wie er die Schöpfung erschafft. Der Dritte Logos befindet sich im Nabel der Kosmischen Person. Vom Nabel aus keimt ein Lotus auf, und dieser Lotus entfaltet sich, wie ich schon gesagt habe, zum einen nach oben und zum anderen nach unten. Der Logos sitzt in dem oberen entfaltenen Lotus, der 5 Blütenblätter hat, und dann erschafft er die Schöpfung durch die unteren 5 Blütenblätter. Was ihm geschah, wie er arbeitete und wie wiederum eine 10-fältige Schöpfung aus ihm herauskam, ist das, worüber wir morgen sprechen werden. Alles enthält die Zahl Zehn. Das wird unser Thema von morgen sein.

Ich danke euch.

Dienstag, 17. Januar 2012, am Vormittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Wir wollen kurz wiederholen, dass die ganze Schöpfung durch den Impuls entstanden ist, der aus dem Absoluten hervorgekommen ist. Wie der Impuls ins Dasein getreten ist, wurde während des letzten Gruppenlebens dargelegt, und wir haben ganz kurz wiederholt, warum ein solcher Impuls entsteht, sodass eine Schöpfung da ist. Dieser Impuls wird auch das WORT genannt und kommt aus dem Absoluten hervor aufgrund der Auflösung der vorherigen Schöpfung. Das wurde ausführlich während des letzten Gruppenlebens besprochen. So wie der Impuls für den heutigen Unterricht auf dem Abschluss der gestrigen Aktivität beruht, und weil diese gestrige Aktivität noch nicht vollständig war, kommt heute ein neuer Impuls, sodass wir mit der Aktivität weitermachen. Genauso war es auch mit der Schöpfung. Als die Schöpfung im früheren Zyklus aufgelöst wurde, gab es etwas, was noch nicht abgeschlossen war. Obwohl noch nicht alle Lebewesen erfüllt waren, wurde die Schöpfung geschlossen, da der Zeitzyklus zu Ende war. Das nennen wir Pralaya.

Auch in unserem Leben bringt uns eine unabgeschlossene Aktivität zurück, um sie weiterzuführen. So beruht unsere Wiedergeburt darauf, dass die Seele mit ihrer Aktivität beim letzten Mal nicht fertig geworden ist. Das ist ein Zustand der Unfertigkeit, und wenn dann die Auflösung geschieht

oder wenn der Tod am Ende eines Lebens eintritt, dann entsteht der Wunsch und das Verlangen nach einer Wiedergeburt. Gestern sind wir mit unserer Aktivität nicht fertig geworden, und so entstand daraus der Wunsch nach einer weiteren Aktivität. In gleicher Weise entstehen auch Reihen von Schöpfungen, weil die Erfüllung noch nicht für alle Lebewesen erreicht wurde als das Pralaya geschah. Einige Lebewesen konnten zur Erfüllung gelangen, aber viele hatten das nicht geschafft. Deshalb hatten viele, viele Lebewesen auf verschiedenen Ebenen das Gefühl, dass sie nicht erfüllt waren, als das Pralaya begann und so geschieht eine Schöpfung nach der anderen. Darüber haben wir im letzten Gruppenleben gesprochen. An dieser Stelle gebe ich normalerweise das Beispiel einer Schule, die nach einer gewissen Zeit zusammenbricht, und nicht alle Schüler haben zu diesem Zeitpunkt ihre Studien beendet. Einige sind in den ersten Klassen, andere in den mittleren und wieder andere in den fortgeschrittenen Klassen, und nur wenige haben den Abschluss an dieser Schule gemacht. Viele Schüler sind unfertig in den unterschiedlichen Klassenstufen. Dann wird gefordert, dass eine weitere Schule gebaut wird, damit diese Schüler weiterlernen und ihren Lernprozess zu Ende führen können.

Millionen und Milliarden von Lebewesen haben zum Zeitpunkt des früheren Pralayas danach verlangt, zur Erfüllung zu kommen und durch die Zeit gingen sie in die Absolutheit ein. Dort wurde eine Forderung geschaffen und aus diesem Grund entsteht dann ein neuer Impuls. Jedes Mal entsteht nach sehr, sehr langer Zeit ein neuer Impuls - genauso wie wir morgens den Impuls bekommen aufzuwachen -, weil wir gestern mit unseren Aktivitäten nicht fertig geworden sind und deshalb keine Erfüllung erfahren haben. Das geht solange, bis die Seele erfüllt ist. Solange macht sie den Vorschlag, dass sie wieder aufwachen möchte. Wir alle schlafen mit einem unfertigen Programm ein und machen gleichzeitig den Vorschlag, wieder aufzuwachen. Denken wir nicht auch abends vor dem Einschlafen an das Aufwachen, damit wir die Dinge, die noch nicht fertig sind, abschließen können. Manche Dinge konnten wir abschließen und andere nicht. Bis jedes Wesen sich selbst als Seele erkannt hat, hat es ein Programm, das aufgrund einer unerfüllten Erfahrung entstanden ist. Wenn jemand Erfüllung erreicht hat, kommt er nicht zurück. Falls man doch zurückkommt, dann nur, um jenen zu helfen, die noch auf die Erfüllung warten.

Ein Mensch, der die Erfüllung erreicht hat, kehrt in die Schöpfung zurück, obwohl er selbst dieses Bedürfnis nach Erfüllung nicht mehr hat. Er möchte anderen helfen, auch zur Erfüllung zu gelangen. Wenn die Schöpfung geschieht, dann entsteht sie aufgrund der ausstehenden Forderung von Milliarden und Abermilliarden von Lebewesen, die in die Auflösung eingegangen sind und jetzt nach einer neuen Gelegenheit verlangen.

Deshalb entsteht nach sehr langer Zeit ein neuer Impuls, der in den westlichen Schriften das WORT und im Osten 'Sankalpa' genannt wird. Sankalpa bedeutet, es ist ein Impuls, der zum Aufwachen auffordert. Wenn wir aufwachen, setzen wir das Programm von gestern fort und am Ende des heutigen Tages gibt es immer noch Unerledigtes. Deshalb werden wir morgen weitermachen usw. Genauso ist es auch beim Eintritt des Todes, wenn wir den Körper verlassen. Solange die Seele nicht die Erfüllung erreicht hat, möchte sie zurückkommen, um den unerfüllten Teil auch noch zu erfüllen. Auf diese Weise gibt es wiederholte Inkarnationen. Jedes neue Wachwerden ist wie eine neue Inkarnation, und am Abend gibt es einen Abschluss, und auch ein ganzer Lebenszyklus wird abgeschlossen, damit wir wieder zurückkommen können. Genauso ist es auch bei den Welten. Wenn die Welten zu einem Abschluss gebracht werden, dann sind noch nicht alle Lebewesen zur Erfüllung gelangt und deshalb entsteht der Impuls zum Wiederkommen. Dieser Impuls wurde auch in die Absolutheit aufgelöst und nach einer gewissen Zeit/wenn die Stunde schlägt, gibt es den Impuls, eine neue Schöpfung zu machen. Durch diesen Impuls – so habe ich das erklärt – kamen 27 Elemente aus dem Absoluten Gott hervor und das sind die kosmischen Elemente. Diese kosmischen Elemente werden zu einem Ei geformt und aus diesem kosmischen Ei wird die Kosmische Person geboren. In dieser Kosmischen Person gibt es 15 kosmische Intelligenzen. Bis zu diesem Punkt haben wir im vorausgehenden Gruppenleben alles erklärt. Und wie wir über die Kosmische Person kontemplieren können, habe ich in den vergangenen 2 Tagen erklärt.

Wenn die Kosmische Person aus dem Absoluten Gott geboren wird, dann erkennt man diese Kosmische Person als den Gott in der Schöpfung. Er ist jener, den wir den 'Allgegenwärtigen' oder den

'Allmächtigen nennen, in dem alle Potentiale der Natur vorhanden sind. Als er ins Dasein trat, kontemplierte er ebenfalls, was er tun sollte und wie er es tun sollte. Dann schlug er vor, etwas zu tun. Da wir ein Mikrokosmos sind, geschieht das auch täglich mit uns. Was mit uns geschieht, stimmt mit dem überein, was mit der Kosmischen Person geschah - wie oben so unten. Die Kosmische Person kontemplierte und erinnerte sich an die 4 Kumaras in ihrem Inneren.

Die 4 Kumaras in der Kosmischen Person sind die 1. Schöpfung. Sie bilden die 4 Wege der Wesen. Der erste ist die reine Existenz, der zweite ist das Bewusstsein, der dritte ist die Gedankenbildung und der vierte ist die Handlung.

Existenz, Bewusstsein, Gedanken und Handlung sind die vier Aspekte, die auch in uns existieren. Wir existieren, haben Bewusstsein und auf der Grundlage dieses Bewusstseins planen wir bzw. kommen Gedanken zu uns und dann versuchen wir, diese Gedanken zu manifestieren.

Auf diese Weise gibt es ein 4-fältiges Leben, eine 4-fältige Existenz. Als sich die Kosmische Person in der Kontemplation an die 4 Kumaras erinnerte, da manifestierten sie sich in ihm. So werden die 4 Kumaras als die 4 Aspekte der Schöpfung betrachtet. Das ist das Symbol des 4-fältigen Kreuzes und des Würfels, den ich gestern gezeigt habe. Was macht er, wenn es dann zum Handeln kommt? Wie ist er aktiv? Er erinnerte sich daran, was er zu tun hatte. Er sollte eine Schöpfung herstellen, sodass die Lebewesen in sie eintreten und ihr früheres Programm weiterführen konnten, um sich selbst zu erfüllen. Der Schöpfer erfuhr also, was er tun sollte und wie er es tun sollte. Das Wissen kam auch zu ihm, und dann hatte er die Absicht, dies auch auszuführen. Die Handlung bildet den 4. Schritt – Existenz, Bewusstsein, Gedankenbildung und Handlung.

Der Vierte Kumara

Der Vierte Kumara befindet sich auf der kosmischen Mentalebene, das höhere Mentale. Das ist der Vierte Kumara und darüber habe ich gestern gesprochen. Die Existenz befindet sich im Sahasrara, der kosmische Wille im Ajna der Kosmischen Person, das kosmische Wissen ist in seinem Herzen. Wenn er nun aktiv sein will, dann muss er sich dem kosmischen Denken zuwenden. Das kosmische Denken hat – wie bei uns auch – zwei Teile: den höheren und den niederen Teil. Aus dem höheren Denken, im Nabel, trat er hervor. Da er der Vierte Kumara ist, heißt es, dass aus dem Nabel ein Lotosstiel heraustrat, auf dem sich ein Lotos entfaltete und in diesem Lotos, so heißt es symbolisch, sitzt ein Kumara, der vier Köpfe hat.

Wenn er keine 4 Köpfe hätte, könnte er nicht aktiv werden. Der 1. Kopf ist die Existenz, der 2. Kopf ist der Wille, der 3. Kopf ist das Wissen und der 4. Kopf ist die Handlung. Der 4. Kopf oder der 4. Arm des Kreuzes gehört zur Handlung. Er ist derjenige, der in Übereinstimmung mit dem Willen, den Gedanken und dem Bewusstsein handeln soll. Deshalb heißt es in den Schriften, der Schöpfer ist 4-fältig. Er hat 4 Köpfe. Auch wir haben 4 Köpfe. Wenn wir aktiv sind, dann gibt es einen Gedanken hinter unserer Handlung. Wo bliebe die Handlung, wenn es keinen Gedanken gäbe! Dieser Gedanke ist der 2. Kopf und hat das Wissen, wie man etwas tut. Man kann nichts tun, ohne zu wissen, wie man es tun sollte. Das Wie wird zu einem Gedanken und dann muss es den Willen zum Handeln geben, den Willen zur Aktivität.

Wie kann man etwas tun ohne die anderen beiden Köpfe und den Kumara selbst! Wenn wir handeln, wenn wir aktiv sind, sind wir vierfältig. Wir können ohne Gedanken, Wissen, Willen bzw. Absicht nicht handeln. So ist alles vierfältig, wenn es um die Handlung geht. Mit Aktivität gibt es auch Manifestation. Ohne Handlung gibt es keine Manifestation. Die Manifestation ist das, was der Schöpfer tut, er manifestiert die Schöpfung.

Die Kosmische Person kommt in ihren vierten Aspekt herunter, um zu erschaffen. Auch wir kommen herunter; im Schlaf sind wir die reine Existenz. Wir kommen in das Bewusstsein herunter, das Wachwerden ist ein Schritt herunter aus der Existenz. Das geschieht jeden Morgen, und wenn wir wach werden, haben wir zwei Köpfe, und sobald wir dann einen Gedanken bekommen, denken wir darüber nach, was wir zu tun haben und wie wir es tun werden. Damit kommen wir dann noch weiter herunter, und wenn der Gedanke erst mal da ist, dann handeln wir entsprechend diesem Gedan-

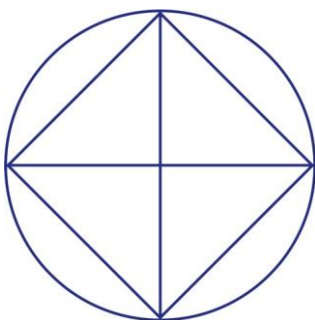
ken. Die Handlung enthält verborgen die Gedankenform und innerhalb dieser Gedankenform ist das Wissen und innerhalb des Wissens ist die Existenz. $\frac{3}{4}$ bleiben immer unsichtbar, nur $\frac{1}{4}$ wird sichtbar, so heißt es in den Veden. Wenn wir auf der Gedankenebene sind, dann wissen die Leute nicht, was wir tun werden. Erst wenn wir handeln oder sprechen, dann wissen es die anderen. Der 3. Schritt ist also der buddhische Zustand des Wissens. Der 2. Schritt ist der Zustand des Willens und der 1. Zustand ist die Existenz — Existenz, Bewusstsein, Gedanke und Handlung.

Mit unserer Sprache ist es genauso. Bevor wir sprechen, haben wir einen Gedanken und dieser Gedanke enthält das gewonnene Wissen. Das ist ein Ideal. Woher ist dieses Ideal/diese Idee gekommen? Aus dem Unmanifestierten zum Manifestierten und dann kommt der Gedanke und dann sprechen wir. Diesen vierfältigen Aspekt müssen wir erkennen. In jeder Form ist hinter der Form die Farbe, die Farbgeschwindigkeit und die Klangschwingung; vor der Klangschwingung ist das Zahlenpotential. Deshalb sagt *Pythagoras*: „Zuerst kommt die Zahl, dann kommt der Klang und dann kommt die Farbe und die Form, die Gestalt kommt an vierter Stelle.“ An erster Stelle steht die Zahl. Jede Zahl hat entsprechend der Weisheit von *Pythagoras* eine Nummer und diese Zahl hat das Potential, das die Klangschwingung erschaffen kann und aus dieser Klangschwingung entstehen Farben, die in einer bestimmten Geschwindigkeit ablaufen und danach gibt es dann die materielle Formbildung. Wenn jemand aktiv wird, dann kann man seine Farbe erkennen, dann erkennt man seine Diplomatie, seine Strategie. Langsam erkennt man, was der andere Mensch genau ist und dann sagt man, ja, jetzt sind seine Farben erkennbar geworden. Vorher waren die Farben verborgen. Wenn die Leute reden, dann zeigt die Aura um sie herum immer verschiedene Farben und die hängen von den Worten des Sprechenden ab.

Warum muss also der Schöpfer vier Köpfe haben? Wenn er keine vier Köpfe hat, kann er nicht erschaffen. Ein Weiser kann keine weiße Magie manifestieren, wenn er nicht vier Köpfe hat. Ein Weiser oder ein Eingeweihter kann nicht wirklich etwas schaffen, wenn er nicht vier Köpfe hat, und wenn er vier Köpfe hat, dann bedeutet dies, dass er auf allen Ebenen vorhanden ist - er kennt sich selbst als Existenz, er weiß, dass er sich zu Bewusstsein umwandelt, er weiß, was er tun muss, wo er es tun muss und wie er es tun muss, und darauf aufbauend handelt er und wird aktiv. Und wenn wir das ohne diese Grundlage tun, wenn wir handeln, ohne zu wissen, wie wir es tun sollen und was wir tun sollen, dann wird das alles andere als eine sinnvolle Handlung.

Ein Handeln ohne Wissen wird Verwirrung stiften. Deshalb hat der Schöpfer, der aus der Kosmischen Person hervorkam, tausend kosmische Jahre lang kontempliert, um die Schöpfung nach alter überlieferter und angemessener Form zu erschaffen. Die Kosmische Person meditierte, kontemplierte tausend Jahre lang und dann erinnerte sie sich an das Grundmuster der Schöpfung und dieses Grundmuster sind die vier Kumaras.

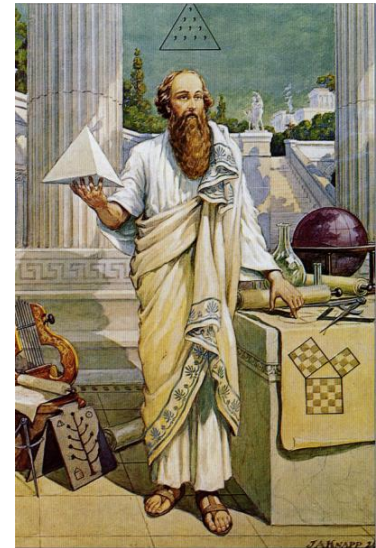
Da ist ein Kreis, der in vier Teile geteilt ist, deshalb gilt ein solcher Kreis als die Hauptsäule der Schöpfung.



Und wenn alle vier da sind, dann kann die Schöpfung erfolgen. Deshalb haben wir als Symbol der vollkommenen Manifestation den Kreis mit einem Kreuz darin und alle vier Arme sind durch Diagonalen miteinander verbunden. Dieses Symbol ist das allerälteste Symbol. Es ist das Symbol der vier Kumaras in der Kosmischen Person. Es ist das Symbol von Existenz, Bewusstsein, Gedanken und Handlung, es ist das Symbol des vierfältigen Wortes, der vierfältigen Veden, der vierfältigen Zeit. Alles ist vierfältig.

Aus einer vierfältigen Grundstruktur kommt eine zehnfache Schöpfung hervor. Warum zehnfältig? $1+2+3+4 = 10$. Alle vier Kumaras zusammen bilden eine zehnfältige Schöpfung. So macht die Kosmische Person eine zehnfältige Schöpfung. Um eine zehnfältige Schöpfung entstehen zu lassen, müssen die vier Kumaras aktiv sein, d. h. wer die Fähigkeit hat, in der reinen Existenz, d. h. im Samadhi zu sein und sich dann in reines Bewusstsein verwandeln kann und dann das Dreieck aus Willen, Wissen und Handeln bauen kann, kann Dinge manifestieren.

Die erste Schöpfung, die aus der Kosmischen Person hervorkam, kam durch die Kumaras. Sie sind die allerersten und die Ältesten. Wenn wir uns mit den Kumaras verbinden, können wir alle vier Bewusstseinsstadien gleichzeitig erleben. Während ihr handelt, sind die anderen Drei wie ein Dreieck bei euch. Drei Dreieckskräfte machen es möglich, dass der Vierte arbeiten kann. Auf diese Weise ist das Pyramidensymbol entstanden. Das Dreieck über einem Quadrat. Das Dreieck über einem Quadrat ist für *Pythagoras* ein perfektes Symbol. Auf dem Dreieck als Grundlage wird das Quadrat gebaut. Die Spitze des Dreiecks weist in das Unbekannte. Drei Kumaras kommen herunter, damit der Vierte eine Schöpfung erschaffen kann.



Quelle: www.freimaurer-wiki.de

Die Kosmische Person kontempliede und ließ aus ihrem Nabel den Schöpfer hervorkommen. Deshalb ist Gott etwas anderes als der Schöpfer. Aus dem absoluten Gott zu Gott, das ist die Nummer eins. Aus Gott in seinem vierten Aspekt kommt der Schöpfer hervor. Seht wieviel Einzelheiten darin enthalten sind. Der Schöpfer als Gott ist ein armseliges Verständnis. Gott ist die Grundlage des Schöpfers, damit er erschaffen kann. Welcher Gott? - Die Kosmische Person.

Die Kosmische Person hat auch eine Grundlage, denn auch sie wurde aus 27 universalen Prinzipien geschaffen, die ewig sind. Sie kam hervor. Er ist ein Konglomerat, eine Zusammensetzung, eine Verbindung aus 27 Elementen. Vom Absoluten zu Gott gab es einen Prozess. Vom absoluten Gott zur Kosmischen Person, die wir Gott nennen, gab es einen Prozess und aus diesem Prozess wurde ein Ei geformt und aus diesem Ei wurde die Kosmische Person geboren und in ihm haben sich 15 Kosmische Intelligenzen gebildet und danach, als diese Kosmische Person kontempliede, kamen die vier Kumaras hervor. Das Hervorkommen der vier Kumaras gilt als das Allerwichtigste, als die allerwichtigste Station in der Schöpfung. Aus dem vierten Kumara kam die Schöpfung hervor. Ich sage dies zum wiederholten Male, damit ihr es alle versteht. Im vedischen System wird es so dargestellt, dass aus dem Nabellotus der Schöpfer hervorkam. Und über diesen Nabellotus, der euch gestern erklärt wurde, heißt es, dass er zwei Blättergruppen von je fünf Blütenblättern hat. Eine Blättergruppe entfaltet sich nach oben und die andere nach unten.

Der kosmische Schöpfer repräsentiert Chitta, das ist der vierte Aspekt der Kosmischen Person. Er sitzt in den oberen Blütenblättern des Lotus - ganz natürlich ist das so, denn er kann nicht in dem Teil des Lotus sitzen, der nach unten zeigt. Man kann nicht unter dem Stuhl sitzen, man muss auf dem Stuhl sitzen und es heißt, dass dieser Schöpfer vierfältig ist und dann kam er hervor. Entschuldigt, wenn ich nur von „er“ spreche, nur weil wir es irgendwie formulieren müssen, tue ich das. Der Schöpfer ist genauso viel er, wie sie, ist genauso viel maskulin, wie weiblich.

Gleichzeitig mit dem Schöpfer kam die 4. Unterrasse hervor - die Sprache ist sehr begrenzt, wenn sie die Wahrheit erklären will, weil sie in der Schöpfung erst sehr, sehr spät entstanden ist. Und sie kann nichts über das sagen oder erklären, was vor der Sprache war. Das WORT ist da, deshalb haben die meisten von uns ganz brillante Ideen, können sie aber nicht in Worte fassen. Wir können sie erst recht nicht in Handlungen umsetzen. Aus diesem Grund sprechen die besten aller Seher lieber überhaupt nicht. Weil die Sprache nur eine sehr begrenzte Fähigkeit hat, etwas zu übermitteln. Wir sind alle in einer Situation, dass wir die Sprache brauchen, um uns verständigen zu können. In höheren Kreisen werden keine Worte mehr gebraucht, um sich zu verständigen. Es gibt gedankliche Mitteilungen und vor der gedanklichen Mitteilung gibt es die Saatmitteilung. Zwei sitzen beieinander und empfangen dasselbe. Wenn wir sprechen, ist darin ein Widerspruch enthalten. Gestern sagte

ich: „Diese Kumaras sind weder er noch sie, weder männlich noch weiblich.“ Aber wenn wir sprechen, sprechen wir vom Schöpfer aus Gewohnheit wie von einem ER, wie von einem Mann.

Der Schöpfer kam hervor und sah, dass er in einem Lotus saß. Die Schöpfung gab es noch nicht. Er ist derjenige, der sie hervorbringen sollte. Als er zum ersten Mal aus dem Nabel hervorkam, da schaute er sich um und fand grenzenlose Äther vor - die Äther sind die Wasser. Rings um ihn herum waren Ätherwellen. Er schaute nach oben, er schaute sich um und stellte fest, dass er alleine war und in einem Lotus saß. Eine Zeit lang wusste er nicht, warum er hervorgekommen war, denn er hatte seit der letzten Schöpfung geschlafen. Wenn wir nach einem sehr langen tiefen Schlaf aufwachen, dann wissen wir nicht, wo wir sind und was wir tun sollen. Wer häufig auf Reisen ist und jeden Tag woanders schläft und dann irgendwo wach wird, kennt das, dass er nicht mehr weiß, wo er in dem Moment wach wird. Da der Schöpfer in der Zeit zwischen der vorausgehenden Schöpfung und der jetzigen Schöpfung geschlafen hatte, brauchte er eine gewisse Zeit, um sich zu erinnern, weshalb er hierhergekommen war. 100 kosmische Jahre musste der Schöpfer nachdenken, was los war. 100 Jahre lang wusste er nicht, weshalb er ganz allein in einem Lotus saß, und er war ringsum von Äther umgeben. Dann dachte er, er sollte kontemplieren und nachdem er viele Jahre lang kontempliert hatte, erkannte er die Kosmische Person in seinem Inneren.

Deshalb sollten wir uns morgens nach dem Erwachen nicht gleich in die Aktivität stürzen, sondern noch etwas auf dem Bett sitzen bleiben und uns an die Kosmische Person im eigenen Innern erinnern und daran, dass wir der 4. Kumara sind, der die Arbeit in einer 5-fältigen Schöpfung manifestieren soll. Die Schöpfung besteht aus fünf Elementen, also haben wir eine 5-fältige Schöpfung. Habt es nicht so eilig, aus dem Bett zu springen, bleibt eine Weile sitzen. Jeder von uns ist, wenn er wach wird, der 4. Zustand, und dann schlüpfen wir in den 5. Zustand. Wenn wir wach werden, sollten wir uns erinnern, dass wir ein 4-fältiges Wesen sind, dass wir uns ins Denken begeben haben und dass wir in uns drei ältere Brüder haben. Das sind Buddhi, d. h. das Wissen - euer Wissen ist ein höherer Zustand -, und in einem noch höheren Zustand sind wir der Wille und in einem noch höheren Zustand sind wir reine Existenz und Gewahrsein. Wir sind drei vorausgehende Stadien, und wir wissen, dass wir hier sind, um das Dreieck in Handlung umzusetzen, und wir selbst sind der Vierte. Mit Gewahrsein, Wille und Wissen müssen wir erschaffen. Selbst dann kontempliert über die Kosmische Person in euch bevor ihr nach außen tretet. Alles, was der Schöpfer tat, das sollen wir auch tun, um erschaffen zu können, dann sind wir in Übereinstimmung mit unserer Schöpfung. Euer Leben ist eure Schöpfung. Ihr könnt nicht einfach aufstehen und euren Namen, eure Form und eure Persönlichkeit empfinden, das ist alles niedriger als wir selbst es sind. Eure Nationalität, eure Sprache, eure Gewohnheiten und eure Gestalt beruhen auf euch selbst als Grundlage. Sie sind von euch abhängig, aber wenn ihr wach geworden seid und wisst, dass ihr wach seid, dann seid ihr bereits in einem höheren Denken. Wenn ihr hinausgeht, dann geht ihr ins niedere Denken hinein.

Wenn ihr also in einem ½-wachen und ½-denkenden Zustand seid, ist das der beste Zustand, dann seid ihr auf der anderen Seite, und ihr kommt jeweils frisch über die Schwelle von der anderen Welt in diese Welt hinein. An dieser Schwelle müsst ihr warten und euch vollständig an euch selbst erinnern. Ihr müsst euch selbst neu sammeln als ein 4-fältiges Wesen. Ich bin Existenz, ich bin Bewusstsein, ich erfülle den Willen Gottes mit Wissen, und dann kontempliert über euren eigenen Hintergrund und das ist die Kosmische Person.

Euer Hintergrund ist in euch als die Kosmische Person. Wenn ihr euch an sie erinnert, dann erinnert ihr euch auch an den ganzen Plan. Erinnert ihr euch aber nicht an sie, dann bekommt ihr auch nicht den Plan, und so geschah es auch mit dem Schöpfer. Als er tief zu kontemplieren begann und anschließend hervorkam und die Augen öffnete, schloss er die Augen gleich wieder und kontemplierte über den Ursprung seines Daseins.

Jeder von uns sollte sich fragen: „Woher bin ich erwacht?“ Das müssen wir zuerst rückverfolgen. Wir müssen den Prozess, durch den wir als eine bewusste Einheit hervorgetreten sind, zurückverfolgen in das reine Bewusstsein, in die reine Existenz. Bleibt dort, erwerbt das Wissen in Bezug auf euer Dasein und euren Lebenszweck. Jeden Tag wachen wir mit einem bestimmten Lebenszweck auf. Wenn wir geboren werden, dann werden wir mit einem Lebenszweck geboren und dieser

Zweck ist die Selbsterkenntnis und Selbstverwirklichung, und auf dem Pfad der Selbstverwirklichung werden wir auch erfüllt.

Dann kommt die Frage, was habe ich zu tun? Ansonsten tut ihr die ganze Zeit über immer nur dasselbe. Bedenkt, dass euch in eurer Todesstunde einfallen wird, was ihr getan habt und was ihr nicht getan habt. Wenn ihr nach Indien kommt, werdet ihr euch bei der Abreise auch fragen, was habe ich hier eigentlich gemacht? Habe ich nur Saris gekauft, habe ich Ohrringe gekauft, habe ich mir nur den Kopf rasieren lassen? Das ist alles ein Teil des Spiels. Alles, was ihr getan habt, um den eigentlichen Zweck zu erfüllen, ist in Ordnung. Hinter dem Gedanken, sich den Kopf rasieren zu lassen, steht eine Absicht. Die Idee, sich Saris oder Juwelen zu kaufen oder sich die Nase stechen zu lassen, das ist erlaubt. Der Herr erlaubt uns, Freude zu haben, aber das darf nicht das Hauptprogramm sein, deswegen seid ihr nämlich nicht gekommen. Ihr seid gekommen, um die Seele zu nähren, sodass ihr auf freundliche Weise mit dem Drachen eurer Persönlichkeit umgeht. Eure Persönlichkeit ist der Drache. Ihr müsst ihn in einen weißen Drachen umwandeln, das ist der Zweck. Nur dann kann die Erfüllung kommen. Wenn der 5-fältige Drache entscheidet, was wir zu tun haben, dann haben wir unseren eigentlichen Zweck nicht erfüllt. Das ist wie das Pferd oder der Stier auf dem ihr reitet, wenn er euch nicht zu dem Ziel führt, zu dem ihr eigentlich wollt, dann müsst ihr wieder zurückkommen. Ähnlich ist es jeden Morgen, kontempliert vorher gut, bevor ihr den Drachen eurer Persönlichkeit besteigt. Er hat eine 5-fältige Ausstattung.

Der Schöpfer kontemplierte und hatte es nicht eilig zu erschaffen, denn er wusste, dass er ohne die Mitarbeit aus den höheren Kreisen nicht erschaffen kann. Er ist das vierte Bindeglied. Drei andere sind ihm vorausgegangen, und ganz am Anfang steht die Kosmische Person. Denkt an die Kosmische Person und an alles, was mit euch mitarbeitet. Wenn wir morgens aufwachen, sollten wir uns als allererstes noch im Bett an die Kosmische Person erinnern, in der die vier Kumaras in gutem Zustand leben. Erinnert euch an die Kosmische Person in eurem cerebrospinalen System (Gehirn-/Rückenmarksystem) und versucht, sie euch so schön wie möglich vorzustellen. Schmückt sie so schön, wie ihr nur könnt. Schaut euch ihr lächelndes Gesicht und ihren lächelnden Blick an. Erkennt ihre Gegenwart in euch.

So hat es auch der Schöpfer gemacht. Als der Schöpfer dies tat, erfuhr er den Zweck seines Daseins und weshalb er gekommen war. Er erfuhr, dass seine Arbeit darin bestand, die Schöpfung hervorzubringen. Er erfuhr auch, dass er nicht derjenige war, der erschaffen sollte. Die Schöpfung war schon in der Kosmischen Person vorhanden, und der Schöpfer sollte sie nur herausbringen. Er sollte sie hervorbringen in Übereinstimmung mit dem kosmischen Willen, und er kontemplierte, dass er derjenige war, der die Aufgabe hatte, zu erschaffen und dann kontemplierte er noch weiter, wie und was er erschaffen sollte, und er entdeckte in sich die Kosmische Person. Er fand heraus, dass die Lebewesen bereit waren hervorzukommen, wenn er nur zu einem Kanal für ihr Hinausgehen werden würde.

Er verlor also die Verblendung, dass er selbst erschaffen würde. Dieses „ich erschaffe etwas“ ist Verblendung. Das ist wie eine Scheibe, die das Eigentliche verdeckt, und dann verstand der Schöpfer „wow, alles ist schon vorhanden, ich muss es nur durchlassen“.

Alles existiert in der Kosmischen Person, man muss es nur dem Willen der Kosmischen Person gemäß herauslassen. Das ist das Schöne an dem Schöpfer, er erkannte, dass alles in der Kosmischen Person vorhanden war und dass es die Kosmische Person war, die wollte, dass die Schöpfung hervorkommen sollte, und er erkannte, dass er selbst ein Teil dieses Willens war. Seine eigentliche Existenz bestand darin, dass die Kosmische Person wollte, dass er da war. Jeder von uns existiert, weil das so gewollt wurde. Unser Dasein ist der Wille der Kosmischen Person und ihr Wille kann durch uns arbeiten und aktiv werden. Deshalb sagte *Jesus* so häufig: „Vater, dein Wille geschehe.“ Dieser Satz „Vater, dein Wille geschehe“ wurde nicht weitergeführt, und ich meine, das ist ein späterer Zusatz, und so sollte auch unser Gebet am Morgen sein. Sein Wille sollte entsprechend dem Wissen, das auch ihm gehört, geschehen. Er existiert als wir, Sein Wille existiert als unser Wille, Sein Wissen existiert als unser Wissen, er führt die Aktivität durch, und wir lassen sie einfach nur geschehen. Und das ist das Schöne an dem Ganzen, so tat es auch der Schöpfer.

Da der Schöpfer selbst ein Kumara war, war es für ihn leicht, sich an das alles zu erinnern. Wir versuchen, einer zu werden. Als *Jesus* gefragt wurde: „Bist du ein Gottessohn, d. h. bist du ein Kumara?“, da sagte er: „Ja, und du auch. Nicht nur ich, sondern du bist auch ein Kumara. Aber du bist ein zukünftiger Kumara und ich bin einer.“ Er hat sich zu einem Gottessohn umgewandelt, denn vorher war er ein Menschensohn. Der Menschensohn war zu einem Gottessohn geworden, d. h. man wird eins mit dem Willen, mit dem Wissen und mit dem Plan Gottes. Bis wir das wissen, warum kontemplieren wir dann nicht darüber? Genau das hatte auch der Schöpfer getan.

Handlungen ohne Kontemplation können uns zur Unwissenheit führen. Aus diesem Grund wird jedem Menschen empfohlen, den Tag nicht ohne Kontemplation zu beginnen. Wenn ihr den Tag ohne Kontemplation anfangt, dann unterscheidet ihr euch nicht von einem Tier. Tiere kontemplieren nicht, sobald sie wach werden, denken sie nur ans Fressen und so ist ihre erste Handlung nach dem Erwachen die, etwas Nahrhaftes zu finden und es zu fressen. Das ist vergleichbar mit dem modernen Mensch - halb wach und noch halb schläfrig steht er auf, geht in schläfrigem Schritt zum Kühlschrank, nimmt sich ein Stück Brot heraus und fängt sofort an, zu essen. Er ist ein modernes Tier, weil er sich als erstes etwas aus dem Kühlschrank nimmt. Die anderen Tiere nehmen es aus der Natur. Halb wach, halb schlafend geht er zum Kühlschrank, macht ihn auf, nimmt sich eine kalte Tasse Milch oder einen Apfel oder ein kaltes Stück Brot und beißt rein. Das ist eine Handlung, wie es ein Tier macht. Wenn ihr das tut, dann seid ihr weit davon entfernt, die Nummer vier zu sein. Ihr seid nicht einmal Nummer fünf, weil die Fünf eine Handlung ist, die in Verbindung mit der Nummer vier ausgeführt wird. Wenn ihr ohne diese Verbindung mit dem inneren Bewusstsein arbeitet, dann wird das zur Nummer sechs, und deshalb wird die Zahl sechs die Zahl des Tieres genannt.

Die Zahl neun ist die Seele und wenn die Neun umgedreht wird, wird sie zur Sechs und das ist das Tier. Die Sechs wird das Tier genannt, weil es der sechste Zustand ist, ein Zustand, in dem die Handlung in der Objektivität ausgeführt wird, ohne dass die Verbindung besteht. In der Verbindung zu bleiben und die Aktivität auszuführen, wird die Ordnung des 5-strahligen Sterns sein. So werdet ihr zu einem fünfstrahligen Stern. Auch ihr seid 5-fältig, ihr seid die Zahl fünf, wenn ihr aktiv seid, d. h. wenn ihr die Aktivität in Verbindung mit den Vieren ausführt, dann wird eure Handlung die Zahl Fünf. Eine solche Handlung ist eine geordnete Handlung und wird daher als 5-strahliger Stern bezeichnet. Ihr seid ein 5-strahliger Stern und stellt eine Beziehung zur 5-fältigen Schöpfung her, und so entsteht die Zahl Zehn.

Wenn ihr euch auf die 5-fältige Schöpfung bezieht, ohne die Zahl Fünf selbst zu sein, dann ist das eine Störung, eine Beunruhigung der Schöpfung. Und jetzt seht, als *Jesus* oder als *Vivekananda* geboren wurde, sahen die Weisen wie ein Stern erschien. Ihr alle kennt die Geschichte von *Jesus* und wisst, dass die Weisen entdeckten, dass sich in Bethlehem ein Stern manifestierte. Genauso sahen die Seher auch, wie sich ein Stern in Varanasi (Benares) manifestierte. Und später fanden sie, wie er nach Kalkutta ging. So erkannte *Ramakrishna*, dass ein großes Wesen geboren worden war, das eine Art Renaissance durchführen sollte.

Wenn jemand, der in Bezug auf diese vierfache Existenz vollendet ist, aktiv ist, dann wird er als 5-strahliger Stern bezeichnet. Sofern er nicht aktiv ist, dann ist er der vierte Kumara. Wenn er sich in der Kontemplation zurückwendet, wird er zu einem Dreieck, und wenn er sich weiter zurückzieht, dann wird er zu einem Punkt mit einem Kreis darum herum - reines Bewusstsein und Existenz. Von einem Zentrum mit einem Kreis darum zu einem Dreieck in einem Kreis, dann zu einem Kreuz in einem Kreis und dann kommt der 5-strahlige Stern.

Der Schöpfer hatte seine Hausaufgaben gemacht bevor er nach Außen trat. Als er erneut hervorkam, da kamen die vier Kumaras (die bereits existierten) zu ihm, die sieben Seher kamen zu ihm, das waren die bereits Erfüllten. Sie waren schon im vorausgehenden Zyklus zur Erfüllung gekommen. Im 10. Kapitel der *Bhagavad Gita* haben wir eine Liste von großen Wesen, die in die Schöpfung zurückgekommen waren, um uns zu helfen. Sie kamen nicht für sich selbst, für ihre eigene Erfüllung, sondern sie kamen, um die Schöpfung zusammen mit dem Schöpfer zur Erfüllung zu führen. Sie bildeten die Hierarchie. Die Hierarchie kam nach den Kumaras hervor.

Erfüllte Wesen, die in der vorausgegangenen Schöpfung schon zur Erfüllung gelangt waren, kamen also auch hervor, um dem Schöpfer und den Lebewesen in der Schöpfung zu helfen. Daher traten auch die Lehrer hervor, um zu helfen. Die Kumara-Schöpfung, die Kumaras, die Wissenden, die sieben Seher, die 10 Prajapatis und die Manus sind jene, die die Bhagavad Gita beschreibt. In der Bhagavad Gita wird *Krishna* als die Kosmische Person betrachtet. Er sagt: die vier Kumaras, die sieben Seher, die zehn Prajapatis und die sieben Manus sind alle mein Glanz und meine Herrlichkeit, d. h. sie sind eine vollkommene Repräsentation der Kosmischen Person selbst. Er bezeichnet sie als seine Vibuthis, deshalb heißt das 10. Kapitel 'Vibuthi-Yoga', d. h. in vollkommener Verbindung mit der Kosmischen Person zu leben.

Alle diese Wissenden bleiben in der Schöpfung, um die Lebewesen zur Erfüllung zu führen. Ihre Arbeit besteht nur darin, die Lebewesen zu erfüllen, sie haben kein eigenes persönliches Programm für sich. Weshalb existieren sie? Nur um die Lebewesen zu erfüllen, die nach Erfüllung streben.

Das ist die erste Schöpfung, die aus dem Schöpfer hervorkam. Dann kamen die anderen. Als der Schöpfer sich umsah, entdeckte er die Äther. Diese Äther gehören zur kosmischen Mentalebene, denn der Schöpfer ist das kosmische Denkvermögen. *Meister Djwhal Khul* zeigt daher große Dimensionen in Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer oder in Eine Abhandlung über Weiße Magie und in der Geheimlehre auf. Er spricht von der kosmischen Willens-, Lebens- und Denkebene, von der kosmischen Lichtebeine.

Dieser Schöpfer ist das kosmische Denkvermögen, das vierte Stadium. Jede Ebene hat sieben Unterebenen, die Äther gehören zur kosmischen Mentalebene, das nennt man 'MAHAT'. Jene, die MAHAT kennen, können magisch wirken. MAHAT/Magie ist die Energie des Wassermanns. Der Sanskritname, der vedische Name für Wassermann ist 'Maga'. Maga ist Maha. Maga ist Magus, Magie. Die mexikanischen Stämme wussten von diesem MAHAT und besaßen Wissen darüber, und deshalb wurden sie Mahikos genannt. Wer MAHAT in sich erkennt, der kann Magie. Die Magie besteht aus dem scheinbaren Nichts. Sie besteht darin, die Schöpfung als ein scheinbares Etwas hervorkommen zu lassen. Deshalb kennt das reine Denken die Magie. Der Schöpfer ist das kosmische Denkvermögen.

Wenn wir in der Invokation sagen:

- "Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes ströme Licht herab ins Menschendenken", dann beziehen wir uns damit auf den Schöpfer.
- "Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes ströme Liebe aus in alle Menschenherzen", dann beziehen wir uns auf das Liebeszentrum oder auf den Kumara, der dem Schöpfer vorausgeht, auf das Herzzentrum.
- "Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt, ... "

Das kosmische Willenszentrum, das kosmische Wissenszentrum, das kosmische Denkzentrum, jede Schöpfung ist vom kosmischen Denkzentrum ausgegangen und darin spiegelt sich alles aus den höheren Kreisen wider. Jene, die Magie kennen, werden daher 'MAHATmas' genannt. MAHATma, Mahikos - MAHATma bedeutet 'Atmas, Seelen, die MAHAT - also Magie - kennen'. Seht, wie schön das ist. Es ist DAS, was als potenzieller Raum aus dem Schöpfer hervortritt. Dieser potenzielle Raum ist der Raum, in dem die ganze Schöpfung geschieht.

Der Bereich für die Schöpfung ist abgegrenzt, ist genau definiert, und innerhalb dieses Raumes geschieht die Schöpfung. Das ist der potenzielle Raum. Durch den Willen Gottes hat er das Potenzial bekommen. In jenem Raum wird die zukünftige Schöpfung in Erscheinung treten. Das ist der Handlungsbereich, der Aktionsbereich für den Schöpfer. Genau diesen Bereich bezeichnen die Schriften als 'Kuruksheeta' (Kuru heißt Handlung und kshetra heißt Bereich), der Handlungsbereich des Schöpfers. Jenseits davon haben wir den statischen Raum und dies ist der dynamische Raum. Es geht vom statischen zum dynamischen Raum. Das wird die zweite Schöpfung - der eigentliche Wille, der durch den kosmischen Willen in Erscheinung tritt und sich dann durch das kosmische Denken manifestiert, dadurch wird die Schöpfung manifestiert.

Die erste Schöpfung sind die Kumaras und das Licht.

Die zweite Schöpfung ist der Bereich, der potenzielle Bereich der Schöpfung. Das wird 'MAHAT' genannt, und dieses MAHAT wird als das Potenzial Gottes betrachtet und daraus geschehen fortwährend Manifestationen. Die Manifestationen können immer von Neuem geschehen.

Dieser potenzielle Raum unterteilt sich in ein Dreieck aus Dynamik, Trägheit und Gleichgewicht. So treten die drei Qualitäten hervor. All dies kommt auf der Grundlage dessen hervor, was bereits existiert - die 27 Elemente habe ich im letzten Jahr beschrieben. Daher erfordert die Weisheit die Kontinuität des Bewusstseins. Wenn es diese Kontinuität nicht gibt, dann sieht alles verwirrend aus. Diese drei Qualitäten existierten als die ersten 27 Intelligenzen hervortraten und sie spiegeln sie jetzt wider.

MAHAT, der potentielle Raum, ist der Bereich in dem sich die drei Qualitäten widerspiegeln. Wenn sich die drei Qualitäten erst einmal widergespiegelt haben, dann reflektiert sich in diese drei Qualitäten das Ego und das wird das ICH BIN genannt. Es ist ein widergespiegeltes, reflektiertes ICH BIN. Jeder von uns findet seine Existenz, sein Dasein an diesem Punkt in der Schöpfung. Die Lebewesen, die die ganze Zeit über tief geschlafen haben, wurden in ihrem Schlaf in diesen ganzen Vorgang hineingebracht, und wenn dann MAHAT, der potenzielle Raum, erst einmal geschaffen ist und das Dreieck der Qualitäten ins Dasein tritt, dann kommen die Lebewesen durch dieses Dreieck als Egos herein. Sie kommen als individuelle Wesen hervor.

Es sind so viele Lebewesen, die bereit sind, sich zu manifestieren. Durch MAHAT werden sie in den Handlungsbereich hineingebracht, Körper gibt es noch nicht. Wenn die Lebewesen erst einmal da sind, dann wird langsam alles um sie herum gebaut. Wir treten jetzt, im dritten Schritt der Schöpfung des Schöpfers, in das Feld ein. Zuerst kamen die Kumaras, als Zweites kam MAHAT, das sich in ein Dreieck unterteilt und durch dieses Dreieck kommen wir hervor. Da die Qualitäten vor uns kamen, sind wir Produkte oder Erzeugnisse, dieser Qualitäten.

So geschieht es jeden Tag mit uns, ich sage nur das, was wir jeden Tag erleben. Wenn wir aufwachen, dann ist schon Wille, Wissen und Aktivität bei uns. Die Materie, das Bewusstsein und die Aktivität sind schon da. Zuerst kommen sie und dann kommen wir, wenn wir aufwachen. Nachdem die drei Qualitäten aus der Natur hervorgekommen waren, wurden wir durch diese drei Qualitäten als Lebewesen geboren. Vorher war alles in der Kosmischen Person. Stellt euch die Kosmische Person als euren Vater vor. Vom Vater treten wir in den Leib der Mutter ein, und im Uterus der Mutter ist bereits Materie, Bewusstsein und Aktivität vorhanden. Es ist MAHAT in den wir eintreten. Wenn wir geboren werden, werden wir mit Materie, Bewusstsein und Handlung geboren.

Um die Kosmogense (die Entstehung des Kosmos) zu erkennen, sollten wir immer versuchen zu sehen, wie es bei uns ist, und dann können wir auch die Schöpfung verstehen. Unsere erste Geburt geschah vom Vater in den Uterus der Mutter. Betrachtet den Uterus der Mutter als MAHAT. Wäre der Uterus nicht da, dann könnten wir nicht eintreten. Wie wäre es sonst möglich! Der potenzielle Raum MAHAT wendet sich der Dreiheit Materie, Bewusstsein und Kraft zu, und in diese drei treten wir ein, und dann erkennen wir, da ist eine Seele. Wann erkennt ihr, dass im Mutterschoß eine Seele ist? Wenn der Uterus befruchtet wird, erkennt man diese Befruchtung und die Schwangerschaft erst später, nicht wahr? Sollte es nicht einen Bereich geben, in dem die Befruchtung stattfindet? Aus dem kosmischen Denken bildet sich der kosmische potenzielle Raum, das ist der Uterus, und hier treten die Lebewesen ein. Und dieser Mutterschoß hat eine dreifache Qualität. Könnt ihr das verstehen? Ihr müsst darüber nachdenken.

An unsere Geburt selbst können wir uns nicht erinnern, aber wir wissen, dass Kinder geboren werden, und wir sollten ganz sorgfältig beobachten, wie eine Schwangerschaft verläuft. Erinnert euch, dass auch die Kosmische Person so entstanden ist. Sie kam aus einem anderen Mutterschoß und zwar aus einem Ei. Dieselbe Geschichte wiederholt sich jetzt wieder. Es ist nicht so einfach, wie es im Alten Testament gesagt wird. Gott sagte: „Es werde Licht.“ Und da war Licht, und dann war die Schöpfung da. Das war ein gewaltiger Prozess. Wir können uns nicht vorstellen, wie gewaltig und riesengroß er war. Er brauchte tausende und tausende von göttlichen Jahren, nicht irdische Jahre. Das war wirklich ein gewaltiger Prozess. Wenn wir über solche Dinge nachdenken, dann denken

wir nicht mehr über die kleinlichen Alltagsdinge nach, über eine Tasse Kaffee oder irgendein Missgeschick, es ist so, als würden wir aus unserer Umgebung herausgehoben und in die Entstehung aller Dinge hineingehoben.

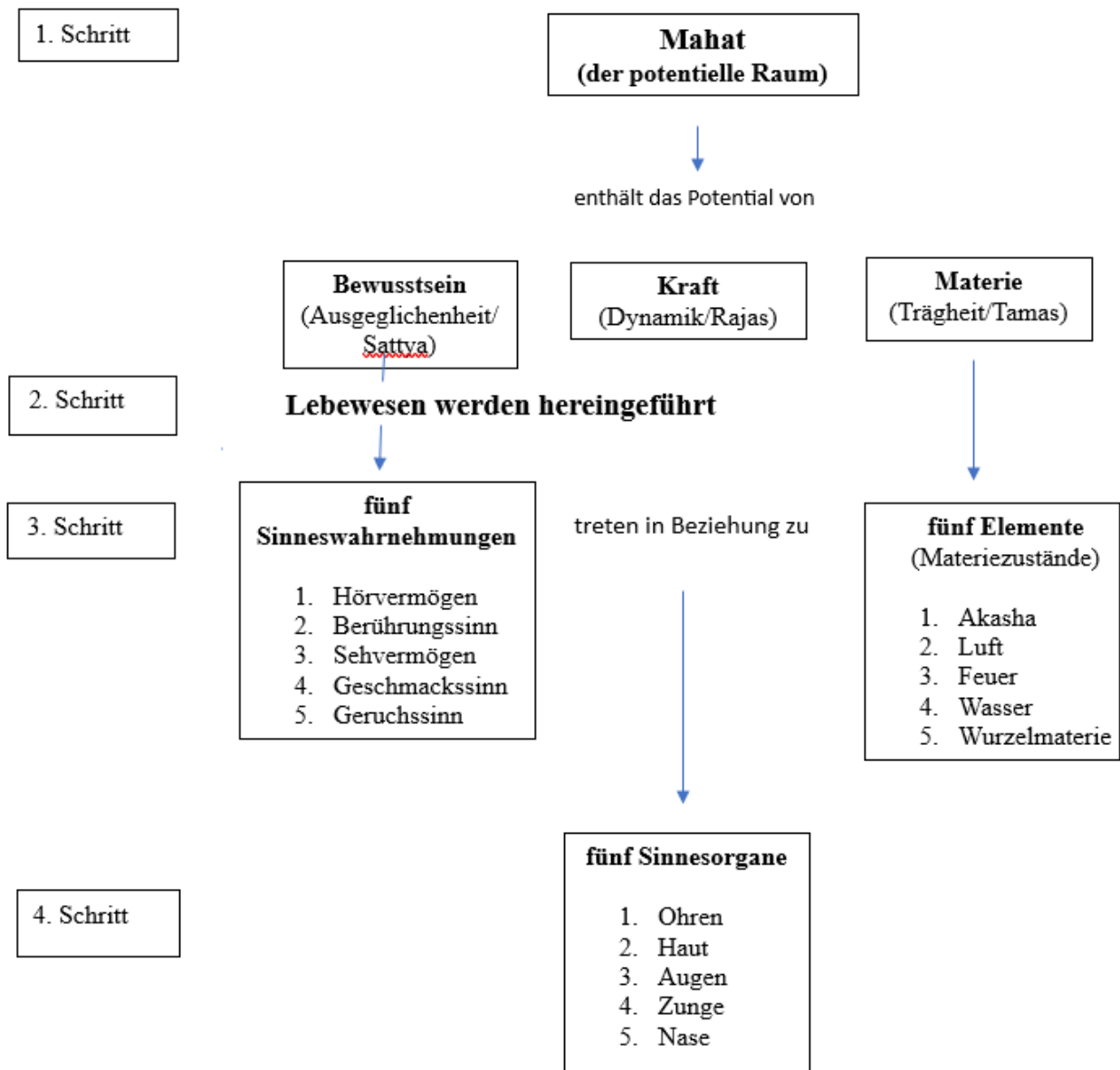
Die Kosmische Person selbst ging in ein kosmisches Ei ein und kam dann heraus und in ähnlicher Weise wird es jetzt in Bezug auf uns erklärt, denn so wie die Kosmische Person ist, so sind auch wir. Und um jetzt verstehen zu können, wie wir in der Schöpfung aufgetaucht sind, versteht bitte, wie eine Seele durch den Vater in den Uterus einer Mutter inkarniert. Der Vater ist hier die Kosmische Person, die Mutter ist das kosmische Denkvermögen. Das könnt ihr in dem Buch Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer von *Meister Djwhal Khul* lesen, er beschreibt darin den Dritten Logos als die Mutter. Den Ersten Logos beschreibt er als den Vater, denn das Denkvermögen wird befruchtet. Das Denkvermögen ist weiblich, das Denkvermögen ist nicht maskulin. Vom Schöpfer habe ich als Er gesprochen, aber jetzt wird er zu einer SIE, weil er befruchtet wird und in seinem Mutterschoß so viele Lebewesen entstehen lässt. In das MAHAT steigt das Kräfte-Dreieck aus Dynamik, Trägheit und Gleichgewicht herab, kosmische Materie, kosmisches Bewusstsein und kosmische Aktivität.

Ausgehend aus dem Zustand, der ohne Ausdruck ist, werden wir in diesen Bereich geführt und dann werden wir die zum Ausdruck gebrachten Seelen genannt. Alle werden in den Raum der kosmischen Mentalebene hineingeführt. Das ist der Mutterschoß der Schöpfung auf der Mentalebene. Vor fast 100 Jahren gab *Meister Djwhal Khul* in seinen Büchern alle diese Einzelheiten, und eines Tages müssen wir einfach darüber nachdenken.

Wir sprechen jetzt über die kosmische Mentalebene. Auf diese kosmische Mentalebene werden die Lebewesen gebracht und dafür wird ein Ego gebildet. Unser Ego, das ICH BIN-Bewusstsein, empfangen wir alle an diesem Punkt. Dieses ICH BIN-Bewusstsein ist bereits von Dynamik, Trägheit und Ausgeglichenheit umgeben, deswegen haben wir alle Ida, Pingala, Sushumna, die drei Zentren, in die wir aus den höheren Kreisen herabsteigen ins Ajna, und von dort aus beginnt die Aktivität. Wenn das Lebewesen kommt, dann kann man um das Lebewesen die fünf Sinneswahrnehmungen und die fünf Elemente positionieren, das ist die vierte Schöpfung. Die fünf Sinneswahrnehmungen und die fünf Elemente werden um das Lebewesen herumgelegt. Ohne euch selbst werden sie nicht gewebt, sondern erst, wenn ihr da seid, werden sie um euch herum gewebt. Ihr seid der Samen und um euch werden die fünf Sinneswahrnehmungen und die fünf Elemente herum gewebt, das ist der vierte Zustand der Schöpfung, das vierte Stadium der Schöpfung.

Das sind Dinge, über die ihr viele Male nachdenken müsst, ansonsten bleibt es nicht bei euch. Zu den tiefgründigen Aspekten der Schriften, insbesondere wenn wir über die Schöpfung sprechen, müsst ihr immer wieder eine Verbindung herstellen, damit ihr es überhaupt behaltet. Wendet es auf euch selbst an und dann könnt ihr es besser verstehen.

Ich wiederhole jetzt, noch bevor die Lebewesen hervorkommen, existieren die drei Qualitäten der Natur. Wir treten ein durch das Dreieck der Qualitäten der Natur, deshalb haben sie uns im Griff. Wir können sie nicht kontrollieren, es sei denn, wir gehen über die drei Qualitäten hinaus. Auch die Devas und die Dämonen werden von den drei Qualitäten gebunden. Dynamik (Rajas), Trägheit (Tamas) und Ausgeglichenheit (Sattva) sind die drei Qualitäten, aus denen und durch die alle Lebewesen hervorkommen.



Bei jenen, die wir als Devas bezeichnen, dominiert die Qualität der Dynamik. Bei allen, die wir als Dämonen bezeichnen, dominiert die Trägheitsqualität. Mit der Dominanz einer der drei Qualitäten treten die Lebewesen hervor. Durch den Prajapati *Kashyapa* kommen die Devas, die Dämonen, die Vögel, die Menschen, die Schlangen usw. hervor, wobei die verschiedenen Naturreiche aufgrund der Differenzierung in der Dominanz dieser drei Qualitäten hervorkommen. Die Arbeit besteht darin, ein gleichseitiges Dreieck aus diesen drei Qualitäten aufzubauen. Die Qualitäten binden uns. Wir alle wurden aus den Qualitäten der Natur geboren und solange wir nicht ein gleichseitiges Dreieck aus diesen drei Qualitäten bauen, lässt uns die Natur nicht in das göttliche Reich oder in das

Reich der Kumaras entkommen. In der Bhagavad Gita sind der Beschreibung der drei Qualitäten viele Kapitel gewidmet.⁶

Die Leute werden entweder durch Trägheit gebunden und dann sind sie zu wenig aktiv, oder sie werden durch Dynamik gebunden, dann sind sie überaktiv, oder sie werden durch ausgeglichene Tätigkeit gebunden. Manchmal sind wir überaktiv, manchmal sind wir zu wenig aktiv und nur ganz selbst sind wir ausgeglichen. Solange wir uns nicht aus diesem Dreieck befreien können, können wir kein Gottessohn sein. Die Menschensöhne werden durch und aus diesen Qualitäten geboren. Die Gottessöhne sind jene, die über diese drei Qualitäten regieren. Es gibt einige, die über diese drei Qualitäten regieren, und es gibt viele, die von den drei Qualitäten begrenzt werden.

Als Erstes erfahren wir die Bindung durch die Qualitäten, und dann erleben wir die fünffältige Bindung, die durch die fünf Elemente, die fünf Sinneswahrnehmungen und die fünf Sinnesorgane entsteht.

Die achtfältige Natur, drei Qualitäten und fünf Sinne, all das wird um die Seele herumgewebt. Jede Seele hat als Zahl die Neun und sie ist von drei Qualitäten und fünf Sinnen umgeben. Die Seele wird durch die fünf Sinne begrenzt und eingeschränkt. Verlieren wir uns nicht in bestimmten Dingen, die wir sehen oder auch Dingen, die wir hören. Wir werden begrenzt durch Sehen, Hören, Schmecken, Berühren, Riechen. Diese fünf Arten der Begrenzung gibt es und es gibt die drei qualitativen Begrenzungen Trägheit, Dynamik und die Suche nach Annehmlichkeit und das ist dann die dritte Qualität. Suchen wir nicht nach einem angenehmen Sitzplatz und einem bequemen Bett? Die Suche nach Komfort ist auch eine Begrenzung.

Diese acht Begrenzungen erfährt die Seele durch die achtfältige Natur und das wird hier beschrieben. Ich werde nicht eher weggehen, bis ihr das verstanden habt. Ich sehe euch an und bin voller Mitgefühl und werde heute Nachmittag weitermachen. Wenn die ersten Schritte der Schöpfung verstanden werden, dann sind die weiteren Schritte leichter. Der arme Schöpfer, er hat das alles für uns gemacht. Er hat die Schöpfung nicht für sich selbst gemacht, sondern für uns. Er hat uns für uns selbst in die Schöpfung geführt, nicht für sich selbst. Die Schöpfung ist nicht die Verblendung Gottes oder der Kosmischen Person oder des Schöpfers, dass wir in den kosmischen mentalen Raum (MAHAT) hineingebracht wurden.

Die Kosmische Person kam aus dem Absoluten Gott hervor und wurde durch 27 Intelligenzen hergestellt. In ihnen wurden 15 Intelligenzen sehr aktiv. Er erfuhr den eigentlichen Zweck seines Daseins und dafür kontemplierte er einige tausend kosmische Jahre, stellt euch das mal vor. Dann erkannte er, dass er gebildet worden war, um die Lebewesen in die Schöpfung zu führen und dazu machte er sich selbst zu einer vierfältigen Kosmischen Person. Im vierten Aspekt der Kosmischen Person war der kosmische Schöpfer. Der Schöpfer meditierte ebenfalls 100 kosmische Jahre auf der kosmischen Mentalebene und erkannte, weshalb er ins Dasein getreten war und zwar, nicht für sich selbst, sondern für uns – „ach die armen Dinger, sie sind da und warten auf eine neue Schöpfung“. Er brachte sich mit dem kosmischen Willen und dem kosmischen Wissen in Übereinstimmung und begann mit dem kosmischen Plan, und deshalb bereitete er zuerst einen potenziellen Raum vor, das ist der kosmisch mentale Mutterschoß.

Dieser kosmisch mentale Mutterschoß enthält drei Qualitäten: er hat die Fähigkeit, Materie zu manifestieren, er hat die Fähigkeit, Kraft zu manifestieren und er hat die Fähigkeit, Bewusstsein zu manifestieren. Materie, Kraft, Bewusstsein sind in diesem kosmischen mentalen Raum vorhanden und dieser kosmisch mentale Raum wird MAHAT genannt. Das ist der Bereich der Schöpfungsmagie und in diesem Bereich der Schöpfungsmagie gibt es drei essentielle Qualitäten. Eine Kraft neigt zur Materie und zur Trägheit, eine neigt zur Kraft und Dynamik und eine neigt zum Bewusstsein, das ist unser Gewahrsein. Diese Dreierheit existiert darin und danach wurde den Egos gestattet, dort hinein einzutreten. Bis zu diesem Teil könnt ihr euch alles vorstellen, wenn nicht, dann werde ich am Nachmittag wiederholen bis ihr sagt: „Genug ist genug, jetzt mach bitte weiter.“

Danke.

⁶ Die drei Qualitäten werden ab dem 13. Kapitel bis zum 18. Kapitel beschrieben.

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Die Schritte der Schöpfung (z. T. als kurze Wiederholung)

Das kosmische Denkvermögen der Kosmischen Person ist der Dritte Logos. Als er mit der Schöpfungsarbeit, d. h. mit der Aktivität des Lichts begann, da kamen durch ihn als Erstes die vier Kumaras hervor. Die Kumaras sind der erste Schritt in der Schöpfung. Sie bilden die vier Aspekte der Schöpfung, die Reichweite der Schöpfung, sodass die Schöpfung auf vierfältige Weise geschehen kann.

Als Allererstes kam der potenzielle Raum hervor, der MAHAT genannt wird. Wie die Plattform, auf der sich die ganze Schöpfung entwickelt, ist er die Grundlage der gesamten Schöpfung. Er ist in der Lage, die Schöpfung in Erscheinung treten zu lassen. MAHAT kennen wir als die Wassermann-Energie. Die Wassermann-Energie bringt aus dem scheinbaren Nichts die scheinbare Existenz hervor. Dieses MAHAT ist das Potenzial der drei Qualitäten. Abgesehen von den Kumaras wird MAHAT als die erste Schöpfung dargestellt. Die Kumaras durchdringen und erfüllen alles. Das Zweite war das Hervortreten der Egos in die Schöpfung oder die individuellen Lebewesen. Sie existierten im Pralaya, in der Auflösung, und es gab ihr Verlangen danach, dass sie wieder erschaffen werden wollten. Dieses Verlangen war verantwortlich für die gesamte Schöpfung. Und jetzt kommen die Lebewesen hervor und treten in den potenziellen Raum ein, der voller Bewusstsein, Kraft und Materie ist. MAHAT ist voller Bewusstsein, voller potenzieller Kraft und voller potenzieller Materie, und da hinein werden die Lebewesen gebracht und dann kommt im 3. Schritt der Schöpfung aus der Materie die fünf Elemente hervor und aus dem Bewusstsein kommen die fünf Sinneswahrnehmungen hervor.

Die Kumaras lassen wir hier mal beiseite, weil wir in Bezug auf die Schritte der Schöpfung

- den potenziellen Raum als 1. Schritt sehen und als
- den 2. Schritt das Bewusstsein, das ICH BIN Bewusstsein, das im Raum anwesend ist und darin ist das Potenzial von Bewusstsein, Kraft und Materie enthalten, und
- im 3. Schritt kommen dann aus der Materie die fünf Elemente hervor und aus dem Bewusstsein kommen die fünf Sinneswahrnehmungen hervor. Die fünf Sinneswahrnehmungen sind: das Hören, das zuerst da ist, das Hören geschieht durch den Klang. Als Zweites kommt durch die Luft der Berührungssinn, dann kommt das Sehvermögen, als Viertes kommt der Geschmack und als Fünftes kommt der Geruchssinn. In dieser Reihenfolge treten die Sinne hervor.

Beachtet: Die Sinnesorgane gab es an dieser Stelle noch nicht, die sind noch nicht gebildet, sondern die Sinnesorgane entwickeln sich erst, wenn die Sinneswahrnehmungen eine Beziehung zu den fünf Elementen herstellen. Die Sinneswahrnehmungen kommen zusammen mit den fünf Elementen aus dem MAHAT hervor.

Jede Sinneswahrnehmung entwickelt später eine Beziehung zu den Sinnesorganen. Zuerst kommen die fünf Elemente und dann kommen die fünf Sinneswahrnehmungen. Sie haben eine Beziehung

- zur **Akasha**, der Klang, der Gehörsinn und die Beziehung zur Akasha, das gehört zusammen. Klang, Gehör, Akasha.
- **Die Haut** gehört zur **Luft** und dann gibt es den Berührungssinn.
- **Das Auge** hat eine Beziehung zum **Feuer**-Element. Nur durch das Feuer können wir sehen. Durch die Luft können wir nicht sehen und durch Akasha können wir auch nicht sehen. Was wir als den Himmel sehen ist die Weite des Blau. Es ist nicht wirklich die Akasha. Die Akasha ist auch zwischen mir und euch. Zwischen zwei Objekten gibt es den Raum, es ist der fünfte Äther, der unsicht-

bar ist, und ein unergründlicher Raum wird als Blau am Himmel gesehen. Aber das ist das Potenzial für die anderen vier Elemente. Die Luft können wir nicht sehen und auch Akasha, das fünfte Element, können wir nicht sehen. Die Luft können wir nicht sehen, die Luft gibt die Berührung. Akasha gibt den Klang. Das Feuer ist das Element, das wir sehen können. Dieses Feuer unterscheidet sich vom kosmischen Feuer. Das kosmische Feuer ist das elektrische Feuer, das wir nicht sehen können. Nur das solare Feuer und das Reibungsfeuer können wir sehen, aber, um sehen zu können, ist das Sehvermögen da. Durch das Sehvermögen kann zusammen mit dem Feuer das Auge gebildet werden.

- An vierter Stelle kommt **das Wasser**, der Geschmack, und dann die Herausbildung der **Zunge**. Das ist der nächste Schritt.

Die Bildung der Zunge, die Bildung der Augen und der Ohren, die Bildung der Haut kommt später. Was hervorkommt, das sind die fünf Elemente und die fünf Sinneswahrnehmungen. Aus der Materie im MAHAT entstehen die fünf Elemente. Die Materie im MAHAT bezeichnet *Paracelsus* als 'Ens Premium', d. h. die eigentliche Quelle, der Ursprung aller Elemente. Wenn ihr wisst, wie sich die fünf Elemente bilden, dann kennt ihr euch in der Magie aus. Ein Alchemist kennt die Magie der Materie. Solange ihr nicht MAHAT in euch erkannt habt, könnt ihr keine Magie bewirken. Die Meister der Weisheit können vom Unsichtbaren zum Sichtbaren und vom Sichtbaren zum Unsichtbaren manifestieren. MAHAT manifestiert sich selbst vom Unsichtbaren zum Sichtbaren durch die Fähigkeit der Magie.

Diese Magie ist die Meisterschaft über die fünf Elemente und die fünf Sinneswahrnehmungen. Jeder Meister der Weisheit kann erscheinen und verschwinden. Er ist die Seele und hat die Qualitäten transzendiert und MAHAT erfahren, und deshalb wird er 'MAHATma' genannt. Wer MAHAT erfährt wird MAHATma genannt. Mit Hilfe von MAHAT kann er durch die drei Qualitäten hindurchgehen und etwas bilden und dann kann er sich wieder aus den fünf Elementen zurückziehen und sich in MAHAT zurückziehen.

Das ist der erste Aspekt der Schöpfung und des Schöpfers. Nach dem Dritten Logos ist die erste Schöpfung MAHAT. Das ist das elektromagnetische Feld, der elektromagnetische Bereich.

Ich gehe nochmal zurück, weil ihr damit vertraut werden müsst. Später hört ihr von den Sinnen, den Sinneswahrnehmungen, den Organen usw., das kennt ihr alles. Wir hören und sehen jetzt etwas, wir müssen die Grundlage von allem, was wir hören und sehen kennenlernen. Das ist MAHAT, das ist das Erste.

Nachdem MAHAT entstanden ist, treten wir durch die drei Qualitäten von MAHAT ein. Diese drei Qualitäten sind Bewusstsein, Kraft und Materie. $E(\text{nergie}) = mc^2$. Das alles kann man erfahren, wenn man MAHAT kennt. Bewusstsein, Kraft und Materie, das alles ist MAHAT. Aus MAHAT kommen als Erstes aus der Materie die 5 Elemente, und aus dem Bewusstsein kommen die Sinneswahrnehmungen. Um etwas erfahren zu können, brauchen wir Materie. Zuerst haben wir also die fünf Elemente und die fünf Sinneswahrnehmungen. Das ist der dritte Schritt der Schöpfung - abgesehen von den Kumaras, das muss ich jedes Mal sagen. Wenn das alles gebildet ist, dann treten die Kumaras in Aktion.

Das Erste ist MAHAT,

das Zweite sind die Egos, die in das MAHAT und die drei Qualitäten Bewusstsein, Kraft und Materie geführt werden,

dann kommen im 3. Schritt die fünf Elemente, und nach und nach werden die fünf Sinne gebildet, und

die fünf Sinne bilden dann nach und nach die fünf Sinnesorgane.

Das Ego nimmt die fünf Elemente und die fünf Sinneswahrnehmungen, wobei die fünf Elemente von der Materie kommen, und die Sinneswahrnehmungen kommen vom Bewusstsein. Die Sinnesorgane entstehen durch die Kraft.

Die Sinnesorgane sind

- das Ohr, damit man den Klang der Akasha hören kann,
- die Haut, welche die Berührung durch die Luft erleben kann,
- das Auge, das hindurchsehen kann und eine Form entdecken kann,
- die Zunge erlebt mit Hilfe von Wasser den Geschmack,
- und die Nase erlebt etwas in Beziehung zur Materie. Wo Materie ist, da gibt es auch Geruch. Das sind die Dreiecke, das habe ich schon oft erklärt. Materie wird durch den Geruch mit dem Sinnesorgan erlebt, das wir Nase nennen.

Das Sinnesorgan für das Riechen kommt von Rajas d. h. von der dynamischen Energie, und das ist die Nase. Sie hat die Kraft oder die Fähigkeit, Materie zu riechen und sie zu erleben. Wenn wir keine Nase haben, dann können wir nicht riechen. Wenn die Nase da ist, dann ist auch Materie da. Aber, wenn wir als Bewusstsein nicht da sind, dann können wir auch nicht riechen. Es muss eine Einheit da sein, die riecht. Das, was das Riechen wahrnimmt, ist das Bewusstsein. Das Bewusstsein riecht die Materie mit Hilfe der Nase. Die Materie ist das Element, die Erfahrung des Geruchs gehört zum Bewusstsein und die Nase gehört zur dynamischen Energie Rajas. Rajas gibt die Fähigkeit zu riechen. Materie ermöglicht die Herausbildung der Nase. Das Bewusstsein macht es möglich, die Materie mit Hilfe der Nase zu riechen.

Genauso ist es mit dem Geschmack, das ist ein weiteres Dreieck. Derjenige, der schmeckt, ist das Bewusstsein - das Schmecken geschieht durch das Bewusstsein. Der Geschmack kann ohne das Element Wasser nicht erlebt werden. Wenn unsere Zunge trocken ist, dann können wir nichts schmecken. Aus diesem Grund ist jede Zunge nass, sie ist kein trockenes Stück Holz, sondern ein nasses Stück Leder. Das Wasser ermöglicht den Geschmack.

Das Wasser ist das Element, die Zunge ist das Sinnesorgan, das durch die Kraft entsteht. Sie gibt die Fähigkeit, zu schmecken. Und, wer schmeckt?

Nicht die Zunge schmeckt und das Wasser schmeckt auch nicht, sondern das innewohnende Lebewesen ist das, welches schmeckt, d. h. wir sind es, die etwas mit Hilfe des Wassers und der Zunge schmecken, das ist das Dreieck. Das Bewusstsein erlebt den Geschmack mit Hilfe der Kraft der Zunge, und das Wasser ist das dazugehörige Element.

Die Sinneswahrnehmung, das Element und das Sinnesorgan bilden ein Dreieck. Wir wissen nur, wie man etwas schmeckt, aber wir wissen nicht, dass dies eine dreifache Aktivität ist aus

Sinneswahrnehmung

(Bewusstsein)

**Das Element
(Materie)**

**Sinnesorgan
(Kraft)**

Wenn wir von MAHAT sprechen, ist das nicht für alle zu verstehen, weil es erst erlebt werden muss. Aber wir sprechen über die Produkte, die aus MAHAT hervorkommen. Sie können wir verstehen. MAHAT ist eine gelungene Mischung aus Materie, Kraft und Bewusstsein. Materie, Kraft und Bewusstsein bauen fünf Dreiecke auf.

- Ein Dreieck hat eine Verbindung zur Materie — Materie, Nase, Geruch.
- Das zweite Dreieck ist Wasser, Zunge und Geschmack. Die Gestalt der Zunge ist Materie, aber die Fähigkeit zu schmecken, gehört zur Kraft und derjenige, der etwas schmeckt ist das Bewusstsein. Seht, wie viele Devas bzw. wie viele Intelligenzen für eine ganz kleine Aktivität arbeiten! Wenn wir Devas sagen, klingt das mythologisch, wenn wir Intelligenzen sagen, klingt es wissenschaftlich, ein wissenschaftlicher Ausdruck für Deva. Da ist die Intelligenz des Sinnes, des Sinnesorganes und dann die erfahrene Sinneswahrnehmung.

Ich wiederhole nochmal: Bewusstsein gehört zum Riechen, dieses Riechen ist das, was das Bewusstsein tut. Die Fähigkeit, riechen zu können, gehört zur Kraft und die Form der Nase kommt von der Materie. Diese drei zusammen ermöglichen uns, dass wir riechen können. Das ist eine Handlung von MAHAT und die drei sind Bewusstsein, Kraft und Materie und ohne das Dreieck gibt es keine Erfahrung. Genauso ist es mit dem (Materie)Element Wasser. Die Kraft ist der Geschmack und das Bewusstsein ist das Schmecken.

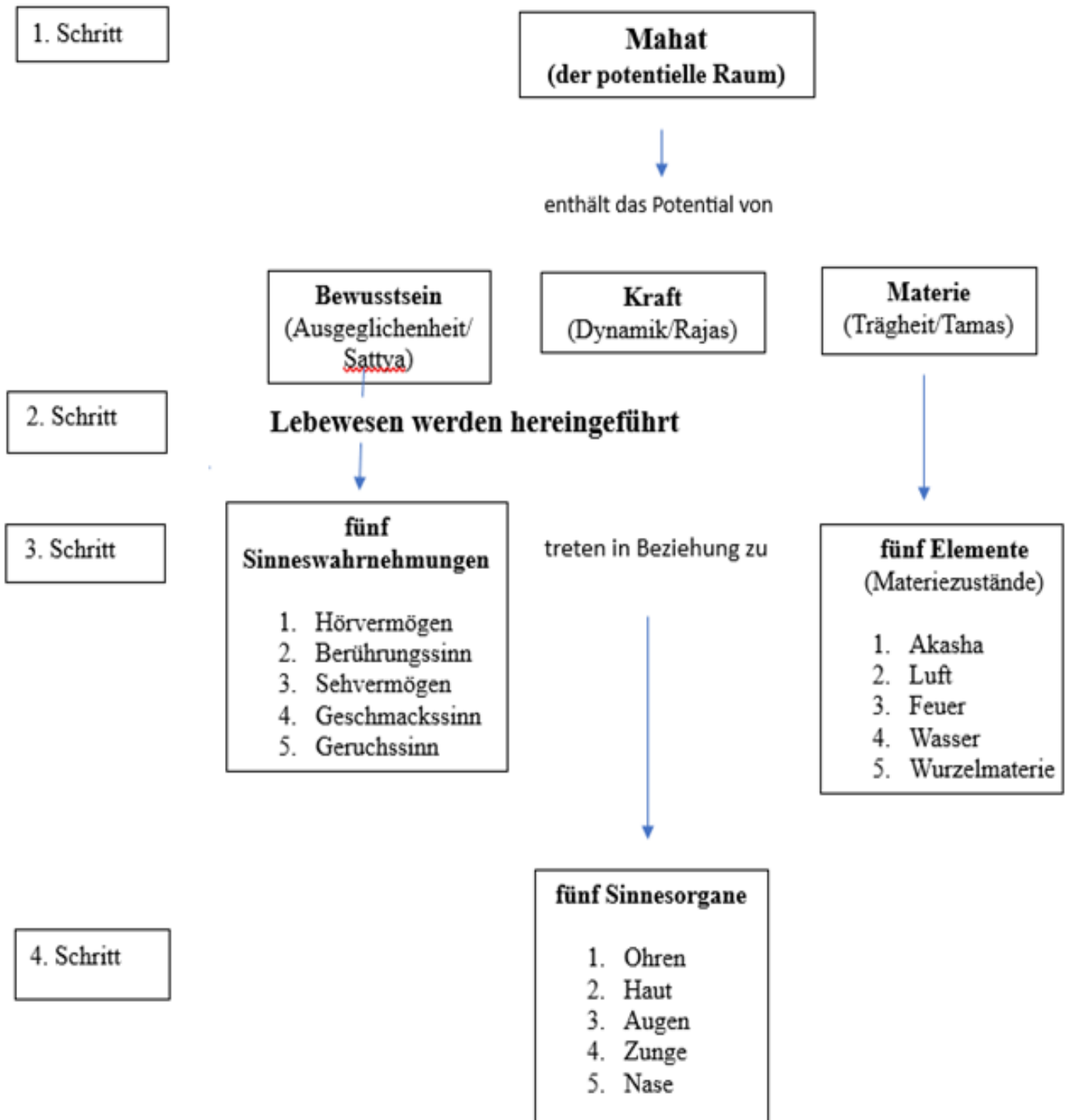
- Das Auge (das Organ) besteht aus der Materie, aber die Fähigkeit, zu sehen, gehört zur Kraft. Das Erleben des Sehens gehört zum Bewusstsein. Wenn einer von den dreien fehlt, dann gibt es die Erfahrung des Sehens nicht. Ohne das Auge kann man nicht sehen. Wenn das Auge als Organ da ist, aber das Bewusstsein nicht da ist, dann können wir auch nichts sehen. Das Auge muss da sein, die Kraft durch das Auge zu sehen, muss auch da sein, und der Sehende muss auch da sein. Das ist die Arbeit der Devas, sie helfen den Lebewesen zu sehen.

- Genauso ist es mit dem Fühlen, dem Fühlen der Berührung. Die Berührung wird durch das Element Luft ermöglicht und durch die Fähigkeit, die Berührung zu fühlen und dann das Erleben der Berührung durch Bewusstsein, Kraft und Materie.

- Auch das Hören ist ein Dreieck — Akasha, das Ohr und der Klang.

Alle unsere Sinnesaktivitäten funktionieren durch solche Dreiecke. Auch der Schöpfer, der vierte Kumara, erschafft mit Hilfe der anderen drei Kumaras. Er erschuf MAHAT und MAHAT unterteilt sich in ein Dreieck und dieses Dreieck ermöglicht, dass wir Erfahrungen machen können.

Die Materie kommt von Tamas oder der Trägheit und die fünf Elemente der Materie kommen aus der Materie von MAHAT hervor. MAHAT hat drei Bestandteile Materie, Kraft und Bewusstsein. Aus der Materie kommen die fünf Elemente hervor. Deshalb wird gesagt, alle Elemente gehören zur Materie. Im Sanskrit wird die Qualität der Materie 'Tamas' genannt. Die Fähigkeit, die Materie zu benutzen, damit man Sinneswahrnehmungen haben kann, ist die Kraft. Sie wird 'Rajas' genannt. Rajas ist der dynamische Aspekt von MAHAT. Materie ist der Trägheitsaspekt von MAHAT. Bewusstsein ist der ausgeglichene Aspekt von MAHAT, der Sattva genannt wird.



Sattva, Rajas und Tamas ist das Grunddreieck in der Natur oder in MAHAT und dadurch entstehen fünf Dreiecke. In jedem dieser Dreiecke findet ihr Materie und Kraft, die zusammen mit dem Bewusstsein ein Dreieck bilden. Materie, Kraft und Bewusstsein machen es möglich, dass wir den Klang erleben, dass wir Berührung erleben, dass wir sehen können, dass wir Geschmack und den Geruch erleben können. Fünf Dreiecke kommen aus dem ursprünglichen Dreieck hervor und das ist Materie, Kraft und Bewusstsein und deren Ausgangspunkt ist MAHAT.

Aus Materie, Kraft und Bewusstsein kommen zunächst die fünf Elemente und die fünf Sinneswahrnehmungen hervor und im nächsten Schritt (dem 4. Schritt) werden auf der Grundlage der Elemente und der Sinneswahrnehmungen die Sinnesorgane gebildet. Das Bewusstsein und die Materie wirken

zusammen, um die Fähigkeit herauszubilden, dass die entsprechenden Sinnesorgane gebildet werden. Wenn ihr beobachtet, wie ein Baby im Mutterschoß heranwächst, dann könnt ihr sehen, wie sich diese Sinnesorgane bilden.

Im 4. Schritt der Schöpfung werden die Sinnesorgane und die Handlungsorgane gebildet. Im 3. Schritt haben wir die Sinneswahrnehmungen und die Elemente. Im 2. Schritt haben wir die Egos, die in MAHAT hereingeführt werden, und im 1. Schritt ist nur MAHAT da. Der 1. Schritt ist MAHAT, der 2. Schritt ist der Eintritt des Egos in MAHAT, der 3. Schritt die Bildung der fünf Sinne und der fünf Sinneswahrnehmungen. Der 4. Schritt ist die Bildung der Sinnesorgane (das Auge, das Ohr, die Nase, die Haut, die Zunge) und der Handlungsorgane.

Das erste Handlungsorgan ist die Sprache. Die Sprache ist mit dem Klang verbunden und deshalb ist die Sprache auch mit Akasha, dem fünften Äther verbunden. Die Sprache ist eine Funktion, die mit Hilfe der Zunge funktioniert und der Geschmack ist ein weiterer Aspekt der Zunge. Wir schmecken das Essen und essen es. Das ist eine Aktivität, bei der die Zunge etwas hereinholt und die Sprache ist etwas, bei der die Zunge etwas herausgibt, etwas weitergibt. Der Geschmack funktioniert mit Wasser und die Sprache funktioniert mit Luft und Akasha. Die Sprache ist ein Handlungsorgan, denn ohne die Sprache kann nicht viel getan werden. Die ganze Welt kann man gewinnen mit Hilfe der Sprache, aber wir können uns mit Hilfe der Sprache auch Feinde schaffen - indem wir z. B. unfreundliche Dinge sagen. Woher kommen Feinde? Manche Leute sind in der Lage, sich Feinde zu schaffen, weil sie nicht wissen, wie sie mit der Sprache umgehen sollen.

Die Sprache ist also das erste Handlungsorgan und dann haben wir zwei Arme und Hände. Ohne die Arme und Hände ist keine Handlung möglich. Und dann haben wir die Beine. Das sind Gliedmaßen der Handlung. Ohne die Beine können wir nicht bewegen. Ohne die Arme und Hände können wir nicht viel tun. Das sind Organe für Aktionen und auch ohne die Sprache können wir nicht viel tun. Als weitere Handlungsorgane haben wir dann noch die beiden unteren Ausscheidungsorgane, eines für Festes und eines für Flüssiges.

Die Handlungsorgane haben auch ihre Entsprechungen zu den fünf Sinnen, den fünf Elementen und den fünf Sinneswahrnehmungen. So gibt es 20 Intelligenzen, die aus MAHAT hervorkommen und für uns arbeiten: 5 Sinneswahrnehmungen + 5 Elemente + 5 Sinne + 5 Handlungsorgane.

Die Handlungsorgane werden 'Karma Indriyas' genannt. Sie sind für die Handlung gedacht. Die fünf Sinne werden 'Jnana Indriyas' genannt, d. h. sie sind da, um etwas zu wissen, zu erkennen. Jnana kommt von (to) know, von wissen. Jnana wurde im Griechischen zu gnana. Knowing, know, die Gnostiker, das hängt alles mit dem Wort 'Wissen' zusammen. Um die objektive Welt erfahren zu können, haben wir fünf Sinne, die Jnana Indriyas. Um Handlungen in der Welt ausführen zu können, haben wir fünf Handlungsorgane, die 'Karma Indriyas'. Um die Objektivität zu erfahren, haben wir fünf Sinneswahrnehmungen, und wir sind aus fünf Elementen aufgebaut.

Der Körper enthält alle 20 Intelligenzen:

- fünf Elemente, sie kommen aus der Materie,
- fünf Sinneswahrnehmungen, sie kommen vom Bewusstsein und
- fünf Sinnesorgane, sie kommen durch die Kraft und
- fünf Handlungsorgane, die ebenfalls von der Kraft kommen.

Die Kraft arbeitet durch die Jnana und Karma Indriyas, d. h. durch die Sinnesorgane und durch die Handlungsorgane. Morgen werde ich euch ein Schema geben. Dieses Thema habe ich schon Kindern unterrichtet, sodass sie von Kindheit an wissen, woraus sie bestehen und die Beziehung vom Schöpfer bis ganz nach unten und von ganz unten zum Schöpfer hin kennen.

Ich wiederhole:

Es gibt 20 Intelligenzen in uns:

- 5 Handlungsorgane: die Sprache, die Arme und Hände, die Beine, die Füße und dann die Harnwege und die Ausscheidungsorgane für Festes. Das ist ein Pentagon, ein Fünfeck.
- 5 Sinnesorgane: das Ohr, die Haut, das Auge, die Zunge und die Nase.
- 5 Sinneswahrnehmungen: das Hören, das Erleben der Berührung, Sehen, Schmecken und das Riechen.
- 5 Elemente: der fünfte Äther (Akasha), der vierte Äther (die Luft), der dritte Äther (das Feuer), der zweite Äther (das Wasser) und der erste Äther (die Materie). Die 5 Äther repräsentieren die 5 Elemente. Ihr seid der sechste Äther und der Schöpfer ist der Siebte. So haben wir sieben Äther. Wir gehen nicht in sieben Äther, sondern bleiben bei den fünf Äthern, die die fünf Elemente repräsentieren. Das ist ein Fünfeck und alle diese Fünfecke hängen miteinander zusammen.⁷

Der Körper besteht aus fünf Drachen, aus vier Drachen und jeder Drache enthält eine Einheit aus fünf Bestandteilen, der 'Makara' oder auch 'das Krokodil' genannt wird. *Madame Blavatsky* ist nicht dafür, Makara mit Krokodil zu übersetzen, denn 'Krokodil' ist nur eine der Bedeutungen von Makara. Ein Krokodil erklärt nicht wirklich, was Makara ist. Ein Makara ist eine Formierung der Natur, die sich in allen fünf Äthern bewegen kann, d. h. sie kann sich in der Akasha bewegen, in der Luft, im Feuer, im Wasser und auch in der Materie, das ist ein Makara. Deshalb bezeichnen wir diesen Makara als einen weißen Drachen.

Er ist ein weißer Drache, wenn er in Akasha ist; es ist ein Drache aus Materie, wenn er sich auf der Erde bewegt; er ist ein Fisch, wenn er sich im Wasser bewegt; wenn er sich im Feuer bewegt, dann ist er ein Griffin und wenn er sich in der Luft bewegt, dann ist er ein Adler. So haben wir fünf Schichten im Körper und jeder Körper wird als Makara bezeichnet. Es gibt fliegende Drachen, feurige Drachen, transparente Drachen, wässrige Drachen und Drachen, die sich auf der Erdoberfläche bewegen. In der Mythologie hören wir von diesen Drachen. Es gibt Drachen auf der Erde, Drachen im Wasser - bis vor Kurzem gab es Geschichten von den Drachen im Wasser -, es gibt Drachen des Feuers - Hollywood zeigt euch die Drachen im Feuer -, es gibt auch Drachen der Luft, sie können sich durch die Luft bewegen, und es gibt Drachen der Akasha. Seht wie schön jeder Drache ist.

Wenn wir einfach nur Krokodil für Makara sagen, dann bedeutet das gar nichts, das Krokodil bewegt sich meistens im Wasser und ruht sich auf der Wasseroberfläche aus und auf der Erde kann es sich nur wenig bewegen. Wenn man also sagt, Makara ist ein Krokodil, dann ist das ein sehr armseliges Verständnis. Jeder von uns hat die Fähigkeit zu fünf Makaras, darauf weisen die fünf Finger der Hände hin. Es ist kein Zufall in der Schöpfung, dass wir fünf Finger an den Händen und an den Füßen haben, sodass wir einen guten Griff haben. Mit der Hand können wir etwas greifen und auf der Erde können wir uns mit dem Fuß festhalten. Das ist der Griff von Makara. Aber ein Makara, der den fünffältigen Aspekt in sich hat, der kann die Seele ergreifen und erfahren.

Wir kommen wieder zurück zu unseren Schritten der Schöpfung. Der Schöpfer erschuf als Erstes MAHAT, das ist die Grundlage für dies alles. Er ist das Potenzial für Bewusstsein, Kraft und Materie. Dann brachte er die Egos herein, die es schon vorher gab. Wir alle sind die Egos. Wir haben geschlafen und haben sehnsüchtig nach einer Schöpfung verlangt. Wir waren richtig armselig und haben erwartet, dass sich die Tür von Pralaya öffnet, sodass wir in die Schöpfung eintreten konnten. Zuerst wurde also MAHAT geschaffen und dann schwärmten die Lebewesen ein. Das ist so, wie wenn man die Fluttore öffnet, dann strömt die Flut mit großer Kraft hinein. Wenn wir alle am Eingang zu einem Kino warten und jemand von innen die Türen öffnet, dann drängen wir alle ganz schnell hinein, weil wir den Film erleben möchten - und wir haben sehr, sehr lange gewartet. Das war ein schreckliches Warten.

⁷ Es gibt eine Dreiecksverbindung und auch eine Vierecksverbindung. Morgen bekommt ihr eine Übersicht von diesen Beziehungen. Einige von euch haben auch dem Unterricht zugehört, den ich den Kindern gegeben habe und sagten: „Das ist phantastisch, das haben wir nicht gewusst.“ Aber man sollte es wissen, denn so sind wir aufgebaut.

Wir haben ungeduldig darauf gewartet, endlich in die Schöpfung eintreten zu können, weil das Pralaya schon vor sehr, sehr langer Zeit begonnen hatte. Als das Pralaya begann, wurden wir alle eingesogen, und als wir eingesogen wurden, haben wir laut gerufen: „Bitte, gib´ uns die Gelegenheit, unsere Erfahrung zur Erfüllung zu führen!“ Nachdem wir eingesogen worden waren, sind wir tief eingeschlafen. Wir lagen in tiefem Schlaf, aber wir warteten und warteten. Die Periode des Wartens war sehr lang. Ein Pralaya dauert nämlich genauso lange wie eine Schöpfung, denn genau so lange wie wir ausatmen, atmen wir auch wieder ein. Wenn wir einatmen, können wir den Atem innen festhalten. Wenn die Schöpfung eingeatmet wird, dann wird der Atem so lange festgehalten wie auch das Einatmen dauert, und anschließend wird genauso lange ausgeatmet und dann existiert die Schöpfung wieder. In einem Zyklus von 24 Stunden wird 6 Stunden lang eingeatmet, 6 Stunden lang wird der Atem festgehalten, dann 6 Stunden lang ausgeatmet, und nachdem ausgeatmet wurde, gibt es wieder eine Pause von 6 Stunden. Alles ist vierfältig, auch dieser Ablauf.

Alles ist vierfältig: Die Zeitdauer für die Schöpfung, die Zeitdauer für die Existenz der Schöpfung und die Zeitdauer für das Absorbieren der Schöpfung und die Zeitdauer des Pralayas, alles ist gleich lang. Das ist das Schöne. *Meister CVV* versuchte, die ganze Schöpfung und ihren Ablauf zu verstehen. Er hat es demonstriert und hat 6 Stunden lang eingeatmet, hat den Atem 6 Stunden lang angehalten, dann 6 Stunden lang ausgeatmet und anschließend wieder 6 Stunden lang gar nicht geatmet. Man kann das kaum glauben. In alter und entsprechend angemessener Form werden die Atemzüge in Übereinstimmung mit dem Schöpfungsgeschehen ausgeführt. Ihr solltet die Zeit, die ihr für das Einatmen braucht, zählen, und wenn ihr beim Einatmen bis 16 zählt, dann haltet den Atem an und zählt wieder bis 16, ihr atmet aus, und beim Ausatmen solltet ihr dann wieder bis 16 zählen und dann wieder für 16 Sekunden nicht atmen. So wird das Prana im Pranayama reguliert. Man zählt beim Einatmen, hält den Atem genauso lange an, atmet genauso lange aus, und genauso lange atmet man nicht, bis man wieder einatmet. Das ist eine Übung, um unsere Energien auf das größere System einzustellen, aber sie sind wichtige Aspekte für unser Gesamtthema.

Wir wollen noch einmal zurückgehen: MAHAT ist, abgesehen von den Kumaras, der 1. Schritt, und das Eintreten der Egos ist der 2. Schritt. Da MAHAT die drei Qualitäten enthält, werden die Egos in die drei Qualitäten hineingelassen. So haben wir ein Dreieck mit einem Zentrum. Die drei Qualitäten begrenzen die Lebewesen. Diese drei Qualitäten sind

- das Bewusstsein, die Kraft und die Materie oder
- Gleichgewicht, Dynamik und Trägheit oder
- Sattva, Rajas und Tamas.

Dieses Dreieck muss gleichseitig sein, wenn ihr aus diesem Dreieck herauskommen und ins Sein kommen möchtet. In manchen Leuten ist mehr Trägheit, in anderen ist mehr Dynamik und in manchen ist Ausgeglichenheit, aber wenn wir aufgrund dieser Ausgeglichenheit noch Bequemlichkeit suchen, dann hängen wir auch im Gleichgewicht fest. Entweder werden wir durch Überaktivität oder durch zu wenig Aktivität gebunden, und auch unser Suchen nach Glück und Annehmlichkeit kann uns binden.

Das ist also eine dreifache Bindung. In diesem Zustand werden wir geboren, und dann gibt es eine fünffältige Bildung, die uns auch bindet, wenn wir nicht wissen, wie wir die Beziehung zu unseren fünf Körperschichten herstellen sollen. Das Wissen muss mit den drei Qualitäten übereinstimmen, daher spricht man von dem achtfältigen Wissen. Sofern dieses Wissen in Weisheit umgewandelt wird, können wir über den acht stehen, dann sind wir der Neunte, und dann sind wir - wie der Schöpfer - ein Kumara. Das ist alles, es gibt eine Drei und eine Fünf, es gibt ein Dreieck und ein Fünfeck, in dem wir drin sind, und wir selbst sind der Neunte und die Kosmische Person ist der Zehnte. Wir kommen herunter, wir sind essentiell, wir sind kosmisch und treten in MAHAT, d. h. in die drei Qualitäten ein und dann in die fünffältige Schöpfung.

Jetzt möchte ich euch noch einmal über den Schöpfer informieren. Der Schöpfer bereitet die Lebewesen und auch die Grundlage, auf der sie leben, vor. Er erschafft alles. Der 1. Schritt ist MAHAT, der 2. Schritt sind die Egos, die eintreten, der 3. Schritt sind die Elemente und die Sinneswahrneh-

mung. Der 4. Schritt, sind die Sinnesorgane und die Handlungsorgane und **der 5. Schritt ist das Denkvermögen** für die Lebewesen, damit sie anfangen, sich selbst zu organisieren und Erfahrungen machen können. So bildet sich Manas im 5. Schöpfungsschritt.

Im 6. Schritt stellt der Schöpfer die Schichten der Schöpfung her - die sieben Schichten des Planeten, die sieben Körpergewebe. Das nennen wir **die Formbildung**. Der Planet hat sieben Materieschichten und in jede Schicht treten wir ein, also gibt es dann sieben Menschenwogen/Menschengruppen, und das Denken - das sind die Manus - hat vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen sieben Abstufungen. Nachdem das Denken gebildet wurde, bilden sich anschließend die sieben Schichten, sieben Körpergewebe für den Menschen und sieben Materieschichten für den Planeten. Bis diese gebildet sind, dauert es sehr, sehr lange.

Die Geschichte der sieben Menschenwogen verläuft gleichzeitig mit den sieben Schichten der Erde. Die erste Schicht ist das, was wir die weiße Insel nennen, dann kamen die Hyperboreer, dann die Lemurier, dann die Atlantier, dann die Arier und danach kommen noch zwei weitere und innerhalb jeder dieser Schichten gibt es wieder sieben Unterschichten. All das ist wie eine Zwiebel aufgebaut, es entsteht eine Schicht nach der anderen. Eine Schicht in der Schöpfung beruht auf der Sieben, sieben Schichten und sieben Formbildungen. Das geschieht gleichzeitig mit dem Punkt, an dem die Egos eintreten. Deshalb braucht das Baby sieben Monate, um herausgebildet zu werden und zwei weitere Monate braucht es, um zu wachsen und dann wird es im 10. Monat geboren.

Der sechste Schritt ist die Erschaffung der Schichten in der Schöpfung. Bis dahin ist es die natürliche Schöpfung, und vom **7. Schritt** an haben wir dann als darauf folgende Schöpfung **die Bildung des Pflanzenreiches** auf dem Planeten. Das Pflanzenreich wächst auf dem Planeten und hat ebenfalls sechs Unterteilungen in sich. **Im 8. Schritt** haben wir **das Tierreich**. Es enthält fünf Gruppen.

Im 9. Schritt treten wir mit unseren Formen, mit unseren Gestalten, Körpern **ein**. Das ist die Erschaffung des Menschen, die menschliche Schöpfung, nachdem die Egos gemacht sind.

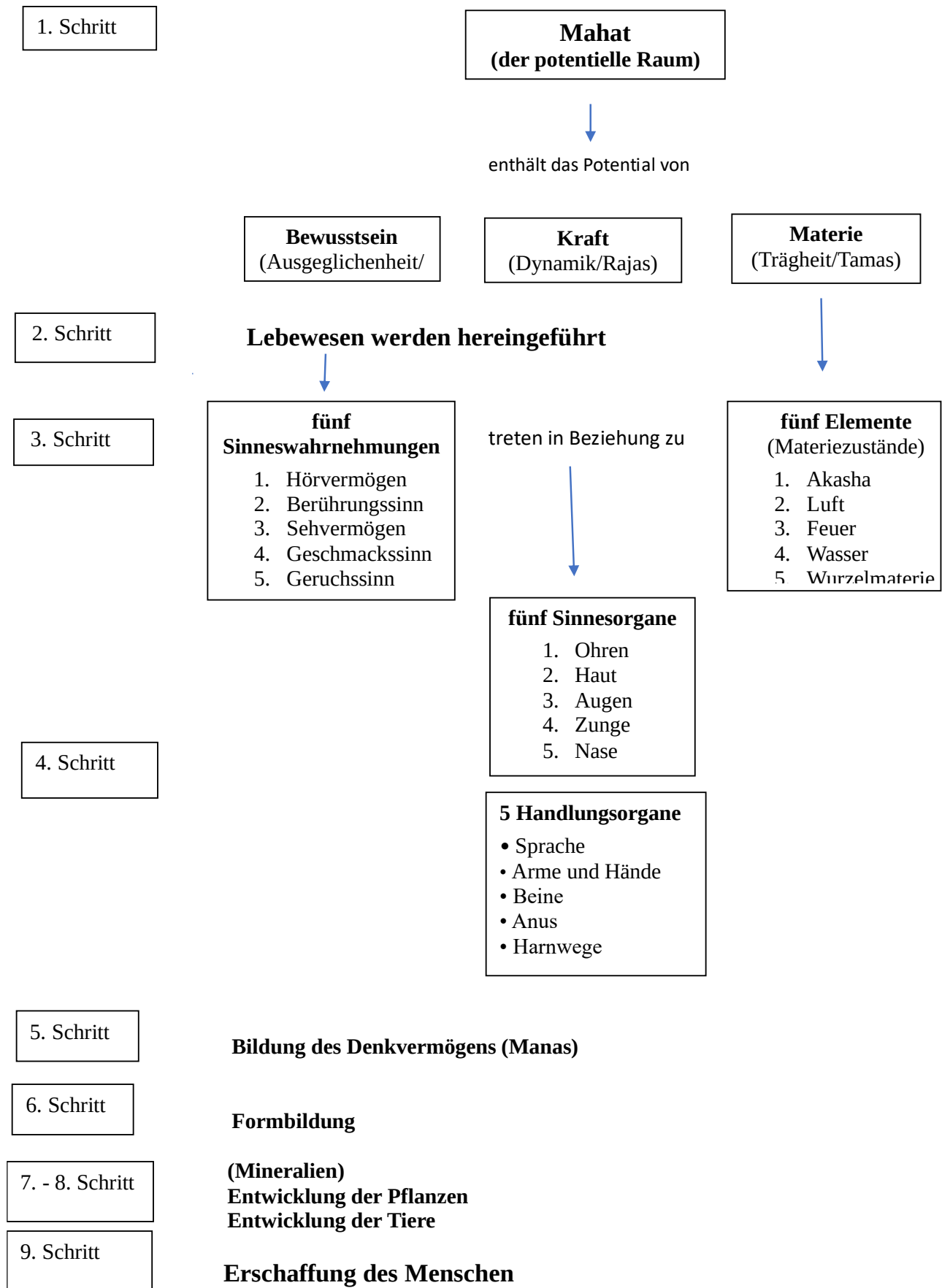
Alle sind Egos, auch die Mineralien. Bis zur sechs haben wir die Mineralien, das Siebte ist die Entwicklung der Mineralien zu den Pflanzen, das Achte ist die Entwicklung der Pflanzen zu Tieren und das Neunte ist die Erschaffung des Menschen. Das ist nicht die Entwicklung der Tiere, sondern das ist ein zweites Herabkommen in eine entwickelte Form. Der dritte Kumara steigt in die menschliche Form herab, um uns zu helfen, dass wir uns entwickeln. Darüber werde ich morgen in allen Einzelheiten sprechen. Das ist eine gewaltige Geschichte, und wir sind sehr ehrgeizig und wollen das in kurzer Zeit besprechen. Es ist eine abenteuerliche Schöpfung, eine Schöpfung in sieben Tagen. Das ist aber symbolisch zu verstehen. Die Schöpfung von MAHAT, der Eintritt der Lebewesen, die Lebewesen sind nicht alle Menschen. Die Erschaffung des Menschen geschieht viel später. Ein Lebewesen ist das Mineral, die Pflanze, das Tier, und wir sind auch Lebewesen. Wir wissen nicht, ob wir auf den Planeten schon als Menschen gekommen sind oder nicht. Es gibt einen Punkt, ab dem es Menschen in der Schöpfung gibt. Bis zu diesem Punkt stimmt die Theorie von Darwin, aber in Bezug auf den Menschen stimmt sie nicht mehr, weil es bis zum Tier eine natürliche Entwicklung ist. Bis zum sechsten Schritt ist es eine natürliche Entwicklung, das Mineral entwickelt sich zur Pflanze und die Pflanze zum Tier. Das nennt man die nachgeordnete, die zweitrangige Schöpfung. Warum ist das so und wann erscheint der Mensch? All dies werden wir morgen besprechen. Ihr alle wisst aus den Schriften von *Madame Blavatsky*, dass die Ankunft des Menschen auf dem Planeten vor 18 Millionen Jahren geschah und der Planet wurde vor 30 Millionen Jahren gebildet. 12 Millionen Jahre umfasst die Geschichte der planetarischen Formierung und erst danach kam der Mensch. Es gibt also einen Zeitraum auf dem Planeten, in dem der Planet sich gebildet hat und in dem auch die nachgeordnete, die zweitrangige Schöpfung stattfindet, ein Zeitraum, in dem sich die Mineralien, die Pflanzen und die Tiere entwickelt haben und dann erst kam der Mensch.

Wie kommt der Mensch, wie kommt er zustande? Das Bilden des Menschen ist ein großes Fest in der Schöpfung. Jede Sekunde wird auf unserer Erde ein Mensch geboren, das ist Routine geworden, aber als der Mensch in der Schöpfung auftauchte, war das ein großes Fest. Es war auch die Erfüllung einer Prophezeiung. Ein Teil von uns gehört zum Mineralreich, ein Teil gehört zum Pflanzenreich und ein Teil von uns gehört zum Tierreich und dann gibt es noch einen weiteren Teil, der der

eigentliche Mensch ist. Unsere Geschichte bis zum Tier ist das, was bisher erzählt wurde. Dafür haben wir acht Schritte der Schöpfung und wir kommen beim neunten Schritt an. Bis dahin ist es eine Geschichte und danach geschieht eine andere Geschichte. Normalerweise denken wir nicht an dies alles. Diese große Hausarbeit, die der Schöpfer getan hat, wissen wir kaum zu schätzen. Es ist eine großartige Arbeit, die der Schöpfer mit Hilfe so vieler Devas und mit den Kumaras vollbracht hat. Wir nehmen alles einfach als selbstverständlich an, aber das ist es nicht, und morgen hören wir mehr darüber. Bitte hört und lest diese Information immer wieder. Mit dieser Erzählung gehen wir zu unseren Ursprüngen zurück. Im Menschen gibt es eine gelungene Verbindung zwischen dem Göttlichen und dem Tier. Diese Geschichte besprechen wir morgen. Es ist der 9. Schritt der Schöpfung, der 8. Schritt ist das Tier und der 7. Schritt waren die Pflanzen. Das alles steht in der Geheimlehre, aber wir sind nicht daran gewöhnt, sie zu studieren. Es steht auch in der Bhagavata und wurde von *Lord Maitreya* erzählt - die Entstehung des Kosmos, alles, was ich euch erzähle, kommt von *Lord Maitreya*. Das tröstet euch ein wenig. Es ist eine Lehre von der Hierarchie. Wir haben eine Art ideologische Identifizierung mit der Hierarchie. Alles, was ich in den letzten 25 Jahren erzählt habe, kommt von der Hierarchie. Dies ist eine direkte Lehre von *Lord Maitreya* an den Mahachohan, der *Maitreya* gefragt hatte: „Wie ist das alles passiert? Das ist alles so verwirrend.“ *Maitreya* hatte gelächelt und angefangen zu erzählen. Alles, was ich euch im letzten Jahr über die Kosmische Person erzählt habe, wurde auch von *Maitreya* dem Mahachohan erzählt und jetzt setze ich diese Geschichte fort.

Wir können also sagen, der Autor ist *Maitreya*, aber es gibt noch einen anderen Autor, nämlich *Suka*, der dasselbe *Parikshit* erzählt hat und von *Vedavyasa* aufgeschrieben wurde. Von derselben Schöpfungsgeschichte gibt es also gleichzeitig verschiedene Erzählungen. Sie wird jenen erzählt, die wissen möchten. Deshalb gebe ich als Überschrift "Die Dekade". Der Mensch ist eine Dekade, ein Zehnfaches, aber die anderen Lebewesen, die Pflanzen, die Tiere, die Mineralien sind das nicht. Sie haben nicht das Potenzial der Zehn. Wir haben die Zehn als Potenzial. Morgen werde ich noch einmal von vorne anfangen und eine kurze Darstellung von der Arbeit des Schöpfers geben, um euch mehr damit vertraut zu machen. Beim ersten Hören ist das sehr verwirrend. Wenn ihr es zum zweiten Mal hört, ist es schon nicht mehr so verwirrend und beim dritten Mal ist es noch etwas weniger verwirrend. Ich werde so lange damit weitermachen, bis ihr ganz damit vertraut geworden seid. Wir müssen mit Geduld lernen, die Weisheit erfordert Geduld und so machen wir das.

Übersicht: Schöpfungsschritte



Mittwoch, 18. Januar 2012, am Vormittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Lasst mich kurz wiederholen. Der Dritte Logos, den wir den Schöpfer nennen, kam aus dem Nabel der Kosmischen Person hervor und bei seiner Kontemplation über die Kosmische Person erkannte er seine Aufgabe, die Schöpfung zu erschaffen. Die Erschaffung der Schöpfung ist die Arbeit des Dritten Logos. Dies wird auch der Formaspekt der Schöpfung genannt. Wenn die Form nicht erschaffen wird, kann der Bewohner der Form nicht in sie eintreten und das Leben führen. Wir erschaffen eine Form oder ein Haus und treten dann in sie bzw. in das Haus ein. Um diese Schöpfung zu gestalten, erschuf er zuerst den Raum, in dem die Schöpfung stattfinden sollte. Das ist so, als würden wir ein Grundstück erstmal markieren und reinigen, bevor wir das Haus bauen. Er hat also das Grundstück abgesteckt und kenntlich gemacht, sodass die Form gebaut werden konnte. Das nennt man den potenziellen Raum. Vorher war an dieser Stelle nichts, aber später wird sich dort alles manifestieren. Bevor das Haus gebaut wird, war das ein freies Stück Land. Dem Schöpfer wurde von der Kosmischen Person ein freies Stück Land gegeben. Dieser freie Raum oder das freie Land kam zu ihm als der Raum, in dem die Schöpfung stattfinden sollte. Das nennen wir den potenziellen Raum, in dem die Schöpfung stattfinden wird. Keiner kennt den gesamten Raum. Innerhalb des gesamten Raumes wird ein Raum für die Schöpfung abgesteckt und dieser abgesteckte Raum wird zu einem Potenzial gemacht und zwar in dem Sinne, dass er von drei Aspekten/von drei Prinzipien befruchtet wird. Das eine ist Bewusstsein, das durch den Schöpfer kam, das zweite ist die Kraft und das dritte ist die Materie. So sind Materie, Kraft und Bewusstsein die Potenziale dieses Raumes. In diesen Raum führte er die Lebewesen (die Egos) hinein, das ist der 2. Schritt. Der **1. Schritt** ist die Erschaffung des potenziellen Raumes mit Bewusstsein, Kraft und Materie, der **2. Schritt** ist das Eintreten der Lebewesen.

Beim 3. Schritt benutzte er den Bewusstseinsaspekt von MAHAT, dem Raum, um fünf Sinneswahrnehmungen herunter zu bringen, und den Materieaspekt von MAHAT benutzte er, um die fünf Elemente herunter zu bringen. Wenn das Bewusstsein mit der Materie in eine Wechselbeziehung tritt, kommt die Kraft hervor. Das ist der 1. Schritt, MAHAT, er hat dieses Dreieck aus Bewusstsein, Materie und Kraft in sich. Da hinein werden die unzählig vielen Lebewesen, die Egos, gebracht. Und später werden aus dem Bewusstseins-Aspekt von MAHAT fünf Sinneswahrnehmungen und aus dem Materie-Aspekt von MAHAT werden fünf Abstufungen von Materie geschaffen.

Die fünf Abstufungen von Materie, die aus dem Materieaspekt von MAHAT geschaffen werden, sind der Himmel (das ist der fünfte Äther), die Luft, das Feuer, das Wasser und die dichtphysische Materie, die gesamte Materie - das Dichtmaterielle ist das Fünfte.

Mit diesen 5 Elementen baute auch das Bewusstsein Beziehungen in fünf Abstufungen auf und das sind die Sinneswahrnehmungen, nämlich der Gehörsinn, er ist mit dem Himmel verbunden, der Berührungssinn ist mit der Luft verbunden, der Gesichtssinn ist mit dem Feuer verbunden, der Geschmackssinn ist mit dem Wasser verbunden, und der Geruchssinn ist mit der Materie verbunden.

Das sind fünf Aspekte des Bewusstseins, die eine Beziehung zu den fünf Aspekten der Materie herstellen, und jedes Mal, wenn zwei eine Beziehung zueinander aufnehmen, entsteht ein Drittes, genauso wie ein Mann und eine Frau ein Kind bekommen, wenn sie eine Beziehung zueinander aufnehmen. Bewusstsein und Materie bringen das Denken hervor.

Fünf Abstufungen des Bewusstseins, die in eine wechselseitige Beziehung zu den fünf Abstufungen der Materie eintreten, lassen die fünf Sinne entstehen. Das sind fünf Intelligenzen und keine Form, wie wir sie verstehen. Der Gehörsinn ist mit dem Himmel verbunden, und wenn er sich mit dem Himmel verbindet, dann entsteht der Klang. Genauso ist es mit dem Berührungssinn, wenn er die Beziehung zur Luft aufnimmt - die Luft ist das Element, der Berührungssinn ist das Bewusstsein, das ist eine Erfahrung. Nur das Bewusstsein kann Erfahrungen machen, nicht die Materie. Das Be-

wusstsein in Beziehung zur Materie ergibt die entsprechende Sinnesintelligenz, wie hier das Ohr. Das Ohr ist eine Intelligenz, die Haut ist eine Intelligenz, der Gesichtssinn ist eine Intelligenz, der Geschmack ist eine Intelligenz auf der Zunge, und der Geruch ist auch eine Intelligenz. Die Sinne, die die Sinneswahrnehmungen erleben, haben auf der feinstofflichen Ebene eine Form gebildet, und das ist der 4. Schritt.

Beim 4. Schritt werden auch die entsprechenden Intelligenzen in Bezug auf die Sprache, die Arme und Beine und die beiden Ausscheidungsorgane gebildet. Das ist die Arbeit der Kraft. Die Arbeit der Kraft bringt die Intelligenzen in Bezug auf die fünf Sinne und die fünf Handlungsorgane hervor, die fünf Handlungsorgane. Das ist der vierte Schritt. Denkt noch nicht an die Materie, die sich darumherum aufbaut, sondern es geht im Moment nur um die Ausbildung von Prinzipien, die Formierung von Prinzipien.

Im **5. Schritt** kam dann das Denken. Auch das Denkvermögen kommt vom Bewusstsein. Nur durch das Denken erleben wir die Sinneswahrnehmungen. Durch das Denken organisieren wir die fünf Sinne und die fünf Handlungsorgane.

So haben wir jetzt 5 Elemente, 5 Sinneswahrnehmungen, 5 Sinne und 5 Handlungsorgane, das sind vier Fünfecke, d. h. 20 Intelligenzen. Sie werden vom Denken regiert, und das ist die 21. Intelligenz.

Diese 21 Intelligenzen kamen aus dem Bewusstsein, der Kraft und der Materie von MAHAT hervor. Einschließlich des Dreiecks von Materie, Bewusstsein und Kraft von MAHAT sind es 24 Intelligenzen. Sie erarbeiten die feinstoffliche Form. Drei dieser Intelligenzen kommen von MAHAT, fünf kommen aus der Materie von MAHAT, fünf kommen aus dem Bewusstsein von MAHAT und 10 kommen aus der Kraft von MAHAT.

Wenn alle zusammenkommen, werden auch die Pulsierungen ins Dasein treten und aktiv werden. Fünf kommen von der Materie, fünf kommen vom Bewusstsein und 10 kommen durch die Kraft (die Sinnesorgane und die Handlungsorgane), das sind 20 und alles wird vom Denken regiert und mit ihm sind es dann 21. Alle diese 21 werden von Dreien hergestellt, das ist Materie, Bewusstsein und Kraft von MAHAT. Das sind dann 24 Intelligenzen, die von MAHAT erarbeitet werden und die Grundlage bilden für alle Formbildungen.

Wenn sie herausgebildet sind, dann erfolgt im **6. Schritt**⁸ langsam die Herausbildung der Schichten, in die das Leben eingeführt wird. Der Planet wächst dadurch langsam an. Der Planet war nicht von Anfang an so da, wie er jetzt ist. In den Schriften erzählt die Geschichte von *Druva* davon. Im Raum wird ein Wirbel gebildet, und um diesen Wirbel herum sammeln sich alle diese Intelligenzen und durch einen Vorgang der Kondensierung verfestigt sich der Planet langsam vom Himmel hin zur dichten Materie. Die 1. Schicht der Erde gehört zur Akasha, die 2. Schicht gehört zur Luft, und innerhalb der Luft gibt es die 3. Schicht des Feuers und darin die Schicht des Wassers und darin die Materie. Es gibt einen gewaltigen Globus aus Akasha und darin befindet sich der Globus aus Luft, und darin befindet sich der Globus aus Feuer, und darin befindet sich der Globus aus Wasser und darin befindet sich der Globus aus Materie.

In uns ist es genau andersrum, wir haben die Materie in der äußeren Schicht, und darin ist die Flüssigkeit, und darin ist das Feuer, und noch weiter drin ist die Luft, und ganz tief drin, in der allerinnersten Schicht ist die Akasha. Habt ihr das jemals so erkannt? Um die Materie der Erde ist Wasser, um das Wasser der Erde ist das Feuer als Wärme, und um diesen Wärmeglobus ist der Luftglobus, und um den Luftglobus ist der Globus der Akasha. So haben wir die Erde als allerinnerste Schicht und innerhalb der Erde gibt es auch wieder die latente Hitze usw., aber diese Erde ist das Feste, vom Wasser her betrachtet das Feste, das Wasser ist aus dem Feuer gekommen, das Feuer ist aus

⁸ Der 1. Schritt ist MAHAT,

der 2. Schritt ist das Hereinkommen der Egos,

der 3. Schritt ist die Herausbildung der Sinneswahrnehmungen und der Aspekte der Sinne,

der 4. Schritt sind die Sinnesorgane und die Handlungsorgane,

der 5. Schritt ist das Denkvermögen, das über das alles regiert, und

der 6. Schritt ist der Niederschlag von all diesen zur Herausbildung der Schichten, in die das Leben eingeführt wird.

der Luft gekommen, die Luft ist von der Akasha gekommen. Die Erde hat in ihrer äußersten Schicht Akasha und die innerste Schicht ist die dichte Materie.

Bei den Lebewesen auf der Erde ist es genau umgekehrt, die äußerste Schicht ist Materie, die innerste Schicht ist Akasha und dadurch gibt es die Gravitationskraft, die in Bezug auf das Zentrum wirkt. Unser Energiesystem ist genau entgegengesetzt aufgebaut, weil sich ungleiche Pole anziehen und gleiche Pole sich abstoßen. Südpol und Nordpol ziehen sich an. Nordpol und Nordpol würden sich abstoßen. Die Formbildung der Lebewesen auf der Erde ist im Vergleich zum Aufbau des Planeten genau in entgegengesetzter Reihenfolge erfolgt, und dadurch entsteht die Schwerkraft. Und wenn wir den Akasha-Körper in uns aufbauen, dann sind wir außerhalb dieser Erde oder auch, wenn wir einen Luftkörper haben, sind wir außerhalb dieser Erde. Es gibt Intelligenzen, die sich in der Akasha der Erde oder in der Luft der Erde bewegen oder im Feuer der Erde, im Wasser der Erde und auch in der Materie dieser Erde. Wenn ihr einen Globus zeichnet, dann ist da die Materiekugel, darum ist die Wasserkugel, darum ist die Feuerkugel, darum ist die Luftkugel und darum herum ist dann die Akasha-Kugel. So ist die Erde aufgebaut. Die Lebewesen auf der Erde sind genau umgekehrt aufgebaut. Nur dann können sie sich auf der Erde halten, ansonsten ginge das nicht.

Der 6. Schritt ist der Niederschlag von der Akasha bis zur Erde und die allmähliche Formbildung um die Achse herum. Dieser Niederschlag geschieht vom Nordpol. Es bildet sich langsam von der Form her wie eine halbe Apfelsine, und dann bildet sich auch der Südpol, und dadurch wird es zu einer Kugel. Die Herausbildung der ganzen Kugel ist mit der Geschichte von *Druva* verbunden.⁹

Im 6. Schritt werden also die Erde und die Lebewesen auf der Erde herausgebildet und über jeden dieser Punkte kann man sehr ausführlich sprechen. Im Zusammenhang mit den Sinnen und der Ausbildung der Sinnesorgane z. B. gibt es eine gewaltige Geschichte über die Prachetas, die in der Geheimlehre dargelegt ist. Die Geschichte der Prachetas ist eine sehr weitläufige Geschichte, bitte lest sie in der Geheimlehre nach. Die Lehre, die ich gebe, erfordert ein gewisses Verständnis der Geheimlehre und der Bücher von A. Bailey, z. B. Die Weiße Magie, Das Kosmische Feuer, Die Okkulten Meditationen und die Esoterische Astrologie. Dieses Verständnis wird benötigt, denn diese Bücher wurden vor mehr als 100 Jahren geschrieben. Wo stehen wir jetzt nach so vielen Jahren? Wir sollten hier nicht herumsitzen und uns Phantasien über das Bild von *Madame Blavatsky* machen. Von 1891, der Ankunft der Geheimlehre, bis 2011 sind 120 Jahre vergangen, und man kennt immer noch nur den Namen und den Titel des Buches, aber man sollte auch wissen, was darin steht. Man ist stolz darauf, die Geheimlehre im Bücherschrank stehen zu haben, aber man liest sie nicht.

Die Geschichte von der Herausbildung des Denkens gehört zur Geschichte von den Prachetas und auch zu der Geschichte von Rudra. Die Bildung der Luft um die Erde ist die Geschichte von den Maruts. *Madame Blavatsky* hat so viele Geschichten aufgeschrieben, und wir müssen sie lesen und darüber kontemplieren – über die sieben Lüfte, die sieben Feuer, die sieben Materiezustände. Wenn ich von Akasha spreche, dann hat sie sieben Schichten. Wenn ich von der Luft spreche, dann hat sie sieben Schichten und sieben Maruts. Unter den sieben Schichten arbeiten wir nur mit vier und nicht mit allen sieben, nur die Eingeweihten arbeiten mit allen sieben. Genauso ist es auch mit dem Feuer, wir arbeiten nur mit drei Feuern, nicht mit allen sieben. Ein Durchschnittsmensch kennt nur 50 % von allem. Wenn man die übrigen 50 % herausarbeitet, dann kann man sich spirituell nennen, wenn man sich auf den Jüngerschaftsweg macht, dann werden sich in uns langsam die höheren Feuer, Lüfte und Äther manifestieren.

Ihr müsst studieren und kontemplieren, und jetzt versuchen wir, den 4. Äther in uns zu erarbeiten. Wenn wir den 4. Äther versuchen zu erarbeiten, dann meistern wir auch die 4. Luft, das 4. Feuer.

⁹ Das war ein Seminar, das einmal in Argentinien gegeben wurde. Ihr solltet wissen, dass jede Lehre fortschreitend ist, man kann nicht immer wieder von vorne anfangen. Von denjenigen, die in späteren Jahren der Lehre kommen, wird erwartet, dass sie einigermaßen vertraut sind mit den früheren Lehren, ansonsten wird es schwer für sie. Was könnten sonst die dazulernen, die schon oft dabei gewesen sind, wenn wir jedes Mal nur das Alphabet unterrichten würden? Sie möchten endlich Wörter kennenlernen und jene, die die Wörter kennengelernt haben, möchten Sätze kennenlernen, und wer Sätze kennengelernt hat, der möchte den ganzen Text kennenlernen, und wer den ganzen Text schon kennt, der möchte sich mit Dichtung beschäftigen. Die Lehre ist immer fortschreitend. Schüler, die ihr beständig und vernünftig folgen, können leicht verstehen, was gesagt wird.

Das ist aber jetzt ein Nebenschauplatz. Alles Wissen, das wir brauchen, wenn wir nach Selbstverwirklichung streben, steht in den Büchern von *Madame Blavatsky*, *Bailey* und in den Büchern von *Meister EK*, denn das ist die theosophische Bewegung, die von *Madame Blavatsky* zu *A. Bailey* zu *Meister EK* über *Meister CVV* verläuft. *Meister CVV* hat die Weisheit des Ostens und des Westens zur Synthese geführt, und daher entsteht jetzt die spirituelle Fusion.

Der Niederschlag ist der 6. Schritt in der Schöpfung, und dann bilden sich langsam die Formen und entwickeln sich. Im 7. Schritt entwickelt sich das Pflanzenreich, und als weitere logische Entsprechung kommt dann aus dem Pflanzenreich das Tierreich hervor. Das alles ist der 3. Aspekt des Dritten Logos. Bis zum 8. Schritt der Schöpfung handelt es sich immer um den 3. Aspekt des Logos. Wenn es zur Erschaffung des Menschen kommt, haben wir eine andere Geschichte.

Wenn der Mensch im 9. Schritt in der Schöpfung geformt wird, sind schon alle Lebewesen da, die Tiere, das Pflanzenreich und das Mineralreich sind da. Alle Lebewesen wurden hereingeführt, aber sie sind alle in einem Schlafzustand oder in einem Halbschlaf ähnlichen Traumzustand oder im reinen Traumzustand. Ein Tier ist kein waches Wesen, sondern es lebt wie in einem Traum. Das Tier befindet sich in einem Traum, aber es hat alle fünf Sinne, fünf Sinnesorgane, fünf Handlungsorgane, es hat Materie, Kraft und Bewusstsein. Es hat Leben und alle fünf Elemente, auch die Pflanze hat Leben.

Alles, was ich über die Intelligenzen erzählt habe, gilt auch für die Tiere, sie sind alle auch in einem Tier vorhanden, aber der Mensch ist keine Weiterentwicklung vom Tier. Das macht den ganzen Unterschied aus.

Der Mensch ist keine Weiterentwicklung vom Tier. An dieser Stelle bricht die Theorie von *Darwin* zusammen. *Madame Blavatsky* strebt mit äußerstem Bemühen danach, in Isis entschleierte und in der Geheimlehre zu erklären, dass der Mensch keine Weiterentwicklung vom Tier ist. Das glaubt man aber im Allgemeinen heute immer noch. Man glaubt es, weil die okkulte Wissenschaft nicht bekannt ist.

Im Mineralreich ist das Bewusstsein, die Kraft und die Materie vorhanden. Das Bewusstsein ist im Mineralreich im Schlafzustand, und deswegen bezeichnen wir Mineralien als unbelebt.

Im Pflanzenreich ist es in einem Schlafzustand mit leichten Träumen, so wie wenn wir schwach träumen. Berührt man jemanden, der tief schläft, dann ist er nicht wach zu kriegen. Er reagiert ein klein wenig, aber schläft weiter. Wenn man also von einem Baum eine Frucht oder eine Blüte pflückt, dann ist das nicht so, wie wenn man einem Menschen ein Ohr, einen Finger abreißt. Schneidet man einem Menschen den Arm ab, dann ist das nicht das gleiche, wie wenn man einem Baum einen Ast abschneidet, obwohl unsere Arme wie die Äste eines Baumes sind. Wenn man einen Ast eines Baumes absägt, schmerzt dies den Baum nicht so sehr, das fühlt er nicht so, wie wenn wir einen Arm abgeschnitten bekommen. Der Unterschied liegt im Bewusstseinsgrad und genauso ist es auch beim Tier. Ein Tier ist kein mental waches Wesen. Es ist im Traumzustand und alle Haustiere sind ein wenig wach. Auch die Wurzeln im Pflanzenreich breiten sich unter der Erde aus und alles, was über der Erde ist, wächst auf die Sonne zu. Die Intelligenzen arbeiten im Mineralreich, Pflanzenreich und im Tierreich. Das Tier hat ein gewisses Gedächtnis, es kann immer zur selben Stelle oder Wasserquelle zurückfinden; es kann jagen, um sich zu ernähren; es hat alle Sinne, die wir haben, es hat alle Gliedmaßen, die wir haben. Schimpansen oder Gorillas z. B. haben Beine, haben Arme und Hände. Alle Gliedmaßen sind da, alle Sinne sind da. Sie haben ein klein wenig Denkvermögen, aber worin besteht der Unterschied? - Der Unterschied ist das Eigenbewusstsein. Allein der Mensch weiß, dass er existiert und ist sich seiner selbst bewusst, ein Tier ist das nicht. Ein Tier ist sich seiner selbst nicht bewusst. Wenn du ein Tier fragst: „Wer bist du?“, gibt es keine Antwort. Es kennt das „ICH BIN-Bewusstsein“ nicht. Es ist als Bewusstseinseinheit da, aber nicht als eigenbewusste Einheit, sogar im Atom haben wir Bewusstsein. Im Materie-Atom haben wir Bewusstsein, aber kein Eigenbewusstsein.

Das Eigenbewusstsein ist etwas anderes als das Bewusstsein. Deshalb unterscheidet sich der Mensch von allen übrigen Lebewesen. Was ist geschehen, damit der Mensch auf diese Weise da ist? Die besten Pandits des Ostens wissen das auch nicht. Wir vermuten so viel über uns selbst, aber wir

wissen nicht genau, wie sich alles gebildet hat, wie sich unsere Form gebildet hat. Der Dritte Logos bereitet alles vor, bereitet alles zu und alles, was er erschafft ist nur eine Form, bitte bedenkt das. Darin ist Bewusstsein enthalten und Kraft enthalten und Materie enthalten, aber es gibt kein Eigenbewusstsein darin. Deshalb heißt es in der Geheimlehre, bis zur dritten Menschenwoge und der dritten Unterwoge dieser dritten Menschenwoge lebten alle Lebewesen in einem traumähnlichen Zustand. Wie war es mit der ersten Menschenwoge, wie war es mit der zweiten und dritten Menschenwoge, wie war es mit der physischen, emotionalen Runde, und wie entwickelte sich in der dritten Runde die mentale Ebene? Die ersten drei Schichten des Denkens gehören auch zum Tier. Jede Ebene hat sieben Unterebenen, das wissen wir alles, aber wir verbinden diese Dinge nicht miteinander, um das Wissen zu erhalten. Jede Ebene hat sieben Unterebenen und das Mineralreich gehört vollständig zur physischen Ebene, das Pflanzenreich gehört zur astralen, emotionalen Ebene und zur physischen Ebene. Das Tierreich ist physisch, emotional und ein klein wenig mental. Deswegen sagt *Madame Blavatsky*, ab der 2. Hälfte der 3. Menschenwoge, ab der zweiten Hälfte der Geschichte von Lemurien ist alles anders. Das ist die Vorbereitung des Planeten, die Herstellung des Planeten und der Formen der Lebewesen auf ihnen in 3 ½ Menschenwogen, und dann stieg etwas Zweites herab: *Madame Blavatsky* verherrlicht den Herabstieg der *Söhne des Willens*, der *Söhne des Feuers*, der *Söhne des Yoga* und der *Kumaras*. Deshalb sagte ich gestern:

vor 30 Millionen Jahren begann die Formierung des Planeten, aber erst vor 18 Millionen Jahren kam der Mensch auf dem Planeten an. Die ersten 12 Millionen Jahre wurden gebraucht, um die Form herzustellen. Das war die Arbeit des Dritten Logos und danach begann die Arbeit des Zweiten und des Ersten Logos.

Die *Söhne des Willens* haben das Wissen, deshalb sage ich auch, wir bauen das Haus und später treten wir ein und wohnen darin. Aus diesem Grund müsst ihr studieren, was in der ersten, in der zweiten, in der dritten Menschenwoge geschah und welche gewaltige Veränderung in der vierten Unterwoge der dritten Menschenwoge geschah. Die Menschenwogen und die Bildung der Ebenen geschahen gleichzeitig. Die Formierung des Planeten und der Lebewesen verlief gleichzeitig. Vor Jahren habe ich darüber gesprochen und zwar über die Seite 30 aus den Briefen über Okkulte Meditation von *Meister Djwhal Khul*. Hier sagt er, dass sich bis zur vierten Unterebene der Mentalebene (d. h. der dritten Ebene) alles nur mit der Form des Menschen beschäftigt. Von da an ist es in den weiteren Ebenen eine Art Übergang. Und die vierte Ebene (die buddhische Ebene) ist die Transzendenz. So beschreibt er den Menschen in den Briefen über Okkulte Meditation auf der Seite 30 und in Isis entschleierte und in der Geheimlehre, steht das auf hunderten von Seiten.

Wenn sich ein Baby im Mutterschoß bildet, geschieht dies immer noch so. Der frühe Teil der Schwangerschaft dient nur zur Vorbereitung des Körpers, und da ist die lunare Energie aktiv. Lunare Energie bedeutet die Mutterenergie. Die Ankunft des Menschen ist der Kreuzungspunkt in der Schöpfung und war eine große Feierlichkeit.

Was geschieht, wenn ein Baby im Mutterleib heranwächst? Die ersten sieben Monate wächst nur der Körper des Babys mit dem lunaren Aspekt heran, und der solare Aspekt ist noch beim Vater. Im 7. Monat verbindet sich der solare Aspekt mit dem lunaren Aspekt. Im 7., 8. und 9. Monat leidet das Baby im Mutterschoß, denn da ist der Mensch ein zusammengesetztes Wesen. Bis zum Ende des 6. Monats ist es nur ein lunares Wesen, und der solare Aspekt ist so lange beim Vater, auch das wissen die Leute nicht. Im 7. Monat wird in der vedischen Tradition eine Feierlichkeit für die schwangere Frau durchgeführt, denn von jetzt an verbindet sich der solare Aspekt mit dem lunaren Aspekt und das Baby gewinnt Eigenbewusstsein im Mutterleib. Bis dahin wächst nur etwas im Mutterleib heran, es ist so, als würde ein Gemüse wachsen. Der Vater hat eine große Verantwortung, wenn seine Frau schwanger ist. Er kann sich nicht mit anderen Dingen verbinden, er sollte sich dessen bewusst sein, dass er den solaren Aspekt des heranwachsenden Kindes in sich trägt. Der Vater hat wirklich eine große Verantwortung. In Argentinien wurde ein Seminar darüber gegeben, wie sich ein Paar während der Schwangerschaft benehmen und verhalten sollte. Was sollte der Vater tun, was sollte er während der Entbindung tun, was sollten beide tun bis das Kind sieben Jahre alt ist? Es geht nämlich nicht nur um eine unverantwortliche sexuelle Aktivität. Deshalb ist die menschliche Rasse derzeit nicht in der Lage, hohe Seelen zur Welt zu bringen. Ihr müsst euch dessen bewusst

sein, was ihr tut, dann geschehen wirklich gute Dinge. In jenem Seminar haben wir auch Rudolfo's Baby *Varuni* benannt, sie war noch im Mutterleib. Alle die, die das schon im Mutterleib hören, denen geht es besser, wenn sie dann später geboren werden und heranwachsen, vor allem, wenn sie es zwischen dem 7. und 9. Monat hören. Wir alle sind zu Beginn des 7. Monats in den Mutterleib eingetreten. In dem Buch *Sankya* oder *Die Lehren von Kapila* ist ein Abschnitt darüber, was die Seele in den letzten 90 Tagen vor der Entbindung erlebt. In dieser Zeit fasst sie so viele Entschlüsse, sie ruft alle früheren Leben in Erinnerung, sie erinnert sich an alles, was sie verkehrt gemacht hat und fängt an zu beten. Das Baby nimmt die *Namaskaram*-Haltung ein und betet mit den Händen und mit den Knien ganz in der Nähe des Kopfes und das Baby betet, dass es besser leben will. 90 Tage lang betet es unaufhörlich „bitte, befreie mich aus diesem Gefängnis, ich werde mich bestimmt auch besser benehmen, als früher“ und nachdem es dann geboren worden ist, erinnert es sich 90 Tage lang an das, was es da erlebt hat. Und dann kommen alle Verwandten und Freunde, alles Leute aus der Objektivität, und dann vergisst es alle seine früheren Dinge.

Durch das Erlebnis der Objektivität vergisst das Baby das, was es noch im Mutterleib gewusst hatte. Es ist eine wichtige Geschichte, dass wir wissen, was im Mutterleib geschieht und was sich danach ereignet. Eingeweihte oder hohe Seelen treten überhaupt nicht in den Mutterleib ein. Das Ganze soll erst mal im Mutterleib fertiggestellt werden und erst, wenn das Kind geboren wird, beeindruckt es den Körper mit sich selbst. Das ist dann die Verwirklichung der unbefleckten Empfängnis, aber das ist nur Eingeweihten möglich. Eingeweihte durchlaufen nicht die Zeit im Mutterleib. Sie lassen die Form sich entwickeln und nachdem die Form geboren worden ist, treten sie in diese Form ein. So wurde auch *Krishna* geboren und deshalb wird es als unbefleckte Empfängnis verstanden. Unsere unwissenden christlichen Brüder haben das aufgenommen, wussten aber nicht, was damit gemeint ist. Sie sagen *Maria* ist Jungfrau geblieben, das ist aber eine unwissende Behauptung. Die Form entsteht auf ganz normalem Wege, aber die Seele tritt erst in die Form ein, wenn sie geboren ist. Das christliche Dogma ist in Unwissenheit darüber formuliert worden.

Im Mutterschoß wird bis zum 7. Monat die Form gebildet, und danach tritt der solare Engel in sie ein. So ist es auch in der Schöpfung, der 3. Logos¹⁰, der Schöpfer, bereitet die Form vor und dann verbindet sich der solare Engel mit der Form. Die Form hatte bis dahin nur das Denkvermögen und sonst nichts und das Denken ist auch noch nicht voll entwickelt. Es ist ein halb entwickeltes Denken, das in der Lage ist, zu essen und zu trinken, zu hören und zu sehen, Dinge zu berühren und Geschlechtsverkehr zu haben, das ist der rein animalische Aspekt, der Formaspekt.

Um diese Form herzustellen, brauchte es 12 Millionen Jahre. Dann war der Formaspekt fertig und dann erst kommt auch der erste Aspekt der *Kumaras* in die entwickelte Form herab, genau so, wie der solare Engel 7 Monate auf dem Kopf des Vaters ist und sich erst dann mit der Form des Babys verbindet, wenn diese fertig ausgebildet ist.

Der Willensaspekt kam also herab und zu jenem Zeitpunkt kam auch *Sanat Kumara* auf unseren Planeten herab. Er war nicht vorher da, nicht als die Form des Planeten gebildet wurde. Die Ankunft von *Sanat Kumara* auf dem Planeten fand in der 2. Hälfte der 3. Menschenwege statt. Mit ihm zusammen kamen auch die anderen *Kumaras*. Bitte lest es nach. *Madame Blavatsky* spricht von der Herrlichkeit der *Kumaras*, der *Söhne des Willens*, der *Söhne des Feuers* usw.

Was ist Feuer? Der 1. Logos ist Feuer, der Wille, *Shiva*, und wenn das Feuer sich mit der Materie verbindet, dann entsteht das Licht. Wenn der 1. Strahl eine Beziehung zum 3. Strahl aufnimmt, dann wird der 2. Strahl geboren. Wenn Vater und Mutter zusammenkommen, dann wird der Sohn geboren. Das ist ein Herabströmen der Energien des Willens, sodass die Seelen sich erheben können, das ist ein Aspekt des Yoga.

¹⁰ *Meister Djwhal Khul* sagt uns in seinen Büchern: Der 3. Logos ist der Mutter-Aspekt, der 1. Logos ist der Vater-Aspekt und der 2. Logos ist der Sohn-Aspekt, und das ist wirklich so.

Ankunft des Menschen

Als der Willensaspekt herunter kam, da kam der Mensch an. Dies war der 9. Schritt in der Schöpfung. Es war ein zweites Herabkommen in dem Sinne, dass sich der Wille mit der Aktivität verbunden hat und das Wissens-Zentrum gebildet wurde. Das Wissens-Zentrum ist das Herz und das Willens-Zentrum ist das Ajna. Bis dahin gab es nur den Solarplexus. Derjenige, der aus dem Solarplexus hervorkam, hat alle Intelligenzen und die Form vorbereitet, die bis zum Solarplexus reicht, das war der halbe Mensch, der animalische Aspekt. Vom Solarplexus an abwärts ist das Tier und alles darüber ist der Mensch. Daher haben wir das Konzept vom Kentauros, der halb Tier und halb Mensch ist. Vom Tier zum Kentauros, zum halben Stier. Der hintere Teil ist Stier und der vordere Teil ist Mensch. Der hintere Teil ist Pferd und der vordere Teil ist Mensch. Der Mensch und das Tier kommen zusammen. Deshalb sagen wir immer: „Du bist nicht dein Körper, du bist nicht dein Haus“. Du baust das Haus und später wohnst du in dem Haus. Der Körper wird gebaut und dann kommt der Mensch, der darin wohnt. Im Menschen gibt es Mineralien, pflanzliches und animalisches. Das Tier im Menschen weiß, was es essen möchte. Es isst, es trinkt, es hat Geschlechtsverkehr. Es möchte die Annehmlichkeiten für den Körper haben, das ist alles das Animalische im Menschen, aber es gibt mehr im Menschen. Mit dem Eigenbewusstsein kann er denken, kann er schöpferisch sein; er kann nicht einfach nur Fortpflanzungsaktivität haben wie ein Tier.

Diese Herabkunft geschah nachdem der erste Teil des Films vorbei war und einige Episoden als Vorbereitung erzählt wurden. Der Film selbst beginnt eigentlich erst, wenn der Held auf den Bildschirm kommt, das ist dann die wirkliche Geschichte. Als der Mensch gebildet wurde, war dann das eigentliche Thema der Entwicklung da.

Mit dem Menschen kamen die anderen beiden Aspekte, nämlich der Wissens- und der Willensaspekt, und weil der Mensch eigenbewusst ist, weiß er auch, dass er Existenz ist. Er existiert, er kann etwas wollen, er kann wissen, mit dem Wissen arbeiten und hat auch etwas vom Tier. Im Menschen sind auch alle Kumaras vorhanden. Im Formaspekt, die der Tieraspekt ist, haben wir einen Kumara. Die Arbeit des Schöpfers ist, die Formen herzustellen. Ein schönes Gebäude allein ist gar nichts, wichtig ist, welche Aktivität darin stattfindet. Ihr habt einen schönen Körper, aber ihr macht nichts, was nützt euch das dann? Der Körper wird verfallen, der menschliche Körper enthält alle Intelligenzen der Natur und die Intelligenzen des Geistes, die sich in ihm verbinden. Das ist der 9. Schritt. Wie schön ist dieser neunte Schritt! Deshalb müsst ihr die entsprechenden Kapitel in der Geheimlehre, die Erzählungen in den Okkulten Meditationen, in der Weißen Magie und im Kosmischen Feuer lesen.

Im Kosmischen Feuer spricht *Madame Bailey* eine Menge über den 3. Aspekt des Feuers und dann kommt sie zum 2. Aspekt des Feuers. Zuerst ist nur das Reibungsfeuer da und dann haben wir das solare Feuer, in dem auch das kosmische Feuer verborgen ist. Das Reibungsfeuer bereitet alles vor. Das solare Feuer ist das Schöne. Es ist ein Herabkommen aus dem kosmischen Feuer. Wenn das kosmische und das Reibungsfeuer eine Beziehung zueinander aufnehmen, gibt es das solare Feuer. Wenn die kosmische Sonne und unsere Sonne in eine Beziehung zueinander treten, wird die Zentralsonne gebildet. Wenn ein Menschensohn und ein Gottessohn eine Beziehung zueinander aufnehmen, dann verwandelt sich der Menschensohn in einen Gottessohn; wenn ein Magnet neben einem Eisenstück liegt, dann wird das Eisenstück zu einem Magneten. Ohne die *Söhne des Willens* wäre niemand aufgestiegen. Wir bauen eine Brücke, der Mensch ist die Brücke zwischen höheren und niederen Ebenen. Das Niedere kann in das Höhere übermittelt werden und das Höhere kann zum Niederen herabkommen. Dies ist in den *Bailey*-Büchern ganz ausführlich beschrieben.

Die Herrlichkeit des Menschen ist, dass er die Leiter bildet. Von dieser Leiter spricht das *Alte Testament* als 'Jakobsleiter'. Die Devas steigen herab und wieder hinauf, die Devas können durch den Menschen herabkommen, und die Lebewesen des Planeten können durch den Menschen aufsteigen.

Wenn die Menschheit sich zur Göttlichkeit umwandelt, dann kann die ganze Schöpfung zu Licht werden, und dazu dient die ganze Arbeit.¹¹

Gestern musste ich unterbrechen, bevor ich wirklich über die Ankunft des Menschen und das Herabkommen der *Söhne des Willens* spreche. Das heißt, ich habe euch den 4. Aspekt der Kumaras gegeben und der 2. Aspekt der Kumaras kommt herab und infolge dessen manifestiert sich auch der 3. Aspekt der Kumaras auf dem Planeten. *Sanat Kumara* ist der 3. Aspekt, *Sanandana* ist der 2. Aspekt und *Sanaka* ist der 1. Aspekt, das sind ihre Namen. Unser Ziel ist jetzt, dass wir zur buddhistischen Ebene aufsteigen, weil wir essentiell Kumara zwei und drei sind und der Herr ist Nummer eins. Alles ist in der Kosmischen Person vorhanden, wenn wir vom 4. Schritt der Form zu Buddhi, der 3. Stufe, aufsteigen, dann können wir eine Beziehung zu allen übrigen Aspekten herstellen. Der 4-fältige Aspekt kann nur erkannt werden, wenn ihr ein eigenbewusstes Wesen seid. Aber übermäßiges Eigenbewusstsein (durch Illusionen) führt zum Stolz und dann lasst ihr nicht zu, dass ihr in eure höheren Aspekte aufsteigt.

Vom Nabel zum Herz ist der 1. Aspekt und vom Herzen zum Ajna ist der nächste Aspekt und vom Ajna zum Herzen ist ein weiterer Aspekt, deshalb heißt es: „Der Mensch ist vierfältig.“ Ein Teil ist der Kopf, der zweite Teil ist jener Teil des Oberkörpers und beide Teile, Ober- und Unterkörper sind durch das Zwerchfell voneinander getrennt, und dann gibt es den Nabel. Wenn wir nur an uns selbst denken, dann kreisen wir nur um den Nabel, wenn wir die Weisheit nur für uns wollen, dann arbeitet nur unser Nabel. Sich vom Nabel zum Herzen zu bewegen, schaffen wir nur, wenn wir an das Wohlergehen anderer denken. Das Aufsteigen ins Herz ist ein Schritt. Dann erreichen wir den 3. Kumara. Zum Ajna aufzusteigen, ist der nächste Schritt und dort erhalten wir das Wissen vom 2. Kumara und der Aufstieg zum Sahasrara ermöglicht uns, den 1. Kumara zu erleben.

Der 1. Kumara ist Existenz, der 2. Kumara ist das reine Bewusstsein, der 3. Kumara ist das Wissen, der 4. Kumara ist die Aktivität.

Jetzt können wir noch einmal einen Blick über das Ganze werfen. Von MAHAT gibt es die Formierung bis zum 6. Schritt. Das ist eine natürliche Formierung von Intelligenzen. Bis zum 5. Schritt ist es das Sammeln von Intelligenzen. 21 Intelligenzen kommen bis zum 5. Schritt zusammen. Zusammen mit MAHAT sind es 24, und dann gibt es nur noch einen Niederschlag und Wachstum.

Im 7. Schritt wird das Pflanzenreich gebildet, im 8. Schritt wird das Tierreich gebildet, im 9. Schritt kommt der Mensch, der über das Tierreich, das Mineralreich, das Pflanzenreich herrscht, er regiert die fünf Sinne, die fünf Sinnesorgane. Er kann über Materie, Kraft und Bewusstsein regieren. Das ist seine Fähigkeit. Dazu ist er in der Lage, weil der solare Engel herabkommt. Der solare Engel ist nur im Menschen, nicht im Tier - das Tier ist vollkommen lunar. Das Pflanzenreich und seine Entwicklung ist lunar, es ist nichts Solares darin, und genauso ist auch das Tier. Eine minimale Dosis von anderem ist noch im Tier vorhanden, aber zum überwiegenden Teil ist der 3. Aspekt des Logos da, der vierte Aspekt des Kumaras.

Ihr müsst dies verstehen, wenn ihr den Menschen verstehen wollt. „Mensch erkenne dich selbst!“. Wir wissen nichts von dem, was wir sind, aber wir wollen alles über Gott wissen, nicht wahr? Deshalb sagte auch *Jesus*: „Weint nicht um mich, sondern weint um euch selbst.“ Und das heißt, denkt über euch selbst nach: Was seid ihr? Woraus seid ihr gemacht? Wie ist der Mensch gebildet? Woraus ist der Mensch gebildet? Wie ist der Mensch aufgebaut? Wäre es ausreichend, wenn wir nur von unten bis zu unserem Zwerchfell aufgebaut wären? Das Tier wandelte sich um in ein Wesen, das halb Tier und halb Mensch war, daraus ist das Wort Mensch, also Human, Humus gebildet. Humus, Human kommt von dem lateinischen Wort Humus – Erde.

¹¹ Lest die entsprechenden Kapitel in der Geheimlehre, in den Okkulten Meditationen, im Kosmischen Feuer, wenn ihr wieder Zuhause seid, und die Inder sollten die Bhagavata lesen und versuchen, sie bewusst zu verstehen. Das sind nicht nur einfach schöne Geschichten von *Vishnu*, sondern es sind so viele andere Geschichten. Die Puranen enthalten die Geschichten auch, aber sie sind sehr schwer zu verstehen, wenn man nicht die vedische Symbolik kennt. Man kann ohne die Symbolik weder das Alte Testament noch irgendeine andere der alten Zivilisationen verstehen. Nur, weil ihr lesen könnt, könnt ihr noch keine Bücher lesen. Ihr könnt lesen, aber ihr macht euch euer eigenes seltsam komisches Verständnis; so ist es.

Der Mensch ist der solare Engel – Manu. Vom Manu zum Menschen. Manu ist der Sohn des Sonnenengels. Vom Sohn des Sonnenengels sind wir herabgekommen, deshalb werden wir 'Manushyas' genannt oder mit unserem deutschen Wort 'Mensch'.

Wir sind Abkömmlinge von Manu, d. h. wir sind Söhne des Sonnenengels. In uns gibt es einen Teil, der Manushya ist, und es gibt in uns einen Teil, der zum 3. Aspekt gehört, das ist die Materie. Humus und Mensch gibt menschlich – im Englischen 'human'. Ihr müsst die Etymologie betrachten in Bezug auf das griechisch/lateinische Wort 'Humus'. Humus ist Erde, und deshalb sagen manche Leute, wir sind von der Erde gekommen und gehen zur Erde zurück. Die Unwissenden haben das Gefühl, sie kämen von der Erde und gingen zur Erde zurück. Das stimmt nicht, denn nur ein Teil von uns ist von der Materie gekommen und geht deshalb zur Erde zurück, ein anderer Teil ist von der Sonne gekommen und kehrt zur Sonne zurück. Der solare Aspekt geht nach dem Tod zur Sonne zurück und kommt dann wieder. Der lunare Aspekt des Körpers geht in die Erde. Nur, wenn der solare Engel weggeht, wollen wir jemanden beerdigen oder verbrennen. Wir verbrennen einen Leichnam, wenn der Mensch gestorben ist, solange der Mensch lebendig ist, beerdigen wir ihn nicht. Was beerdigt werden soll, das wird beerdigt, weil das, was darin war, schon weg ist. Es war der Sonnenengel, der darin war. Er wird auch 'die Seele' genannt. Er war gekommen, um im Körper zu leben. Wenn ihr ein Gebäude niederreißen wollt, dann verlasst ihr zuerst das Haus und dann erst lasst ihr es einreißen. Ihr lasst es nicht einreißen, während ihr drin seid. Diese Unterscheidung ist sehr wichtig. Wir und unser Körper, deshalb können wir nicht sagen: „Ich bin der Körper“. Wir können nur sagen: „Ich lebe im Körper“.

Ich denke, die neun Schritte sollten jetzt einigermaßen klar geworden sein. Vor dem 9. Schritt gab es den 8. Schritt, das ist das Tierreich, das Tier ist aus Materie. Das Denkvermögen ist auch Materie, weil es vom Mond kommt. Es kommt vom Mutter-Aspekt.

Das Tier ist der 8. Schritt,

die Pflanze ist der 7. Schritt,

die Niederschläge der Materie zusammen mit den Sinnen, die dann eine Form bilden ist der 6. Schritt.

Der 4. Schritt ist die Manifestation der Intelligenzen als Sinnesorgane und als Handlungsorgane, nämlich der Sprache, Arme, Beine, Ausscheidungsorgane. Das ist der Bereich der Intelligenzen der Kraft und die Intelligenzen der Materie sind auch fünf an der Zahl. Die Intelligenzen des Bewusstseins, die Sinneswahrnehmungen, sind auch fünf an der Zahl.

Frage: Der solare Engel, ist das eine andere Kategorie von Egos?

Antwort:

Der solare Engel tritt durch das Ganze ein, denn er kommt aus derselben Kosmischen Person. Er tritt durch MAHAT ein, denn wenn alles vorbereitet ist, dann kommt der solare Engel herein. MAHAT ist im Körper. Alle Dinge kommen nur durch MAHAT, aber nachdem die Form ausgebildet wurde, tritt der solare Engel in sie ein. Deshalb wird der Mensch als Doppelwesen bezeichnet. Wenn ihr diesen Aspekt in euch realisiert, werdet ihr 'zwei Mal geboren' genannt. Zuerst wird durch die Mutter der Formaspekt geboren, und wenn ihr den Seelenaspekt erkennt, dann werdet ihr 'zwei Mal geboren' genannt. Dieses Potenzial ist in uns vorhanden, und deshalb können wir denken, wir können planen, wir können anderen helfen usw. Alles Übrige wird von der Natur erledigt. Wir haben einen Eigenwillen, das hat das Tier nicht. Auch die Pflanze hat keinen Eigenwillen. Wir können unterscheiden, Pflanzen und Tiere können das nicht. So funktioniert das. Zuerst kommt die Vorbereitung, wir steigen dann durch die Sonne in jene Form herab, wir kommen nicht durch den Nabel herab. Ein Teil des Ganzen kommt durch den Nabel, aber ein großer Teil kommt durch den Kopf. Beide verbinden sich und das Zwerchfell ist der Treffpunkt von beiden. So ist der 9. Schritt der Schöpfung entstanden.

Über jeden dieser Schritte könnte man sehr, sehr lange ausführlich erzählen, das tue ich jetzt nicht. Ich wollte euch die 10-fältige Schöpfung vorstellen. Bis jetzt haben wir die neun Schritte der Schöpfung angesprochen und zusammen mit den Kumaras sind es zehn Schritte. So wird die 10-fältige Schöpfung beschrieben, und das alles ist die Arbeit der Intelligenzen, die die Devas genannt werden. Die Intelligenzen sind in den fünf Elementen da, es gibt Intelligenzen in Bezug auf die fünf Sinneswahrnehmungen und in Bezug auf die fünf Sinnesorgane. Alle diese Intelligenzen können als eine jeweils eigene Kategorie betrachtet werden. Sie sind in uns alle bei der Arbeit. Abgesehen von der 10-fältigen Schöpfung wird es als notwendig erachtet, auch die Kategorien aller Devas zu kennen. Und heute Nachmittag werde ich mehr dazu berichten. Es gibt verschiedene Devas und es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese Devas zu präsentieren. Man kann sie die zwölf verschiedenartigen solaren Engel nennen, die zwölf Adityas, die elf Rudras, die acht Vasus. Das ist eine Art, sie zu gruppieren und eine weitere Art der Gruppierung werde ich euch heute Nachmittag vorstellen.

Danke

Mittwoch, 18. Januar 2012, am Nachmittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Deva-Kategorien

Nun werde ich euch eine andere Kategorie von Devas darstellen, d. h. die Gruppierung erfolgt anders.

Zu der Gruppierung, die wir kennen, gehören

- die Devas der Strahlung; sie sind die **solaren Devas**,
- die Schwingungsdevas sind die **Rudras**,
- die Devas der Materialisierung werden **Vasus** genannt und
- die **Pitris** sind jene, die uns die Form geben.

In unserem gegenwärtigen Zusammenhang ist noch eine andere Gruppierung der Devas wichtig.

1. Unter den **Devas** gibt es einige, **die Intelligenzen sind**. Ihre Arbeit ermöglicht es uns, zu wissen, zu erkennen → die **Vibuddhas**.

2. Es gibt **Devas, die als Architekten arbeiten**; sie entwerfen und bereiten das Muster, die Strukturen für die Formen vor → **Vishvakarma**.

3. Es gibt **Devas, die uns Erfahrung geben** → die **Suras/die 'Herren der Erfahrung'**

4. Es gibt **Devas, die uns Rhythmus und Periodizität geben**. Wenn diese Devas nicht mit uns arbeiten, können wir keinem Rhythmus und keiner Periodizität folgen → **die Gandharvas**

Ich wiederhole noch einmal: die erste Kategorie der Intelligenzen ermöglicht uns, zu wissen, was, was ist; das ist Wissen. Die zweite Gruppe ermöglicht uns, die Dinge zu entwerfen. Wenn wir die Dinge nicht entwerfen können, dann können wir sie nicht gut erkennen und vor dem Entwurf kommt die Architektur, um z. B. etwas zu bauen, gibt die Architektur den grundlegenden Entwurf, und später geben die Intelligenzen die Fähigkeit, ein Grundmuster zu geben. Die Architektur gibt

einen Plan bis in alle Einzelheiten und die Bauherren/die Handwerker bauen dann. Sie unterscheiden sich von jenen, die den Plan in allen Einzelheiten entwerfen. Wer das ursprüngliche Muster empfängt, ist jemand anderer - einer ist Ingenieur, einer ist Architekt und einer ist der Handwerker. Und dann gibt es die nächste Deva-Gruppe, die das Erfahren ermöglicht. Etwas zu wissen ist eine Sache, etwas zu erfahren, ist eine andere Sache. Nicht alle, die wissen, haben auch Erfahrung. Wir wissen vielleicht etwas über eine bestimmte Süßigkeit, aber diese Süßigkeit zu erleben, ist etwas anderes. Wissen ist noch nicht erfahren oder erleben. Ihr kennt wahrscheinlich alle Mangos, aber es ist etwas anderes, eine Mango zu erfahren/zu essen. Wir kennen vielleicht Schokolade, aber Schokolade zu essen, ist etwas ganz anderes. Viele haben Wissen, aber nur wenige sind gesegnet, auch die entsprechenden Erfahrungen zu haben. Viele Leute wissen viele Dinge über die feinstoffliche Ebene, aber das Erleben der feinstofflichen Ebene ist etwas ganz anderes.

5. Devas nach ihrer Funktion

Alle werden einfach Devas genannt, aber unter den Devas gibt es unterschiedliche Funktionsweisen:

- Devas des Rhythmus` und der Periodizität,
- Devas, die die Materie beschützen → die **Rakshas**, und dann gibt es
- Devas, die die feinstoffliche Materie beschützen → **die Yakshas**.

Einige beschützen die feinstofflichen Naturreiche und andere beschützen die materiellen Naturreiche. Z. B. manche beschützen den Körper und andere beschützen die feinstofflichen Körper, beide sind wichtig. Bis der feinstoffliche Körper gebildet ist, muss der Körper geschützt werden. Bis das Küken fertig entwickelt ist, muss die Eierschale geschützt/beschützt werden. Wenn die Eierschale zerbricht, bevor das Küken entwickelt ist, ist das schlimm, weil das Küken dann nicht leben kann. Es gibt einen Punkt bis zu dem etwas geschützt werden muss, und danach sollte es dann den Weg freimachen für das, was von innen her wächst oder sich entwickelt. Es gibt z. B. Devas, die eine schwangere Frau beschützen und es gibt andere Devas, die das Kind im Mutterschoß beschützen. Das Kind entwickelt sich mit allen Einzelheiten. Die Mutter ist ein Schutz. Wie lange? Bis das Kind voll ausgebildet und entwickelt ist. Wenn das Kind voll entwickelt ist, dann sollten die Devas der materiellen Ebene den Devas der feinstofflichen Ebene weichen, denn wenn das Baby nicht herauskommen kann, ist das gefährlich. Genauso ist es bei einem Baum. Wenn die Blüten hervorkommen, dann sollte ihnen die Materie des Baumes den Weg freimachen. Die grobe Materie des Baumes sollte dem feinstofflichen Aspekt des Baumes den Weg freigeben. Dieser feinstoffliche Aspekt ist die Blüte und die Blüte lässt wieder die Frucht entstehen, und wenn die Frucht wächst, dann muss sich die Blüte zurückziehen. Wenn immer Feinstofflicheres hervorkommt, muss sich das, was im vorausging, zurückziehen.

Und genau an dieser Stelle habt ihr den Krieg und den Kampf. Wenn das Kind heranwächst und versucht, sich in der Welt zum Ausdruck zu bringen, dann können und dürfen die Eltern nicht mehr nach dem Kind greifen. Wenn die Eltern in diesem Fall nach dem Kind greifen, dann behindern sie es. Gleichzeitig ist es auch so, dass das Kind in Gefahr ist, wenn es zu früh hinausgeht. Man sollte genau wissen, wann man etwas festhalten und wann man etwas freilassen soll. Es gibt Devas der grobstofflichen und Devas der feinstofflichen Ebene. Wenn ihr das Feinstoffliche zu früh hinauslasst, dann überlebt es wahrscheinlich nicht. Wenn ihr es festhaltet obwohl das Feinstoffliche in der Lage ist, selbst seinen Weg zu finden, dann gibt es einen Kampf. Es ist ein großes Wissen, wenn man die Zeit kennt, wann man den Griff lösen und nicht länger festhalten sollte.

Das ist der Kampf zwischen den Dämonen und den göttlichen Wesen. Das Feinstoffliche oder das Göttliche sind Devas und das Grobstoffliche sind auch Devas. Die Ei-Schale ist ein Deva. Das Küken-Ei wird von den Devas entwickelt. Sollte die Schale das Küken nicht herauskommen lassen? Wenn die Schale das Küken zu lange festhält, dann wird es dagegen ankämpfen. Wenn die beschützenden Devas zu sehr beschützen, dann gibt es Reibung.

Es sind die zwei sich ergänzenden Devas, die zu Gegensätzen werden, z. B. meinen die Leute im Osten, dass man im Westen die Kinder zu früh in die Welt hinausgehen lässt. Der Westen hat das

Gefühl, dass die Kinder im Osten zu lange festgehalten werden, dass sich der Osten den Kindern gegenüber besitzergreifend zeige, aber der Osten sieht es anders. Er sieht die Eltern im Westen als unverantwortlich an, dass sie ihre Kinder so früh aus dem Haus gehen lassen. Der Punkt, an dem man die Kinder alleine aus dem Haus gehen lässt, ist ein wichtiger Punkt, den man kennen muss. Man zieht sie groß, und dann lässt man sie entsprechend ihrer inneren Einstellung und der Entwicklung des Bewusstseins ihren eigenen Weg gehen. Das hat nicht unbedingt etwas mit ihrem Alter zu tun. Manche entwickeln schnell Wissen, andere langsamer. Manche Küken entwickeln sich im Ei schnell und andere langsamer. Wann sollte man sie freilassen und wie lange sollte man sie festhalten?

Genau das gleiche Problem haben wir beim Lehrer und den Schülern. Die Schüler bewegen sich um den Lehrer herum. Der Lehrer sollte nicht um die Schüler herum sein, ein Lehrer sollte die Schüler nicht festhalten. Solange ein Schüler die Notwendigkeit empfindet, einen Lehrer zu haben, lässt der Lehrer ihn in seiner Umgebung. Wenn der Schüler keinen Lehrer braucht und der Lehrer um ihn herum ist, dann ist das sehr schlecht. Die Verbindung Eltern zu Kindern, Lehrer zu Schüler, Baum zu Blüte, all diese Beispiele zeigen die Wirkungsweise von zwei Deva-Gruppen. Die einen beschützen die vorausgehende Form und die andere die nachfolgende Form. Die vorausgehende Form muss sich zurückziehen, wenn sich die nachfolgende Form entwickelt. Dann sollte sie den Weg freimachen und sollte nicht festhalten. Diese beiden Deva-Gruppen ergänzen sich, aber wenn das Wissen fehlt, dann handelt jeweils einer gegen den anderen. Sie werden zu Widersachern. Wenn die Regierung zu stark ist, dann revoltieren die Leute, z. B. bei Militärregierungen. Aber wenn die Regierung zu locker ist, dann fühlen die Leute keine Sicherheit. Das ist die Hauptkrise der Menschheit in unserer Zeit. Es gibt Regierungen, die sehr stark, zu rigide, zu militant sind und zu viel regieren. Unter einem solchen Regime fühlen sich die Leute so, als ob sie ersticken würden. Und es gibt die andere Richtung, mit Regierungen, die sehr armselig sind, wo es zu wenig Gesetz und Ordnung gibt und das führt zu Unordnung. Und auch hier leiden die Bürger. Die Leute leiden, wenn es zu viel und zu wenig Gesetz und Ordnung gibt. So viel zu regieren wie notwendig ist, ist eine sehr schöne Ausgewogenheit zwischen den beiden Deva-Arten.

Dieser Aspekt der Ausgewogenheit wird von einer eigenen Deva-Gruppe regiert. Ich gebe euch erstaunliche Neuigkeiten über die Devas. Viele von euch glauben nicht, dass das Devas sind, aber es sind Devas.

Unter den Devas gibt es noch eine weitere Gruppe:

6. Dämonen, Geister und Geister, die keinen Körper mehr haben

Alle drei sind feinstofflich, und deshalb werden sie auch Devas genannt - Dämonen, Geister und Geister, die keinen Körper haben (körperlose Geister). Diese drei sind auch Devas, weil sie aus feinstofflicher Materie gebildet sind. Sie sind nicht so sichtbar wie die dichtphysischen Formen.

Die Dämonen (die **Bhutas**) bestehen aus den fünf Elementen. Mit Hilfe von Magie kann man einen Dämon herstellen und zwar durch eine Kombination von fünf Elementen. Er kann Angst erzeugen, aber er ist nicht real, weil kein Lebewesen darin ist, er kann nur Angst erzeugen, so ähnlich wie unsere Roboter. In einem Roboter ist auch kein Lebewesen, sondern es ist eine Kombination von Maschinen, denen ein Programm gegeben wurde, und der Roboter kann sich nur entsprechend diesem Programm verhalten. Und genauso ist es auch mit einem Dämon.

Manche Leute verlieren durch Unfälle, Kriege, Überschwemmungen, Feuerunfälle und andere Unglückssituationen ganz plötzlich ihren Körper. Dann hängen sie wie in einer Zwischenwelt. Sie werden 'körperlose Geister' (die **Pretas**) genannt. Diese körperlosen Geister möchten in ihren Körper zurückkehren, weil sie ganz plötzlich ihren Körper verloren haben, aber der Körper ist nicht mehr da. Diese körperlosen Geister hängen irgendwo herum.

Es gibt Geister, die wie Draculas sind → die **Pisachas**. Sie sind die wirklich Gefährlichen. Sie sind gefährlich, weil sie Vampire sind, die vom Fleisch und Blut anderer leben. Sie saugen das Fleisch und das Blut anderer aus, damit sie überleben können. Das sind die Geister.

Geister, körperlose Geister und Dämonen sind also eine weitere Gruppe von Devas. Sie werden zu den Devas gezählt, weil sie feinstofflich sind. Den Dämonen wurde ein Körper aus fünf Elementen gegeben. Sie kommen wie ein Wind und versuchen, uns anzugreifen. Die körperlosen Geister sind verwirrte Wesen. Sie fügen anderen keinen Schaden zu. Die Geister sind jene, die während ihres Lebens sehr tief verletzt wurden und dadurch negativ wurden. Dadurch haben sie eine rachsüchtige Einstellung gegenüber dem Leben und verhalten sich wie Vampire.

Man muss auf richtige Weise mit ihnen umgehen. Bei einem Dämon gibt es eine bestimmte Möglichkeit, mit ihm umzugehen. Man zeigt ihm Kampf und dann löst sich dieser Dämon auf, er ist ein vorübergehendes Geschöpf ohne Lebewesen darin. Er ist wie ein Wirbelwind, der sich wieder auflöst, wenn man ihm Kampf zeigt. Wenn so ein Wirbelwind kommt, dann steigt er nach oben und nimmt alles mit. Der Wind steigt nach oben, löst sich auf und die Sachen, die er mitgenommen hat, fallen dann herunter und gehen kaputt.

Zu den körperlosen Geistern müssen wir sehr mitfühlend und liebevoll sein, mit ihnen sprechen, und wir müssen ihnen helfen, einen Weg aus ihrer Situation zu finden. Sie brauchen dringend Hilfe. In Gebieten, wo es Kriege gab, gibt es immer noch viele solche körperlosen Geister. Unschuldige Leute sind dabei plötzlich ums Leben gekommen. Es waren keine Soldaten, sondern sie haben plötzlich ihr Leben verloren, weil irgendwo eine Bombe runterkam und dann sind unschuldige Leute gestorben. Sie sind in einer Art Schockzustand und brauchen Hilfe. Man kann ihnen mit Gebeten, mit Ritualen, mit Licht oder mit Feuerritualen helfen, sodass sie ihren Weg finden.

Mit den Geistern ist es schwieriger umzugehen. Es braucht eine kraftvolle weiße Magie, um sie zurückzutreiben, um sie zu bekämpfen.

Und dann haben wir die

7. Kategorie von Devas

Dazu gehören die Meister der Weisheit, die Yogis, die den goldenen Körper und den diamantenen Körper entwickelt haben, den feinstofflichen Körper und den Kausalkörper. Auch sie sind nicht sichtbar, aber sie tragen viele wohltuende Kräfte in sich, mit denen sie anderen helfen. Im Allgemeinen sind sie Lebewesen, die zur Erfüllung gelangt sind. Wenn wir uns auf sie ausrichten, empfangen wir ihre Fähigkeit, uns selbst zur Erfüllung zu bringen. Sie geben auch jenen Erfüllung, die sich auf sie ausrichten und Hilfe von ihnen erbitten, damit sie erfüllt werden. Das ist eine Gruppe von Devas. In dieser Gruppe gibt es eine weitere Gruppe, die sich um den Planeten herum bewegt und den Menschen hilft. Einige der erfüllten Meister der Weisheit, der Seher oder der Rishis oder der Yogis bleiben an einem bestimmten Ort und helfen von dort aus. Sie breiten sich feinstofflich aus und helfen anderen.

Es gibt weise Menschen, die sich umherbewegen (die **Charanas**) und andere, die an einem Ort bleiben (die **Siddhas**). Manche Adepten bleiben an ihrem Ort und übermitteln von dort aus die Energien überall hin, und manche Adepten gehen woanders hin, um zu helfen. Das ist in derselben Gruppe eine Untergruppe. Manche sind mobil und manche sind stationär, der Lehrer *Ramakrishna* z. B. blieb stationär an einem Ort und sein Jünger *Vivekananda* reiste überall herum. So lehrten auch *Sri Yukteshvar* und *Lahari Mahasaya* den Kriya Yoga, ohne umherzureisen. Sie blieben an einem Ort und übermittelten ihre Energien, aber *Yogananda* reiste sehr viel, nicht wahr. *Meister CVV* war auch stationär und blieb meistens in Kumbhakonam. *Meister EK* reiste viel herum. Einige reisen, andere tun es nicht. Ich spreche hier von der physischen Ebene, aber auf der feinstofflichen Ebene gibt es Adepten, die Meister der Weisheit, die Seher, einige von ihnen bleiben an einem Ort und übermitteln ihre Energien, andere bewegen sich mehr und übermitteln ihre Energien. Es gibt viele Gruppen von Meistern, die in einem heiligen Berg leben oder in der Nähe eines heiligen Flusses oder in einem heiligen Wald und dort den Menschen helfen. Es gibt viele andere, die umherreisen und den Menschen helfen, und dies alles geschieht auf der unsichtbaren Ebene und nicht auf der sichtbaren Ebene.

Unter diesen erfüllten Wesen gibt es eine dritte Gruppe: die **Vidyadharas**. Sie sind Verkörperungen der Weisheit. Schon allein ihre Anwesenheit bewirkt die Erleuchtung der Lebewesen. Das ist die beste Gruppe. Es gibt also drei Gruppen von Yogis. Ich will euch jetzt nicht mit den Sanskritnamen belasten, aber der Sanskritname gibt die Bedeutung ihrer Tätigkeit. Das ist eine Kategorie von Lebewesen, die siebte Gruppe von Devas.

Dann gibt es noch eine

8. Gruppe von Devas

Dazu gehören auch zwei verschiedene Sorten, nämlich jene, die sprechen und jene, die magnetische, strahlende und leuchtende Worte ermöglichen. Sie wohnen in der Kehle. Mit Hilfe von Worten kann man die Leute stundenlang versammeln und zusammenhalten, das bedeutet, diese Devas arbeiten in der Kehle. Im Englischen gibt es z. B. das Drama von *Julius Cäsar*. Nach seinem Tod sprach der Senator mit dem Namen *Brutus* zu den Römern. Alle Römer waren davon überzeugt, dass es richtig war, *Julius Cäsar* zu töten. Sie hatten einen Grund, ihn zu töten - wegen ihrer demokratischen Verfassung. *Brutus* sprach und die Römer hatten das Gefühl, als er sprach, ja wir haben das richtige getan. Es war eine wunderbare Ansprache, die er gehalten hatte. Danach kam *Marcus Antonius*, ein anderer Senator, mit dem Leichnam von *Julius Cäsar*, legte ihn auf den Altar, und dann hielt auch er eine Rede und alle Römer waren daraufhin fest davon überzeugt, dass es falsch war, *Julius Cäsar* zu töten.

Die Fähigkeit, durch strahlende Worte zu magnetisieren, ist möglich, wenn bestimmte Devas (die **Kinneras**) in der Kehle arbeiten und wirken. Viele Menschen haben zwar ein großes Wissen, aber sie haben nicht den Segen dieser Devas, und obwohl sie Wissen haben, spricht das die Leute nicht an, wenn sie eine Rede halten. In der Zeit von *Jesus Christus* gab es z. B. weise Menschen, die die Leute nicht wirklich inspirieren konnten, wie z. B. *Nikodemus*, einer der Priester im Tempel von Jerusalem. Er hatte genügend Wissen, konnte aber die Leute durch seine Sprache, durch seine Worte nicht inspirieren, aber als *Jesus Christus* sprach, scharten sich alle Juden um ihn herum. Sie wurden mit Inspiration und Aspiration aufgeladen. Wissen alleine reicht nicht, Wissen muss gepaart sein mit den Devas der Kehle, und das ermöglicht dann Worte und Reden, die magnetisieren können, die erleuchten und die Leute inspirieren können, sodass sie dem Pfad des Lichts folgen. Das ist möglich, wenn eine bestimmte Deva-Gruppe in der Kehle arbeitet.

Dann gibt es in der Kehle noch eine weitere Sorte von Devas. Wenn diese Devas (die **Kimpurushas**) in der Kehle anwesend sind, habt ihr die Fähigkeit zu singen und dadurch zu inspirieren. Es gibt Sänger, die die Leute mit ihrem Gesang inspirieren. Es gibt Redner, die die Leute inspirieren. Das ist eine weitere Gruppe in der Kehle, die inspirieren kann. Und es gibt eine 3. Gruppe von Leuten, die ganz viele Gesten machen, wenn sie sprechen oder singen. Bei ihrem Gesang gibt es viel Aktion, sie bewegen ihre Gliedmaßen im Einklang mit ihrem Gesang und dadurch inspirieren sie. Das ist eine 3. Gruppe von Devas, die tänzerische Haltungen oder Positionen bewirken und die Leute inspirieren. Alles wird vom guten Willen bewegt. Wenn ein weiser Mensch z. B. seinen Arm hebt, so wie ich eben, dann sagt die ganze Gruppe der Zuhörer „hmmmm“. Es gibt auch manche, die sprechen und tanzen sogar dabei. Wenn die feinstofflichen Devas arbeiten, geschehen all diese Dinge.

Zusammenfassung:

- Die erste Kategorie von Devas sind jene, die uns ermöglichen zu wissen. Deshalb werden sie 'Vi-buddhas' genannt. 'Buddha' bedeutet derjenige, der erkannt hat, der weiß, Vi-buddhas sind jene, die andere etwas wissen lassen. Nicht alle Wissende lassen andere auch etwas wissen. Das ist eine Intelligenz, ein Deva. Wenn diese Intelligenz in euch anwesend ist, dann könnt ihr nicht anders, ihr müsst andere das, was ihr wisst, auch wissen lassen. Diese Intelligenz arbeitet in Ludger, also teilt er anderen immer alles mit. Vibuddhas sind jene, die andere etwas wissen lassen.

- Dann gibt es die Architekten. Nicht alle haben in ihrem Denken klare Strukturen in Bezug auf das, was sie tun. Manche haben eine klare Vorstellung davon, wie man etwas tut. Man sollte nicht nur Wissen haben, sondern auch wissen, es so zu strukturieren, dass man damit umgehen kann. Wer z. B. Architektur studiert, hat Wissen. Man möchte es an andere weitergeben, aber man sollte in der Lage sein, dem Wissen eine gute Struktur zu geben. Ohne einen guten Entwurf werdet ihr nicht in der Lage sein, eine gute Arbeit zu manifestieren. Die Fähigkeit, etwas zu entwerfen, zu strukturieren, ist ein Deva, der in uns arbeitet. Er ist der Architekt. Wir nennen ihn *Vishvakarma*. Unter ihm arbeiten alle Pitris. Pitris sind jene, die die Formen herstellen. Auch der Manu *Vaivasvata* arbeitet für *Vishvakarma*. *Vishvakarma* ist ein universaler Designer, der universale Architekt. Er bekommt die Ideen und die Pitris erbauen die Formen, und der Manu baut die menschliche Form. Seht, wie viele es gibt. Das ist eine Gruppe.

- Die 3. Deva-Gruppe ist das Erfahren. Das sind nach meiner Meinung die besten der Devas. Ihr habt vielleicht so viele Dinge, aber wenn ihr sie nicht erfahrt, dann ist das Ganze einfach nur eine schreckliche Arbeit. Ihr wisst so viel, aber ihr habt keine Erfahrung damit. Wenn ihr so viel wisst und keine Erfahrung damit habt, dann sieht das aus, als wäre es unfruchtbar, nicht wahr. Es gibt viele, die keine schönen Träume haben. Ihr solltet aber träumen. Manche erfahren in der Meditation etwas, und wenn sie Erfahrungen haben, dann beginnen die Drüsen, Absonderungen von sich zu geben. Wenn man keine Erfahrungen hat, bleiben die Drüsen still und machen keine Absonderungen. Ihr esst alle am Abend Chapatis. Ein Chapati hat eigentlich keinen Saft, aber er gibt euch eine saftige Erfahrung. Es gibt manche, die wirklich den Geschmack fürs Essen haben. Andere essen nur wie zufällig, so nebenher. Man sollte Geschmack daran finden. Wenn man an nichts im Leben Geschmack findet, dann ist alles schrecklich. Wer Geschmack an der Arbeit findet, erfährt den Saft in der Arbeit. Deswegen sagt man: holt bei allem, was ihr tut, den Saft für euch heraus. Diese Fähigkeit, den Saft dessen, was man tut, zu erfahren, ist ein Deva.

Ohne den Segen dieses Devas, bedeutet selbst das Beste nichts für euch, weil ihr so trocken seid. Alle Philosophen sind so trocken, sie haben nicht genügend Leben in sich und leben sehr sezierend. Es kann z. B. eine Freude sein, ein Gewand anzuziehen, man kann es aber auch in philosophischer Weise tun. Wenn ihr in ein Bekleidungsgeschäft geht und euch ein neues Kleid kauft, nehmt ihr das, was ihr für das Beste haltet. Solltet ihr dann nicht Freude empfinden, wenn ihr es anzieht? Wenn ihr nicht wisst, wie ihr eine Beziehung zu der jeweiligen Sache herstellen könnt, dann bringt es euch keine Erfahrung. Eine Uhr anzuziehen, kann eine Routinehandlung sein, etwas, das man so nebenher und sehr gleichgültig tut. Man kann sie aber auch mit Freude und auf liebevolle Art anlegen. Sucht nicht nach gewaltigen spirituellen Erfahrungen im Vaisakh-Tal, wenn ihr noch nicht einmal wisst, wie ihr euch an einem Kleid, einer Uhr oder einem Essen erfreuen könnt, denn das Vaisakh-Tal würde euch dann auch nichts bedeuten. Ihr sagt dann nur: „Ah, hm, noch ein Tal. Es ist kalt dort, weißt du“, so werdet ihr es dann empfinden. Das liegt daran, dass die Erfahrung der Dinge nicht unsere Sache ist. Dann tut ihr alles einfach nur mechanisch, routinemäßig, ihr arbeitet einfach für Nichts. Solche Leben sind trocken, sie sind einfach trocken. Es gibt andere, die aus jeder Kleinigkeit ein Fest machen und sich daran erfreuen. Das sind die Gesegneten. *Sarada Devi* brachte ihrem Mann *Ramakrishna Paramahansa* jeden Tag eine Tasse Milch, und jeden Tag, wenn er sie mit der Tasse Milch kommen sah, brachte er so viel Freude zum Ausdruck, dass er fast tanzte und Freuden-sprünge machte. Und der Frau gefiel das gar nicht. Sie sagte: „Ich bring doch nur Essen. Was ist so groß daran, wenn ich dir eine Tasse Milch bringe oder das Essen bringe? Das mache ich doch jeden Tag!“ Aber für ihn war das nicht einfach nur eine Tasse Milch oder das Essen, sondern er machte ein Fest daraus. Wenn ihr die kleinen Dinge in eurem täglichen Leben nicht genießen könnt, dann denkt gar nicht erst an spirituelle Dinge. Wenn ihr das Materielle nicht erleben könnt, wie könnt ihr dann den Geist erleben? Armselig sind jene Philosophen, die die Erfahrung ablehnen. Sie täuschen sich selbst. Ihr habt ein Haus und stellt keine Beziehung zu ihm her. Ihr habt Topfblumen im Haus und habt keine Verbindung zu ihnen. Ihr habt das Haus schön dekoriert und verbindet euch nicht mit den Dekorationen. Ihr habt Familienmitglieder im Haus und habt keine Verbindung zu ihnen, aber ihr möchtet euch nur mit Gott verbinden, da sagt Gott: „Danke, ich will dich auch nicht.“

Die Fähigkeit, Verbindung und Beziehung herzustellen und sich daran zu freuen, kommt von diesen Devas. Sie bilden **die 3. Kategorie** und werden nicht nur Devas, sondern **'die Herren der Erfah-**

rung' genannt. Was die Seele, das eigentliche Lebewesen, braucht, ist die Freude der Erfahrung. Diese Freude kann zur Glückseligen Erfahrung führen, und die Erfahrung in Selbstvergessenheit ist ein Deva. Die dritte Gruppe werden die **Suras** genannt.

Die **4. Gruppe** sind die **Gandharvas**, die Devas des Rhythmus und der Periodizität. Sie sind nützlich für geordnete Manifestationen.

Die **5. Deva-Gruppe** besteht aus den Devas, die das Feinstoffliche beschützen und jenen, die das Grobstoffliche beschützen. Die Devas, die das Feinstoffliche beschützen, werden **Yakshas** genannt. Alle Yakshas befinden sich im Sahasrara. Ihr Gegenstück sind die **Rakshas**, die im Muladhara leben. Die einen beschützen das Dichtphysische und die anderen das Allersubtilste. Die Yakshas und die Rakshas müssen eine Ausgewogenheit untereinander finden.

Zur **6. Gruppe** gehören drei verschiedene Sorten:

- Die einen sind die **Dämonen**, sie werden **Bhutas** genannt. Sie sind aus fünf Elementen gebildet, sie sind aber keine Lebewesen. Es sind Wesenseinheiten, die keine Lebewesen sind. Wenn ihr einen Roboter tötet, dann passiert nichts. Er verliert einfach nur seine Fähigkeiten. So gibt es auch Roboter, die aus den fünf Elementen gebildet sind. Das ist eine vorübergehende Form, die erschaffen wurde. Das ist ein Dämon.

- Und dann gibt es in dieser Gruppe **körperlose Geister**. Sie werden **Pretas** genannt. Wenn die Menschen sterben, dann ist das die unmittelbare Form, die sie annehmen. Sie sind da, aber nicht im Körper. Aus diesem Zustand müssen sie wieder herauskommen. Pretas sind körperlose Geister. Es sind Seelen jener, die plötzlich gestorben sind und dann festhängen.

- Und dann gibt es die **Draculas**, die Geister. Sie werden **Pisachas** genannt. Bei Ritualen hört ihr „... Pichasas, Bhutas, Pretas“ - mögen alle Dämonen, alle körperlosen Geister, alle Geister verschwinden, weil ich hier jetzt hier ein Ritual des Lichts (ein Feuerritual) zum Wohlergehen der Menschen durchführe.“ Das ist ein Vorschlag, den wir machen. Diese Geister sind schwer auf der Erde. Ich möchte euch nicht weiter belasten, wir gehen weiter. Durch Formierung der Elemente gibt es Dämonen, die Buthas genannt werden und ein Preta ist ein körperloser Geist. Pisacha ist ein Geist.

In der **7. Gruppe** haben wir dann **Adepten**, die stabil und feinstofflich in einem Ashram bleiben und ihre Energien überall hin verbreiten, sie werden **Siddhas** genannt und **Charanas** werden jene genannt, die überall hinreisen. Chara bedeutet Reisen oder umhergehen. Charanas sind die Adepten, die umherreisen. Siddhas sind stabile Adepten, stationäre Adepten, Charanas sind die, die umhergehen. Heute haben wir so viele Mobiltelefone, früher hatten wir Festnetz-Telefone, die an einem bestimmten Platz standen. Wenn die Devas die Dinge zum Wohlergehen der Menschen mobil machen, dann arbeiten die Intelligenzen der Charans für sie. Alles sollte mobil und beweglich sein, damit es leichter wird. Und dann gibt es die dritte Untergruppe, die **Vidyadharas**, das bedeutet die Verkörperungen der Weisheit. Ihre Anwesenheit ermöglicht Erziehung und Ausbildung, sich bei ihnen aufzuhalten, ist Erziehung. Den Leuten wird viel Nutzen und Vorteil zuteil, wenn sie in ihrer Gegenwart sind.

Man kann über diese drei Gruppen noch sehr viel mehr sagen, alle Meister der Weisheit bis hin zur Kausalebene arbeiten in dieser 7. Kategorie. Sie sind nicht einfach nur körperlose Seelen. Sie haben goldene Körper, diamantene Körper, und sie sind Verkörperungen der Weisheit, sie sind beweglich, sie sind stabil, stationär, je nachdem was sie gerade tun bzw. was nötig ist.

In der **8. Kategorie** sind jene Devas, die inspirierende Reden ermöglichen. Sie werden **Kinneras** genannt. Wenn sie sprechen, dann ist das so, als würde man Musik hören, d.h. man verschmilzt mit ihnen. Sie erzeugen Musik über die Kehle, nicht mit Instrumenten. Eine solche Person werden wir am 25. treffen. Er ist einer der Besten in Indien, er ist ganz großartig, er ist ein erfüllter Mensch. Zwei oder drei Mitglieder unserer Gruppe hörten ihn einmal und sagten: „Oh ja, das ist Musik.“ Er ist mehr als 80 Jahre alt, aber er ist immer noch ein Wunder. **Kimpurushas** werden jene genannt, die singen.

Das ist ein gewisses Verständnis der Devas. Wenn sie in uns arbeiten, dann ist unser Leben glanzvoll, wenn sie nicht in uns arbeiten, dann sehen wir schon seltsam lustig aus.

Danke

Donnerstag, 19. Januar 2012 – Besuch des Healing Centers

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Wir wollen unseren Vortrag von gestern fortsetzen. Die Schöpfung wurde vom 4. Aspekt der Kosmischen Person erschaffen. Sie wird vom Denken regiert und dann kommt die Kosmische Person auf fünffältige Weise herab und wohnt in der Form. Das sind wir als Nummer Zehn. Wir sind eine Kopie der Kosmischen Person. Unsere Zahl ist die Fünf und die Zahl der Form ist auch Fünf. Die Form wird 'Makara' genannt und der, der in der Form wohnt, wird 'Kumara' genannt. Kumara wird von der Fünf regiert, Makara wird auch von der Fünf regiert. Wenn die fünf Prinzipien der Form, d. h. Makara, und die fünf Prinzipien des Bewohners der Form in vollkommener Harmonie sind, dann sagt man, dass der Mensch vollkommen ist. Die ganze Arbeit für die Form gehört vorwiegend zur Zahl Fünf.

Darüber haben wir in den vergangenen Tagen gehört. Es gibt die fünf Elemente, die fünf Sinne, die fünf Sinnesorgane und die fünf Handlungsorgane und dies alles wird vom 5. Prinzip regiert. Das 5. Prinzip ist das Denken. So ist unsere Form aufgebaut und wir, der Absolute, kommen in vier Schritten als reines Bewusstsein, als Wille, als Wissen und als Aktivität herab. Wir kommen vom allerhöchsten Zentrum in uns herab und regieren über die Form. Derjenige, der über die Form regiert und sie führt, ist der Kumara und Kumara regiert über den Makara. Makara und Kumara waren die Lieblingssymbole aller alten Theologien. Dies wird symbolisch zum Ausdruck gebracht als eine Hand mit fünf Fingern, die im festen Griff mit einer weiteren Hand ist, die auch fünf Finger hat. Dieser Griff ist ein ganz besonders heiliger Griff. Die Fünf wird gehalten von der Fünf. Dieses Symbol wird in der Bruderschaft viel gebraucht. Wenn zwei Brüder sich treffen, machen sie dieses Symbol, d. h. alle Zehn sind intakt und unversehrt.

Dieses Symbol wird in der Freimaurerei häufig benutzt. Es kommt aus allerältesten Zeiten und die Aussage, die man häufig dazu hört, ist: „Mögen die fünf Finger es ergreifen.“ Die fünf Finger des Innewohnenden ergreifen die fünf Aspekte der Form. Auf diese Weise wird daraus eins oder zehn. Die zwei Gruppen von Fünf werden zu Einem, d. h. Materie und Geist verbinden sich miteinander in ihrer vollkommenen Form. Dies wird symbolisch als eine horizontale Linie in einem Kreis präsentiert. Die Faust stellt den Kreis dar und die fünf Finger, die sich gegenseitig halten, werden durch die waagerechte Linie symbolisiert. Die horizontale Linie und der Kreis ist die ursprüngliche Symbolik für die Zahl Zehn. In Südindien gibt es Tempel, in denen das Allerheiligste eine runde Form hat. In diesem kreisförmigen Allerheiligsten ruht sich der Herr aus und liegt in der Waagerechten. Das gilt als die höchste Errungenschaft. In der Freimaurerei wird es auch das Ritual des 33ten Grades genannt. Ein Freimaurer, der vollkommen ist, wird mit diesem Grad betraut. Es ist eine sehr entspannte Bestätigung und eine Überlieferung, aber in früheren Zeiten wurde dies demjenigen, der den fünf Elementen und auch den drei Qualitäten der Natur gebieten konnte, auf diese Weise bestätigt und übertragen. Es wird als das höchste Stadium beschrieben. Dieses Symbol des Herrn im Allerheiligsten finden wir nur in Südindien und dann wieder in Nepal. Dort ruhen die Götter auch in der Horizontalen, aber nicht im Allerheiligsten.

Auch in Ägypten gibt es das Ritual, bei dem sich ein Eingeweihter drei Tage und drei Nächte lang im Allerheiligsten, d. h. in der allerhöchsten Kammer der Pyramide, aufhält. Bei diesem Ritual wurde ihm der Titel 'König der Könige' übertragen. Über die Hebräer haben es die Ägypter kennen-

gelernt, die Griechen kannten es, die Römer kannten es. Vielleicht kennt ihr die Katakomben in Rom. Die Katakombe ist ein unterirdischer Ort, an dem es halbkreisförmige Räume gibt, in die die Toten abgelegt wurden. Wenn ein Eingeweihter symbolisch stirbt, dann wird er nach drei Tagen und drei Nächten aus den Katakomben wieder hervorkommen. Wenn er nach drei Tagen und drei Nächten nicht wieder aufersteht, dann wird sein Körper genommen und auf einem Friedhof beerdigt. Die Idee dahinter war, dass man einen Eingeweihten auf keinen Fall beerdigen wollte, denn Eingeweihte konnten ihren Körper für einen besonderen Zweck verlassen, und nach einiger Zeit konnten sie wieder in ihren Körper zurückkehren. Wenn der Körper dann aus Versehen inzwischen beerdigt worden wäre, dann hätte man der Person Schaden zugefügt. Aus dem uralten Verständnis von dem vollkommenen Menschen, der in der Katakombe oder in einer runden Höhle für drei Tage und drei Nächte ruht - ohne zu essen und zu trinken -, ist diese Tradition entstanden. Er hat keinerlei Kontakt zur objektiven Welt.

Das galt bei den Ägyptern, den Griechen und den Hebräern als ein Ritual, und nur aus diesem Grund wurde der Körper von *Jesus* in eine Höhle gelegt und ruhte dort drei Tage und drei Nächte lang. Man wollte nur sehen, ob das, was er behauptet hatte, stimmte oder nicht. Nach der Kreuzigung hatte man den Leichnam in eine Katakombe gelegt und drei Tagen später fand man darin nur noch blutbefleckte Kleidung, aber keinen Körper. All dies weist auf die Geheimnisse der Einweihung hin und es bestätigt die Vollkommenheit des Menschen, in dem der Kumara und der Makara in vollkommener Übereinstimmung leben. Nur dann kann so etwas geschehen.

Einige von euch, die den Film von *Shirdi Sai Baba* angeschaut haben, haben gesehen, dass er dies dort auch demonstriert. Und *Ramakrishna Paramahansa* hat es auch gezeigt und auch *Meister CVV*. Sie alle konnten sich außerhalb des Körpers aufhalten und wieder in den Körper zurückkehren. Dies ist ein Hinweis auf die Vollkommenheit des Körperbewohners. Es ist das Symbol in Bezug auf die Zahl Zehn und in allen alten Theologien bekannt - bei den Ägyptern, den Griechen, den Hebräern, den Römern, den Mexikanern und auch bei den vedischen Gelehrten. Das vedische Symbol wird in Südindien immer noch aufbewahrt.

Zu eurer Information: Südindien war ein Teil von Lemurien und auch ein Teil von Atlantis. Was wir als Nordindien haben, das gab es damals nicht. Zwischen dem Himalaya und Südindien gab es einen gewaltigen See und dieses Land ist erst in der arischen Zeit aufgetaucht. Darüber könnt ihr auch in der Geheimlehre nachlesen. Für viele Dinge ist die Geheimlehre die Quelle schlechthin, weil sie zum ersten Mal hunderte und hunderte von Dingen offenbarte - Geheimnisse des Planeten und auch Geheimnisse des Menschen. Wenn wir das Buch geduldig lesen, egal, ob wir verstehen oder nicht, dann werden wir langsam mit der Energie vertraut werden und später können wir es dann gut lesen. Wenn wir das Buch überhaupt nicht aufmachen, dann nützt das gar nichts.

Die pythagoreische Dekade ist das Thema unseres Seminars. Es ist eine symbolische Darstellung dieser Situation: Der 5-fältige Kumara lebt in einer 4-fältigen Form als reines Gewahrsein und das Dreieck von Willen, Wissen und Handlung. Das sind die vier Aspekte. Wenn es nichts zu tun gibt, dann wird der Innewohnende zur reinen Existenz. Wenn es nichts zu tun gibt, dann zieht sich der Eingeweihte in die reine Existenz zurück und sie wird 'Samadhi' genannt. Wenn es etwas zu tun gibt, dann kommt er aus der reinen Existenz und wird Bewusstsein und Gewahrsein, ein Doppeltes, und von diesem Gewahrsein aus erbaut er das Dreieck aus Wille, Wissen und Handlung. Im Osten sprechen wir lieber von Wissen als von Liebe, weil Liebe falsch verstanden wird. Die Menschen wissen nicht, was Liebe ist, solange bis sie Eingeweihte geworden sind. Ihr Verständnis von der Liebe ist sehr armselig.

Der Zweite Strahl wird nicht als Liebe/Weisheit, sondern nur als Weisheit bezeichnet. Das Wissen umfasst die Liebe, das Wissen umfasst den Willen, das Wissen umfasst die Aktivität. Das Wissen ist der ausgeglichene Zustand von Wille und Aktivität und durch das Wissen kann man sich erneut in das reine Gewahrsein und danach wieder in die reine Existenz zurückziehen. In der Natur entspricht das Wissen der Qualität des Gleichgewichts, der Wille entspricht der Qualität der Dynamik und die Aktivität entspricht der Qualität der Materie, die in der Natur träge ist. Wir stellen eine Verbindung zur Materie her und versuchen umzuwandeln. Jede Verbindung von Bewusstsein und Materie ermöglicht der Materie, ihre Eigenschaften zu entfalten. Diese Dreiecksaktivität, in der die

Eingeweihten arbeiten, besteht aus Wissen, Wille und Handlung. Er kommt aus dem Status reinen Gewahrseins herab in das Wissen und bleibt ausgeglichen und handelt mit dem Willen.

Wille und Aktivität sind die zwei Arme eines Eingeweihten. Er selbst bleibt in Ausgeglichenheit, im Wissen, und wenn er nichts zu tun hat, dann löst er dieses Dreieck auf, dann löst er Willen und Aktivität im Wissen auf, und das Wissen zieht sich in das reine Gewahrsein, reine Bewusstsein zurück, und das reine Bewusstsein zieht sich dann noch weiter zurück und zwar in die reine Existenz. Das sind die fünf Aspekte: reine Existenz, sie wandelt sich in reines Bewusstsein und dann wird eine Beziehung zu einem Dreieck hergestellt, das aus Wissen, Willen und Aktivität besteht, und dann arbeitet der Eingeweihte mit Hilfe der fünffältigen Form. Die fünffältige Form besteht aus dem Denken, den Sinnen, den fünf Gliedmaßen des Körpers. Die Form ist fünffältig, der Bewohner ist fünffältig, und zusammen sind sie zehn.

Viel von der Arbeit in der Schöpfung bestand darin, eine fünffältige Form herzustellen. Ist diese fünffältige Form erst einmal hergestellt, dann gibt es noch einen Herabstieg und dieser Herabstieg hat die Bildung des Menschen ermöglicht. Deshalb hat der Mensch das Potenzial, ein Kumara zu sein, und er hat das Potenzial, seinen Körper in einen Makara umzuwandeln. Wenn das Wissen einmal gegeben wurde, dann muss man als erstes die Form wieder in ihrem ursprünglichen und natürlichen Schwingungszustand und dem Zustand der Potenziale wieder herstellen, sodass der Bewohner mithilfe des Dreiecks aus Wille, Wissen und Aktivität handeln kann. Damit haben wir dann den zehnfältigen Menschen. So wird er durch ein bewusstes Verständnis hergestellt.

Eine solche Herstellung kann nicht erfolgen, wenn man nur ein vages Verständnis aus irgendwelchen Theologien hat oder wenn man nur vage Glaubensvorstellungen hat. Alle religiösen Systeme sind nur eine Vielfalt von Glaubenssystemen. Den Glauben gibt es seit allerältesten Zeiten. Wenn ihr diesen Baum hier für Gott haltet, dann bringt euch euer eigener Glaube dazu, eure Dinge in der Welt zu erfüllen, weil ihr den Baum für Gott haltet. Manche Leute halten einen Stein für Gott, manche Leute halten etwas anderes für Gott. Bauen wir nicht auch eine Verbindung zu Steinen auf? In Indien haben wir eine Verbindung zum Shiva Lingam, und im hebräischen System hat man eine Verbindung zum Stein im Tempel von Jerusalem, dem Felsen von Morya. Ihr könnt glauben, dass eine Schlange Gott ist, und dann wirkt sie Wunder. Euer eigener Glaube bewirkt die Wunder, aber dadurch erfahrt ihr noch nicht, wer ihr seid.

Das Glaubenssystem lässt euch nicht wissen, wer ihr seid, woraus ihr aufgebaut seid und wie es ist und wie es wird. Die Weisheit von Gott unterscheidet sich vom Glauben an Gott. Es gibt Millionen, die an Gott glauben, aber sie kennen die Wissenschaft von Gott nicht. Ähnlich gibt es auch den Glauben an ein Tier. Man kann an ein Tier glauben, an einen Berg, an einen See. Warum gehen die Menschen nach Mekka? Sie glauben, dass dort ein außerirdischer Stein ist, und zu diesem Stein pilgern sie. Das ist ein Glaubenssystem. Man sollte nie den Glauben eines Menschen stören. Was machen die Juden heute? Sie gehen an die Westmauer des Tempels, die einzige Mauer, die vom Tempel übrig geblieben ist und berühren sie mit ihrer Stirn. Was tun die Inder in Indien? Sie gehen und berühren den Shiva Lingam mit ihrer Stirn. Ihr könnt an eine Pflanze, an einen Baum, an ein Tier, an eine menschliche Form, an einen See oder einen Berg glauben. Was wirkt in diesem System? - Euer Glaube wirkt. Das ist aber eine andere Geschichte.

Um die persönlichen Bedürfnisse zu erfüllen, entwickelt der Mensch Glauben und Vertrauen. Gesegnet sind jene, die Vertrauen haben. Dadurch erleben sie Erfüllung in ihrem Leben der Objektivität. Glauben an Gott ist etwas anderes, als Gott zu kennen oder Gott zu erkennen. Um Gott erkennen zu können, muss man ihn suchen. Wo sucht ihr? Die Leute suchen überall auf der Erde, weil sie nicht über diesen Erdglobus hinausgehen können. Sie denken Gott existiert, aber Gott existiert auch jenseits des Globus in jedem Planeten, im Sonnensystem, in jedem Sonnensystem. Die Menschen suchen überall nach Wissen über Gott, sie suchen nur nicht in sich selbst. Wir müssen also nach innen schauen, und jene, die in ihrem Inneren gesucht haben, haben dort den ganzen Kosmos gefunden. Das hat seine Zeit gebraucht. Wenn wir einfach nach innen schauen, finden wir auf Anhieb gar nichts. Eine Frau kam zu mir und sagte: „Wir sollen nach innen schauen, ich habe nach innen geschaut, aber da habe ich nur meine Gedärme gefunden.“ Sie hat sie nicht wirklich gesehen, aber

sie wusste aus ihrem Elementarunterricht in der Schule, dass im Körper der Darm, die Lunge und das Herz sind. Aber so soll man nicht nach innen schauen.

Es gibt eine Möglichkeit für das nach innen Schauen, die die Wissenschaft der Weisheit zu jeder Zeit kannte. Jede theosophische Theologie entstand aus einer solchen inneren Suche. Wenn ihr alle zehn Bestandteile der Schöpfung in euch habt, warum können wir sie dann nicht in eine bestimmte Ordnung bringen und dann empfinden: DAS existiert als ICH BIN. Wenn DAS BIN ICH nur eine Information ist, dann ist das etwas anderes als, DAS BIN ICH als Wahrheit zu erfahren. DAS BIN ICH wurde den Juden von *Mose* gegeben. DAS BIN ICH wurde jedem gegeben, der darüber nachdenkt und das Selbst erfahren und erkennen möchte. Wenn man das Selbst erkennt, dann erkennt man auch das, was wir als Gott bezeichnen. In Indien wird DAS BIN ICH 'SOHAM' genannt. In Wahrheit existiert DAS als ICH BIN. Im Westen gibt es denselben Gedanken, aber was ist DAS und was ist ICH BIN? Wie ist dieses ICH BIN aufgebaut? Wenn wir verstehen, was in dem aufgebaut ist, was wir ICH BIN nennen, dann erkennt ihr alles, was ich euch seit acht Unterrichtseinheiten erzähle.

Das werdet ihr langsam erkennen. Die Information ist noch keine Erkenntnis. Wenn die Information zur Erfahrung wird, dann wird sie verwirklicht. Wenn diese Verwirklichung geschieht, dann entdeckt ihr, dass eure Form aus dem Göttlichen hervorgekommen ist und dass ihr selbst aus dem Göttlichen hervorgekommen seid, und deshalb ist alles göttlich. Die Form ist göttlich, der Bewohner der Form ist göttlich, denn genauso wie ihr selbst als Bewohner hervorgekommen seid, so ist auch die Form aus derselben Quelle hervorgekommen. Die Form ist durch ihren Nabel aus der Kosmischen Person hervorgekommen und durch die Kosmische Person kamen wiederum die Kumaras hervor, um die Form zu regieren. Dieses Verständnis müssen wir bewahren und dann müssen wir sehen, welchen Status die Form im Inneren hat, und welchen Status das Selbst im Inneren hat. Das Selbst lebt in seinem vierfältigen Aspekt als reines Bewusstsein, als Wille, als Wissen und in einer Wechselbeziehung mit der Materie als Aktivität. Überblickt diese vierfältigen Aspekte in euch. Wer sind wir, wie leben wir als reines Bewusstsein? Darüber muss man sehr früh am Morgen kontemplieren, wenn das reine Bewusstsein aus dem scheinbaren Nichts hervorkommt. Wenn ihr wach werdet, kommt das Licht oder das Bewusstsein in euch hervor. Ihr seid wach geworden und habt euren Willen noch für nichts eingesetzt. Versucht, in diesem Zustand zu bleiben. Aus Gewohnheit kommen Gedanken zu uns. Im Kino findet ihr vor euch eine beleuchtete Leinwand, auf der dann später der Film gezeigt wird. Aber für eine bestimmte Zeit bleibt die Leinwand einfach nur die Leinwand. Es gibt noch kein Bild und keine Farbe darauf zu sehen und noch keinen Ton zu hören. Keine Farbe, keine Form, kein Ton, es ist eine strahlend weiße Leinwand.

Wenn ihr aufwacht und noch bevor ihr irgendeinen Gedanken bekommt, ist das euer Zustand. Deshalb wird uns empfohlen: schaut in den Himmel, in einen wolkenlosen Himmel, schaut in die blaue Weite des Himmels, lernt, in einen solchen Himmel zu schauen. Der Himmel ist ein beleuchteter, erleuchteter Bildschirm. Er ist grenzenlos. Das ist euer Hintergrund, der Hintergrund all eurer Aktivität. Mögen wir im Gewahrsein dieses Hintergrunds leben. Wir leben in Gedanken. Wenn wir die Gedanken auswischen, was bleibt dann? Der weiße Bildschirm. Macht euch während eurer Kontemplation damit vertraut. Was solltet ihr sehen, wenn ihr bei eurer Kontemplation am Morgen eure Augen schließt und nach innen in die Stirn schaut, oder im Herzen nach innen schaut? - Die Weite des Lichts. Innerhalb der Höhle des Herzens (die Höhle des Löwen) oder in der Höhle des Polarbären (die Stirn), ist es nicht so, als würden wir in eine Höhle schauen, wie wir sie auf der Erde haben. Jede Höhle ist ein Fenster in ein unbegrenztes Licht. Welches Fenster habt ihr da? - Euer Augapfel ist das Fenster. Nehmt das Fenster des Augapfels und schaut in die Weite des Lichts.

Je nach Tageszeit hat das Himmelslicht viele Farben. Es sollten keine inneren bildlichen Vorstellungen ablaufen. Auch nachdem ihr den Meister angerufen habt, kontempliert dann nicht über das Bild des Meisters. Der Meister ist eine Möglichkeit, aber er ist kein Hindernis. Kein Guru, der wirklich weiß, sagt: „Meditiere über mich, über meine Gestalt.“ Er sagt vielleicht: „Meditiert über mich.“ Aber mit 'mich' ist nicht seine Gestalt, seine Form gemeint. Ein Guru ist jemand, der weiß, wie man die Weite des Lichts am Himmel visualisiert oder die Weite des Gewahrseins, das sich im Inneren und Äußeren ausbreitet. Es geht einfach nur durch euren Bildschirm hindurch und euer

Bildschirm ist nicht begrenzt. Wenn ihr eure Augen schließt und dann seht, dann seid ihr durch die Meditation in einem Bereich des Lichts. Damit ihr in diese Weite des Lichts eingehen könnt, könnt ihr euren Meister, euren Lehrer, euren Guru anrufen. Er ermöglicht das Öffnen des Fensters zum Himmel, weil er weiß, wie es in sich selbst öffnen muss, deshalb öffnet er das Fenster auch für andere. Das ist seine Arbeit. Nur dann kann er sich selbst als Lehrer bezeichnen. Er ist jemand, der etwas ermöglicht. Er schafft Möglichkeiten.

Schaut zu diesem Licht und haltet euch darin auf. Wenn ihr irgendeinen Gedanken bekommt, schiebt ihn beiseite. Wenn ihr einen Gedanken bekommt, dann schlägt einfach wieder Licht vor. Die Form des Gedankens wird sich dann in das Licht auflösen. Ihr bekommt einen weiteren Gedanken und dann schlägt wieder Licht vor, egal, wie oft euch ein Gedanke kommt. Wenn ihr das Licht nicht wahrnehmen könnt, dann ruft wieder euren Meister an, er hat vielleicht euer Fenster geöffnet und es ist aus Versehen wieder zugegangen. Dann sagte wieder: „Meister, Namaskaram.“ Und dann wird er das Fenster wieder öffnen. Ihr könnt ihn beliebig oft anrufen, das ist seine einzige Arbeit.

Das Öffnen des Fensters in die Weite des Lichts ist die einzige Arbeit des Meisters. Notiert euch diesen Satz. Das Fenster des Denkens in die Weite des Lichts zu öffnen, ist die Arbeit des Meisters. Er gibt euch vielleicht tausende und tausende von Konzepten des Lichts, aber das tut er nur, um euch zu ermöglichen, dass ihr den Geschmack am Licht bekommt.

„Möge das Licht in mir, das Licht vor mir sein“ ist die erste Aussage. Es gibt also Licht in uns und es sollte vor uns sein, d. h. wir sollten es sehen können. Wenn ihr es nicht sehen könnt, dann ruft den Meister an. Wenn Gedanken kommen, dann denkt an das Licht. Das ist die Arbeit in der Meditation. Lasst die Gedanken ruhig kommen, sie kommen aus Gewohnheit. Schlägt Licht vor, und dann lösen sich die Gedanken in das Licht auf, weil alle Gedanken gegenüber dem Licht sekundär sind. Das ist das Licht des Gewahrseins, des Bewusstseins. Alle Gedanken lösen sich in das Licht des Bewusstseins auf, weil alles aus dem Licht hervorgekommen ist. Dieses Licht hat viele Namen. Es ist die Weltmutter. Alles, was auf diesem Licht geschieht, ist ein Spiel. Das Licht ist konstant, das Hintergrundlicht ist konstant, es bleibt immer gleich. Verschiedene Aktivitäten können für eine gewisse Zeit darauf geschehen und sich dann wieder verziehen, aber das Hintergrundlicht bleibt. Der Bildschirm bleibt, egal, was für ein Film darauf gezeigt wird - vielleicht ist es ein Hollywood-, ein Bollywood-Film, ein Horror- oder ein Liebesfilm, ein romantischer Film oder ein Action- oder ein Kriegsfilm. Macht das für die Leinwand irgendeinen Unterschied? Im Kinosaal gibt es eine Leinwand und auf ihr werden die verschiedensten Filme gezeigt, nicht wahr? Was geschieht mit der Leinwand nach einem Horrorfilm? Sie bleibt einfach eine Leinwand. Oder sagen wir, die Zehn Gebote werden als Film gezeigt, danach ist die Leinwand immer noch eine Leinwand. Sie klammert sich nicht an die Wunder, die *Mose* während des Films vollbracht hat, und auch nicht an *Mose* selbst. Die Leinwand ist nicht verblendet durch den Berg Sinai, denn alles spielt sich auf der Leinwand als Hintergrund ab. Das ist unser sekundärer Zustand, aber nicht der ursprüngliche Zustand.

Was ist unser primärer Zustand? - Unser ursprünglicher Zustand ist Existenz. Würdet ihr nicht existieren, wer wäre dann der, der bei allem zuschauen kann. Sogar für das Bewusstsein ist die Existenz die Grundlage. Auch für den Bildschirm gibt es eine Grundlage. Wenn ihr wach geworden seid, dann seid ihr wach geworden, weil ihr existiert. Wenn ihr nicht existiert, dann werdet ihr am Morgen nicht wach. Das sind die zwei Dinge, mit denen ihr euch jeden Morgen beschäftigen müsst. Ihr sollt dann nicht an das Frühstück oder an das Tagesprogramm denken und auch nicht über das Gebet oder den Unterricht nachdenken. All diese Dinge können dann später kommen. Ihr seid frisch wie eine Blume wach geworden, das Wachwerden ist so erfrischend! Wenn ihr wach geworden seid, dann erinnert euch: „Ich bin Existenz, die zu Bewusstsein geworden ist“. Das Bewusstsein ist auch ein Werden auf dem Hintergrund des Bewusstseins. Wenn der Bildschirm erleuchtet ist, können Filme darauf gezeigt werden. Auch der Fernseh Bildschirm muss zuerst eingeschaltet werden, und erst danach können wir irgendwelche Programme sehen. Ich bin Existenz, und ich bin zu Bewusstsein geworden und als nächster Schritt kommt dann die Dreiecksarbeit.

Die Handlung als Schlüssel zur Weisheit - Was habe ich zu tun?

Im Bereich der Weisheit bedeutet das Tun nicht, was sollte ich bekommen, sondern, was sollte ich für das umgebende Leben tun? Es ist eine Bewusstseinslücke, in die wir fallen, wenn wir denken: „Was kann ich von der Umgebung bekommen?“ In diese Lücke hineinzufallen, bringt uns nichts. Viel wichtiger ist der Gedanke: „Was kann ich für andere tun?“ Wenn euer Tun dem Wohlergehen anderer dienen soll, dann kommt die Mitarbeit aus allen Richtungen zu euch. In allem, was ihr tut, gibt es immer etwas, was für andere gedacht ist. Richtet euch darauf aus und dann werdet ihr langsam euren Willen auf den ursprünglichen Willen Gottes einstellen. Wenn ich Bewusstsein geworden bin, was sollte ich dann tun?

Fragt nicht: „Wer bin ich?“ Wer ihr seid, das erfahrt ihr erst, wenn ihr das getan habt, was ihr tun solltet. Viele Leute fallen an dieser Stelle wieder in eine Art Loch, wie in eine Bewusstseinslücke. „Wer bin ich?“ sollte uns noch nicht kümmern, sondern vielmehr „was sollte ich tun?“ Das ist der Schlüssel der Bhagavata, der Heiligen Schrift.

Als der Schöpfer, wie ich gestern schon sagte, aus dem Nabel der Kosmischen Person hervorkam, stellte er fest, dass er in einem Lotus saß. Er schaute sich um und entdeckte alles, überall waren Äther und als erster Gedanke kam zu ihm die Frage: „Wer bin ich? Wer bin ich?“ Aber er erhielt von nirgendwoher eine Antwort. So viele Jahre fragte er: „Wer bin ich, wer bin ich?“ Und irgendwann kam ihm der Gedanke: „Egal, wer ich bin, was sollte ich denn tun? Ich kümmere mich nicht mehr darum, wer ich bin, ich möchte wissen, was ich tun sollte.“ Das Schöne ist, als er darüber nachdachte, was er tun sollte, schenkte ihm die Kosmische Person ihre Gegenwart und sagte: „Jetzt, wo du etwas tust, weißt du, wer du bist. Du bist niemand anders als ich, und du bist hierhergekommen, um etwas zu tun.“ Du bist nicht von alleine wach geworden.

Sind wir von selbst wach geworden? Wir wachen nicht von selbst auf, sondern wir werden geweckt. Wenn wir nicht geweckt werden, dann hören wir nicht einmal den Wecker klingeln. Warum haben wir ihn nicht gehört? Ich konnte nicht rechtzeitig aufstehen. Warum? Wach werden und schlafen, liegt in anderen Händen, nicht in unseren Händen.

Der Schöpfer erwachte nach dem Willen der Kosmischen Person in einem Lotus. Die Kosmische Person weckte ihn auf, damit er arbeitete. Und als er sich dann auf seine Arbeit ausrichtete, da antwortete ihm die Kosmische Person. Als er sich nur auf den Gedanken ausrichtete „wer bin ich“, ohne etwas zu tun, da bekam er von nirgendwoher eine Antwort. Ihm kamen viele Fragen, z. B. „warum bin ich hier? Meister, warum wurde ich in Barcelona geboren? Warum lebe ich in Barcelona und nicht in der Schweiz?“ Und die Schweizer sagen: „Warum lebe ich nicht in Indien?“ Es gab einmal eine Frau, die mich immer fragte: „Warum wurde ich nicht in Indien geboren?“ Was kann man dazu sagen? „Du wurdest in der Schweiz geboren, damit du dort arbeitest.“ Egal, wo wir geboren wurden, wir wurden geboren, damit wir etwas tun. Egal wie unser Name ist, wir müssen unsere Arbeit tun.

Der Schöpfer hatte also weder auf die Frage „Warum sitze ich in diesem Lotus?“ noch auf die Frage „Wer bin ich?“ eine Antwort bekommen. Er hatte meditiert und von nirgendwoher eine Antwort bekommen. Erst als er eines Tages fragte „Was soll ich tun?“ bekam er eine Antwort. Die Kosmische Person erschien und sagte:

„Arbeite für die Lebewesen, erschaffe! Wenn du deine Arbeit tust, dann wirst du wissen, warum du hier bist und wer du bist. Wenn du nicht tust, was du eigentlich tun sollst, dann wirst du nur Fragen haben und keine Antworten.“ Deshalb ist die Handlung der Schlüssel zur Weisheit. Der Schlüssel zum Wissen ist das Handeln statt träge Gedankenbildungen bzw. träge Fantasien. Träge Fantasien führen euch in alle möglichen Dummheiten. Im Englischen gibt es das Sprichwort: „Das Denkmögen eines trägen Menschen ist die Schmiede des Teufels.“ Wenn ihr träge seid und gar nichts tut, dann wird ein Teufel kommen und euch in Besitz nehmen, und dann werdet ihr die komischsten Ideen bekommen. Nur die trägen Leute bekommen die komischen Ideen. Wenn ihr einen trägen Schüler fragt: „Was würdest du gerne sein?“ sagt er: „Ich würde gerne ein Bollywood-Star sein.“ Er hat weder das Gesicht dafür, noch hat er Verbindungen, die entsprechenden Fähigkeiten und auch nicht die Persönlichkeit, die man dafür braucht. Er hat einfach nur eine wilde Fantasie. In Spanien,

in Argentinien und auch in Deutschland habe ich solche Leute getroffen, man trifft sie überall. Wenn euch die Leute solche Sachen sagen, dann müsst ihr sie auf die Erde runterbringen und ihnen eine Arbeit geben. Die Leute müssen arbeiten. Jemand kam und sagte: „Ich studiere nicht.“ Und dann wusste ich nicht, was man mit so einem Schüler machen kann, und ich fragte: „Was würdest du gerne tun?“ Und er sagte: „Ich würde gerne Regisseur oder Filmproduzent sein.“ „Aha, schön.“ Kennt er die Lebensgeschichten von Regisseuren und Filmproduzenten? Ich sagte: „Lies die Lebensgeschichten von Filmproduzenten und Regisseuren und dann komm´ wieder zu mir.“ Der Schüler las entsprechende Geschichten und stellte fest, dass alle bekannten Regisseure und Filmproduzenten sehr hart arbeiten müssen, bevor sie so bekannt wurden, und dann habe ich ihm gesagt: „Ja, das musst du auch tun. Wenn du nur davon träumst, ein Regisseur zu werden, wirst du keiner werden.“ Die meisten der Aspiranten träumen davon, Meister und Eingeweihte zu sein, aber das Träumen hilft nichts, sondern das Tun hilft.

Wenn es um Willen, Wissen und Aktivität geht, dann wird euch von diesen Dreien die Aktivität zum richtigen Wissen und zum richtigen Willen führen. Wenn eure Aktivität darauf ausgerichtet ist, anderen zu nutzen, dann werdet ihr dadurch das richtige Wissen erhalten. Richtiges Wissen ermöglicht richtigen Willen, das ist der andere Weg. *Meister Morya* hat sich in dieser Beziehung ganz klar ausgedrückt. Er sagte: „Ich möchte keine Vereine von trägen Fantasten. Solche Clubs bestehen aus trägen Leuten, die sich nur ihren Fantasien hingeben. Alle solche Clubs sind Clubs von Idioten.“ Das ist eine starke Aussage, aber sie stimmt. „Ich möchte, dass die Menschen sich in Gruppen formieren oder sich in Clubs oder Vereinen zusammenfinden, um sinnvolle Arbeit zu leisten.“

Eine sinnvolle Arbeit ist der Schlüssel, um bedeutungsvolle Gedanken zu bekommen. Es sollte eine Arbeit sein, die gut ist für die Gesellschaft, z. B. einen Dienst leisten. Dienstleistung ist keine Handlung der Verblendung, aber für viele ist Dienst eine Verblendung, weil sie mehr über den Dienst sprechen, als dass sie tatsächlich etwas tun. Euer Leben sollte sich umwandeln zu einer Möglichkeit, Dienst zu leisten. Dienst als Lebensweise ist ein Schlüssel, um Zugang zum Wissen und dem richtigen Lehrer zu bekommen, der ebenfalls arbeitet. Träge Leute bekommen nur träge Leute als Lehrer. Diese sind genauso, wie sie selbst. Entsprechend dem, was wir sind, bekommen wir unsere Gurus. Wenn euer Guru nichts tut, dann tut ihr selber auch nichts. Er lässt euch dann auch nicht arbeiten, weil er selber auch nicht arbeitet und sagt dann z. B.: „Wozu die ganze Arbeit, das ist doch Zeitverschwendung.“ Bei meinen Reisen durch die Welt habe ich gesehen, dass es sogenannte Gurus gibt, die andere bei ihrer Arbeit stören, weil sie selber nicht arbeiten. Alle zusammen werden dann trockengelegt. Die gesamte Schöpfung beruht auf Aktivität, und es ist immer Aktivität für andere. Denkt darüber nach.

Ich habe über Kurukschetra gesprochen, das ist der Handlungsbereich, nicht der Bereich, in dem man schwatzt. Es ist kein Feld, kein Bereich zum Schwatzen, es ist kein Bereich für gewaltige Fantastereien. Tut etwas, was gut ist für eine Pflanze, ein Tier oder einen Menschen. Wer nichts tut, wird zugrunde gehen, und wer etwas tut, der wird erblühen. Deshalb sagt *Meister Morya*: „Niemand hat wirklich die Kraft von Kriya Shakti - die Kraft des Handelns, die Macht der Handlung - erkannt.“ Ihr sollt Handlungen guten Willens ausführen und dann wird sich euch der ganze Kosmos der Intelligenzen zuwenden, weil die Intelligenzen im Feinstofflichen nur Interesse an jenen haben, die bereit und gewillt sind, für andere zu arbeiten. Das nennt man in den östlichen Schriften 'Yagna'.

Die höheren Intelligenzen/Devas haben an euch Interesse, wenn ihr sehr mit Arbeit beschäftigt seid, die anderen zugutekommt. Wenn ihr nichts tut, dann werdet ihr keinerlei Fortschritt erleben. Wenn ihr also von der Existenz, d. h. aus dem Schlaf zum Bewusstsein herunterkommt, dann erinnert euch zuerst an „ich bin Existenz und ich bin zu Bewusstsein/Gewahrsein geworden“. Danach kommt der 3. Schritt, nämlich: „Was sollte ich für das umgebende Leben tun?“ Und das wird dann in euch Kriya Shakti aufbauen. Andere Wege bauen das Kriya Shakti nicht auf.

Meister EK hat ähnliche Schwerpunkte gesetzt. Er sagte: „Erfülle deine Aufgabe als ein Anbieten, und dann wird das Wissen zu dir kommen.“ Es wird zu dir kommen, d. h. das Wissen wird dir zugänglich werden. Das Wissen kommt nicht, wenn ihr Bücher lest. Wissen kommt durch eure Arbeit, die für andere gedacht ist. So erreicht ihr die 4. Dimension.

Wir alle sind Existenz und wir werden am Morgen bewusst. Wir sind vielleicht nicht in der Lage, so viel über die Weite und die Strahlkraft, die Leuchtkraft dieses Bewusstseins, dieses Gewahrseins zu kontemplieren. Es ist gewaltig und erfüllt den ganzen Kosmos. In den Schriften wird es 'Aditi' genannt. Allgemein kann man es auch als die Weltenmutter bezeichnen, die Kosmische Mutter. Dieses Gewahrsein wird immer als die Mutter betrachtet und die Grundlage dieses Gewahrseins/Bewusstseins ist der Vater. Es ist nicht der Vater im Himmel, bitte bedenkt das. Das ist eine sehr armselige Übersetzung. *Jesus* sprach nie von einem Vater im Himmel, denn der Himmel ist so klein in der Gesamtheit. Der Himmel ist in dem Gesamtrahmen der Dinge nur etwas ganz Kleines.

Der Ursprung der Schöpfung, der Existenz genannt wird, ist der Vater auf den sich *Jesus* bezog als er sagte: „Ich werde mich jetzt erheben und zu meinem Vater gehen.“ Er hat nicht gesagt „in den Himmel gehen.“ Dieses Problem mit dem Himmel haben die Leute, also fügen sie es den Aussagen der Eingeweihten einfach bei. *Jesus* hat nie gesagt: „Ich erhebe mich und gehe zu meinem Vater im Himmel“, denn der Himmel ist nicht die reine Existenz. Wenn ihr Handlungen guten Willens ausführt, dann seid ihr manchmal voller Freude. Das ist der Himmel. Der freudige Zustand ist nicht das Samadhi. Wir sind alle Teil der Existenz. Dieser Schritt ist da. Das Gewahrsein, das Bewusstsein geschieht für uns, in uns, und diesen Schritt haben wir auch in uns. Das sind keine Dinge, die wir erreichen müssen, sondern sie sind schon da. Die Weltmutter und die Grundlage dieser Weltmutter ist schon da. Darüber wollen wir uns heute keine Gedanken machen. Um sie fortwährend zu erleben, gibt es einen Weg, und dieser Weg geht über die Aktivität.

Wieviel bekomme ich für diese oder jene Arbeit? ist eine Lücke, in die wir hineinfallen. Der Weg besteht in der Frage, welchen Nutzen die anderen durch meine Arbeit haben, und zwar egal, welche Arbeit man tut. Jede Arbeit hat einen Nutzen für andere - entweder direkt oder indirekt. Seht ihren letztendlichen Nutzen. Richtet euch viel mehr darauf aus, als auf das, was ihr für die Arbeit bekommt. Das ist der Schlüssel. Eine solche Ausrichtung wird 'Anbieten' genannt. Wenn wir uns nicht darauf ausrichten, sondern immer auf das schauen, was wir für euer Tun bekommen, dann haben wir die Absicht zu stehlen, aber nicht anzubieten. Wer dafür arbeitet, die Früchte seiner Arbeit selbst zu genießen, wird als 'Dieb' bezeichnet. Wenn wir sie anderen anbieten, dann sind wir jemand, der anbietet.

Im Beruf können wir sehr viel tun, um anderen etwas anzubieten. Was wir selbst bekommen, das kommt später. Das ist der Anlass für die Intelligenzen, sich um uns zu kümmern, weil die Intelligenzen sich immer um andere kümmern, die sich wiederum um andere Wesen kümmern. Die Intelligenzen in der Natur kümmern sich immer um andere, nie um sich selbst. Die Sonnenstrahlen sind nicht für die Sonne da. Die Sonne leuchtet nicht, weil wir sie verehren. Egal, ob wir den Sonnenstrahl oder das Sonnenlicht verehren oder sogar dann, wenn wir die Sonne überhaupt nicht anerkennen, die Sonne scheint einfach. Und so ist es auch mit jeder planetarischen Energie und auch mit jedem Element. Es sind alles Devas. Ihre Arbeit besteht darin, anderen zu helfen. Nur auf diese Weise wird man selbst zu einem Deva. Wenn man die Absicht hat, durch jedes Wort, durch jeden Blick, durch jede Bewegung und durch jede Handlung anderen von Nutzen zu sein, dann neigt man zur Mitarbeit der Devas oder der Intelligenzen. Für solche Leute liegt das Wissen in Reichweite. Aber diejenigen, die immer in die Bewusstseinslücke gefallen sind, weil sie etwas von der Welt haben möchten, die wollen auch etwas von der höheren Welt haben. Sie haben die Gewohnheit, immer etwas haben zu wollen, und so wollen sie auch von den höheren Welten etwas haben, weil ihnen das, was sie von der höheren Welt bekommen, nicht reicht. Die Intelligenzen und die Devas in der Natur werden ihnen nicht antworten.

Arbeit als Anbieten ist der Schlüssel, um einen Menschensohn zu einem Gottessohn zu machen. Es gibt keine andere Möglichkeit - *Nanya panta* heißt das im Suktam. Wenn wir das tun, dann wird das Wissen zu uns kommen und uns ermöglichen, noch besser zu arbeiten. Wissen ist dazu da, dass man noch besser arbeitet. Jeden Tag, Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr müssen unsere Handlungen immer Vollkommenheit erstreben. In allem, was wir tun, muss es eine Bemühung zu ständigem Fortschritt geben – in unseren Essgewohnheiten, in unseren Sprechgewohnheiten, in unseren Rhythmen. In jeder Kleinigkeit, die wir tun, sollten wir versuchen, ein wenig mehr

Fortschritt herbeizuführen. Das muss gar kein Zentimeter sein, sondern ein Millimeter reicht schon. So arbeitet die Natur, so sind auch alle Bäume gewachsen. Wir sehen nicht, wie die Bäume wachsen. In der Natur gibt es jeden Tag und jede Minute ein winziges Stückchen Wachstum. Wird uns in Bezug auf die Handlung nicht immer wieder über Beständigkeit und Fortschritt erzählt?

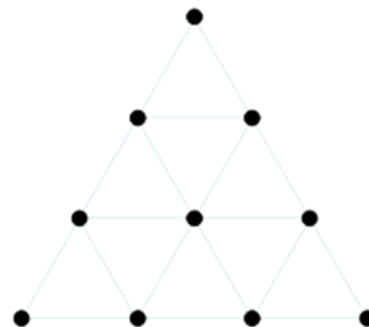
Zur Handlung gehört auch das Sprechen, und auch das Denken ist Handlung. Seid in euren Gedanken, Worten, Handlungen, Bewegungen, eurem Rhythmus und in euren alltäglichen Gewohnheiten jeden Tag ein bisschen besser. Dadurch wird es euch möglich, die Welt besser zu erfahren. Wenn ihr das tut, dann werden die Devas euch ihre Mitarbeit geben, und sie geben euch Zugang zu Wissen, das anderen nicht zur Verfügung steht. Ihr braucht nicht nach dem Wissen suchen, nicht nur das, jene, die Wissen haben (die Heiligen), kommen näher zu euch. Sie sind in der sichtbaren und halb-sichtbaren Welt da. Sie kommen mit euch in Berührung, sie stehen euch bei und führen euch zur Arbeit, und langsam lassen sie euch den Willen Gottes erkennen und führen euch in den Willen Gottes ein.

So müssen wir arbeiten, wenn wir von einem Menschensohn zu einem Gottessohn werden wollen. Wenn wir vom Gottessohn sprechen, dann meinen wir einen Kumara. Diese Umwandlung ermöglicht uns gleichzeitig, einen Körper zu erhalten, der kooperativ ist. Der 5-fältige Makara arbeitet mit uns zusammen, soweit wir unsere Schwingung verbessern, soweit wir rhythmisch und bei jeder Handlung fortschrittlich sind, insoweit wird auch die Form wieder gut ausgerichtet und angepasst. Wenn wir immer besser organisiert werden, dann wird auch unsere Form immer besser organisiert. Wir brauchen uns nicht zu sehr darum zu kümmern, unsere Form zu organisieren. Wenn ein Magnet einmal da ist, dann werden alle Eisenspäne bestimmte Strukturen aufweisen. Wenn ein Magnet in die Nähe eines Haufens an Eisenspänen kommt, formieren sich diese Eisenspäne wie von alleine. Worauf sollten wir uns also fokussieren? Auf jeden Fall nicht zu sehr auf die Form, sondern wir sollten uns vorwiegend auf die Arbeit des Bewohners der Form konzentrieren. Das ist der Schlüssel, der es uns möglich macht, nicht nur die Form umzuwandeln, sondern auch das Selbst zu erkennen, sodass es eine glückliche Mischung von beiden gibt.

Diese glückliche Mischung nennt *Pythagoras* 'die Dekade', die er mit zehn Punkten darstellt. Verbindet die Punkte dieses Symbols der pythagoreischen Dekade miteinander, und dann entdeckt ihr zehn Dreiecke. Die Seher aller Zeiten haben entdeckt, dass dies der einzige Weg ist.

Möge es so auch mit uns sein und mögen wir arbeiten und unser Bewusstsein vertiefen.

Danke



Samstag, 21. Januar 2012 - am Vormittag

Herzliche brüderliche Grüße und gute Wünsche an die Brüder und Schwestern.

Wiederholung

In den letzten neun Unterrichtseinheiten wurde die 10-fältige Kosmische Person, deren Kopie der 10-fältige Mensch ist, erklärt. Ich will noch einmal kurz wiederholen: Die Form des Menschen ist 5-fältig und der Bewohner der Form (der Mensch) ist auch 5-fältig. Er wird Mensch (engl.: human) genannt, weil er mit Materie (Humus) ist. Die Materie ist Humus und der Mensch ist der Innewohnende. Auf diese Weise ist das Wort 'Human', also Mensch, entstanden. Die Wurzeln für dieses Wort finden sich in der griechischen und lateinischen Sprache.

Der Körper ist 5-fältig: Es gibt 5 Sinneswahrnehmungen, 5 Sinne, 5 Handlungsorgane und 5 Elemente. In diese Form kommt der Mensch von der Existenz herab. Sie ist ewig und der Mensch ist mit dieser Existenz verbunden. In ihm und außerhalb von ihm ist Existenz. Das ist der erste Aspekt des Menschen.

Er erwacht - das ist der zweite Aspekt des Menschen - und dann wendet er sich der Dreiheit von Willen, Wissen und Aktivität zu. Der Mensch ist essentiell diese Dreiheit. Deshalb meditiert man über ein Dreieck mit einem Mittelpunkt. Das Denkvermögen ist aus dem Gewahrsein/dem Bewusstsein hervorgekommen und hat in seinem Wesen die drei Kräfte Wille, Wissen und Aktivität. Das ist die spirituelle Triade und der Mensch bildet darin das Zentrum und er selbst ist vom Allererhöchsten herabgekommen. So gibt es in ihm Existenz und Bewusstsein und er wendet sich dem Willen, dem Wissen und der Aktivität zu.

Als Existenz und Bewusstsein ist er ein Doppelwesen und führt das Leben durch Willen, Wissen und Aktivität. Die Aktivität führt er mit Hilfe des 5-fältigen Körpers aus. Man braucht einen Körper, um die Aktivität auszuführen. Deshalb stellt der Mensch eine Verbindung zum 5-fältigen Körper her.

Der Wille spiegelt sich im Körper wider und führt alles aus, aber wenn der Mensch seine ursprüngliche Identität vergisst, dann degeneriert der Wille, der sich im Körper reflektiert, zum Verlangen. Wenn das Wissen, das Feuer ist, in der Form reflektiert wird, degeneriert es zu Emotionen, und die Aktivität wird eine wunschorientierte, emotionale Handlung. Die Widerspiegelung der spirituellen Triade in der Welt bewirkt diese Verzerrung des Dreiecks zu Verlangen, Festhalten und egoistischer Aktivität. So wird der Mensch verzerrt, entstellt, und er verliert seine Identität. Um diese Identität wiederzugewinnen, muss er sich daran erinnern, was er ursprünglich ist und womit er arbeiten muss. Er hat einen 5-fältigen Körper, der eine Gelegenheit ist, eine Möglichkeit, um den Willen Gottes zu manifestieren. Dabei wird ihm durch das Wissen Gottes geholfen, und wenn er seine Identität wiedergewonnen hat, führt er den Plan durch.

Wenn er seine Identität zurückgewinnt, erkennt er, dass die weltliche Identität nur ein Mythos ist. Und deshalb weiß er, dass er das Leben durch die Widerspiegelung führt, und er hilft anderen, sich aus dieser Reflektion zu befreien.

Alle spirituellen Übungen sind dafür gedacht, dass man sich selbst erkennt und als 5-fältiger Mensch in einem 5-fältigen Körper verwirklicht. Der 5-fältige Mensch ist der Kumara und der 5-fältige Körper ist der Makara. Deshalb ist es notwendig, einen Ausgleich zwischen dem Kumara und dem Makara herauszuarbeiten. Wir sprechen vom Herausarbeiten einer Gleichung, eines Gleichgewichts zwischen Seele und Persönlichkeit.

Die Persönlichkeit verursacht immer Illusion, weil die Persönlichkeit ein Teil der widergespiegelten Welt ist. Die Seele lebt jenseits dieser reflektierten Welt und die Widerspiegelung in der Welt ist wie eine Spiegelung auf dem Wasser. Die Welt verändert sich ständig, und die sich ständig verändernde Welt wird als 'Wasser' oder als 'Gewässer' bezeichnet. Der Zustand, der sich nie verändert wird der 'Himmel' genannt. Der Himmel ist stabil und verändert sich nicht so wie das Wasser. Unsere eigene Widerspiegelung im Wasser verzerrt uns. Wenn wir ins Wasser schauen und unser Spiegelbild auf der Oberfläche sehen, dann sehen wir, dass unsere Gestalt verzerrt ist, weil auf dem Wasser Wellen sind. Wenn das Wasser ganz still ist, dann kann es eine genaue Widerspiegelung geben. Aber, dass das Wasser so still ist, ist nur eine sehr, sehr weit entfernte Möglichkeit und ist kaum möglich. Nur ein Denkvermögen, das total ruhig ist, kann den höheren Plan widerspiegeln. Ein Denkvermögen, das nicht stabil/nicht still ist, kann den Plan nicht widerspiegeln. Es kann den ursprünglichen Daseinszustand nicht widerspiegeln.

Ein solch stilles, stabiles Denkvermögen versucht jeder durch sehr strenge Meditationspraktiken zu erreichen, aber das Denkvermögen schlägt immer neue Dinge vor, und alles, was das Denkvermögen vorschlägt, ist nicht stabil, weil das Denkvermögen nicht stabil ist. Unsere Meditationen sind jeden Tag anders. Das liegt am Zustand unseres Denkens. Deshalb können wir nicht auf der Ebene des Denkvermögens meditieren, sondern nur im Zustand des höheren Denkvermögens. Das höhere Denkvermögen finden wir auf der Oberseite des Solarplexus. Noch besser ist Buddhi, und Budhhi

befindet sich im Herzen. Um im Herzen oder im Ajna zu meditieren, muss man sich zuerst selbst als Existenz, als Bewusstsein und als strahlendes Lichtdreieck erkennen. Stellt euch vor, dass ihr in einem Lichtdreieck steht und dieses Dreieck ist der Wille Gottes, die Liebe Gottes und das Wissen Gottes oder der Plan Gottes. Setzt euch in dieses Dreieck und meditiert. Ihr solltet wissen und erkennen, dass ihr vom Zentrum des Dreiecks in Verbindung steht mit dem Bereich, der an der Spitze des Dreiecks ist und darüber hinaus mit der ganzen Weite, die euch umgibt. Als Existenz haben wir keine Form und leben jenseits der Form. Als Bewusstsein haben wir auch keine Form und sind auch jenseits der Form. Als ein Doppelwesen aus Existenz und Bewusstsein können wir in ein Dreieck aus Willen, Wissen und Aktivität eintreten und darin bleiben. Bleibt in diesem Dreieck und erinnert euch an das, was jenseits des Dreiecks ist.

Eine solche Meditation nennt man Meditation in einer Pyramide. Das ist so, als würde man in einer Pyramide meditieren. Es gibt eine Schule, die Pyramiden baut und dann im Inneren der Pyramiden meditiert. Ihr braucht keine äußere Pyramide zu bauen, sondern könnt die Pyramide in Gedanken bauen. Bei einer Meditation in dieser Pyramide seid ihr umgeben vom kosmischen Willen, von kosmischer Liebe/Weisheit und vom kosmischen Plan.

Das ist das Dreieck der Pyramide, in deren Mitte ihr sitzt. Ihr seid von oberhalb des Dreiecks, d. h. aus dem universalen Bewusstsein in dieses Zentrum herabgestiegen und hängt nicht darin fest. Dieses universale Bewusstsein durchdringt und durchströmt die ganze Schöpfung, und dieses universale Bewusstsein ist etwas Doppeltes, weil es Existenz und Bewusstsein ist.

Existenz und Bewusstsein ist der allgegenwärtige Gott. Als eine Einheit aus Existenz und Bewusstsein steigt ihr in das Dreieck aus Willen, Wissen und Aktivität herab und sitzt darin und meditiert. Diese Meditation ermöglicht euch, euch selbst als Gottes Sohn zu erkennen. Ihr werdet ganz bewusst verstehen, dass ihr ein Sohn Gottes seid und dass ihr einen 5-fältigen Körper habt, mit dem ihr bewusst in der Welt arbeitet.

Wenn ihr also als eine Einheit aus Existenz und Bewusstsein mit Hilfe der spirituellen Triade arbeitet, nennt man es: 'als Kumara aktiv werden und arbeiten'. Wenn ihr als Gottessohn tätig werden wollt, dann müsst ihr euch daran erinnern, dass ihr aus dem allgegenwärtigen Gott herabgestiegen seid, der Existenz und Bewusstsein ist.

Existenz und Bewusstsein ist der männlich/weibliche Gott in jeder Theologie. Er ist der Ardhanari des Ostens, der Adonai der Griechen oder der Jehova der Hebräer. Es ist eine männlich/weibliche Energie, die die reine Existenz und das reine Bewusstsein repräsentiert, und Existenz und Bewusstsein sind universal, wie ein Meer. Ihr seid eine Welle, die aus dem Meer hervortritt und örtlich begrenzt ist. Die Welle ist eine Existenz- und Bewusstseinseinheit. Wenn ihr euch lokalisiert, dann stellt ihr eine Verbindung zu Wissen, Willen und Aktivität her. Auf diese Weise müsst ihr ins höhere Dreieck herabkommen. In der Meditation ist es immer ein Herabkommen von oben nach unten. Versucht nicht, von unten nach oben aufzusteigen. Wenn man versucht, von unten nach oben aufzusteigen, begegnet man vielen Hindernissen. Wenn man von oben herabkommt, gibt es nicht viele Hindernisse. Steigt als ICH BIN von dem DAS herunter, kommt von dem DAS als ICH BIN herunter, DAS BIN ICH, und verbindet euch dann mit Willen, Wissen und Aktivität, und dann bleibt in Meditation.

In diesem meditativen Zustand, in dem ihr die Dreieckskräfte um euch herum habt, seid ihr selbst ein Doppelwesen und ihr seid insgesamt fünf. Das ist der Stern, der 'der Stern des Ostens' genannt wird, weil er von Norden (von oben auf der Krone des Kopfes) zum Osten (zum Ajna) herabkommt. Der Norden ist die Krone. Von oberhalb der Krone kommt er herab und bleibt dann im Osten. Langsam bewegt er sich nach Westen weiter und auf diesem Weg hat er einen Bahnhof im Süden, das ist das Herz. Vom Ajna steigt ihr zum Herzen herab und dann seid ihr ganz nah bei eurer Form, in die ihr hinabgestiegen seid. Geht in die Form hinein, um in der Objektivität zu arbeiten - genauso wie ihr in eure Garage geht, euch ins Auto setzt und dann hinausfährt.

Wer sich ins Auto setzt oder in die Form hineinsetzt, sollte ganz bewusst spüren, dass er der Sohn Gottes ist und sich in den Bereich des Menschen hineinbegibt. Und er sollte das Leben unter den Menschensöhnen als Gottes Sohn führen. Nach jeder Handlung sollte er zurückkommen und im

Herzen bleiben, den ganzen Tag über. Am Abend kann er dann wieder ins Ajna zurückgehen, das ist der Osten und dann das Dreieck auflösen und weiter nach oben gehen. Oder er kann in den ursprünglichen Zustand zurückgehen, nämlich in die Weite aus Existenz und Bewusstsein.

Auf diese Weise arbeitet ein Gottessohn. Ein Gottessohn kommt jeden Tag herab, um die Arbeiten auszuführen und nachdem er die Arbeiten in Ausgeglichenheit und Ausgewogenheit erledigt hat, zieht er sich wieder friedlich in seinen ursprünglichen Zustand zurück, nur, um am nächsten Tag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Diesen 10-fältigen Menschen müssen wir in uns erkennen. Die Kosmische Person ist 10-fältig und der Mensch ist 10-fältig. Deshalb kann der Mensch arbeiten, um seinen Mitmenschen zu helfen, damit sie auch erkennen, dass sie Gottessöhne sind. Er hilft den Menschengöttern, um ihre Identität wiederzugewinnen. Das ist eine grundlegende Arbeit, die wir alle versuchen zu tun, aber wir verlieren uns in unseren eigenen Konzepten und hängen darin fest. Wenn wir in der Mitte des spirituellen Dreiecks bleiben und kontemplieren, dann ist alles Wissen innerhalb unserer Reichweite.

Auf diese Weise muss die Arbeit verstanden und durchgeführt werden. Verliert euch nicht in zu vielen Konzepten und Vorstellungen über den Okkultismus. Alle Konzepte sind nichts anderes als Werkzeuge und Hilfsmittel, die wir brauchen, um unsere Arbeit zu ermöglichen. Aber wir können nicht an den Werkzeugen, den Hilfsmitteln, hängen bleiben. Ein solches Verständnis erfordert das Verstehen der fünf Aspekte der Form und der fünf Aspekte des Menschen. Ein großer Meister hat deshalb gesagt: „Alles ist 5-fältig.“ Alles ist fünf, nichts anderes als fünf. Versteht die Fünf, die Fünf ist die magische Zahl. Das Jahr 2012 wird von der Zahl Fünf regiert - $2+1+2$. 2012 kann also als Jahr der Magie betrachtet werden und deshalb als ein Jahr der Einweihung. So sollten wir es verstehen.

Mikrodimension der Zeit

Heute möchte ich euch eine Dimension der Zeit vermitteln. Wir alle kennen die Berechnungen, die in der Geheimlehre und auch in der Abhandlung über Kosmisches Feuer gegeben werden. Wir wissen, wieviel tausende von Jahren 1 Tag Brahmas umfasst - Was ist ein Tag, was ist ein Monat, was ist ein solares Jahr? Wie viele Jahre machen ein Kali-Yuga aus? Wie viele Jahre dauert das Dvapara-Yuga, das Treta-Yuga oder das Satya-Yuga? Und dann gibt es die Zeiteinheit, die Maha-Yuga genannt wird. Sie umfasst zehn Mal die Zeitspanne eines Kali-Yuga und 72 solcher Maha-Yugas bilden ein Manvantara und 14 solcher Manvantaras machen einen Tag von Brahma/ein Kalpa aus (4.320.000.000 Jahre). Die Berechnung könnt ihr in den genannten Büchern nachlesen.

Ich werde euch jetzt sagen, wie ein Tag in den Veden noch weiter unterteilt wird, um die Zeiteinheit zu finden. Die Zeiteinheit ist sehr interessant. Stellt euch vor, dass ihr ein Fenster nach Osten habt, ihr öffnet dieses Fenster nach Osten in den Morgenstunden. Das Licht fällt durch das Fenster und der Lichtstrahl konzentriert sich und in diesem Lichtstrahl/Sonnenstrahl, der durch das geöffnete Fenster hereinfällt, könnt ihr bestimmte Staubpartikel erkennen. Die Bewegung dieser Staubpartikelchen im Licht wird berechnet und von da aus wird die Zeiteinheit bemessen. Das ist die Mikrodimension der Zeit, während ihre Makrodimension von einem Tag → einem Monat → einem Jahr → einem Yuga → einem Maha-Yuga → einem Manvantara → einem Tag von Brahma geht, und dann gibt es auch eine Nacht Brahmas und 360 solcher Tage von Brahma machen ein Jahr von Brahma aus, wobei Brahmas Leben 100 Brahma-Jahre dauert.

Die Bhagavata gibt eine Unterteilung des Tages in Mikroform und zwar anhand der kleinstmöglichen Zeiteinheit. Diese Information gibt die Gesamtinformation über das Messen der Zeit. 50 % in Bezug auf die Zeitmessung wurden in den vorhandenen Büchern bereits gegeben.

Die andere Seite der Geschichte steht in der Bhagavata und darüber möchte ich euch heute informieren, sodass wir ein gewisses Verständnis der Zeit bekommen.

Was ist die Zeit?

Ihr kennt *Tolstoi*, einen großen Philosophen aus Russland. Wir nehmen die Zeit als etwas, was wir garantiert haben, wir schauen auf die Uhr und die Zeit ist für uns die Uhr oder ein Kalender. Aber was ist die Zeit? Zeit wird auch definiert als das Intervall zwischen zwei Ereignissen. Man sagt, die Zeit ist der Raum zwischen zwei Objekten, zwei Gegenständen. *Tolstoi* erfuhr, dass es in England viele Denker und Philosophen geben soll, also reiste er nach England und fragte dort die Leute: „Was ist die Zeit?“ Und als er diese Frage stellte, schauten alle auf die Turmuhr und sagten ihm, wie spät es war. Aber er suchte nach der Definition der Zeit. Viele Leute zeigten ihm den Big Ben und sagten: „Das ist die Zeit.“ „Nein“, sagte er, „das ist nur ein Turm mit einer Uhr und diese Uhr zeigt euch durch ihre Zeiger die Tageszeit an, aber was ist die Zeit?“ Darauf konnte ihm niemand eine Antwort geben, und er verstand, dass es in England keine Wissenden in Bezug auf die Zeit gab und reiste nach Russland zurück.

Was ist die Zeit? Bis heute konnte die Zeit nicht definiert werden. Zeit und Raum sind nur eins. Die Philosophie spricht von 'Raum-Zeit' und sie ist ewig. Wenn man auf Ereignisse Bezug nimmt, dann misst man die Zeit als den Abstand zwischen Ereignissen, aber die Zeit als solche ist nicht definierbar, die Zeit ist unendlich und der Raum auch und deshalb sind beide nicht definierbar. Bis heute gibt es viele Gedanken und viele Vorstellungen über die Zeit. Sie wird gemessen seit dem Urknall und das entspricht auch dem, was in den vedischen Schriften steht, aber man kann sie nicht definieren. Genau so ist das auch bei der Frage:

Was ist der Mensch?

Auch hier kann man auch nicht sagen: „Er ist sechs Fuß oder sieben Fuß hoch.“ Der Mensch ist der Innewohnende, er ist der Bewohner der Form, aber was ist der Mensch? Was ist der Bewohner? Der Raum existiert in der Zeit, egal, ob es eine Form gibt oder nicht. Raum und Zeit existieren, weil sie ewig sind, deshalb gibt es das Symbol von TS, T und S, das bedeutet für viele Leute *Theosophische Gesellschaft* (Society). Aber TS ist Zeit und Raum. Time/Space nicht Zeit und Raum, sondern Raumzeit. Zeit als Raum und Raum als Zeit. Sie sind austauschbar, sie entstehen zur selben Zeit. In den Veden steht auch, Raum und Zeit kommen aus demselben Ursprung hervor, und sie verschmelzen im selben Ursprung, und sie sind immer zusammen. Durch die Zeit manifestiert sich der Raum als scheinbares Etwas, aber der Raum ist Raum, egal, ob er manifestiert oder nicht manifestiert ist. Der Raum in diesem Gebäude war schon da, bevor dieses Haus gebaut wurde. Der Raum war da, schon bevor die ganze Stadt existierte. Der Raum war da, bevor der Planet existierte. Der Raum hier ist ewig. Innerhalb des Raumes bilden sich scheinbar gewisse Dinge und lösen sich wieder auf. Sie materialisieren sich und entmaterialisieren sich wieder.

Die Zeit zu erkennen ist also etwas anderes. Philosophen beschäftigen sich sehr intensiv mit Zeit und Raum, und wenn man sich tief hineinbegibt, dann wird man darin absorbiert. Vom menschlichen Gehirn wurden Versuche unternommen, um die Zeit zu messen. In den Puranen gibt es Maße für die Zeit in Mikroeinheiten und auch als Makroeinheiten, und heute möchte ich euch über die Mikroform informieren und den Unterricht damit abschließen.

Wir alle kennen die Zeit des **Tages** als **24 Stunden**. Die 24 können wir durch 8 teilen und dann haben wir Zeitabstände von jeweils 3 Stunden. Deshalb gibt es gewisse Knotenpunkte am Tag, wenn wir ihn durchleben. Genauso, wie wir pro Tag alle drei Stunden einen Knotenpunkt haben, so kann man auch das Jahr in acht Teile unterteilen. Man kann das Jahr ganz leicht in acht Abschnitte unterteilen, denn nach esoterischem Verständnis hat das Jahr nicht 365 Tage, sondern wird in 24 Lunationen gemessen, 12 Vollmonde und 12 Neumonde. So kommen **24 Lunationen im Jahr** zustande. Die 24 Stunden sind nur ein Mikrozyklus, ein kleinerer Zyklus von 24 Lunationen. Dadurch gewinnen wir den Schlüssel zu gewissen Entsprechungen. Wenn wir den Tag in acht Abschnitte unterteilen, dann haben wir jeweils eine Dauer von drei Stunden, und wenn wir ein Jahr durch acht teilen, dann bekommen wir eine Zeitdauer von drei Lunationen. Drei Lunationen sind ungefähr 42 Tage.

Alle drei Stunden haben wir also einen Knotenpunkt im Tagesablauf. Wenn wir eine gewisse Aktivität um 6 Uhr durchführen, kann man wieder um 9 Uhr, dann wieder um 12 Uhr, um 3 Uhr (15.00 Uhr), dann wieder um 6 Uhr abends, dann um 9 Uhr abends, dann um Mitternacht und dann 3 Uhr morgens aktiv werden. Diese Stunden im Tagesablauf sind sehr wichtig. Sogar auf einer Uhr habt ihr um 6 Uhr eine vertikale Linie der beiden Zeiger und um 9 Uhr einen Winkel zwischen beiden Zeigern, der einem rechten Winkel entspricht. Um 12 Uhr am Mittag haben wir wieder eine vertikale Linie, um 3 Uhr nachmittags bilden die Zeiger wieder einen rechten Winkel, um 6 Uhr nachmittags wieder eine vertikale Linie, und um 9 Uhr abends haben wir wieder einen rechten Winkel zwischen den Zeigern. Es sind also immer rechte Winkel im Wechsel mit Horizontalen und Vertikalen. Das vermittelt eine Menge Weisheit in Bezug auf die Energien des Raumes, die durch die Zeit präsentiert werden. Diese Möglichkeit verlieren wir, wenn wir von der Analoguhr zur elektronischen Uhr wechseln, weil darauf keine rechten Winkel, keine Vertikalen und Horizontalen mehr zu sehen sind. Auf diese Weise wird die Weisheit verdeckt, weil immer etwas durch etwas Neues verdeckt wird.

Die Zeit bewegt sich kreisförmig und sollte auch kreisförmig gemessen werden, und dann gewinnen wir ein gewisses Verständnis. Ich habe euch erzählt, wie man einen Kreis auf so viele verschiedene Weisen unterteilen kann. Man kann ihn durch zwei, durch drei, durch vier, durch fünf teilen. Wenn wir einen Kreis durch fünf teilen, bekommen wir die Zahl 72. **72** ist die Anzahl der **Maha-Yugas in einem Manvantara**. Das gibt uns bessere Zeitschlüssel, die wir besser verstehen können, wenn wir die verschiedenen Winkel in einem Kreis betrachten, aber wenn wir nur elektronische Uhren mit Zahlen und keine Analoguhren mehr haben, um die kreisförmige Bewegung verfolgen zu können, verlieren wir ein bestimmtes Wissen.

Wenn ein Tag in acht gleiche Teile geteilt wird, dann ergeben sich acht Knotenpunkte und dadurch wird uns eine achteckige Form, eine oktagonale Form des Tages präsentiert. Tatsächlich ist es so, wenn wir einen Tempel bauen wollen, der eine sehr starke Schwingung haben soll, dann müssen wir acht Mal am Tag ein Ritual durchführen. Die Ritualistik ist die einzige Möglichkeit. Es gibt Jünger des Siebten Strahls, deren einzige Arbeit darin besteht, alle drei Stunden ein Ritual durchzuführen, stellt euch das vor. Die meisten von euch haben vielleicht von dem Tempel des Herrn der sieben Hügel gehört. Das ist der magnetischste Tempel, den es in Indien gibt. Sein Geheimnis ist, dass dort alle drei Stunden ein Ritual durchgeführt wird. Der Tempel schließt um Mitternacht und öffnet um 3 Uhr morgens wieder und alle drei Stunden gibt es ein Ritual und bei jedem Ritual wird etwas angeboten. Kein Ritual ist erfüllt, wenn nicht ein wenig Essen angeboten wird, was mit heiliger Hingabe, heiligem Verständnis vorbereitet wurde. Wer Rituale durchführen möchte, der sollte sich sehr, sehr präzise der Zeit anpassen. Die Zeit ist die Essenz des Universums. Die Essenz des Universums ist der Raum. Zeit ist Raum und Raum ist Zeit. Bei jedem Ritual sollte es euch möglich sein, die Essenz eures inneren Wesens zu berühren, das die Zahl Acht hat. Es gibt sieben Ebenen, und sie beruhen auf der Acht als Grundlage. Die Zahl von *Krishna* und *Christus* ist die Acht, weil sie in Übereinstimmung mit dem Raum leben.

Die achtfältige Unterteilung ist ein Aspekt, und dann haben wir **eine Einheit von drei Stunden**. Teilt die drei Stunden wieder durch drei, dann kommt ihr zur **Einheit von einer Stunde**. Als Erstes wird der Tag durch acht geteilt und als Zweites wird diese Drei-Stunden-Unterteilung durch drei geteilt. Dann erhalten wir eine Zeiteinheit von einer Stunde, **das sind 60 Minuten**, d. h. eine Energieart in ihrer Vollständigkeit kann in einer Stunde präsentiert werden.

Dann teilt diese 60 Minuten durch 15, dann bekommt ihr wieder eine neue **Zeiteinheit von vier Minuten**. Bei Hochzeiten in Indien wird für jegliche Aktivität vier Minuten als die günstige Zeit festgelegt.

24 Stunden ist eine Zeiteinheit, 3 Stunden ist eine Zeiteinheit, 1 Stunde ist eine Einheit, 4 Minuten ist eine Einheit, und so kommen immer weitere kleinere Zeiteinheiten, Zeitzyklen. Unterteilt diese vier Minuten (240 Sekunden) in zwei Zeit-Einheiten, dann bekommt ihr **120 Sekunden**, das sind **2 Minuten**. Diese 2 Minuten gelten in Bezug auf ihren günstigen Aspekt als viel präziser, deshalb sagt man: „Kann ich bitte zwei Minuten von dir haben? Bitte gib´ mir nur zwei Minuten“ - So als würden wir das tatsächlich in zwei Minuten schaffen. Aber 2 Minuten sind eine heilige Zeiteinheit.

Teilen wir diese 2 Minuten/120 Sekunden auf 10 Zeiteinheiten auf, dann haben wir Einheiten von je **12 Sekunden**. 12 Sekunden sind Zeiteinheiten, denen Menschen folgen, die sich in großer Geschwindigkeit und sehr behende bewegen, z. B. ein Meister der Weisheit wird euch noch nicht einmal in dieser Zeit berühren, das ist zu viel für ihn.

Unterteilt dann diese 12 Sekunden in 5 Zeiteinheiten, dann hat jede **Zeiteinheit 2,4 Sekunden**. Das ist die Zeit für einen Wimpernschlag. Wenn ihr diesen Wimpernschlag in der gleichen Zeit (2,4 Sek.) drei Mal habt, dann hat ein Wimpernschlag **0,8 Sekunden** (2,4 Sek. geteilt durch 3).

Unterteilt 0,8 Sekunden wieder in 3 Teile, dann hat jede **Zeiteinheit 0,26666 Sekunden**,

und wenn wir diese 0,26666 Sekunden dann wieder durch 3 teilen, haben wir Zeiteinheiten von **0,0889 Sekunden** (aufgerundet).

Und das teilt durch 100, das sind dann **0,000889 Sekunden**

und teilt dies dann wieder durch drei, dann sind das 0,000296296296, aufgerundet **0,0003 Sekunden**,

teilt das dann wieder durch zwei und wir haben Zeit-Einheiten von 0,000148148148 Sekunden, gerundet **0,00015 Sekunden**. Das nennt man ein '**Zeit-Atom**'.

Diese Partikel, die ihr im Lichtstrahl seht, sind Zeitatome (**0,00015 Sekunden**), d. h. ein 15-tausendstel einer Sekunde. Das ist so als würde man eine Sekunde durch 15 000 teilen. Darin erkennt man die Manifestation eines Partikelchens im Licht. Und wenn uns ein Meister

der Weisheit berührt, dann berührt er uns eine solche Zeiteinheit lang und geht dann wieder. Er ist bereits weg, wenn dies in unser Bewusstsein eindringt. Das ist das Schöne am Mikroaspekt der Zeit.

Diese Information soll euch nur bewusst machen, wie kontinuierlich die Zeit ist. Die Zeit ist ein Kontinuum, genauso wie der Raum. Zeit und Raum sind untrennbar voneinander. Diese Mikroeinheit der Zeit wird 'Paramanu' genannt und in dieser Geschwindigkeit ergeben sich Manifestationen im Raum. Wenn ihr eine Sekunde durch 15 000 teilt, dann bekommt ihr 0,00015 Sekunden. In dieser Zeit von 0,00015 Sekunden bildet sich ein Mikroatom, um diese ganze Schöpfung zu entwickeln und sein Makroaspekt ist das, was wir als einen Tag von Brahma haben.

Die ganze Berechnung gibt uns nur zu erkennen, dass wir in der Zeit und in Zeit und Raum leben und dass es uns gestattet ist, sie auf vielfältige Arten und in vielen Dimensionen zu erleben. Deshalb müssen wir die Zeit mit größter Aufmerksamkeit nutzen. Wir dürfen sie nicht einfach nur verschwenden, so wie wir es oft machen. In den höheren Kreisen wird man sich in Bezug auf die kleinen und kleinsten Zeiteinheiten immer bewusster. Ein Meister der Zeit bleibt nicht länger als vier Minuten bei einer Arbeit. Wenn er etwas zu tun hat und ihr ihm vier Minuten Zeit gebt, dann ist das für ihn schon sehr lange. Für uns sind vier Minuten gar nichts. Je feinstofflicher wir in unserem Bewusstsein werden, desto größer wird unsere Fähigkeit, die Zeit richtig zu nutzen. Je feinstofflicher ihr in eurem Gewahrsein werdet, desto mehr werdet ihr auch in der Lage sein, die Zeit zu nutzen. Für solche Personen dehnt sich die Zeit und auch der Raum aus. Für sie wird die Zeit zu einer unbegrenzten Weite, und deshalb ist das, was sie hervorbringen, viel mehr, als das, was andere tun können.

Die Fähigkeit, die Zeit zu nutzen, geht einher mit der Fähigkeit, immer weiter in das feinstoffliche und noch feinstofflichere Bewusstsein hineinzugehen. Zeit und Raum bilden ein Kontinuum, in dem

$$24 \text{ Std} / 8 = 3 \text{ Std}$$

$$3 \text{ Std} / 3 = 1 \text{ Std}$$

$$60 \text{ Min} / 15 = 4 \text{ Min}$$

$$4 \text{ Min} / 2 = 120 \text{ Sek}$$

$$120 \text{ Sek} / 10 = 12 \text{ Sek}$$

$$12 \text{ Sek} / 5 = 2,4 \text{ Sek (Wimpernschlag)}$$

$$2,4 \text{ Sek} / 3 = 0,8 \text{ Sek}$$

$$0,8 \text{ Sek} / 3 \approx 0,2667 \text{ Sek}$$

$$0,2667 \text{ Sek} / 3 \approx 0,0889 \text{ Sek}$$

$$0,089 \text{ Sek} / 100 = 0,000889 \text{ Sek}$$

$$0,000889 \text{ Sek} / 3 \approx 0,0003 \text{ Sek}$$

$$0,0003 \text{ Sek} / 2 = \mathbf{0,00015 \text{ Sek (Zeit-Atom)}}$$

kleinste Einheit
Mikro-Ebene

größte Einheit
Makro-Ebene

0,00015 Sek
Zeit-Atom

1 Tag Brahmas

wir fließen. Soweit wir in diesem Strom bleiben, soweit können wir Dinge erfahren. Deshalb wollen wir als erstes in den oktagonalen, also in den achtfältigen Aspekt der Zeit hineingehen, und dann haben wir alle drei Stunden Knotenpunkte - bei 6 Uhr, 9 Uhr, 12 Uhr, 3 Uhr nachmittags, 6 Uhr abends, 9 Uhr abends, 12 Uhr nachts und 3 Uhr nachts. Das ist eine große Dimension für uns. Für alle Schüler, die in einem Ashram angenommen sind, dauert die Arbeit von 3 Uhr morgens bis um Mitternacht, d. h. sie arbeiten 21 Stunden lang. Und die drei Stunden dazwischen sind zum Ausruhen gedacht, nicht zum Schlafen, zum Ausruhen. Uns fällt dies sehr schwer, weil die Materie am Körper schwer ist. Wenn die Materie zur Feinstofflichkeit neigt, dann schlafen wir weniger und sind aktiver - wir haben mehr sinnvolle Aktivität.

Wer keine sinnvolle Tätigkeit hat, für den ist es besser, wenn er schläft, damit er nicht zur Last für den Planeten wird. Es ist gut, wenn manche Leute viel schlafen, damit andere arbeiten können. Wer nicht weiß, wie er die Zeit nutzen sollte, sollte besser schlafen, damit er die anderen arbeiten lässt. Wenn Leute, die zur Last für andere werden, wach sind, werden sie Hindernisse für andere. Deshalb sagt man: „Weckt die Schlafenden nicht auf, wenn ihr sie aufweckt, dann werden sie zur Last und zum Unsinn für andere.“

Ihr schlaft immer weniger, wenn eure Materie im Körper immer feinstofflicher wird.“ Das ist das erste. Man muss aber auch wissen, wenn ihr es zu sehr erzwingt, dieses Ideal von drei Stunden Ruhe zu erreichen, dann arbeitet der Körper vielleicht nicht mit euch und ihr verbrennt vielleicht einfach für nichts. Wenn ihr länger wach seid, dann ist das so, als wenn ihr näher beim Feuer seid. Ihr solltet mit dem Feuer auf konstruktive Weise umgehen. Wenn ihr das nicht könnt, dann wirkt das destruktiv auf euch, zerstörend. Die vorherrschende Qualität der gegenwärtigen Zeit bedeutet, dass man 84 Jahre gut arbeiten kann. Wieviel Zeit haben wir von diesen 84 Jahren verschlafen?

Ein angenommener Jünger schläft nicht, sondern ruht nur. Schlaf unterscheidet sich vom Ausruhen. Das Bewusstsein ist voll wach und nur der Körper ruht. In der Bhagavadgita sagt der Herr: „Ein wahrer Yogi kennt keinen Schlaf, er ruht nur.“ Tagsüber arbeitet er in der Objektivität und in der Nacht arbeitet er in der Subjektivität. Er ist Tag und Nacht beschäftigt. Je mehr ihr mit dem Bewusstsein arbeitet - das Bewusstsein ist die Gesamtsumme des Feuers - und je mehr eure Körperzellen von Feuer erfüllt werden und umgewandelt werden, desto mehr neigt ihr dazu. Deshalb sagt jeder Meister der Weisheit, wie man die Zeit nutzen sollte. Es gibt Stunden der Erfrischung - auch bei den Meistern der Weisheit. Auch sie schwatzen manchmal miteinander, und zwar dann, wenn sie sich entspannen und erfrischen. Sie haben ihre eigene Art von Humor, den sie bei einer Tasse Tee miteinander teilen. Sie schwatzen miteinander, aber ihr Schwatzen hat eine andere Qualität. Sie schwatzen beim Mittagessen oder beim Abendessen, aber ihre Arbeit ist so stark pulsierend und strahlend, und wir werden beobachtet, wie wir die Zeit nutzen. Ein Aspirant hat sehr viel Freiheit, ein Jünger hat Verantwortung. Er hat nicht mehr die Freiheit, die ein Aspirant hat, sondern er hat eine andere Freiheit. Die Freiheit unterscheidet sich von einer Ebene zur anderen. Was eine lethargische Person für Freiheit hält, ist etwas anderes als das, was ein Wissender für Freiheit hält.

Freiheit ist, zu jeder Zeit im Bewusstsein zu leben und zu den Dingen in der Umgebung auf vernünftige Weise eine Beziehung herzustellen und weder in intellektuellen noch in anderen Konzepten stecken zu bleiben. Das ist die Art der Freiheit, die die Wissenden kennen.

Die Maßeinheiten der Zeit helfen uns, eine gute Beziehung zu der Zeit herzustellen, sodass wir sie konstruktiv nutzen und arbeiten können. Zu anderen Zeiten könnt ihr entspannen. Versucht nicht zu schlafen. Schlaf gilt bei den Jüngern und Aspiranten nicht als Tugend. Sie können sich ausruhen und sie können kontemplieren. In der Kontemplation verliert ihr viele Spannungen, deshalb solltet ihr immer mehr in einem meditativen Zustand sein und nicht schlafen, wenn es keine Arbeit zu tun gibt. Wenn Arbeit da ist, dann führt sie schnell zu Ende, denn es wird auch die Zeitdauer gemessen, wieviel man in einer bestimmten Zeitspanne ausgeführt hat. Die Anzahl der Jahre hat ihre Entsprechung zu dem, was gearbeitet wird. Es gibt viele, die in 30 Jahren, in 12 Jahren, in einem Jahr, in drei Stunden, in einer Stunde oder in den anderen Unterteilungen der Zeit viel arbeiten können. Je mehr ihr euch der Zeit bewusst werdet, desto mehr bildet ihr eine Verbindung zur Handlung oder desto mehr werdet ihr handeln oder kontemplieren können.

Handlung - Kontemplation – Erfrischung.

In einem Ashram gibt es drei Dinge, das Eine ist Handlung/Aktivität, das Andere ist Kontemplation, und dann gibt es die Stunden der Erfrischung. Stunden sind nicht die Stunden, die wir als Stunden messen. Fünf Mal gibt es Erfrischungszeiten – 2 x am Tag trinkt man etwas, und man hat drei Mahlzeiten am Tag, aber nicht so, wie wir sie haben. Das ist ihre Erfrischungszeit, weil man dort im Ashram von der Arbeit zurückkommt, man ist zusammen, erfrischt sich und dann geht man an die Arbeit zurück. Diese Ausrichtungen sind für uns wichtig. 3 x Erfrischung durch Frühstück, Mittagessen und Abendessen, ist das für uns auch jedes Mal eine Erfrischung? Oder die zwei Mal, wo wir etwas trinken, ist das erfrischend? Oder andere Zeiten, wie werden sie genutzt? Was kommt dabei heraus? Jeder Meister der Weisheit schaut auf seinen Jünger, um zu sehen, wie viel Arbeit er in der objektiven Welt tut. Wenn wir den Körper verlassen, wird uns an der Tür nur eine Frage gestellt: „Was hast du getan?“ Deine Taten sollten sprechen und nicht deine Erfahrungen oder deine Behauptungen. Deine Taten sprechen für dich. Wenn jemand gefragt wird: „Was hast du getan?“, dann weiß der, der die Frage stellt, was du getan hast, er kennt die Antwort. Man steht einer Frage gegenüber: „Was hast du getan?“ Und die Antwort ist dann Schweigen, weil die Antwort im Wind ist. 'Die Antwort kennt der Wind, mein Freund'. Wenn Arbeit getan wurde, wird keine Frage gestellt, dann steht die Tür einfach offen.

Das sind all die Dinge, die wir gerne wissen möchten. Wir wollen in den Ashram des Meisters eintreten und denken, das ist so, wie im Film. In gewisser Weise ist das wahr, in anderer Weise ist es die Arbeit, die zählt. Jene, die gut gearbeitet haben, können sich auch erfrischen, wer nicht arbeitet, kann sich auch nicht erfrischen. Das ist die Dimension, aber es ist ein Aspekt der Zeit, den ich euch mitteilen wollte.

Wichtig dabei ist zu bedenken, dass es eine große Zeitdimension gibt, die es uns ermöglicht, unser Bewusstsein in Übereinstimmung mit der Zeit zu erweitern - wenn wir aufmerksam genug sind. Für jene, die aufmerksam sind, dehnt sich die Zeit aus, und dann kann man alles darin unterbringen. Für jene, die nicht aufmerksam sind, die nicht für die Erweiterung ihres Bewusstseins arbeiten, deren Zeit zieht sich zusammen, sodass sie nie Zeit haben. Ein Meister der Weisheit erwartet von seinem Jünger, dass er 10 Sachen gleichzeitig tun kann, nicht nur eine Sache. Wenn man eine Sache zu tun hat und alles weitere ablehnt, dann wird das Bewusstsein nicht erweitert. Versucht auf alles, was zu euch kommt durch die Erweiterung eures Bewusstseins zu reagieren. Begrenzt euch nicht dadurch, dass ihr „nein“ sagt. Aufschieben ist keine Tugend. Wenn etwas kommt, dann wendet euch dem zu, was auf euch zukommt, das ist eine Tugend. Ihr könnt euch so vielen Dingen wie möglich zuwenden, so vielen Dingen, wie die Natur zu euch bringt, vorausgesetzt, ihr könnt euer Bewusstsein ausdehnen. Dadurch wird dann alles einbezogen und nichts wird ausgelassen. Wenn wir uns dem persönlichen Programm zuwenden, dann vernachlässigen wir unser Seelenprogramm. Wenn wir uns dem Seelenprogramm zuwenden, dann vernachlässigen wir das Persönlichkeitsprogramm, weil wir es in unserem Denken teilen, aber in Wirklichkeit ist es eins. Wir können uns selbst strecken und erweitern, wenn wir uns allem zuwenden, alles erledigen, was auf uns zukommt. Zieht euch nicht selbst zusammen, beschränkt euch nicht selbst. Soweit ihr bereit seid, euch auf jede mögliche, sinnvolle Arbeit auszudehnen, durchbrecht ihr die Materie.

Wenn ihr an diesem Punkt seid, wo ihr die Materie durchbrecht, dann ist das Schöne, dass euch die Materie den Weg frei gibt, ihr braucht sie dann gar nicht mehr zu durchbrechen. Wenn ihr durch die Wand wollt, dann müsst ihr sie zerbrechen, aber wenn ein Meister der Weisheit auf eine Wand zugeht, dann weiß die Wand, „wenn ich ihm jetzt nicht den Weg freigebe, dann wird er mich zerbrechen.“ Deswegen weicht ihm die Wand aus. Das liegt an seinem Bewusstsein. Wenn ihr euer Bewusstsein ausweitet, werdet ihr in der Lage sein, jede Arbeit zu tun. Was unmöglich erscheint, wird möglich. Es gibt nichts, was für das Bewusstsein unmöglich ist. Es ist eine selbstauferlegte Begrenzung, unter der wir leiden, aber das kann nicht über Nacht errungen werden, sondern wir müssen das jeden Tag mit Feuer befeuern. Es gibt nichts, durch das der feurige Wille nicht hindurchdringen kann. So sollte das Feuer in einem Aspiranten sein. Er sollte bereit ist, so viele Lasten wie möglich auf sich zu nehmen und damit zu arbeiten. Die Natur bietet viele Möglichkeiten der Erweiterung,

aber solange wir sie ablehnen, uns ihnen verweigern, wird die Materie der Natur uns beschränken und eingrenzen, sie wird uns ausquetschen, und dann landen wir in einem Zustand, in dem wir unser Bewusstsein verlieren.

Das Schöne am Bewusstsein ist, dass es das mittlere Prinzip zwischen Geist und Materie ist. Das mittlere Prinzip steht Materie und Geist gleich freundlich gegenüber. Die Materie kooperiert mit jenen, die sich immer mehr ins Bewusstsein entfalten. Es ist nicht so, dass die Blüte sich entfaltet, um das Licht zu empfangen. Wenn die Blume sich auf das Licht ausrichtet, fällt das Licht in sie hinein und so viel Licht empfängt sie dann. Wenn das Bewusstsein sich entfaltet, dann wird man von der Materie befreit. Es ist eine Hinwendung zum Licht, das die Entfaltung ermöglicht. Aus diesem Grund führen wir die Gebete durch, um uns in unser eigenes Wesen zu entfalten, und so viel Licht, wie wir empfangen, so viel Entfaltung geschieht.

Wir alle möchten, dass alle Chakren sich zu Lotussen entfalten. Ein Chakra ist ein geschlossener Lotus. Er hat das Potenzial, ein Lotus zu werden, vorausgesetzt, dass die Blütenblätter sich entfalten. Wie können sie das tun? Durch die Wärme und durch die Hitze des Bewusstseins. Die Wärme des Sonnenstrahls bewirkt die Entfaltungen in einem Menschen, und genauso sollte es in Bezug auf alle unsere Übungen für das Licht sein. Bringt diese Energie in die tägliche Aktivität ein, sodass die Materie verfeinert wird und strahlend und magnetisch und schließlich elektrisch wird. Diesen Vorgang nennen wir im Yoga 'Rasayana'. Die Alchemie muss mit uns geschehen. Sie wird mit uns geschehen, wenn wir zum Nutzen anderer arbeiten. Die Selbstumwandlung ist die wahre Alchemie, die die Meister der Weisheit uns geben. Nehmt die Information und arbeitet damit. Wir haben am Dienstag noch eine weitere Unterrichtseinheit, in der wir diese pythagoreische Dekade zum Abschluss bringen werden. Das ist nichts anderes als der 10-fältige Aspekt der Kosmischen Person und des Menschen. Dann werden wir noch einige weitere Dimensionen der Zahl Zehn vorstellen.

Danke

Dienstag, 24. Januar 2012 - am Vormittag

Der Form- und der Lebensaspekt des Menschen ist eine Mikrodarstellung des Formaspekts und des Lebenspekts der Kosmischen Person. Die Kosmische Person ist vierfältig. Sie kommt herab, um den Formaspekt in Besitz zu nehmen und dadurch wird er 5-fältig, und die Form hat ebenfalls eine 5-fältige Natur. Es ist eine 5-fältige Form und der 5-fältige Mensch, der von der Kosmischen Person kommt, bilden zusammen die Zehn. Die Zahl Zehn wird in allen Theologien als eine vollkommene Zahl betrachtet. In den Veden wird die Zehn 'Mandala' genannt, und das Symbol der Zehn wird in den Veden abgebildet als ein Kreis mit einem Mittelpunkt. Wenn wir über einen Kreis mit einem Mittelpunkt meditieren, wird das so verstanden, dass Vollkommenheit gewährt wird. Und Vollkommenheit bedeutet, eine harmonische 10-fältige Einheit in der Schöpfung mit 5 Formaspekten, die von den 5 Aspekten des Menschen gut regiert werden. So versteht man die Zahl Zehn bei *Pythagoras* und so versteht man die Zahl Zehn im jüdischen System - dort wird es 'der Baum Sephiroth' genannt -, und so versteht man die Zahl Zehn in jedem System.

Die Zahl Zehn sollte in Beziehung zum 10. Sonnenzeichen verstanden werden, das ist der Steinbock, dessen Symbol auch ein sehr wichtiges, bedeutungsvolles Symbol ist. Es hat die Form eines „S“ - mit einem umgekehrten „S“, d. h. es gibt eine „S-Kurve“ von oben nach unten und eine weitere „S“-Form, die von unten nach oben geht. Es gibt also eine Verbindung in der Schöpfung zwischen Geist und Materie, und die 5 Aspekte des Geistes und die 5 Aspekte der Materie werden durch ein Bewusstsein miteinander verbunden. So ist das Steinbocksymbol (♈) zu einem Symbol für die Verehrung geworden. Das Symbol des Steinbocks symbolisiert die Beziehung zwischen Geist und Materie, aus der die Schönheit des Bewusstseins entsteht. Dies ist die Schönheit des Lichts, und das verkörpert der Steinbock.

Deshalb gilt der Steinbock in allen Systemen als ein Zeichen der Erfüllung. Wenn ihr einen Tierkreis aus zehn Sonnenzeichen betrachtet und wenn die Waage in diesem Tierkreis fehlt, dann wer-

den die Fische zum 10. Sonnenzeichen. Die beiden Fische repräsentieren die selbe Situation, der eine Fisch ist mit dem zweiten Fisch verbunden, und der zweite Fisch ist im Vergleich zum ersten Fisch umgekehrt dargestellt, und beide sind in der Schöpfung nicht voneinander zu trennen. Einer wird zu zweien, und die zwei finden zur Harmonie auf allen Ebenen. Das eine ist der Geist und das andere ist die Materie. Der eine ist die Kosmische Person und das andere ist die Kosmische Natur.

In einem Tierkreis von zehn Sonnenzeichen gibt es die vollkommene Schöpfung. Sie ist der Zustand der Schöpfung jenseits des Verlangens und der Leidenschaft. Wenn aus einer solchen vollkommenen Schöpfung das Verlangen hervorkommt, dann bildet sich die Waage und der Tierkreis aus zehn Sonnenzeichen wird ein Tierkreis mit zwölf Sonnenzeichen. Das ist einer der Schlüssel, die von *Madame Blavatsky* in der Geheimlehre gegeben wurden. Der selbe Schlüssel wird in der Spirituellen Astrologie, die von *Meister EK* geschrieben wurde, wiederholt. In der Spirituellen Astrologie steht im Vorwort, dass empfohlen wird, zuerst die Geheimlehre zu lesen, weil dort viele Geheimnisse dargestellt werden, und sie werden auch vom astrologischen Blickpunkt aus erzählt.

Das Zeichen Fische (im Tierkreis mit 10 Sonnenzeichen) oder Steinbock (im Tierkreis mit zwölf Sonnenzeichen, in dem es die Leidenschaft gibt) sind die vollkommenen Zeichen, d. h. das harmonische Zusammensein von Geist und Materie auf allen Ebenen. Geist und Materie kommen in Vollkommenheit und in Harmonie hervor, und dann strahlt das Bewusstsein in seiner Vollkommenheit und Ganzheit hervor. Wenn das Bewusstsein in solcher Ganzheit erstrahlt, dann gilt dies als der Status des Gottessohnes. Deshalb wird die Geschichte von der Geburt des Gottessohnes immer mit dem Eintritt der Sonne in den Steinbock verbunden und das ist der 21. oder 22. Dezember. Dann werden die ausgewogenen Energien zwischen Geist und Natur, zwischen Kosmischem Menschen und Kosmischer Natur zur Sonne und zu unserem Planeten übermittelt, und dies ermöglicht den Jüngern, sich selbst in Harmonie zu bringen und die Gelegenheit zu nutzen, sich von einem Menschensohn zu einem Gottessohn umzuwandeln. Das ist das Schöne am Steinbock.

Das Ritual von der Geburt des Retters ist ein uraltes Ritual. Es wird jedes Jahr in allen Ashramen auf dem Planeten von jenen Gottessöhnen durchgeführt, die wir die Hierarchie nennen. Sie feiern den Eintritt der Sonne in den Steinbock und der ganze Monat Steinbock wird genutzt, um die Ausgewogenheit zwischen Geist und Materie in jedem von uns erneut herzustellen. Vom vedischen Verständnis her wurde der Steinbock als ein Mittel für einen Menschensohn betrachtet, um ein Gottessohn zu werden. Steinbock ermöglicht den Menschen, in das Reich Gottes einzutreten. Deshalb wird die Wintersonnenwende seit allerältesten Zeiten in ihrer okkulten Bedeutung gesehen und in Beziehung gebracht zu dem Augenblick, in dem die Sonne vom Schützen in den Steinbock eintritt. Das ist die wahre Wintersonnenwende. Sie geschieht manchmal um Mitternacht des 21. und manchmal um Mitternacht des 22. Dezember. Wenn die Kosmische Energie in Übereinstimmung mit dem Plan beschließt, auf den Planeten herabzukommen und der Menschheit zu helfen, dann findet das entweder in den Mitternachtsstunden des 21. oder des 22. Dezember statt. Es geschah in der Geschichte von Christus. Hier bedeutet die Geschichte von der Bewegung des Sterns die Bewegung der Kosmischen Person. Sie wird im Kind geboren. Das ist ein 5-fältiger Körper aus der Menschengruppe, und darauf drückt sich der Stern ein. Das bezeichnet man dann als 'unbefleckte Empfängnis'.

Bei *Jesus* ist das nicht zum ersten Mal geschehen. Jedes Mal, wenn ein Retter geboren wird, findet ein ähnlicher Vorgang in der Natur statt. Das ist das Ideal für die Menschheit. Deshalb führt der WTT jedes Jahr für alle Gruppen des Ostens und des Westens die Guru Pujas im Monat Steinbock durch. Die wahre Geburt des Retters als Geburt Christi sollte also am 21. oder 22. Dezember gefeiert werden - je nachdem, wann die Sonne in dem betreffenden Jahr in den Steinbock eintritt. Die Geburt Christi findet nicht am 25. Dezember statt, wie es exoterisch verstanden wird, und auch wir müssen diesen höheren Rhythmen folgen, die eine Beziehung haben zur Wintersonnenwende, zur Frühlings-Tagundnachtgleiche, zur Sommersonnenwende und zur Herbst- Tagundnachtgleiche. Diese Äquinoktien und Sonnenwenden haben große Bedeutung für jene, die dem solaren Weg des Lichts folgen. Für einen Jünger ist der solare Pfad viel wichtiger als der lunare Pfad. Der lunare Weg gibt ein anderes Verständnis, aber in der Jüngerschaft sollte jeder von uns versuchen zu verstehen, dass wir Seelen sind, dass wir Sonnen sind. Was ist der Sonnengott für das Sonnensystem?

Genau das, was der Mensch auf dem Planeten für den Planeten ist. Wenn wir das selbst versuchen zu erkennen, dann erfordert das, dass wir der Sonne folgen. Sie ist der König im Sonnensystem.

In der Jüngerschaft muss man den Sonnenwenden und den Tagundnachtgleichen folgen und auch bewusst eine Beziehung herstellen zum Übergang der Sonne in jedes Sonnenzeichen. Wenn die Sonne vom Steinbock in den Wassermann geht, ist dies genauso wichtig. Es geschieht jedes Jahr am 20. oder 21. Januar. Wir leben jetzt schon in den Wassermannenergien, aber wie bewusst sind wir uns der Wassermannenergien, und wie bewusst nehmen wir die Veränderung der Energien in der solaren Dimension wahr? Es ist eine bewusste Beziehung zum Sonnengott, so wie er scheinbar alle 12 Tierkreiszeichen durchläuft. Das hat für die Jüngerschaft eine sehr große Bedeutung.

Somit müssen wir in jedem Monat um den 21., 22. oder 23. bewusst wahrnehmen, wenn die Sonne das Tierkreiszeichen wechselt. Diese Übergänge haben große Bedeutung für uns, wenn wir die solare Energie in uns wahrnehmen wollen, so wie sie vom Sahasrara zum Muladhara geht und vom Muladhara wieder zum Sahasrara. Das ist ein jährliches Ritual. Wenn ein Sonnenjahr vom Widder durch alle Sonnenzeichen wieder zum Widder fortschreitet, dann bewegt sich die Sonnenenergie vom Sahasrara zum Muladhara im Skorpion und anschließend wieder zum Sahasrara - vom Skorpion an bis zum Widder.

Wenn wir uns mit dem Weg der Hierarchie verbinden wollen, müssen wir dieser Bewegung bewusst folgen. Die Traditionen haben leichte Abweichungen, gerade die Tradition in Indien weicht etwas ab. Man sollte sich mehr auf die Wissenschaft der Tradition ausrichten, statt auf die Religion und die Traditionen. Die Traditionen weichen im Laufe der Zeit immer etwas von der Wahrheit ab. Es gab einmal eine Zeit, als die Geburt Christi am 22. Dezember gefeiert wurde und langsam bewegte sich dieses Fest auf den 25. Dezember, aber wir müssen der Wissenschaft der Natur folgen und nicht der Tradition. Wenn wir dem Weg der Jüngerschaft folgen wollen, dann machen wir immer die benötigten Korrekturen und bewegen uns dann weiter. So haben wir in den letzten 25 Jahren in Indien im Monat Steinbock während der Guru Pujas und der Gruppenleben gearbeitet. Alles beginnt mit dem *Dezember Call* und endet dann mit dem Beginn des Wassermanns. So muss ein Steinbock benutzt werden, das heißt nicht, dass ihr alle nach Indien kommen müsst, aber ihr solltet euch der Steinbock-Energien bewusst sein. Egal, wo wir sind, sollten wir uns auf diese kosmischen Feierlichkeiten einstellen. Sowohl der Eintritt der Sonne in den Krebs als auch der Eintritt der Sonne in den Steinbock sind solche kosmischen Feste. Und auch der Eintritt der Sonne in den Widder oder der Eintritt der Sonne in die Waage sind kosmische Feierlichkeiten.

Diese Übergänge sind wichtig, weil sie zum Kardinalen Kreuz gehören. Steinbock, Krebs, Widder und Waage stellen das Kardinale Kreuz dar. Das ist das Kreuz des Himmels.

Jüngerschaft ist, wenn wir vom Veränderlichen zum Fixen Kreuz und vom Fixen Kreuz zum Kardinalen Kreuz übergehen. Veränderlichkeit ist weltlich, die Welt verändert sich ständig. Die vier veränderlichen Zeichen Zwillinge, Schütze, Jungfrau und Fische haben die Energien der Veränderlichkeit, d. h. es ist ein Hin- und Herschwingen zwischen spirituellen und materiellen Energien. Von dort muss man zu einer Fixierung, zu einer Stabilisierung, kommen, und dann haben wir mit Stier, Skorpion, Löwe, Wassermann das Fixe Kreuz. Nach der Fixierung/Festigung müsst ihr zum Kardinalen Kreuz übergehen. So erklärt es *Meister Djwhal Khul* in der Esoterischen Astrologie. Die Entwicklung vom Aspiranten zum Jünger ist eine Bewegung vom Veränderlichen Kreuz zum Fixen Kreuz, und in der Jüngerschaft (vom Jünger zum Adepten) gehen wir vom Fixen Kreuz zum Kardinalen Kreuz über.

Wir nehmen diese Bedeutungen der drei Kreuze und setzen sie in Verbindung zum Tierkreis. Den Widder-Vollmond z. B. sehen wir als den Vollmond von Shambala, und Shambala ist kosmisch. Widder ist ein kardinale Zeichen.

Stier ist ein fixes Zeichen, und der Stier-Vollmond gehört zur Hierarchie. Warum? Weil die Jünger, die auf einen Plan fixiert sind, d. h. jene, die sich einem Plan geweiht haben, haben sich entschlossen, sich für den kosmischen Plan kreuzigen zu lassen. Und unter 'Kreuzigung' versteht man: Egal, was von nun an kommen wird, wird man sich auf den Plan der Hierarchie, auf den göttlichen Plan, festlegen. Das ist die Verpflichtung, die der Jünger auf sich nimmt. Das Persönlichkeitsleben ist für

ihn weniger wichtig. Der göttliche Plan, der hierarchische Plan, ist für einen Jünger viel wichtiger. Für ihn wartet das Persönlichkeitsleben so lange, bis der Plan der Hierarchie erfüllt ist. Die Priorität eines Jüngers ist der hierarchische Plan und nicht die persönlichen Pläne.

Nach dem Stier kommen wir zu den Zwillingen, dem ersten veränderlichen Zeichen. Hier feiern wir den Vollmond der Menschheit. Die Menschheit wird vom veränderlichen Zeichen repräsentiert, weil die Menschheit sich in ihren Energien ständig verändert, je nachdem, was für einen Tag wir haben. An einem Tag ist sie gut drauf und am anderen Tag überhaupt nicht gut. Das ist ein hoch und runter schwingen, je nach Stimmung. Wichtig ist aber, Stabilität zu gewinnen und mit dieser Stabilität geht man vom Fixen Kreuz zum Kardinalen Kreuz über.¹²

Wir kommen in diesem Zusammenhang jetzt wieder auf den Steinbock zurück. Er steht für spirituelle Materie, im Gegensatz zu Jungfrau und Stier. Die ganze Arbeit besteht darin, aus der weltlichen Materie des Körpers die spirituelle Materie zu entwickeln. Der weltliche Körper ist ein Körper aus Fleisch und Blut. Er muss viel Feuer durchleben und sehr viel sinnvolle Tätigkeit ausführen, sodass sich der Körper aus Fleisch und Blut und die entsprechenden Körperzellen umwandeln und langsam die Dichte und die Grobheit abwerfen. Dann entwickelt sich die leichtere Materie. Wenn in den Körperzellen mehr Feuer ist, dann hat der Körper weniger Gewicht. Man muss eine gewaltige Aktivität in Bezug auf die Übungen und Ausrichtungen im Leben pflegen, nur dann wird der Körper umgewandelt. Die Gebete sollten Hitze erzeugen, die Aktivität sollte Hitze erzeugen.

Hitze heißt hier Aspiration, deshalb geschieht in einem Gruppenleben jedes Mal sehr viel intensive Aktivität. Diese intensive Aktivität ist gut für die Seele, aber nicht so gut für den Körper, weil der Körper zur trägen Materie gehört, aber wenn in diesen Körper durch sinnvolle Aktivität Hitze eingeführt wird, dann entwickelt er sich langsam in der richtigen Weise vom Dicht-Physischen zum Ätherisch-Physischen und dann zum Ätherischen. Wenn ich 'ätherisch' sage, dann spreche ich mit *Meister Djwhal Khul* vom vierten Äther, vom Äther der buddhischen Ebene. In uns sind drei Äther aktiv: der Äther in der Materie, der Äther im Wasser und der Äther im Feuer. Das Feuer muss noch weiteres reichliches Feuer durchleben, damit die Unreinheiten der Flüssigkeiten und auch die Unreinheiten der Materie beseitigt werden, sodass der Körper in der Lage ist, die Blüte und die Frucht zu entfalten. Genauso wie ein Baum durch die solare Aktivität der Sonne so viele Blüten und Früchte entwickelt, so muss auch der Körper sich entfalten und den entsprechenden Blütenkörper hervorbringen, d. h. einen sehr, sehr zarten Körper innerhalb des Körpers aus Fleisch und Blut. Wenn das geschieht, dann ist jener Körper eine besondere Fähigkeit, und wenn wir von jenem Körper sprechen, dann ist das ein noch nicht so hoch entwickelter Körper, wie wir ihn aus Steinbockmaterie haben, sondern er ist irgendwo dazwischen. Es ist ein Körper aus Kausalmaterie. Kausalmaterie leuchtet wie ein Diamant. Er ist vollkommen transparent. Es ist ein völlig lichtdurchlässiger Körper. Der goldene Körper ist auch flexibel, aber er ist nicht so transparent, dass er die Sonnenstrahlen so reflektieren kann wie ein Diamant. Das Licht eines Diamanten ist das Licht und die Leuchtkraft des Sonnenstrahls. Der goldene Körper ist ein Körper, der die Strahlen übermittelt so wie die aufgehende Sonne, die am Morgen zu sehen ist, die Kindsonne Balabhanu - Bala bedeutet 'Kind' 'Bhanu' ist die Sonne, die Kindsonne. Sie ist orangefarben und wird dann langsam goldfarben, und danach wird sie langsam zu diamantenen Weiß. Wenn die Sonne am Morgen aufgeht, findet ihr die verschiedensten Farben auf der Sonnenscheibe. Genauso haben wir die Körper aus dem Körper aus Fleisch und Blut, es wird ein orangefarbener Körper gebildet, dann ein goldgelber Körper und dann entwickelt sich der Körper noch weiter bis er zu einem diamantenen Körper geworden ist.

Dieser diamantene Körper wird auch durch fünf Wörter bezeichnet. Bei seiner Arbeit in Israel sprach *Jesus* sehr häufig von jenem strahlenden weißen Gewand. Dieses strahlende weiße Gewand beschreibt er immer in fünf Wörtern: „Mein Gewand, mein strahlendes weißes Gewand.“ Dieses strahlende weiße Gewand ist die Vollendung für einen Menschen, die im Monat Steinbock möglich wird.

¹² Bitte sammelt in den Büchern der Hierarchie alle Informationen in Bezug auf diese drei Kreuze. Das alles stand auch über einige Jahre in den Vaisakhbriefen. Die Mitglieder unserer Gruppe haben dadurch ein Verständnis vom Veränderlichen, Fixen und Kardinalen Kreuz erhalten, sodass wir in Bezug auf die Zeit und die Natur eine größere Dimension bekommen haben und das Leben dementsprechend führen können.

Das 10. Sonnenzeichen wird meistens von der Zahl Fünf geführt - der 5-fältige Körper, der die 5-fältige Kosmische Person enthält - und die harmonische Verbindung von beiden baut jenes strahlende weiße Gewand auf, das Steinbock repräsentiert. Wenn das erreicht wurde, dann spricht man von einem vollkommenen Zustand. Er ist vollkommen, weil man dann eine Verbindung zur Erde und zu jeder Existenzebene bis hin zur Ebene der reinen Existenz aufbauen kann. Diese Manifestation kann dann eine Brücke vom Höheren zum Niederen sein, das ist die Arbeit der Jüngerschaft.

Das sollte unser heiliges Ziel sein in allem, was wir tun, in allem, was wir sprechen, in allem, was wir denken, sofern wir uns darauf mehr als auf andere Dinge ausrichten, die wir jeden Tag tun. Dann wird dies nach entsprechender Zeit das sein, was mit dem Menschen geschieht, und wenn es mit einem Menschen geschehen ist, dann wird die Prophezeiung Gottes erfüllt. Normalerweise geschieht das immer nur bei einzelnen Menschen, aber im Monat Steinbock ist die Absicht, dass es mit ganzen Gruppen so geschehen soll, und deshalb wird so viel gemeinsame Handlung vorgeschlagen. Der Mensch lebt immer in Gruppen, zuhause oder in seinem Beruf und auch bei seinen okkulten Übungen ist er in einer Gruppe. Auch bei seiner gesellschaftlichen Aktivität ist er in Gruppen, er ist in seinem Wesen ein Gruppenwesen.

In jeder Gruppe sollten wir mit dieser Dimension arbeiten, und das ermöglicht uns größere Umwandlungen. Das ist eine dreifältige Arbeit: zuhause, im Beruf und in der Gesellschaft. In der Gesellschaft kann es eine Gruppe sein, die Arbeiten Guten Willens manifestiert, zuhause kann es die Gruppe sein, die zum Wohlergehen des Lebens beiträgt, und auch für okkulte Dinge können wir uns einer Gruppe anschließen, die dann auch zum Nutzen des umgebenden Lebens beiträgt. Dann geschehen die entsprechenden Transformationen, und wir versuchen, das zu erreichen, was durch alle unsere Aktivitäten erreicht werden soll. In verschiedenen Konzepten wurden so viele Dimensionen des Lichts präsentiert: Durch Astrologie, durch Klang, durch Symbole und durch so viele Übungen, aber wir können nicht das eigentliche Ziel aus dem Blick verlieren. Dieses Ziel ist, jeden Tag ein wenig Feuer in das eigene System einzuführen und es zu vergrößern. Jetzt haben wir die Kosmische Person viel schneller besprechen können, d. h. nicht, dass wir es hastig versucht haben. Wenn wir unwesentliche Teile weglassen, dann können wir die normale Geschwindigkeit beibehalten und alles besprechen. Normalerweise gibt es so viele unwesentliche Dinge, mit denen wir uns verbinden. Die unwesentlichen Dinge lassen wir langsam weg und halten uns nur an das Wesentliche, und dann geschehen die Umwandlungen. Wenn wir einen spirituellen Wert in das einbringen, was wir als nicht wesentlich erachten, dann wird auch das Nichtwesentliche spirituell und wesentlich. Es hängt von der inneren Haltung ab, ob etwas spirituell oder nicht spirituell, ob etwas essenziell oder nicht essenziell ist. Wenn wir in jede Tagesaktivität die spirituelle Dimension einfließen lassen, dann wird sie zu einer sinnvollen und bedeutungsvollen Aktivität. Wo der Geist ist - in jedem Gedanken, in jeder Handlung, in jedem Wort - wird alles zu einer essenziellen, spirituellen Handlung. Es ist immer eine Sache der Ausrichtung. Wir beschränken die Verbindung mit dem Geist nicht nur auf die Übung, die wir morgens und abends für ein paar Minuten machen, sondern wir sollten das Spirituelle in jeder Aktivität des Tages hineinbringen. Dann bleibt die Flamme am Brennen und dann wird auch die Umwandlung vorangetrieben.

So möge es mit uns allen geschehen, denn bei aller Verschiedenheit haben wir nur ein essenzielles Prinzip, nämlich in all unser Tun immer mehr Feuer hineinzubringen. Dieses Feuer ist die Jüngerschaft. Ohne dieses Feuer kann keine Umwandlung geschehen. Feuer ist das mittlere Prinzip unter den fünf Elementen. Das Feuer kann umwandeln, deshalb müssen wir in unserer Aspiration feurig sein, dann wird das funktionieren. Wir sollten das Feuer am Brennen erhalten, sodass wir unsere Arbeit gut tun und das ist die eigentliche Absicht unserer Aktivitäten.

Das Jahr 2012 hat als Regenten die Zahl Fünf und das derzeitige 25. Gruppenleben ist eine Art Abschluss für einen neuen Anfang, kein endgültiges Ende. Jeder Abschluss dient einem neuen Anfang. Eine Arbeit von 25 Jahren im Monat Steinbock findet ihren Höhepunkt für einen neuen Anfang. Lasst uns also diese Energien erreichen und mit jedem Tierkreiszeichen viel bewusster arbeiten, insbesondere mit dem Steinbock. Im Steinbock erscheint die Kosmische Person in ihrem 5-fältigen Aspekt.

Was ist dieser 5-fältige Aspekt?

Die reine Existenz und das reine Bewusstsein erbauen ein Dreieck aus Willen, Wissen und Aktivität. Das ist die Kosmische Person, die fünf Aspekte des Geistes und dann die Verbindung davon mit dem 5-fältigen Körper, der vom niederen Denken regiert wird.

Der 5-fältige Körper besteht aus 5 Elementen, 5 Sinnen, 5 Sinneswahrnehmungen und 5 Handlungsorganen. Dieser 5-fältige Körper wird beeindruckt vom 5-fältigen Menschen, das ist die Schönheit der Zehn. In diesem Prozess habe ich euch viele Symbole gegeben, z. B. den Griff des 5-fältigen Menschen über dem 5-fältigen Körper, der Mensch, der auf dem Drachen reitet. So viele Dinge wurden beschrieben. Erinnert euch, wir sind ein 5-strahliger Stern aus diamantenem Licht, und darin gibt es eine harmonische Mischung aus Geist und Materie, die es nur im Menschen gibt, in keinem anderen Geschöpf, und das ist das Schöne daran.

Damit schließe ich den Unterricht über die Kosmische Person als die Zahl Zehn. Als Titel habe ich *die Pythagoreische Dekade* gegeben. Wenn man die zehn Punkte in der pythagoreischen Dekade miteinander verbindet, ergeben sich zehn Dreiecke - sieben Dreiecke mit der Spitze nach oben, drei Dreiecke mit der Spitze nach unten, also insgesamt zehn. Diese Dekade ist von großer Bedeutung. Die Arbeit von *Pythagoras* war, seine Schüler dazu anzutreiben, zur Dekade zu werden, d. h. eine vollkommene Harmonie zwischen dem geistigen Pentagramm und dem materiellen Pentagramm zu erreichen. Deshalb habe ich das Seminar *Pythagoreische Dekade* genannt.

Das zehnte Sonnenzeichen kann entweder Steinbock oder Fische sein - je nachdem, was für einen Tierkreis wir betrachten. In einem Tierkreis aus acht Zeichen kann der Steinbock auch das achte Zeichen sein, aber damit beschäftigen wir uns jetzt nicht. Ein Tierkreis von acht Sonnenzeichen ist nicht für die Menschen auf diesem Planeten. Für die Menschen auf dem Planeten ist der Tierkreis von zehn und zwölf Sonnenzeichen wichtig. Für jene, die im solaren System leben, ist der Tierkreis von acht Zeichen, aber wir leben im planetarischen System. Für die Menschen auf solarer Ebene ist es wichtig, über den Tierkreis von acht Tierkreiszeichen nachzudenken, über *Christus* und das Licht oder *Krishna* und das Licht. Deshalb haben *Krishna* und *Christus* die Zahl Acht. Das ist eine andere Dimension, aber wir eliminieren Verlangen und Leidenschaft in uns, wir richten uns auf das Licht aus und arbeiten dafür, ungeachtet der persönlichen Erfordernisse, das ist wichtig. Damit beseitigen wir die Waage, die sich vor langer Zeit gebildet hat.

Die Entwicklung der Waage ist die Entwicklung des Verlangens, so wie es im Alten Testament beschrieben wurde. Von der Schlange, die den Baum heruntergekrochen kam und anfang, auf der Erde zu kriechen, heißt es; „Die Energien begannen, nach Dingen zu suchen, die zum Irdischen gehören.“ Das Streben nach irdischen Dingen gehört zu einem Tierkreis von zwölf Sonnenzeichen, aber jetzt streben wir nach überweltlichen Dingen und dazu gehört der Tierkreis aus zehn Sonnenzeichen. Das heißt, von dem Leben in der Horizontalen bewegen wir uns zu einem Leben in der Vertikalen, und wenn wir in der Vertikalen leben, dann können wir auch in die Horizontale gehen, aber wir sollten nie aus der Horizontalen etwas haben wollen. Wir sollten durch die vertikale Form empfangen und durch die Horizontale weitergeben. Es geht immer darum, von oben etwas zu empfangen und es in der Horizontalen weiterzugeben. Darauf weist jeder Meister der Weisheit mit einem Symbol hin: er hält eine Handfläche auf dem Herzen und die andere Handfläche hält er segnend, entweder hoch oder genau entgegengesetzt - das ist das Zeichen der Jüngerschaft. Wir dienen der Gesellschaft mit einer Hand und verbinden uns über die andere Hand mit dem Göttlichen. Eine Hand mit fünf Fingern zeigt zum Göttlichen und die andere Hand gehört zum 5-fältigen Körperaspekt, und damit dienen wir den Menschen.

Dieses Symbol wurde von *Meister Djwhal Khul* in der 9. Regel der Weißen Magie gegeben. Dort wird derjenige dargestellt, der eine Hand in die Hand seines Vaters legt und die andere Hand zur Gesellschaft ausstreckt, um ihr zu dienen. So wird auch *Christus* dargestellt, die eine Hand liegt auf

dem Herzen (ist bei seinem Vater) und die andere Hand ist ausgestreckt zur Gesellschaft, um ihr zu dienen. Das sollte unser Ideal und unser Ziel sein, dann ist die Arbeit erfüllt.

Es geht nicht darum, im Namen okkultur Praxis die Leidenschaft und das Verlangen zu pflegen. Das ist eine alte Gewohnheit, die aus unseren religiösen Hintergründen kommt. Wir verlangen nach Dingen, wir wünschen uns Dinge und empfinden Leidenschaft in Bezug auf die Welt. Wir erbitten vom Göttlichen nur die Erfüllung unserer Leidenschaften und unserer Wünsche, aber das ist nicht Jüngerschaft. Es wird nicht als sündig betrachtet, vom Göttlichen die Erfüllung unserer Leidenschaften und Wünsche zu erbitten, das ist keine Sünde, aber es ist auch keine Jüngerschaft.

Jüngerschaft ist, eine Verbindung mit etwas Erhabenem herzustellen. Dadurch wird unsere Leidenschaft neu ausgerichtet und zwar zum Göttlichen hin und nicht mehr zur Leidenschaft und zum Weltlichen. Die Leidenschaft für das Göttliche ist etwas anderes als die Leidenschaft fürs Verlangen. Wenn wir eine Leidenschaft für das Göttliche haben, dann haben wir keine Leidenschaft mehr in Bezug auf weltliche Dinge, weltliche Anerkennung, weltlichen Ruhm usw., das ist sekundär. Im Gegenteil, wir versuchen, der Welt Erfüllung zu geben, weil wir in Verbindung mit dem Göttlichen leben.

Der Weg der Hierarchie unterscheidet sich daher von den allgemeinen religiösen Wegen. Das erwartet die Hierarchie von den Aspiranten und Jüngern, und wir versuchen, dies immer wieder zu wiederholen. Aufgrund unserer Gewohnheiten fallen wir immer in die alten Muster zurück. Wir müssen uns die neue Gewohnheit erschaffen, eine Verbindung zum Göttlichen herzustellen und dann der Welt zu dienen. Wenn wir eine immer stärkere Verbindung zum Göttlichen herstellen, dann werden unsere Fähigkeiten beständig und fortwährend wachsen. Der Test unserer Verbindung mit dem Göttlichen besteht darin, ob unsere Fähigkeiten bzw. Kompetenzen sich ständig erweitern.

Die göttlichen Fähigkeiten bestehen darin, dass wir den göttlichen Plan empfangen können, unser Sprechen erfüllt andere, und wenn wir berühren, dann werden andere dadurch geheilt. Das sind göttliche Fähigkeiten. Soweit diese göttlichen Fähigkeiten sich in uns entfalten, soweit können wir sagen, dass wir auf dem Pfad der Göttlichkeit sind, weil es eine Möglichkeit gibt, die göttliche Entfaltung in jedem von uns zu messen. Wir sollen nicht andere messen, sondern uns selbst. Schenkt mein Tun oder Sprechen anderen Erfüllung? Ist es in Übereinstimmung mit dem Plan oder nicht? Das sind die Dinge, die uns die Bestätigung geben können. Diese Neuausrichtung ist notwendig, und jeder Unterricht eines Gruppenlebens ist zur Neuausrichtung gedacht. Soweit wir uns ausrichten und im Licht stehen, soweit ist das Licht auch bereit, in uns wie ein Wasserfall herabzukommen, und dann geben wir es an die Umgebung weiter. Das ist die Arbeit eines jeden wahren Steinbock-Menschen oder eines Menschensohnes, der die Absicht hat, zum Gottessohn zu werden. So ist es.

Ich danke euch.